

~~Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften~~
früherer Zeiten*.

Herausgegeben von August Israel, Seminardirektor zu Ischopau und
Dr. phil. Joh. Müller, Seminaroberlehrer zu Waldenburg i. Sa.

13.

Vor- und frühreformatorische
Schulordnungen und **S**chulverträge
in
deutscher und niederländischer Sprache.

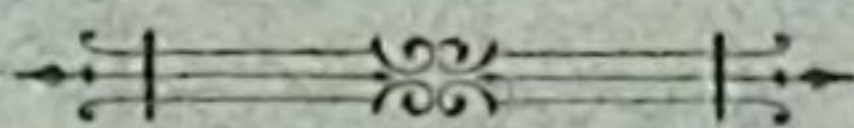
Herausgegeben

von

Dr. ph. Johannes Müller,
Seminaroberlehrer zu Waldenburg i. Sa.

2. Abteilung:

Schulordnungen u. aus den Jahren 1505—1523
nebst Nachträgen vom Jahre 1319 an.



Ischopau 1886

Verlag von F. A. Raschke.

5 B

* Heft 1—9 erschienen unter dem Titel: Sammlung selten gewordener pädagogischer
Schriften des 16. und 17. Jahrhunderts.

Vor- und frühreformatorische
Schulordnungen und **S**chulverträge

in

deutscher und niederländischer Sprache.

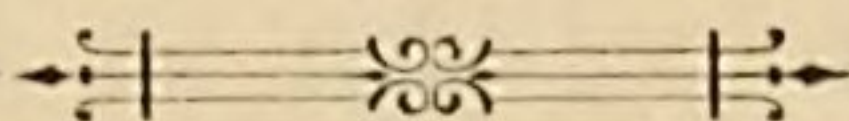
Herausgegeben

von

Dr. ph. Johannes Müller,
Seminaroberlehrer zu Waldenburg i. Sa.

2. Abteilung:

Schulordnungen 2c. aus den Jahren 1505—1523
nebst Nachträgen vom Jahre 1319 an.



Zschopau 1886
Verlag von F. A. Raschke.

For the Committee

Shelburne and Shelburne

Printed and Published by

1840

London

Printed by

Shelburne and Shelburne

1840

Vorwort.

Es erscheint nötig, der vorliegenden zweiten Abteilung vor- und frühreformatorischer Schulordnungen zc. einige Begleitworte beizugeben, wenn schon das im Vorworte zur ersten Abteilung Gesagte auch für die zweite seine Geltung haben will und die letztere sich als Fortsetzung eng an die erste anschließt (auch in der Numerierung der Urkunden zc. und in der Seitenzahl). Zunächst erheischt es die Pflicht des Dankes, das vorliegende Heft nicht ohne weiteres seinen Weg antreten zu lassen. Die erste Abteilung hat in der Presse und bei den Freunden der Schul- und Kulturgeschichte im In- und Auslande eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden und meinen fortgesetzten Bemühungen nach Gewinnung neuen Materials erheblichen Vorschub geleistet. Denn auch in Orten und über Orte, die mir früher unzugänglich geblieben waren oder wo ich nach wiederholten Anfragen und fast jahrelangem Warten nichts mehr zu finden gehofft hatte, und selbst in Orten, deren archivalisches Material schon erschöpft schien, sind meinen fortgesetzten und erneuten Nachforschungen, teils bei persönlichem Besuche, teils durch zukommende, freundliche Vermittelung von Gelehrten, welche meiner Arbeit ihre Teilnahme zugewendet haben, neue und zum Teil ergiebige Quellen erschlossen und die im Vorworte zur ersten Abteilung S. IX ausgesprochenen Hoffnungen und Bitten erfüllt worden.

Damit ist freilich auch die Zahl der „Nachträge“, welche in der vorliegenden Abteilung hinter den aus den Jahren 1505 bis 1523 stammenden Schulordnungen zc. folgen, und denen ich mehrere früher zurückgestellte, aber nachmals als nicht unwichtig erkannte Urkunden einverleibt habe, eine verhältnismäßig große geworden. Doch das

wird derjenige, der die Schwierigkeiten einer ganz Deutschland zc. umfassenden Sammlung, wie der vorliegenden, kennt, dem Herausgeber zu gute halten. Wie viele vergebliche schriftliche oder persönliche Anfragen an ungezählte Ortschaften sind erfolgt, wie viele der ungemein zerstreuten Schriften, in denen sich theils Urkundenveröffentlichungen, theils sonstige geschichtliche Nachrichten über das Schulwesen eines Ortes erwarten ließen, mußten ganz fruchtlos beschafft und eingesehen werden oder boten nur eine dürftige Ausbeute! Ja selbst die Erlangung von Exemplaren dieser Druckschriften hat oft nur nach langwierigem Suchen erzielt werden können, da oft nicht einmal an dem betreffenden Orte selbst Exemplare zu erhalten waren, theils weil dem Orte eine öffentliche oder größere Bibliothek fehlt, theils weil die Exemplare nicht nach auswärts verliehen werden. Wenn ferner selbst Staatsarchive auf Anfragen nach einschlägigem archivalischen Materiale erklären, daß sie nichts von dem Gesuchten besitzen, während doch z. B. aus den reichen Schätzen des einen der eigene frühere Direktor seiner Zeit eine Reihe einschlägiger Urkunden veröffentlicht hat, was soll dann von Archiven erwartet werden, die nicht einmal eine sachverständige Leitung besitzen und deren Benutzung nur der ganz zufälligen Liebenswürdigkeit eines am betreffenden Orte lebenden, angesehenen Freundes geschichtlicher Arbeiten verdankt werden kann? Und so lange Archivbeamte ihre vornehmste Aufgabe nicht darin erblicken, über die Bestände ihrer Archive genaue Repertorien, Register zc. nach verschiedenen Gesichtspunkten hin auszuarbeiten, so lange nicht die Regierungen der einzelnen Länder und Provinzen Aufnahmen über die Bestände auch der Pfarr-, Kirchen- und Stadtarchive und -Bibliotheken anordnen und ermöglichen, wie dies zum Teil im Königreiche Sachsen geschehen ist, und so lange nicht alle Archiv-Verwaltungen und Bibliotheken ihre Repertorien der wissenschaftlichen Forschung öffnen und noch Klagen erhoben werden müssen, wie sie Herm. Österley in seinem Wegweiser durch die Literatur der Urkundensammlungen, 1. Teil (Berlin 1885), S. IV f. oder C. A. H. Burkhart im Vorwort zu seinem Handbuche der deutschen Archive wie zu seinem Urkundenbuche der Stadt Arnstadt (Jena 1884) äußern, — so lange werden umfassende Sammlungen der vorliegenden Art trotz jahrelanger unerdrossener Arbeit nur allmählich und unter mehr oder minder zahl-

*Handlung
fremd geben
müßige
Arbeit!*

reichen Nachträgen und Berichtigungen zu erzielen sein*), zumal wenn nur wenig vorbereitende Studien auf dem betreffenden Gebiete vorliegen. Mit um so größerer Freude und um so größerem Danke ist des freundlichen Entgegenkommens und der vielfach mühevollen und selbstlosen Unterstützung zu gedenken, welche mir, wie früher so auch nachdem die Herausgabe der ersten Abteilung das Interesse an der Sammlung neu geweckt und genährt hat, von verschiedenen Seiten zu teil geworden ist. Ins besondere gilt dieser Dank den Vorständen der königl. preussischen und bairischen Staatsarchive, den Vorständen mehrerer Stadtarchive und Bibliotheken in Deutschland und in den Niederlanden sowie einzelnen Gelehrten, deren Namen zu nennen ich mir bei den betreffenden Urkunden zc. erlaubt habe.

Im Ganzen sind es nun 128 Schulordnungen und Schulverträge zc. in deutscher und niederländischer Sprache aus der Zeit von 1296 bis 1523, welche in den beiden vorliegenden Abteilungen vereint sind (einige kürzere, einander ähnliche und zeitlich nahestehende Anordnungen für ein und denselben Ort sind dabei unter einer Nummer zusammengestellt worden). Dieselben betreffen das Schulwesen in 79 verschiedenen Ortschaften, von denen 53 in Deutschland (17 in Preußen, 14 in Baiern, 9 in Sachsen, je 3 in Baden und Thüringen, je 2 in Württemberg und Elsaß, je 1 in Braunschweig, Hamburg, Lübeck), 16 in den Niederlanden und Belgien, 6 in der Schweiz, 4 in Österreich gelegen sind; unter den deutschen Ortschaften wiegen in Bezug auf Qualität und Quantität der Ordnungen zc. die süddeutschen, in Sonderheit die bairischen, vor. Die Gründe hierfür sind schon im Vorworte zur ersten Abteilung angedeutet worden.

Während aber in der ersten Abteilung nur wenige Dokumente veröffentlicht werden konnten, welche Unterrichtsordnungen enthalten, ist die vorliegende zweite Abteilung ausgezeichnet durch derartige und zwar solche, die bis jetzt teils überhaupt, teils nach ihrem vollständigen und genauen Wortlaute unbekannt gewesen sind. Schul- und Unterrichtsordnungen, wie die Nürnberger um das Jahr 1505, die Nördlinger von 1512 und 1521, die Memminger um 1513, die Zwickauer von 1523 dürfen geradezu als die wertvollsten

*) Vergl. die jüngsten Erfahrungen bei der im Erscheinen begriffenen kritischen Gesamtausgabe von Luthers Werken (Neue preuß. Zeitung 1886 Nr. 137 v. 16. Juni, 2. Beilage).

Quellen für unsere Kenntnis des damaligen Schul- und Unterrichtswesens und zum Teil als epochemachend in der Schulgeschichte bezeichnet werden. Ihnen stehen an Wert nicht allzuviel nach die Schulordnung von Gerolzhofen vom Jahre 1445, die Wijzer von 1450, die Memminger von 1469, die Ordnung des Kollegiums für 20 arme Schüler zu Deventer von 1470, die Amsterdamer Verordnungen wegen der Haupt- und Beischulen und der Schreib-, Rechen- und Sprachschulmeister von 1485 ff. und 1503, bzhtl. die Ordnung von 1521, desgl. die Lüneburger Schulordnung von 1500, die Nordhäuser von 1522, sowie der Pakt des Schulmeisters zu Schwäbisch-Hall von 1513. Die größere inhaltliche Reichhaltigkeit der vorliegenden zweiten Abteilung erhellt, wenn man neben den eben erwähnten Ordnungen zc., die selbst unter einander in mannigfacher Beziehung verschieden sind, noch in Betracht zieht die Urkunden über die Verleihung der Memminger Mädchenschule von 1400 und über die Judenschule zu Nürnberg von 1406 — beides die ältesten deutschen Urkunden ihrer Art —, den Ratsvertrag mit dem Schreibmeister zu Winterthur von 1416 — ebenfalls der älteste seiner Art — und mit den Schreiblehrern zu Emmerich von 1445, sowie die Bestallung der vier Scholaren zu Emmerich von 1453 und die bis jetzt einzig dastehende Paktverschreibung des Prüfungsmeisters für geistliche Zöglinge zu Konstanz von 1506.

Beachtlich ist ferner das zunehmende Hervortreten bedeutender Humanisten und der Reformatoren in den Schulordnungen und Schulverträgen, bzhtl. ihre Mitwirkung bei deren Aufstellung. So steht die Ordnung des Kollegiums für arme Schüler zu Deventer vom Jahre 1470 im engsten Zusammenhange mit Nikolaus von Cusa und die Nürnberger Verordnungen von 1509 f., bzhtl. auch die Nürnberger Schulordnung um 1505 mit Willibald Pirckheimer; weiter begegnen wir dem Humanisten Herm. v. dem Busche in Wesel im Jahre 1517 (und 1516), ebenda Joh. Pering 1521, desgl. 1517 Gervas Sauffer in Freiburg i. B., 1520 Wilh. Resen und 1523 Jakob Molshem (Meyllus) in Frankfurt a. M., 1521 und 1523 Leonh. Matther in Zwickau, 1522 Nikol. Decius in Hannover; von den Reformatoren endlich erscheinen als Mitwirkende bei der Abfassung oder Veröffentlichung von Schulordnungen zc. Karlstadt

1522 in Wittenberg, Luther 1523 in Leisnig, Zwingli 1523 in Zürich. Damit hängt denn auch zusammen der in die Augen springende bedeutende und stetige Fortschritt in den Anordnungen über Unterricht und Erziehung gegenüber der früheren, vom Scholasticismus und Klerikalismus beherrschten Zeit, namentlich der Fortschritt in den Anordnungen über die Unterrichtsgegenstände und Lehrbücher und über die Methode des Unterrichts und der Erziehung. Mit der ersten selbständig gedruckten und zugleich der ältesten evangelischen eigentlichen Schul- und Studienordnung, der Zwickauer vom Jahre 1523, von der es nur noch drei Exemplare gibt, erreicht diese Entwicklung einen bedeutungsvollen Höhepunkt, in Sonderheit, was die Ausbildung des sogen. dreisprachigen Unterrichts (in Latein., Griech. und Hebrä.) anbetrifft, und ist daher die vorliegende Abteilung, die mit der ebenfalls epochemachenden Nürnberger Schulordnung um 1505 beginnt, mit dieser Zwickauer abgeschlossen worden. Eine dritte Abteilung, welche die deutschen Schulordnungen zc. bis zum Jahre 1532 umfassen soll, wird baldigst folgen.

Wenn Prof. J. Paulsen in Berlin in seiner sonst freundlichen und dankenswerten Besprechung der ersten Abteilung der vorliegenden Sammlung in M. Ködiger's Deutscher Literaturzeitung 1885 Nr. 46 Sp. 1628 f. den Wunsch äußert, daß des Ulmer „Schulmeisters Beschwerde“ in der zweiten Abteilung nachgetragen werde, so bedauere ich, dem Wunsche nicht willfahren zu können. Jenes von G. Weesenmeyer im Progr. de schola latina Ulmana etc. (1818) S. 19—24 veröffentlichte Aktenstück, dessen Abfassung derselbe S. 7 Anm. g in das Jahr 1522 verlegt und nicht, wie Paulsen annimmt, in die Zeit um 1500, hat durchaus einen andern Charakter als die „Ordnung der lection und lere der schul hie zu Ulm“ um 1500, die ich der ersten Abteilung meiner Sammlung S. 125 ff. einverleibt habe; es steht vollständig parallel dem Nördlinger Aktenstück „Des Schulmeisters Clag“ von 1483 und anderen Schriftstücken, deren Auslassung ich im Vorworte zur ersten Abteilung S. VII begründet habe und noch jetzt für gerechtfertigt halte, so leid es mir auch thut, auf das zum Teil nur mit Mühe beschaffte Material gegenwärtig verzichten zu müssen. Bestimmte, im Vorworte zur ersten Abteilung gekennzeichnete Grenzen müssen eingehalten werden, wenn die Sammlung

ihren Charakter bewahren und nicht ins Ungeheuerliche anwachsen soll.

Wenn ferner Paulsen als das „gebotene Ordnungsprincip das lokale“ bezeichnet, so vermag ich ihm darin nicht beizupflichten. Eine Sammlung, welche Urkunden zc. aus allen deutschen Landen umfaßt und nicht in erster Linie der Lokalgeschichte dienen will, muß wie alle anderen Urkundenbücher obenan chronologisch angeordnet sein; sonst ist der Überblick über die Entwicklung, welche das deutsche Schulwesen im Großen und Ganzen genommen hat, ungemein erschwert. Die Kenntnis des Fortschritts der — sagen wir einmal — Schulgesetzgebung an den einzelnen Orten, soweit überhaupt sich ein solcher nachweisen läßt, — was nur etwa bei einem Zehntel der Orte der Fall ist, — diese Kenntnis ist mittelst des Ortsverzeichnisses und der Verweise am Schlusse der einzelnen Urkunden zc. unschwer zu erlangen.

Was endlich die Trennung in deutsche und lateinische Schulordnungen zc. anbelangt, die Paulsen als „seines Erachtens nach nicht zweckmäßig“ bezeichnet, so bekenne ich offen, daß es mir auch am liebsten gewesen wäre, wenn ich diese Trennung hätte vermeiden können. Allein einerseits sind die Schulordnungen zc. in deutscher und niederländischer Sprache bei weitem sachlich und sprachlich wertvoller, als die lateinischen und wird durch ihre Kenntnis das Verständnis der noch folgenden lateinischen wesentlich erleichtert und vorbereitet; andererseits galt es, Rücksicht zu nehmen auf die Erfahrungen des Herrn Verlegers und auf die Kreise, in denen sich die „Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften früherer Zeiten“, deren zwölftes und dreizehntes Heft eben die erste und zweite Abteilung der Schulordnungen bilden, eingebürgert hat und auf welche dieselbe von Haus aus berechnet war. Zu diesen Kreisen gehören auch die Schüler oberer Klassen der Seminarien, sowie Studierende an den Hochschulen; sie alle aber sind im mittelalterlichen Latein noch viel weniger bewandert und werden sich zunächst darin viel schwerer zurecht finden, als in dem Deutsch der bis jetzt veröffentlichten Schulordnungen zc., von denen in Sonderheit die vorliegende zweite Abteilung sich ebenso wegen der Leichtverständlichkeit der Sprache wie wegen ihres Inhalts zum Studium der Schüler und Studierenden eignen dürfte.

Hierzu eine Handreichung zu thun und einem Haupttheile der deutschen Schulgeschichtsschreibung selbst den Anfang einer urkundlichen Grundlage zu geben ist eben die Absicht des Herausgebers gewesen. Möge seinen Bestrebungen die bisherige freundliche Unterstützung und wohlwollende Beurteilung erhalten bleiben!

Waldenburg i. Sachf., Michaeli 1886.

Joh. Müller.

I n h a l t.

	9.
66. Ordnung der vier lateinischen Schulen und der armen Schüler zu Nürnberg um 1505	145
67. Paktverschreibung des Prüfungsmeisters für geistliche Jöglinge zu Konstanz vom 14. Dezember 1506	159
68. Verleihung der Schule zu Hannover vom 22. Januar 1507	162
69. Bestimmungen betreffs des Schulmeisters zu Schlettstadt um 1509	163
70. Nürnberger Ratserlasse zur Förderung des Unterrichts v. 7. Mai 1509 und 25. Mai 1510	163
71. Bestallung des lateinischen Stadtschulmeisters zu Memmingen vom 11. Februar 1510	164
72. Bestallung des lateinischen Stadtschulmeisters zu Memmingen vom 20. Oktober 1511	166
73. Ordnung für die lateinische Stadtschule zu Nördlingen vom 11. Ok- tober 1512	169
74. Paktverschreibung des lateinischen Stadtschulmeisters zu Schwäbisch- Hall vom 27. Oktober 1513	175
75. Memminger Schulordnung um das Jahr 1513	180
76. Verleihung der Schule zu Hannover vom 27. Februar 1515	189
77. Bestallung des lateinischen Stadtschulmeisters zu Memmingen vom 28. Februar 1515	189
78. Paktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Freiburg i. B. vom 13. März 1517	192
79. *Verordnung des Rats zu Wesel wegen zuchtloser Schüler vom 24. März 1517, bzöhl. Bestallung des Schulmeisters vom 6. Juli 1516	194
80. Paktverschreibung des humanistischen Schulmeisters zu Frankfurt a. M. vom 14. September 1520, bzöhl. 1523	196
81. Ratsverordnung wegen der Schule zu Hannover vom 8. Nov. 1521	201
82. Bestallung des Stadtschulmeisters zu Zwickau vom 26. Nov. 1521	202
83. *Amsterdamer Schulordnung von Anfang Dezember 1521	204
84. *Ratsvertrag mit dem Stadtschulmeister zu Wesel v. 31. Dezember 1521	208
85. Nördlinger Schulordnung vom Jahre 1521	212
86. Bestallung des Stadtschulmeisters zu Hannover vom 15. Jan. 1522	228
87. Verordnung über fremde und über begabte arme Schüler zu Witten- berg vom 24. Januar 1522	229

88.	Ratsverordnung wegen der fremden Schüler zu Zürich v. 30. Juli 1522, bzhtl. 15. Januar 1525	230
89.	Gemeinsame Ordnung für Stiftsschule und Stadtschule zu Nord- hausen vom Jahre 1522	232
90.	Verordnungen betreffs des Schulwesens aus der Leisniger Kasten- ordnung vom Januar 1523 (hoch- und niederdeutsch)	234
91.	Verordnungen über das Schulwesen aus dem Christlichen Ansehen u. für Zürich vom 29. September 1523	241
92.	Zwickauer Schulordnung vom Jahre 1523	244

Nachträge.

1.	*Verleihung der Stadtschule zu Stralsund vom 25. März 1319	265
2.	Ratsverordnung wegen Begleitung der Priester durch Schüler zu Dresden vom 8. Oktober 1380	266
3.	Vertrag wegen des Pfarrschulmeisters zu Schrobenshausen vom 4. März 1393	268
4.	Verleihung der Mädchenschule zu Memmingen v. 23. August 1400	269
5.	Ratsverordnung wegen der Judenschule zu Nürnberg vom 30. August 1406	270
6.	Verleihung der Stadtschule zu Hannover vom 2. November 1411	271
7.	Bestallung eines Schreibmeisters zu Winterthur vom 29. Aug. 1416	272
8.	Bestallung des Schulmeisters zu Memmingen vom 7. April 1424, bzhtl. 29. März 1427	273
9.	*Ratsvertrag mit dem Stadtschulmeister zu Wesel v. 21. Oktbr. 1425	274
10.	Vertrag wegen des Schulmeisters zu Weimar vom 26. März 1433	276
11.	Bestallung des Memminger Stadtschulmeisters und Arztes vom 5. Januar 1443	278
12.	*Vertrag wegen der Schreiblehrer zu Emmerich vom 13. August 1445	279
13.	Ordnung für den Stadtschulmeister zu Gerolzhofen v. J. 1445	280
14.	Vertrag wegen Kost und Besoldung des Stadtschulmeisters und seines Gehilfen durch den Pfarrer zu Görlich vom Jahre 1446	282
15.	*Ordnung für den Stadtschulmeister zu Wiß (bei Duerstede) v. J. 1450	284
16.	Verordnung wegen des Schulmeister-Sohnes zu Osterwieck um 1450	291
17.	*Vertrag zwischen Stift und Rat zu Emmerich betreffs des Schul- wesens vom 24. Februar 1453	292
18.	*Bestallung von vier Scholaren zu Emmerich vom 6. April 1453	295
19.	Bestallung des Stiftsschulmeisters zu Füßen vom Jahre 1461	298
20.	Vertrag über Schulmeistergehalt und Verleihung der Stiftsschule S. Moritz zu Augsburg vom 20. Februar 1466	299
21.	Ordnung für den Stadtschulmeister zu Memmingen v. Jahre 1469, bzhtl. 11. Februar 1474	302
22.	*Ordnung des Kollegiums des Kardinals Nikolaus von Cusa für arme Schüler zu Deventer vom 29. November 1470 — niederländisch und lateinisch —	304
23.	Paktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Schwäbisch-Hall vom 19. Juli 1471	321

24.	Bestallung des Stadtschulmeisters zu Winterthur vom Jahre 1479	322
25.	*Verordnungen über die Haupt- und Beischulen zu Amsterdam aus den Jahren 1485, 1487 und vom 30. April 1496	323
26.	Ratsverordnung wegen des Kirchengesangs des Schulmeisters zu Görlitz vom Jahre 1489	327
27.	*Ratsverordnung wegen Beleidigung der Schulmeister zu Amsterdam vom 3. Juli 1500	328
28.	*Ordnung für den Schulmeister und Unterkantor in Lüneburg vom Jahre 1500	329
29.	Gelöbnis des Stiftschulmeisters in Frankfurt a. M. vom J. 1500	335
30.	Ratsverordnung wegen bettelnder Schüler zu Straßburg i. E. vom Jahre 1500	336
31.	Ratserlasse wegen fremder Schüler und Bestenerung eines humanistischen Privatlehrers in Augsburg vom Jahre 1501, bzhzl. 5. Dezember 1506	338
32.	*Bestallung eines Schreib-, Rechen- und Sprach-Schulmeisters zu Amsterdam vom 26. April 1503 und 19. April 1509	339
33.	Anordnung über Kirchengesang und Belohnung der Schullehrer zu Liebenwerda vom Jahre 1504	342
34.	Ratsvertrag mit dem Augustinerkloster wegen der Errichtung der Nikolaischule zu Leipzig vom Jahre 1511	344
35.	Vertrag wegen des Schulmeisters und Schulhauses zu Borna vom 12. November 1517	346
36.	Bestallung des Stadtschulmeisters zu Eltville vom Jahre 1520	347
	Berichtigungen und Ergänzungen	349

Verzeichnis sämtlicher Orte.

Altenburg 94.

Amsterdam 204, 322, 328, 339.

+ Augsburg 299, 338.

X Bamberg 108, 111.

Bautzen 38.

Bayreuth 81.

Bern 101.

Borna 346.

Braunschweig 42, 92.

Brugg 136.

Brüssel 5.

Chemnitz 32, 107.

Delft 15.

Deventer 304.

Dordrecht 63.

Dresden 266.

Eger 22.

Eltville 347.

Emmerich 53, 279, 292, 295.

Frankfurt a. M. 196.

Frankfurt a. O. 46.

Freiberg 27.

Freiburg i. B. 4, 72, 90, 192.

Füssen 298.

Gerolzhofen 280.

Goch 40.

Görlitz 282, 327.

Gravenfande 10.

Haag 30.

Haarlem 28.

Hall s. Schwäbisch-Hall.

Hamburg 69.

Hannover 162, 189, 201, 228, 271.

Hoorn 24.

Königsberg 26.
 Konstanz 123, 159.
 Krems 2.
 Landau i. Pf. 48, 105.
 Landshut 33, 114.
 Leipzig 344.
 Leisnig 234.
 Leyden 11.
 Liebenwerda 342.
 Lübeck 35.
 Lüneburg 329.
 Luzern 4.
 Marienburg 52, 124.
 Memmingen 84, 164, 166, 180,
 189, 269, 273, 278, 302.
 München 3.
 Münster (in Luzern) 45.
 Nördlingen 34, 50, 86, 116, 119,
 169, 212.
 Nordhausen 232.
 Nürnberg 17, 103, 145, 163, 270.
 Osterwieck 291.
 Rhynsburg 73.
 Roermond 78.
 Rotterdam 13.

Schleiz 113.
 Schlettstadt 163.
 Schrobenhausen 268.
 Schwäbisch-Hall 175, 321.
 Stein f. Krems. *Schwabenfurt 106.*
 Stendal 14.
 Stralsund 265.
 Straßburg i. E. 336.
 Straubing 32.
 Stuttgart 128.
 Ueberlingen 67, 89.
 Ulm 125.
 Utrecht 98.
 Weimar 276.
 Wesel 194, 208, 274.
 Wien 1, 56, 74.
 Wiener-Neustadt 25.
 Wijk (bei Duurstede) 284.
 Winterthur 272, 322.
 Wittenberg 229.
 Zittau 23.
 Zürich 230, 241.
 Zwickau 202, 244.
 Zwolle 79.

Schulordnungen und Schulverträge.

24. Ordnung und Schulung

LXVI. Ordnung der vier lateinischen Schulen und der armen Schüler zu Nürnberg um 1505.

(Bl. 1b) Dieweil nach sag vnd anzaigung der weysen gutte
vnd vleifsige regiment der schul, darinn die kinder nicht allein
zu lernung vnd begreiffung der freyen kunst, schrift vnd kunes
aufssprechens des lateins sunder auch von vnzucht zu annemung
vnd übung gutter syten vnd geperde gehalten vnd angewisen 5
werden, nicht wenig zu gemainem nutz ersprießen vnd aber ein
erber rat dieser stat *Nurmburg* nach glauplicher vnderrichtung
zu hertzen genomen hat, das aufs gepruch vnd mangel rechter
vnd notturftiger ordnung in den lateinischen schulen hie nit
allein die kynder nach anfang irer lernung in iren puerilibus vil 10
zu lanng bekumert, sunder auch die merern schuler zu zeiten
mit ettlichen leren vnd actibus¹⁾, die in nicht am fruchtpersten
gewesen, verzogen worden sind vnd so nw alle schuler nicht aufs
einer vrsach sunder ettlich zu verfarung²⁾ in der lernung, dise
allain schreiben vnd ettlicher maß dabey latein ze lernen vnd 15
die anderen gutt syten ze merken vnnnd muelsigkeit zu vermeyden
zu schul gelassen werden, auf das dann vnnotturftige bekumerung
der schuler in irer lernung abgelaynt vnd vermýden, vnd ein
schicklichere form vnd weyß zu vnderrichtung derselben
schuler, jedem nach seiner gepurnus furgenomen vnd furan³⁾ ge- 20
halten werd, so hat ein erber rat der benannten stat *Nurmburg*
nach vnderweisung der jhenen diser ding verstenndig
geordent vnd gesatzt dise nachuolgende form vnd maß mit
lernung vnd zucht in vnd bey den vier gemainen lateinischen
schulen hie ze halten vnd zuuolziehen. 25

(Bl. 2a) Zu erst soll ein jeder schulmaister durch sich selbs
oder seinen verweser alle sein schuler beschreiben vnd
jedes tags auf das wenigst einmal verlesen vnnnd auf die ab-

¹⁾ Hdschr. B: artibus. — ²⁾ B: erfahrung. — ³⁾ B: fuerohin.

sentes vleissig acht vnnd merckung haben, vnnd die schüler die sich also on wíssen vnnd vrlaub des schulmaisters oder seins verwesers absentiren vnnd zu gepurlicher zeit nicht erscheynen, darumb zimlich straffen vnnd also zu vleissiger besuchung der
 5 schul vnd lere anhalten vnnd auch ye zu zeiten solcher absenten halb bey iren eltern oder verwandten nachforschung thun.

Vnnd es soll ein jeder schuler welchs tags er aufs einicher vrsachen die schul nicht besuchen will oder mag, durch sich selbs, sein eltern oder scheinpoten, von seinem schulmaister oder
 10 desselben verweser vrlawb nemen, vnnd der schulmaister oder sein verweser die vrsachen des schulers abwesens sunderlich fragen.

Ein jeder schulmaister soll auch des sundern vleiss haben den schulern vorzesagen, sie offít zuermanen vnnd darzu ze halten
 15 das sie in der kirchen mit ereerbietung vnnd in den processen auch in der schul, daruon vnd dartzu, einen zuchtigen vnnd stillen wandel haben vnnd halten.

(Bl. 2^b) Er soll auch einen oder mer aufmercker, die die knaben so sie in der kirchen oder procession vnnd auch beyweiln
 20 in der schul vnzücht treiben, anmerken, verordnen vnnd die die im vnzüchtig angesagt werden, darumb straffen.

Vnnd so die knaben mit gelt, schleckerey, tawschen oder annderm unzimlichem vmbgiengen, soll er darumb vleissig nach frag, von wem dasselb gelt, sleckerey vnd tawsch herkome,
 25 haben, vnnd dieselben knaben die also damit ungepurlichs handelten, zimlich straffen vnnd darinn kein vbersehen thun, sunder in solche vnnd dergleiche stuck vnnd fell, mit straff der knaben vmb ir vnzucht vnnd büberey, vleyssiglich sehen.

Vnnd so aber in iglicher straff ain maß ze halten ist, darvmb soll ein jeder schulmeister bey seinen collaboratoribus vnd
 30 mithelffern verfuegen vnnd auch selbs daran sein, die knaben mit rüten in die hintern zimlicher weys vnnd nit auf die hawbter, hennd oder sunst groblich ze straffen vnd ze hawen.

(Bl. 3^a) Item es soll in jeder schul ain aufstailung vnnd
 35 sunderung der knaben auf das wenigst in drey teil als für die jungsten, mitteln vnnd eltsten schüler furgenomen, vnnd jeder teil in seiner rott zesamen gesetzt vnnd mit lernung vnnd vnderrichtung derselben also gehalten werden.

Erstlich sollen die jungsten schuler, die dann in der
 40 *tafel, benedicite, confiteor* vnd dergleichen, buchstaben vnnd lesen lernen, bey ainannder sitzen, vnnd alle tag so sie die

schul besuchen dreymal vor tisch vnnnd dreymal nach tisch, irer lection, buchstabens oder lesens nach gestalt eins jeden lernung verhoret vnnnd ine darzu gein der nacht ein latein nemlich zwey lateinische gemayne wort mit irer vertewtschung vnnnd beüelhe, die iren eltern anzesagen, gegeben, vnnnd sie des morgens in der schul derselben latein widervmb erfragt vnd verhoret werden, auf das sie sollich latein dester vleifsiglicher mercken, in sich pilden vnnnd behalten.

Vnnnd dise knaben sollen an wercktagen nicht zu chor geen, sunder vor mittag, vnder der meß ire dritte lection auf- sagen vnnnd vnder der vesper ire latein lernen.

(Bl. 3^b) Vnnnd so dann ettlich derselben knaben baß geschickter vnnnd lenger gein schul ganngen sind, sollen sie gehalten werden das ir jeder alle morgen vnnnd auch nach mittag ein frische schrift seiner hannd von buchstaben oder von ettlichen wortten tewtsch vnnnd lateinisch, in wachs oder auf papir, seinem locaten zaig vnnnd weyse, die dann derselb locat cancelliren oder vnderstreichen vnnnd die knaben zu formierung gutter buchstaben vnnnd schriften anlayten soll.

Vnnnd nachdem diese knaben nichtz dann buchstaben vnd lesen lernen, damit sie denn darinn zu lanng nit verligen vnnnd doch zu lawtterer erkanntnus der buchstaben komen mugen, soll der schulmeister vleifs haben, das sie darmit gefurdert vnnnd sunderlich, die die buchstaben lernen, also verhort werden, das sie in irer aufsagung von einem buchstaben auf den anndern vnderschiedlich anzaigung thuen.

Vnnnd dise knaben sollen mit aufwenndiger lernung der *tafel, benedicite, confiteor* &c. nicht zu sere angestrengt werden nachdem sie vil zeit damit zübringen vnnnd anndere nutzliche ding versawmen, sonnder ann sonntagen vnd andern feyrtagen soll einer den anndern, ee sie zu chor geen, dieselben ding vorlesen oder vorsprechen vnnnd im die anndern nachsprechen. so mugen sie das von horn und gerniglich, on sonnder mue vnd arbeit aufwenndig lernen.

(Bl. 4^a) So dann einiche knaben in irer lernung vngeschickt vnnnd der lanngksam vahig seyn, so sollen denselben ye zu zeiten anndere gelernigere vnnnd geschicktere zubeschiden werden, die denselben vngelernigen auf ir begern vnderrichtung thun sollen.

Disen knaben allen soll auch gesagt beuolhen vnd sie darzu gehalten werden, das ye einer dem andern, so er das an ine begert, seiner lection gutliche vnderweisung thue.

Der schulmaister soll auch disen knaben einen sundern locaten oder jungkmaister zübeschaiden, mit beüelhe, sie teglich oder offft zuuerhoren vnnnd sein vleifsigs aufsehen vnnnd merckung ze haben, wie sich iglicher knab in sein lernung schick, darinn
5 verfare, züneme oder still stee.

Vnnnd welcher knab also in seiner lernung geschickt vnnnd bald vahig gefunden wurd, den soll der locat oder jungkmaister diser knaben dem schulmaister ansagen, vnnnd der schulmaister denselben knaben von der myndern zu der merern lection
10 furderen.

sc. pueriles Remigii
(Bl. 4^b) Zum anndern, so sollen die mitteln knaben, die den *Donat, regel, Allexander* &c. lesen lernen, zusammen in ainen zirckel gesatzt vnnnd ine gein nächt, mit creyden an ein tafel, ain latein nemlich ein lateinischer verfs, oder ein
15 spruch einer gantzen oration, als aufs den *spruchen Salomonis, Cathonis* oder dergleichen, vnnnd dabey zwen teutsch verfs, gerevmt oder vngerevmt, gemefs der lateinischen mainung oder ein lateinischer verfs mit zweyen teutschen, von dem latein, das den in dem dritten zirckel gegeben wirdt, furgeschriben werden.
20 dieselben latein sollen die knaben des abents lernen, selbs abschreiben, iren eltern anheymß aufsagen vnnnd des andern morgens in der schul von in widervmb erfragt vnd verhort werden, mit besichtigung irer hanndschrift derselben latein vnnnd auch mit vnderrichtung, gütte buchstaben ze machen vnnnd
25 beds, latein vnd tewtsch schreiben ze lernen.

nur auf die knaben beschränkt
Darzu sollen dise knaben in der schul, auf dem kirchhoff, zu chor, kirchen vnnnd procession nichts dann latein reden vnnnd defshalb einen lupum oder asinum haben, vnnnd darvmb verhort, vnnnd der, der den asinum oder lupum eins tags dreymal
30 gehabt vnd von im gegeben, vnd auch der, der ine auf das letst behalten vnnnd noch hat, darumb zu straff der rüten genomen werden.

(Bl. 5^a) Vnd solchs soll man teglich uben vnd verhoren vnnnd dess sundern vleifs haben, wann dardurch mugen die knaben
35 in gewonheit des lateinredens komen, vnnnd also aufs gewonheit vnd teglicher ubung on sunder mue vnd arbeit schlecht latein reden lernen.

Dise knaben sollen zwu stund vor tisch, vnd zwü stund nach tisch zu irer sunderlichen lernung vnd verhörung haben.

40 In der ersten stünd frwe sollen sie nach verhorung irer latein, die sie dauor des abents gelernet haben, vnd auch nach

besichtigung vnd rechtuertigung irer schrift desselben lateins, als vorsteet, den *Donat*, *regel* vnd *Allexandrum* lesen, verhort, vnnnd ine darnach wider furgegeben werden, was vnd wieuill sie auf den andern tag frue zu derselben stund darinn aufsagen sollen.

5

Zu der andern stünd vor tisch sollen sie ein nomen und ein verbum aufs dem *Donat*, vnnnd zu zeiten sunst ein annder verbüm oder nomen, dem im *Donat* gleich, mit anzaigung darauf des *Donats*, der *regel* vnnnd des *Allexanders* schlecht vnd in einer gmayn declinieren vnd flectiren oder coniugiren lernen, vnnnd ine darzu ain paß aufs dem *Donat* furgegeben vnnnd sie dess auch in einer gmayn auf das kurtzst vnderweist werden.

10

(Bl. 5b) Zu der ersten hore nach tisch soll man sie in *gemayn casuاليا* vnd *temporalia* innwendig vnd nicht aufwenndig vnderweisen vnnnd darinn verhoren, vnd doch sie defshalb nicht zum hohsten anstrenngen, sunder dabey auch die nomina vnd verba tewtschen lernen, mit exempeln, als *magister* ein maister oder der maister, *exemplum magister est in choro*, *magistri* des maisters, *exemplum claves sunt magistri*, die schlüssel sind des maisters ꝛ. mit andern casibus, in singulari vnd plurali, vnnnd zu zeiten ein annders nomen fur das nomen *magister*, demselben nachzetewtschen als *dominus*, *seruus*, *asinus* ꝛ. auch die verba mit exempeln, als *ego amo* ich hab lieb, *tu amas* du hast lieb, *ille amat*, der hat lieb, *ego amo magistrum* ꝛ. vnnnd solchs also furbaßer in singulari vnd plurali, in preterito vnd futuro zuuertewtschen, alles mit exempeln. vnnnd so sie die verba vnd nomina im *Donat* beschriben, begreifen, sollen ine denn andere, nomina vnd verba, denselben gleich, zu uertewtschen furgegeben vnnnd sie darinn verhort werden. also mugen die knaben durch solchẽ exempl zu gruntlicher begreiffung der *casuاليا* vnd *temporalia* komen, vnnnd wenn sie also die nomina zuuertewtschen begriffen haben, so soll man sie alsdann vnderweisen, die pronomina in oracionibus zu appliciren vnnnd zu uertewtschen als *meus magister* mein maister, *tuus servus* dein knecht, *suus dominus* sein herr ꝛ.

35

Vnd darzu sollen sie ettlich vnd allain die gemaynen verfs in *prima Allexandri*, die sich auf die casus, genera, vnd tempora referiren, auf das aller kurtzst vnd schlechtist, exponiren lernen.

(Bl. 6a) Zu der andern vre nach tisch sollen sie zwen lateinisch verfs, mit vier tewtschen irer aufslegung ex *Cathone*, *Alano* in exemplis oder dergleichen, an ein tafel geschriben, lernen, selbs abschreiben, alsdenn innwenndig aufsagen, vnnnd

40

exponiren, vnnnd ain nomen vnd ain verbum daraufs variren
vnd flectiren, vnnnd des alles des nachuolgenden tags zu der-
selben stund, nach besichtigung vnnnd rechtuertigung irer hannd-
schrift der vorgemelten verfs oder annders, verhoret, vnnnd ine
5 darzu nach aufsrchtung des alles zu diser stund, ain regel ex
regulis grammaticae vorgesagt oder furgeschriben, declarirt vnnnd
aufgelegt vnnnd abermals des anndern tags zu derselben wider-
vmb verhoret werden. Oder man soll ye zu zeiten nach gelegen-
heit der ding neben der obberurten lection allain ein regel halten
10 vnnnd kain nomen oder verbum variren, oder zu zeiten ein nomen
vnd verbum variren vnd kain regel haben, nachdem den verhorer
beduncken wurd, den knaben zu vil oder ze wenig ze sein, vnnnd
so dann nachuolgende, der regel, die sie gelernet haben, aine
oder mer ye zu zeiten in einer lection furfelt, so sollen die
15 knaben der erinnert vnd die repetirt werden.

(Bl. 6^b) Zum dritten, vnnnd im dritten zirckel sollen
die eltisten schuler, als die, die das ir im ersten vnd andern
zirckel gelernet haben vnnnd kunnen, auch vier zeit, nemlich zwu
vor tisch vnd zwü darnach zu iren viern sundern ordentlichen
20 lectionen haben.

Die erst stund frw soll sich rewmnen auf die letztern stund
des verganngen tags also, das man von ine zu derselben stund
verhoren soll *exposiciones, variaciones, declinaciones, diferencias,*
equiuocaciones, composiciones, derivaciones, originem nominum
25 vnnnd *verborum congruitates* vnd *regulas grammaticae* mit eyn-
fuerung des *Allexanders* vnd anderer aütor vnd lerer, vnd
auch ye zu zeiten ein lection in *tertia parte* halten.

Zu der anderen vre sollen sie vnnnderwisen werden, ettlich
verfs aufs *prima* vnnnd ettlich aufs *secunda Allexandri*, zu ex-
30 poniren auf das schlechtist, vnd nit mit dem comentum, sunder
allain exponiren vnd exempel ze lernen, vnd nicht vil vmbstennd
zegeprauchen, sunder von stat ze procediren, also das sie allain
die verfs verstecken, vnnnd wenn es in der ersten lection des tags,
als vorsteet, furfelt, das sie die verfs auf die casus, genera,
35 tempora, quantitates sillabarum vnd anderes wiffen anzuzeigen
vnnnd zuuersteen, warzu das diene.

(Bl. 7^a) Zu der ersten vre nach mittag, auf das die
knaben auch die gemaine principia vnd regulas loyce lernen
vnnnd begreifen, so soll ine ain lection in *loica ex paruulo loice*
40 oder *ex Petro Hispano* gehalten, vnnnd sie doch damit auff das
hohst nit angestrengt werden.

Zu der andern vre, nach mittag soll man den knaben ein lection die ine nicht allain nutzlich sunder auch lustig vnnnd lieplich sey als *Esopum* vnd ye zu zeiten ain fabel darauß oder *Anianum* oder *Terentium* oder annderes dergleichen halten, tewtschen aufslegen vnnnd exponiren vnnnd auch die sunder- 5 lichen nomina, verba vnd ander seltzsam dictiones, die nicht teglich furfallen, variren decliniren vnnnd flectiren, vnd solchs des morgens in der ersten vre, als obenüerlaut, examiniren vnd verhoren.

Vnnnd die in disem zirckel sollen in der maßen, wie von 10 den im andern zirckel sitzende hievor begriffen ist, latein reden, iren sunderlichen *lupum* oder *asinum* haben, teglich darumb verhort vnnnd die vngheorsamen gestraft werden.

(Bl. 7^b) Auch soll ine in der wochen zu zweyen malen nemlich ains tags ein stund, eine *ex regulis grammaticae* fur- 15 geschriben oder gelesen vnd mit sampt den *exposicionibus* vnnnd fallenciis declarirt vnd aufgelegt, vnnnd auf einen anndern tag vnd zu einer anderen stund von ine widerumb verhort vnnnd ye zu zeiten dieselb regel erwidert vnd repetirt werden, frue in der erste lection, wie vorsteet. 20

Item an den feyrabendenden sollen die knaben im anndern vnd dritten zirckel nach tisch zu schul geen vnd ein stund in *musica* lernen vnnnd ubersingen das, das sich zu vesper vnd auf den feyrtag im kor ze singen gepurt.

Aber an sonntagen und feyrtagen frue vor der meß vnd 25 vnder der fruepredig, soll ein epistel *Enee Siluij, Gasparini* oder annder dergleichen dinstlich mit kreyden an ein tafel geschriben den knaben im anndern zirckel aine oder zwu zeil darauß vnd den im dritten zirckel gantz exponirt vnd verteutscht vnd sie irer furgegeben lection am wercktag (Bl. 8^a) darnach, 30 wie obuerlaut, mit erforschung der declinacion oder conjugacion vnnnd partis orationis der swersten vnd seltzsamsten nominum verborum vnnnd anderer diction verhort werden.

Vnnnd die jungsten schuler soll ye einer nach dem andern den anndern allen in demselben zirckel der jungsten, an solchen 35 sonntagen vnd feyrtagen zu der bemelten zeit, vorbeten vnd vorsprechen, vnd die anndern nachsprechen *tafel, benedicite, confiteor, cisiioianum* &c.

Vnnnd so dann ettlich hiesig knaben vnd auch frembde schuler geschickt werden, so soll ine neben den vier stunden, 40 als winterzeit frue vor der obbemelten lection, vnnnd summerzeit

deutsch

nach der vesper, ain sunder actus in *arte humanitatis* oder in leichten episteln als *Enee Siluij*, dergleichen oder sunst ichtzit annders ye zu zeiten, so sich das leyden mag, gehalten werden.

5 (Bl. 8^b) Die schuler sollen got zu lob, des morgens frue vnd nach tisch vor anfang irer lernung vnnnd defsgleichen so sie aufs der schul gemaynlich heymgelassen werden, vor, etwas singen als *veni creator, veni sancte, aue Maria*, oder dergleichen.

absperren
machen
10 Kain schuler soll vor aufgang einicher quatemper in ain andere schul hie der lernung nachgeen. welcher aber das ye thun wolt, das sollt er mit wissen seines vorigen schulmaisters thun vnnnd im nichtz destminder ganntzs quatemperlons, es sey spat oder frue in der quatemper, verfallen sein, defsgleichen soll auch einicher schulmaister dem andern on sein
15 wissen sein schuler nicht absperren noch aufnehmen.

Vnnnd auf das mit vbersingen *cantus figuratiui* die schuler an iren ordenlichen lectionen nicht geirrt noch verhindert werden, so soll dasselb ubersingen zu keiner stund, darinn die bemelten ordenlichen lection nach obbeschribner ordnung ge-
20 halten werden sollen, sunder zu annderer weil vnd zeit, als vnter mefs vesper, dauor oder darnach beschehen.

(Bl. 9^a) Item ain jeder schulmaister soll sich vleissen, wenn er auf kunftige fest mit den schulern chorgesangk ubersingen will, das solch ubersingen an feyrabenten, oder sunst vor oder
25 nach oder zwischen ordenlichen lectionen, oder vnder der vesper geschehe*), also das der ain halbteil der schuler zuuoran, so vigilj oder seelmefs gesungen werden, oder im winter, so es vast kalt ist, zu chor gee, vnnnd der ander halbteil dieweil ubersinge.

Vnnnd nachdem die knaben in vbung irer lernung gein-
30 ainander, als teglich erscheynt, vngleich geschickt sind, also das ettliche on forcht vnd straff vnd vnangehalten bey der lernung nicht vleifs thun wollen, vnd die anderen, den widerwerttig, in forcht vnnnd sorg der straff wesende, kein geschicklichkeit darinn haben mugen, darumb so soll ain jeder schulmaister selbs daran
35 sein vnd auch seinen collaboratoribus mit vleifs beuelhen, auf solche der knaben aigenschafft vnd geschicklichkeit sunder aufsehen vnd vermerckung ze haben, vnnnd sich gein den ersten ernstlich vnnnd gein den anderen guttiglich vnd lindiglich ze beweisen, vnd sie bey freyheit des gemuets ze lassen, wie sich dann

*) Dazu Randbemerkung: excipiantur festa palmarum, pasce et natalis Cristi.

ein jeder schulmaister vnd sein collaboratores nach irer beschaidenheit wol wissen dareyn ze schicken.

(Bl. 9^b) Vnd ein jeder bezalender schuler soll seinem schulmaister für die mue vnd arbeit, die nach anzaigung vorgeschribener ordnung mit im beschiht, vnnd auch für holtz, 5
liecht, venster, aufstreib, kern, kirchtag newjar gelt, vnd annders zu jeder quatemper nicht mer dann zwen schilling in gold, die machen diser zeit xxv pfennig hiesiger muntz, vnnd ein jeder armer schuler alle wochen einen pfenning zu lon verfallen sein, vnnd zu geben schuldig, vnnd der schul- 10
maister vnnd sein collaboratores durch sich selbs oder ander, von einichem schuler nicht mer, dann wie ietzo vnderschieden ist, vordern, vnnd damit sollen alle vnnd jede vorgemelt vnnd andere züfell vnnd klaine schulrecht aufhaben, vnd die kein schuler mer ze geben schuldig sein. 15

Wann aber ordnung ze machen vnd die nicht ze hanthaben, wenig furtreglich ist, demnach vnd auf das dise vorbegriffne ordnung dest fruchtberlicher moge continuirt vnd gehalten werden, so soll ein jeder schulmaister, nach maß seiner schul, ein gnuge redlicher gelerter beschaidner vnnd vleifsiger gesellen zu collaboratores bestellen vnd halten vnnd in seiner schul sein teglich vleifsig aufsehen haben, das dieselben collaboratores (Bl. 10^a) 20
ir gepurende actus vnd exercitia getrewlich vleifsiglich, vnuersewmlich vnd gantzlich halten vnnd uben.

Ein jeder pedagog, der hie durch eines schulmaisters, 25
anderer oder sein selb furderung in einich herberg genommen wirdt, soll dem schulmaister, dess schul er besucht, zimlich obedientz geloben vnnd laysten, vnd im kor, procession vnd in der schul, so er mit gescheften seiner herrschaft nicht verhindert ist, hilff vnd beystannd thun. 30

Ein jeder pedagog soll sich auch in der schul im chor vnd sunst eines stillen zimlichen wesens hallten vnnd zuuoran so die actus vnd lectiones hieuorbegriffen in der schul gehalten werden, swetzen vnnd spaciren vermeyden.

(Bl. 10^b) Item kein pedagog soll sein knaben vmb ir ver- 35
seumnus oder ubertrettung in der schul, im chor, in der procession oder auf dem kirchhof beschehen, in gegenwurtigkeit des schulmaisters discipliniren, sunder, ob sie an den jetztgenanten oder andern enden ichtzit sträfflichs ubten, so soll er sie darumb in seiner herberg oder in der schul, in abwesen des schul- 40
maisters, so die andern schuler nicht entgegen sind, straffen, oder das ze tun dem schulmaister ansagen.

*Bezah-
lung*

Die pedagogen sollen des suntags montags vnnnd zu andern festiuiteten vnd tagen, so man circüirt oder proceßion hat, die ordnung darinn halten, das sie neben den knaben nicht zu hawffen treten, oder zwen drey oder mer mit einander geen, 5 sunder sich aufstailen, die knaben ze singen vermanen, ir aufsehen auf sie haben vnnnd swetzerey vermeiden.

Darzu so soll sich ein jeder pedagog an den knaben, den er zugeschiden ist, begnügen lassen vnnnd außserhalb der, einich ander knaben (Bl. 11 a) on irer eltern oder verwandten 10 sundern beuelh vnd des schulmaisters wilsen nicht an sich ziehen, noch sich ine ze resumieren vndersteen.

Vnnnd wo sich einich pedagog gein einem schulmeister in einem oder mer stucken vorbegriffener ordnung oder anndern dingen, vnghehorsamlich hielt, so mag sich ein schulmeister 15 dess gein desselben pedagogen herrschaft, ein oder zweymal beclagen, vnnnd ine von derselben vnghehorsam ze weisen begeren, vnd alßdann vnnnd darnach denselben vnghehorsamen pedagogen wo er darüber daruon nicht absteen wolt, vrlawben.

(Bl. 8 a) Hernach folgenn **ordnung der armenn schuler** frembder vnnnd anheymischer, die sich hie zu *Nurenberg* begern, mit dem almosen zu erhalten, vnnnd der lernung außs zuwartten.

Zum erstenn so sich ein frembder schuler her in diese stadt fugt, vnnnd sich thut anpietenn einem schulmeister der zeit re- 25 gierend, so soll der schulmeister ine gutlich vernemen, ine fragenn vonn wannen er kum, oder purttig sey, auch mit was namen er sich nenne, ob er vatter vnnnd mutter habe, wo oder an welchenn ende, warumb er her kumen, was sein beger sey, ine also in allen notturfftigen stuckenn zu rede haltenn. Vnd 30 so also der schulmeister, ine auff gegeben bescheid will annemen, soll er ine mit einem schlechtem glubde vnnnd keinem eyde beladen, ime als seinem schulmeister zu schul vnnnd chor gehorsam zu sein ermanen, ine auch darauff einschreiben, vnnnd ein zeichen, das ime zugehört zu gebenn, darfur ime der schuler 35 zwen pfennig raichen soll. vnnnd ob sich begeben, daz derselb schuler außs redtlicher vrsach, von ime angezeigt, in dieselben schul nit mehr sonnder in ein ander schule geen woll, so sol ime gemelter schulmeister auf sein begern ein freundlich vrlaub, vnnnd der schuler ime sein zeichen widerumb antwortten, vnd 40 ime der schulmeister dagegen ein pfennig wider geben, damit die zeichen in desst pesser acht gehalten, vnnnd nit liderlich verlorn werden, vnd derselb schulmeister soll alß dan dem schuler

ein zettelein geben, das er ein redlichen abschied von ime
genommen hab.

Zum anndern so soll kein schulmeister dem andern
seine schuler on seinen willen vnnd wissen abspennen weder
durch mül gabe schannckung oder in einich ander weifs, bey 5
einer pufs von einem jeden schuler ein pfündt noui.

(Bl. 8^b) Item ob es sach were, das ein armer schuler
zu dinst in ein burgers haufs auf genommen, oder sunst zu einer
guttenn herberg komme, allein vmb gottes willenn on alle cofst
vnnd speifs, dardurch er vermenit, nicht vnnder der ordnung, 10
sonnder frey zu sein, das sein schulmeister keinen gewalt vber
in soll haben, des soll in nit furtragen sonnder soll seinem
meister in aller maß als annder, wie obстет, gehorsam sein.

Wer aber sach das ein armer schuler von einem burger ime
seine kinder zu schul zu furen auf genommen wurde, in welche 15
schul er sie dan furte, so soll derselb schulmeister schuldig sein
an dem jhenen des die kind sind vleifsig zu erfahren, wie oder
welcher gestalt er denselbenn hab aufgenommen, damit der schul-
meister durch denselben schuler nit betrogen, sonder vnnder
seiner gehorsam gehalten werde. 20

Zum drittenn das inn die vier schul nemblich *Sebaldj*,
Laurenty, *Egidy* vnnd *spitall* inn iede gegeben soll werden
zweyerley zaichenn, weisse vnnd gelbe, iegklich mit seinem
prech, dabei erkant werde, in welche schul ieder schuler ge-
hören, also vnnd mit der vnnder scheid, das die weisse zaichenn 25
bedewten die armen frembdenn herkommenden schüler, aufs
frembden landen, stettenn vnnd dörffern geborn, vnnd die gel-
ben zaichen sollenn bedewtten die armen schuler in dieser
stadt gebornn, vatter vnnd mutter oder ander freundschaft hie
habenden, die ir losung oder stewart hie gegeben haben oder noch 30
hie gebenn, also das ein jeder schuler sein zaichen offentlich
vnuerporgen trag, dordurch erkant werde die vnterscheid der
schuler, welcher seinem schulmeister gehorsam, auch damit man
weifs die zall derselbenn schuler wieuill ir aller in derselben
schul sey, wann es je zu zeittenn zu schulden kompt, das man 35
inn geschafftenn einein artickell anfahend.

Item inn die schul *Sebaldj* einem jeden frembden schuler
(Bl. 9^a) zwen pfennig, vnnd einem jeden burgers kind der-
selben schul zwen pfennig, minder oder mehr ꝛ. zu geben damit
man die zale desster pafs wissenn mag, doch allein denen, die 40
ir zaichen offentlich vnnd vnuerporgen tragenn, vnnd sich
vnnder der gehorsam irs schulmeisters, wie obстет haltenn,

Zum vierdenn nach dem sich als scheinparlich vor augen ist, ettwouil grosser gewachfsner bachantten vnnd schuler gegen iren schulmeistern bissher vngehorsam gehalten, sich auch vorgemelter zaichen zu tragenn geschemet vnnd doch das almusenn
 5 danebenn zunemenn nit schemen wollen, sich auch ie zu zeittenn vonn iren schulmeistern vnerlaubt vnnd vngeurlaubt, zu dem poëten gethan haben, damit sie vermeinen, der zaichenn vberig vnnd frey zu sein, vnnd dannach auff der galsenn zu singenn pflegenn, das dann den frommen gehorsam zu nachteil vnnd
 10 abbruch irer narung lanngt, des zu furkommen so soll man solch bachantten vnnd schuler die ir zaichen nit haben, noch öffentlichen tragen, darumb straffenn, vnnd vor den heusern zu singen nit mehr gestattenn.

Zum funfftenn dieweil sich auch bissher vilfaltig auf rure
 15 vnnd mutwillens vnnder inen den schulern inn denn obgemelten schulen, vnnd denen die bey dem poeten studierend, erregt hat, also das sie je zu zeiten gegen ein ander zu aufrur kommen sind, weer vber einander getragen vnnd gezuckt, auch ein ander etlicher maß verwundet haben, das sich irem stand vnnd wesen
 20 nach zu thun nit zimpt noch gepurt, darumb wohinfuro solch bachantten oder schuler also mit ainichen weeren anders dan, die so von einem erbarn rath zugelassen sind, in aufrurn, oder sich sonst vngehorsamblich halten, betretten, sollenn (Bl. 9^b) sie vonn stund an angenommen, in das loch gefurt,
 25 zu red gehalten vnnd gestalt irer verhandlunge gestrafft werdenn.

Der erste Teil der vorstehenden Schulordnung (oben S. 145 — S. 154 Z. 18) ist entnommen dem mit Korrekturen versehenen Originale (A), Papierhdjsh. ohne Z. (11 Bl. Fol.) u. ohne Überschrift (Bl. 1^a leer), im fgl. bayrischen Kreisarchive zu Nürnberg Saal I, Lade 205 Nr. 20. Dasselbe Stück findet sich als Reinschrift, in die ohne weitere Veränderungen die gen. Korrekturen aufgenommen sind, in der Papierhdjsh. (B) ohne Jahr, 10 Bl. Fol. (15 Seiten Text) mit der Überschrift: „Ordnung der vier lateinischenn schul inn Nurenberg“ in einem Fascikel des gen. Kreisarchivs Saal I Lade 132 Nr. 7. Und in dieser letzteren Hdjsh. schließt sich an den obigen ersten Teil der Schulordnung, der dort auf Bl. 1—7 steht, unmittelbar auf Bl. 8 die oben S. 154 Z. 20 ff. veröffentlichte „Ordnung der armen schuler“ an. Dieselbe fehlt in Hdjsh. A, ist aber noch von etwas späterer Hand und mit verbläster Tinte, auch in etwas abweichender Orthographie vorhanden in der undatierten Papierhdjsh. im gen. Kreisarchive Saal I Lade 96 Nr. 44. Übrigens ist im Fascikel des gen. Kreisarchivs Saal I Lade 132 Nr. 7 auch noch der Entwurf zu dem oben abgedruckten 1. Teile der Schulordnung unter dem Titel: „Ratschlag von ordnung der schul“ erhalten (14 Seiten Fol.)¹⁾. — Jener erste Teil ist zuerst von dem Nördlinger Rektor D. C.

¹⁾ Derselbe beginnt: „Seintmalen in den schulen hie vil knaben aingeborn vnd frembde zu schule geen vnd doch nit alle aufs einer endlichen vrsachen zu schulen gelassen werden vnd die

Behschlag in Joh. Christ. Siebenkees, Materialien zur Nürnbergischen Gesch., 2. Bd. (Nürnberg 1793), S. 719—736 veröffentlicht worden und zwar nach einer im Stadtarchive zu Nördlingen befindlichen, mehrfach fehlerhaften Abschrift (14 Bl. Fol.) aus dem Anfange des 16. Jahrh.; vergl. D. E. Behschlag, Versuch einer Schulgeschichte der Reichsstadt Nördlingen, 2. Stück (Progr. des Lyceums 1794) S. 8 und 4. Stück (1795), S. 8 sowie später in dies. Heft die Nördlinger Schulordnung v. 1512. Neuerdings ist der gen. Teil der obigen Nürnberger Ordnung besser abgedruckt worden nach der Hdschr. A (aber ohne Quellenangabe) von Heinr. W. Heerwagen, Zur Gesch. der Nürnberger Gelehrtenschulen, Drei Altentstücke aus den Jahren 1485, 1575 und 1622 (Progr. der kgl. Studienanstalt, Nürnberg 1863), S. 5—10; vergl. Heerwagen, Zur Gesch. der Nürnbg. Gelehrtenschulen, Progr. 1860, S. 7—12. — Die „Ordnung der armen Schuler“ ist bis jetzt noch nirgends veröffentlicht oder erwähnt.

Nach Schriftcharakter, Sprache und Inhalt ist als Abfassungszeit der Schulordnung die Zeit um 1500 anzusehen. Heerwagen (Progr. 1860 S. 7 f. und 11) hat zu beweisen versucht, daß dieselbe in d. J. 1485 gehöre. Entscheidend erscheint ihm der vorn unter Nr. LI S. 104 mitgeteilte Ratserslaß vom 13. Dezember 1485, der seiner Meinung nach von einem aufgezzeichneten großen Schulorganisationsplan reden soll und hinsichtlich des Schulgeldes Bestimmungen trifft, die allerdings mit dem vorstehend S. 153 Z. 3 — Z. 15 abgedruckten Abschnitte der Schulordnung in Einklang stehen. Allein den Ausdruck „Reformacion der Schulen“ in jenem Erlasse von 1485 anders zu deuten, als auf die im Erlasse selbst gekennzeichnete Reform der Besoldungsverhältnisse der Lehrer, zwingt uns gar nichts: es entspricht diese Ausdrucksweise ganz der sonst üblichen; ebensowenig kann die Übereinstimmung der Verfügung über die Lehrerbefoldung in dem Erlasse und in der obigen Schulordnung ein durchschlagender Grund sein für die von Heerwagen aufgestellte Behauptung, da ja, wie auch aus den Bemerkungen zu mehreren der vorn abgedruckten Paktverschreibungen zc. hervorgeht, frühere, noch zu Recht bestehende Bestimmungen sehr häufig in spätere Ordnungen zc. wörtlich aufgenommen wurden und zwar in der bei der erstmaligen Festsetzung gebrauchten Form. Wohl aber sprechen gegen das Jahr 1485 als Abfassungszeit der obigen Ordnung mehrere Umstände: einmal die Nördlinger Ordnung von 1499 bzgl. die Vorarbeit dazu (das „Oftun der schuel zu Nördlingen“), welche für den Unterricht in den oberen Klassen sich ausdrücklich auf das Vorbild der Nürnberger Praxis beruft und dabei eine ganz andere, primitivere voraussetzt, als die in der obigen Nürnberger Ordnung vorgeschriebene (vergl. vorn Nr. LX S. 121 u. 119 mit oben S. 150—151); ferner ein Erlaß des Nürnberger Rats vom 25. Mai 1510, wornach der sofortige Beginn des Unterrichts in der ars humanitatis den Lehrern unter Erhöhung ihres Gehaltes von der Quatember (am 22. Mai) an zur Pflicht gemacht wird²⁾. Darnach kann einerseits i. J. 1499 kaum schon die

besuchen, wan etlich werden darzu gelassen, damit sie nit müßig vnd auf der gassen vmb-
lauffen, sonder bey vnd neben den andern knaben zucht lernen vnd des kuniger vnd ge-
schickter werden, etlich, das sie schreiben vnd lesen lernen, etlich, das sie gelartt
oder gaistlich möchten werden, deshalb nott ist, ain solch ordnung, regiment vnd wesen in den
schulen ze haben, damit ain iglicher das sein finden möchte, dadurch vnd darumb er dann zu
schulen gelassen würde, dadurch dan auch der schuler dest mere vnd der lone des besser vnd die
eelltern des genaigter wurden, ire kinder in gemaine schulen geen ze lassen, hirumb solchen ge-
maynen nutz vnd fromen zu gute, so dadurch entspreust vnd erpreisen mag, wie obuerlautt,
müssen gemaine ordnung in schulen furgenomen vnd gehalten werden.

2) Siehe später den Abdruck oben.

obige Nürnberger Ordnung in Kraft gewesen sein; andererseits könnte aber ihre Abfassung vor dem Frühjahr 1510 angenommen werden, da in ihr (s. oben S. 152 Z. 1) der Unterricht in der *ars humanitatis* für besonders geschickte Knaben befohlen wird. Wenn freilich ein Ratserlaß vom 7. Mai 1509 (s. später) in den Worten „*oder arte oratoria*“ den dann am 25. Mai 1510 „*ars humanitatis*“ genannten Unterricht meinen sollte und überhaupt als direkter Vorläufer des Erlasses von 1510 anzusehen wäre, wofür die gleichlautenden Stellen bezüglich der Erhöhung der Besoldung sprechen würden, so wäre es ebenso gut denkbar, daß der Ton des Erlasses von 1510 nur von jenem Erlasse v. J. 1509 und nicht schon durch eine ganze große Schulordnung beeinflusst gewesen wäre, und daß dann die obige Schulordnung, in der ein „*sunder actus in arte humanitatis oder in leichten Episteln*“ u. für alle vier Lateinschulen Nürnbergs und nicht bloß, wie in jenen zwei Ratserlassen, für die Schulen zu S. Lorenz und Sebald vorgeschrieben ward, erst nach dem 25. Mai 1510 verfaßt worden wäre. Dann würden wir die Zeit zwischen diesem letzten Datum und dem 11. Oktober 1512 als Abfassungszeit anzusehen haben, da am 11. Oktober 1512 die neue Nördlinger Schulordnung fertig war, welche nach dem Muster der obigen Nürnberger ausgearbeitet ist (s. später die Nördlinger Ordnung von 1512).

Doch scheint mir wieder gegen eine so späte Abfassung folgendes zu sprechen. Der Ratserlaß von 1509 redet von einer „neuen regulirten grammatica und poesie“, und Joh. Cochläus (Ende Mai 1510 bis Mitte d. J. 1514 Rektor an der Schule zu S. Lorenz in Nürnberg) sagt im Vorworte seines *Quadrivium grammatices* (Noribergae 1511), daß er bei seinem Amtsantritt die Grammatik des Joh. Franc. Burth. Pylades (aus Brescia) habe annehmen müssen, weil Exemplare anderer Grammatiken damals in Nürnberg nicht käuflich waren (Bl. 1^b: *Pyladae grammatica, quam acceptare cogebar, quod aliorum exemplaria grammaticorum tunc venalia hic non erant*; Bl. XXXVII^b: *cum docendi praefectus essem muneri grammaticamque Pyladis (praeter tuum [d. i. Wilibaldi Pirckheimer] tamen consilium) edocendam acceptassem . . .*). Da nun die Grammatica Pyladis oder die *Regula grammaticarum institutionum a Pylade etc.* (Venetiis 1495 ii. ö.) grammatische wie metrische, bzgl. poetische Unterweisungen enthält, so dürfte jener Erlaß wohl diese Grammatik gemeint haben. In der obigen Schulordnung aber, die ja eine Reihe von Schulbüchern anführt, ist weder Pylades mit Namen genannt noch von Poesie die Rede, und daher dürfte sie wohl noch vor 1509 abgefaßt sein.

Über das Jahr 1505 als Abfassungsjahr kann jedoch schwerlich zurückgegangen werden. Denn noch bei Entwerfung einer Schulordnung für den am 26. Februar 1505 verpflichteten Schulmeister Zilger (s. vorn Nr. LX S. 122) behielten die Nördlinger den alten an die Nürnberger Praxis angelehnten Plan von 1499 bei und nahmen, wie gesagt, erst 1512, noch unter Zilgers bis 1516 dauerndem Rektorate, die ihnen „zuge sandte“ obige Nürnberger Ordnung zum Vorbilde und wohl auch zum Antriebe für ihre damalige Studienreform und neue Schulordnung. Außerdem sagt Cochläus unterm 28. Februar 1511 im Vorworte seines *Quadrivium* Bl. 1^b zu Ant. Kreß, Propst zu S. Lorenz: *Tuo hortatu instaurata est politicarum litterarum schola, pulcherrimum nobis exstructum est lectorium, inceptum est latinitatis studium*. Da Kreß (ein Schüler des Humanisten Locher)

erst 1504 Propst wurde, so kann das an ihm Gerühmte nicht vor 1505 geschehen sein.

Zu all diesen Gründen, welche gegen die Annahme der Abfassung der obigen Ordnung i. J. 1485 und für die Zeit um 1505 sprechen, gesellt sich schließlich noch der, daß es äußerst unwahrscheinlich ist, daß in jener geistig so bewegten und vorwärts drängenden Zeit, wie die des Überganges vom Scholasticismus zum Humanismus war, und zumal in dem lebensvollen Nürnberg jener Tage eine Schulordnung ganze 27 Jahre unverändert in Gültigkeit gewesen sein sollte, was doch für die obige angenommen werden müßte, da sie noch im J. 1512 von den Nürnbergern dem Nördlinger Räte für die Zwecke seiner Schulreform zugesandt wurde. Nürnberg stünde dann gegen Nördlingen, Memmingen etc. zurück. Mir scheint vielmehr die Entwicklung des Nürnberger Schulwesens derart vor sich gegangen zu sein, daß um 1485 der Unterricht in der Hauptsache noch so erteilt worden ist, wie das von Heerwagen (Progr. 1860, S. 34 ff.) veröffentlichte lateinische Schreiben des Spitalschulmeisters Georg Altenstein vermeldet, daß dann um 1499 eine mit der Nördlinger Ordnung dies. J. im Wesentlichen stimmende Praxis gehandhabt, darnach in der Zeit von 1505—1509 die obige, mehr als frühere vom Geiste des Humanismus durchwehte und in der Schulgeschichte epochenmachende Schulordnung aufgesetzt und eingeführt wurde und schließlich in den Jahren 1511—1514 Cochläus mit seinem *Quadrivium grammatices* (1511—1513) und anderen Schulbüchern (s. meine Quellen-schriften u. Gesch. des deutschsprachl. Unterrichts S. 252 ff.) den Scholasticismus, besonders das Doctrinale Alexanders und die Logik des Petr. Hispanus, vollends aus seiner Nürnberger Schule verdrängte (vergl. sein Vorwort an Ant. Kreß in der Ausgabe des *Quadriv. Gramm.* v. J. 1513).

Über den oder die Verfasser der obigen Ordnung fehlt jede bestimmte Nachricht. Nach ihrer Einleitung haben „dieser ding verständige“ Personen dem Räte bei Aufstellung der Ordnung geholfen. Wir greifen sicher nicht fehl, wenn wir dem Propst Ant. Kreß und dem bekannten humanistisch gebildeten Patrizier Willibald Pirckheimer, der 1490—1497 in Italien gewest hatte, einen Anteil an der Abfassung zuschreiben (vergl. die angeführten Aussprüche des Cochläus und später die beiden Räterlasse von 1509 und 1510).

LXVII. Paktverschreibung des Prüfungsmeisters für geistliche Zöglinge zu Konstanz vom 14. Dezember 1506.

Ich *Forius Miller von Balingen*, mayster der freyen künst, thun kund mit disem brieve aller mengklich, nach dem und der hochw. furst und herr, herr *Hugo bischoff zu Constantz*, mein gned. h. mich gnediglich bedacht und mir das ampt der ordi-
nanden zu verhören und examinieren, mit sampt andern, so

sin gnaden oder ir nachkommen ye zun ziten och dartzu verordnet hat oder wurden, geluhen und mich darzu kommen lassen und angenommen hat, doch nit anders dann so lang ich sin. gnad. und irn nachkomen bischoffen darzu gefall und eben bin, damit dann
 5 nyemants fûg habe, zu achten, das mir durch solichs lyhen annemen oder yebung desselben ampts ainich gerechtigkeit darzu geschepft sy oder furehin werden möge, wider sin gn. oder irer nachkomen willen das selb ampt inzehaben, zu gebruchen oder zu niessen, so hab ich mich bekent und begeben, beken und
 10 begib mich yetzo wissentlich, frywilliglich in kraft difs briefes, wie lang ich sôlich ampt ingehabt, geübt, gebrucht und genossen hab, inhaben, niessen, yeben und bruchen wurde, das weder solich inhaben, üben, bruchen und niessen, noch gemeltes liehen und annemen, noch ichtz anders mir ainich gerechtigkeit wider
 15 den gedachten min gn. herren und sinen nachkomen gehören oder schepfen soll, sonder wen ich s. gn. oder iren nachkomen nit eben oder fûglich bin oder wurd zu solichem ampt und mir das selb abkuntt wurd, soll und will ich in ainem viertel jars dem nechsten nach solicher abkundung des gemelten ampts
 20 abtreten und darvon ston, das och als dan min gn. h. oder sin nachkomen, wo er nit wer, mit aim andern versehen mag nach sinem willen und mich davon thon und setzen minethalp ongesompt und ongeirt, als ich das alles zu halten und darwider nit ze thon gelobt und versprochen hab by guten trwen und aides
 25 stat, alles getrwlich und ungevârdlich und dartzu, wie in latin von wort zu wort hienach volget.

Ego *Feorius Molitoris de Balingen*, artium liberalium magister, juro quod in antea reverend. in Christo patri ac domino dom. *Hugoni episcopo Constantiensi* fidelis ero et ipsius jurisdictioni
 30 obediens, ejusque et ecclesie sue Constantiensis honores, comoda et utilitates promovebo, damnaque et incommoda eorumdem pro nosse et posse precavebo, impediam et avisabo. Secundo juro, quod in his, que examen et admissionem seu repulsionem ordinandorum respiciunt, seu quomodolibet respicere
 35 dinoscuntur, obediens ero reverend. dom. Constant. pro tempore in spiritualibus vicario generali ejusque quoad hoc ordinationes et mandata fideliter attendam et observabo atque eidem reverentiam et honorem exhibebo. Tercio juro, quod in examinando, promovendo, admittendo, retardando et rejiciendo ordi-
 40 nandos fideliter, probe et legaliter me habebo, unumquemque eorum, prout dignum vel indignum per studiosum examen invenero, ad sacros ordines pro cura animarum regenda vel ad

simplex dumtaxat beneficium providendum, admittendum vel rejiciendum, seu admitti vel rejici litteris testimonialibus, ipsius merita vel defectus enunciantibus, curabo.

Item quarto juro, quod rotulum, in quo contineri solet, qui et quales ad susceptionem ordinum accedere debeant vel non, pridie quam ordines celebrantur, ante intitulaturam in loco ad hoc specialiter deputato seu deputando alta et intelligibili voce in presentia et audientia aliorum examinatorum et ordinandorum procurabo et eis nomine et pro parte reverendi dom. Constant. aut ejus vicarii in spiritualibus generalis intimabo.

Item quinto juro quod unumquemque ordinandum tam in titulo examinis quam in titulatura pro sacris ordinibus suscipiendis nomine cognomine, loco, origine et nomine diocesis, in qua natus est, condesignabo.

Sexto juro, quod examen in loco per reverendum dominum Constantiensem deputato seu deputando visitabo.

Septimo juro, quod nullum ordinandum seu alibi ordinatum, qui ad hanc civitatem Constantiensem pro ordinibus suscipiendis seu in susceptis ministrare admitti principaliter advenerit, et forsitan de sua idoneitate diffidens se ad tempus ad expensas meas conducere volens [!] sub mea cura et disciplina specialiter nequaquam tenebo.

Octavo juro, quod cum ab officio examinis per reverendum dom. Constant. seu ejus locum tenentem licentiatus fuero, in quarta parte unius anni statim sequente sine omni contradictione recedam. Postremo juro quod salario ab antiquo consueto contentus ero neque amplius ab aliquo ordinandorum seu ordinatorum exigam.

Zu urkund so hab ich obgedachter Jorius fleißlich gebeten und erbetten die fromen, vesten, fursichtigen und weisen junckherrn *Foergen von Hoff* burgermaister und *Hansen von Ulm* stataman zu *Costentz*, das ir jetweder sin aigen insigel, doch inen und iren erben in alweg onschädlichen, gehenckt hat an disen brieve, der geben ist uff mōntag nechst vor Thome apostoli, als man zalt nach Christi geburt unsers lieben herren funffzehenhundert und sechs järe.

Orig.-Urk. im Großherzogl. Landesarchive zu Karlsruhe mit 2 anhängenden Siegeln. — J. J. M o n e, Zeitschrift f. Gesch. des Oberrheins, 2. Bd. (Karlsruhe 1851), S. 141 ff. — Vergl. in der 1. Abteil. dieß. vor- u. frühreform. Schulordnungen die Urk. Nr. LXXI v. 17. April 1499.

LXVIII. Verleihung der Schule zu Hannover vom 22. Januar 1507.

Do sulvest [ame dage sancti Vincencii 1507] deden radt vnd sworn de schole *baccalario Hinrico Klaren* eyynn jar lanck, pasce anstande, vnd hee vorplichtede sick, dath hee wille de scholere vnd bisundergen der borger kindere truweliken regeren nha older wise, vnd will holden gude gezellen vnd
 5 eynen guden succentorem vnd de artes in der schole gensliken finieren vnd will bestellen, dat de scholere schullen latyn spreken vnd schullen sick ock in allen steden tuchtigen holden. Vnd schal de scholere regeren nha inholde eynes re-
 10 gisters, dat de radt ome will ouerantworden lathenn. Vnd ist unwille vpstunde twisken ome, sinen gezellen vnd sinen scholeren vnd vnsen borgeren, medeworen, vns edder vnsen dehneren, dar mede scholden see idt holden vthodragende, so hee sick des ertiden vorplichtet heft vnd in dussem vorschenen jare gescreven
 15 steyt¹⁾. Des hee sick gegenwardigen ock so vorplichtede vnd *Hinrick Klare* lovede vor de pensien.

Auß dem Rats-Denkbuch der Stadt Hannover (Memoriale novum consulatus Honov. inchoatum a. dom. 1451). H. L. Ahrens, Urfunden zur Gesch. des Lyceums zu Hannover v. 1267—1533 (Progr. 1869), S. 18. — Klare amtierte vom 13. Jan. 1505 bis Ende 1507 als Baccalarius und im Jahre 1510 als Magister. Da die Originalpatte nicht mehr vorhanden sind, so genüge die protokollarische Aufzeichnung. Ähnliche, aber noch einfachere und kürzere Aufzeichnungen finden sich schon vom 8. Jan. 1484 zc. Ahrens S. 13 f. — In einer Urf. vom 21. Aug. 1267 erscheint als Notar des Bogtes von Hannover, Hildemar von Oberg, ein Heynricus rector scholarum in Honovere (Ahrens S. 8). Den 16. Nov. 1315 gestattete Herzog Otto der Strenge von Braunschweig dem Räte von Hannover, instaurare edificia scole auf einem zur Wideme der Pfarre gehörigen Plaze, und am 2. Febr. 1348 überließen die Söhne Ottos, die Herzöge Otto und Wilhelm, die Schule, die bis dahin als eine landesfürstliche erscheint (ursprünglich vielleicht Burgschule), mit allen Rechten an die Stadt (ok hebbe we on de scole binnen vser stad to Honovere ghelaten mit alleme rechte vnbeworen. Se moghen ok mer scole maken binnen der stad, icht se willet). Ahrens S. 8 und 10; vergl. D. E. Baring, Entwurf der Hannoverischen Altstädter Schul-Historien, 2. T. (Hannover 1748), S. 4 u. 7. f. — Im übrigen vergl. Ahrens, Gesch. des Lyceums zu Hannover von 1267—1533 (Progr. 1870).

¹⁾ Unter dem 14. Jan. 1506: Stunde ock jenich vnwille vpp twisken ome, sinen gezellen vnd scholeren eynds vnd den burgeren vnd inwoneren anderdells, dat schullen see nergen soken sunder alleyne vor deme rade, vnd dar schal de radt orer mechtich to syn. Ahrens, Urfunden zc. S. 18.

LXIX. Bestimmungen betreffs des Schulmeisters zu Schlettstadt um 1509.

Der schulmeister eid.

Der schulmeister zu *Schlettstadt* sol schwören, der stat nutz und ere zu fürdern nach seinem besten vermögen. und ob er etwas horte, das der stat Schlettstadt oder ihren inwonern schädlich sein möchte, das sol er furderlich verkunden und sagen ⁵ einem statmeister. er sol auch der schulin getreulich warten und die kinder, so ihm zu der lere geschickt und bevohlen worden, mit allem vlifs leren und underwisen zu züchten, dugend und der lere, und ob er mit der stat, ihren burgern, soldner oder die ihre mit ihm utzit zu schaffen hätten oder gewinnen, ¹⁰ und das sich die zeit er by uns wonend gewesen, gemacht oder erhoben hätt, darumb recht zu geben und zu nemen vor meister und ratt zu Schlettstadt oder dem Gericht daselbst, oder dazu sie des wisen und kein ander gericht noch ende zu suchen noch fürzunehmen on alle gevärde. Und ist sin lon von einem ¹⁵ jedem kinde ein jar zu lernen x schillingpfennige. minder mag er wol nehmen. dazu git man ihm von der stat alle fronfasten xxx schillingpfennige und zum jar ij stuck holtz.

Aus dem städtischen Archive zu Schlettstadt. Wilh. Strüver, Die Schule zu Schlettstadt von 1450—1560 (Inauguraldissertat. Leipzig 1880), S. 35 f. Da die 1. Verpflichtung auf diesen Eid im Dezember 1509 stattfand und von derselben Hand, wie der obige Eid, notiert worden ist, so dürfte jener in das Jahr 1509 zu setzen sein. Strüver S. 36, vergl. 29, 3. Über die ältere Geschichte der Schlettstädter Schule ist wenig bekannt. Um 1450 berief der Rat als Rektor Ludwig Dringenberg († 1490), welcher der Lehrer Jakob Wympfelings wurde, und 1501—1509 amtierte der Humanist Hieron. Gebweiler in Schlettstadt. Weiteres bei Strüver a. a. O.; Röhrich, Die Schule zu Schlettstadt (in Jüngen's Zeitschr. f. histor. Theologie, Leipzig 1834, IV. B., 2, S. 199 ff.); H. J. Kämmerel, Gesch. des deutschen Schulwesens im Übergange vom Mittelalter zur Neuzeit (Leipzig 1882), S. 232 ff.

LXX. Nürnberger Ratserlasse zur Förderung des Unterrichts vom 7. Mai 1509 und 25. Mai 1510.

(1509.) Item damit die jungen schulen desto er zu stattlicher schicklichkeit gezogen vnd mit einem guten grund zu künftiger lernung vnd studio versehen werden, ist bey einem

erbern rat verlassen, daz hinfuro in den zweien schulen beeder pfarren allhie zwu sondere stett oder loca gemacht werden, in denen vor vnd nachmittags zu jedem mal auff ein stund die jungen knaben vnd andere, so die schul heimsuchen, in der *neuen regulirten grammatica* vnd *poesie* oder *arte oratoria* vnterwiesen vnd gelernet. Vnd soll vmb solichs ainem ieden schulmeister sein ierlicher sold mit zwanzigk guldin reinisch vff ain jar gepessert werden. Es sollen sich die schulmaister beflissen, ob sy derselben lernung selbs nit wollen ob
 10 sein, nach geschickten verstendigen gesellen zutrachten, damit bei den jungen mit frucht gelesen werde, vnd sollen desto minder nicht andere lectiones in den schulen iren fůrgangk haben vnd kain schuler verpflichtet seyn, diese oder *jene* lection zu hören. Vnd sol her *Willibolt Birkhaimer* anfang ein zeit lang
 15 die beeden schulen visitiren, auf das solch lernung in ain bestendigen wesen gebracht wird. Actum ij. post cantate.

(1510.) Es ist ertailt das hinfuro den schůlmaistern in beden pfarren yedem alle jar zwaintzig guldin rein. zu irem vorig habenden sold aus der losungstuben sollen geraicht werden vnd
 20 zu diser cottenber angên. doch das sy dagegen ytzo alsbald anfahen in iren schulen alle tag ein sondere lection in *arte humanitatis* ze thun vnd das sy demselben den jungen ze gut vleissig obligen. Vnd sind von rats wegen soliche lectiones ye zu zeyten zu visitirn verordent herr *Feronimus Ebner*, *Feronimus Holtzschuher* vnd *Wilbolt Birckhaimer*. Sabato Urbani.

Aus den Nürnberger Ratsbüchern im kgl. Kreisarchive zu Nürnberg. W. R. Schultheiß, Gesch. der Schulen in Nürnberg, 1. Heft (Nürnberg 1853), S. 47 u. 46 (fehlerhaft und ohne Quellenangabe). Vergl. vorn die Nürnb. Ordnung um 1505, besonders S. 157 f. und die 1. Abteil. dies. vor- und frühreform. Schulordnungen zc. Nr. LI.

LXXI. Bestallung des lateinischen Stadtschulmeisters zu Memmingen vom 11. Febr. 1510.

Zůwissen vnnd kunth gethân sey allermengklich, das die fůrsichtigen ersamen vnd weisen burgermeister vnnd râte der *statt Memingen*, den wolgelerten vnnd ersamen *maister Hannsen Hofmaister* jetzo schůlmaister zů *Rauenspurg*, zů ain

latheinishen schülmaister her gen Memingen bestellt vnn
 angenomen haben ain jar lanng das nachst nach des hailigen
 crütz tag amm hörbst, nächst nach dato diser zedel kunftig,
 vnn darnach solanng jnen baiderseitz fügen vnn eben wurd,
 der massen das er sich, auff den egemelten des hailigen creitz 5
 tag amm hörbst, alher auff die schül fügen, burgermaister vnn
 rate zû Memingen getrú gehorsam vnn gewertig sein vnn die
 schül, auch den kor, selbs personlich vnn durch erber
 zúchtig vnn gelert prouisor vnn locaten, nach aller
 notturft vnd zûm gethrúlichsten vnd fleissigsten verwesen, ver- 10
 sorgen, versehen, die knaben vnn schüler jung vnd allt, ge-
 truwlich vnd fleisigklich in der schül, jm kor vnn auff der
 gassen, jn kúnsten, gúttén zúchtigen sitten vnn geperden
 leren, ziehen vnd vnnnderweisen soll, alles wie dann von allter
 herkomen ist, die notturfft erfordern vnd jm zû jeden zeitten, 15
 wo not thún, durch ain ersamen rât befolhen wurd. Dauon soll
 jm vollgen, werden vnd gefallen der solld vnd lon, von der
 statt, den vigilien vnn schülern, auch sonst hie sitzen vnd
wonen, wie von allter herkomen ist vnd annder schülmaister
 vor jm den sold gehöpt vnd hie gewonet haben, vnd sonn- 20
 derlich die schüler jm quatterbergelt nit höher staigen.
 Herwiderumb ist jm zûgelassen, das man so lanng er schül-
 maister hie ist, kainen anndern, weder priester noch annder
 neben jm lateinisch schül hallten lassen wöll. Ob aber
 jmands junger oder knaben bey jm in seiner zucht vnn 25
 ler haben wöllt, das ain jeder zûthun macht haben, so soll
 er die selben junger nicht dester minder jn die schül
 vnn kor gän vnd sie dem schülmaister gehorsam sein vnn
 thun lausen wie annder schüler jm thúen vnd zûthun schuldig
 seyen. Vnn des cantorfs halb hat jm ain rat sein ober- 30
 kait vorbehallten, zû jeden zeitten ainen dahin zûstellen, der [!]
 ain rat ansicht, der kirchen vnd der schül gútt sein, nach seim
 gefallen. Doch ist dem schülmaister darbey verwenung be-
 schehen, das sich ain rat allwegen souil mûglich sein, fleissen
 wöll, ainen cantor mit des schülmaisters wissen zû stellen, 35
 der dem schülmaister jn allen zimlichen sachen, jn der kirchen
 vnn jn der schül, gehorsam vnnnderworffen vnn schuldig sey,
 wann es komenlich sein mûg, ain letzgen jn der schüll zû
 hallten vnn zûuersehen. Vnn wöllichem tail nun hinfûro vber
 kurtz oder lanngzeit nicht mer fúgklich sein wurd, bey dem 40
 anndern zûbeleiben, der soll dem anndern diss verding vnge-
 uarlich ain halb jar zûuorabkûnden, sich annder halb dar-

nach haben zůuerzichten. Vnd sollichs alles also getrúlich vnn
 vngeuarlich zů hallten, hat der egemelt maister Hanns ainem
 burgermaister bey hanndtgegeben trewen, an geschworn aid statt
 gelopt. Vnnnd zů beschluss haben sich burgermaister vnnnd rate
 5 zů Memingen gůtlich verwillget, dem schůlmaister, so er also
 alher ziehen wůrdt, zwen wegen, auff gemainer statt costen,
 gen *Rauenspuorg* zů schicken vnd sein hab darauff herab fůren
 zůllassen. Der ding zů gedechtnůs send zwen glichlutend zedel
 gemacht aufsainannder geschnitten, vnnnd hatt yeder taill ain
 10 angenommen. Geben vnd geschehen auff montag nach dem sonntag
 esto michj nach Cristi gepurt fůnfzehen hundert vnnnd jm zehen-
 den jarn.

Papierurf. im Stadtarchive zu Memmingen (31 $\frac{1}{2}$ cm breit, 41 cm
 lang einschließlic der drei 5 $\frac{1}{2}$ cm langen, jedoch nicht signierten Papier-
 zungen am unteren Teile); äußere Aufschrift: Maister Hannsen Hofmaisters
 schulmeisters Bestallung. Hofmeister kündigte „vmb besser seiner not-
 turft willen“ im Sommer 1511 seine Stellung in Memmingen, die er am
 14. Sept. 1510 (am Tage der Kreuzeserhöhung) angetreten hatte. Der Rat
 bekannte, „das er vnnser schul ordenlich vnd wol fürsehen, sich freunt-
 lich vnd redlich hie gehalten“, „darumb wir jn sovern es sein nutz,
 gern lennger bey vnns ob vnnser schul sein wölln“ (Ratsprotokoll v.
 27. [?] Febr. 1512). Hofmeister ging nach Lindau und wurde vom Mem-
 minger Rat wiederholt, aber vergebens zur Rückkehr nach Memmingen auf-
 gefordert (Ratsprotokoll vom 16. Sept. 1517, 29. April 1521, 3. März 1522).
 Vergl. E. Reichenhart, Die lat. Schule zu Memmingen im Reformations-
 zeitalter, Neue Jahrbchr. f. Philos. u. Päd. 2. Abteil. (Leipzig 1880), S. 226 f.
 — Über Hofmeisters Wirksamkeit in Ravensburg und in Lindau vor bzhtl.
 nach seiner Amtsführung in Memmingen ist mir nichts bekannt geworden.
 Vergl. L. Hafner, Die evangel. Kirche in Ravensburg nebst einigen
 Notizen über das Schulwesen, die Bibliothek und den Humanisten Hummel-
 berger (Ravensburg 1885); G. Reinwald, Rückblick auf die Gesch. der
 Lateinschule in Lindau (Jahres-Bericht über die Kgl. Latein. Schule 1876).

LXXII. Bestallung des lateinischen Stadtschul- meisters zu Memmingen vom 20. Okt. 1511.

Zuwissen sey allermeinglich, das die fursichtigen ersamen
 vnd weisen, burgermaister vnd *rate* der *statt Memingen*, den
 ersame vnd wolgelerten *maister Bartholome Huser*, jeczo *schul-*
maister zu *Lindaw*, zu ain lateinischen schulmaister her
 5 gen *Memingen* bestellt vnd angenommen haben, ain jar das nechst,
 nach der quatterper jn der vasten schirist nach dato diser

zedel kunfftig volgennde, vnd darnach so lang es jnen baiderseicz
 fugen vnd eben sein würdt, dermassen das er sich auff die ege-
 melten guttemper [!] jn der vasten, on furzug alher auff die schul
 fugen, burgermaister vnd rate alhie zu Memingen getrew, ge-
 horsam vnd gewartig sein, vnd die schul, durch sein selbs person 5
 vnd erber, züchtig vnd gelert prouisor vnd locaten, die ain
 ersamen rat zu Memingen auch getrew, gehorsam vnd gewartig
 vnd darczu gefällig seyen, also, wa ain ersamer rat je zuzeiten,
 ab jr ain oder mern nit gefallen hett, das er die furderlich
 vrlauben vnd annder an jr statt stellen soll, nach aller not- 10
 turfft, zum getrewlichigten, vnd vleissigisten verwesen, versehen
 vnd versorgen, auch er vnd dieselben seine prouisor vnd locaten
 ainem cantor jm chor wie von allter her, beistendig vnd be-
 holffen sein. / Vnd sonnderlich soll er zuzeiten, so die schuler 2
 jn die schul, denselben zimlicher weifs selbs personlich ob- 15
 sein vnd wartten vnd sich daran kain gesellschaft noch der-
 gleichen sachen jrren noch verhindern lassen, / sonnder die kna-
 ben vnd schuler, jung vnd allt, reich vnd arm, getrewlich vnd
 vleissiglich jn der schul, jm chor vnd auff der gassen, jn
 kunsten, guten sitten vnd geperden leren, ziehen vnd vnnder- 20
 weisen, vnd sonst alles vnd jedes annders hallten vnd thun soll,
 das sich ainem guten schulmaister zuthun wol gepürn, die not-
 turfft eruordern, vnd wie das jm zu jeden zeiten durch egemelte
 burgermaister vnd rate zu Memingen, wa sie not vnd gut an-
 sicht, zuthun beuolhen wurdt, alles nach saim bessten versteen 25
 vnd vermugen. / Dauon soll jm vollgen, werden vnd gefallen der
 sold vnd lon von der satt, den vigilien vnd schulern, / er 5
 auch sonst sein freyen sitz vnd wonung hie haben, / wie von
 allter herkomen ist vnd annder schulmeister nechst vor jm ge-
 hept hannd, vnd sonnderlich, so soll er die schuler noch sonst 30
 jemandes annder vber allt herkomen jm lon beschwern. Hier-
 widerumb ist jm zugelassen das man, solanng er schulmaister
 hie ist, kainen anndern priester noch layen alhie lateinisch 6-6
 schul hallten lassen wöll. Ob aber jemannds junger oder knaben
 bey jm seiner zucht vnd ler hallten wollt, des ain jeder zuthun 35
 macht haben, so soll er dieselben junger nichtdestmynnder
 jn die schul vnd chor gan vnd sie dem schulmaister gehorsam sein
 vnd thun lassen, was jm annder schuler thuen vnd zu thun
 schuldig seyen. / Aber des cantors halb haben jnen burger-
 maister vnd rat jr oberkait vorbehaltten, dermassen das 40
 sie zu jeden zeiten ainen cantor, damit sie mainen, den versorgt
 sein, bestellen vnd denselben, ob sie wöllten, auch jn die schul

weisen mügen, darjnn ain leczgen zuuersehen oder nit, wie sie jedes mals gut ansicht, vnd namlich also, ob derselb cantor auch ain leczgen jn der schul hallten wurd, das der derselben getrewlich aufwarten vnd dem schulmaister wie ain annder
 5 prouisor oder locat darjun gehorsam vnd geföllgung [!] sein soll, jm auch der lon von den knaben vollgen wie sich gepurt. Ob aber ain cantor¹⁾ kain leczgen jn der schull hallten würde, so so [!] soll [er] nicht destmynnder zu rechten gewonlichen zeiten, wie von allter herkomen ist, jnn die schul gan, die *responsoria*,
 10 *versickel*, *benedicamus* vnd annders tabulieren vnd den knaben vnd schulern dasselbig vnd alles annders gesanng, souil nodt, vnd wie von allter herkomen ist, vber singen. Zu solhem soll der schulmaister dem cantor auch behoffen [!] vnd beraten sein, also, das er dieselben zeit so man singt, kain leczgen jn
 15 der schul hallten lassen, sonnder jm allwegen zum mynndsten ain oder zwen seiner prouiso [!] oder locaten zuordnen, die jm darczu helffen, auch die schuler ziehen vnd weisen, damit sie dieselben zeit nit schreyen noch troffiern, sonnder vleissig-
 20 lich lernen vnd singen, vnd von demselben soll dem cantor von den schulern auch sein lon werden, er hallte darczu auch ain leczgen oder nit, wie von allter herkomen ist. Detsgleichen sollen der schulmaister, seine prouisor, locaten vnd schuler dem cantor bey den gotlichen ampten auch getrewlichen bey-
 25 stenndig vnd beholffen, vnd herwiderumb der cantor dem schulmaister vnd den seinen freuntlich sein, vnd jeder tail dem andern thun, was er jm zuthun schuldig vnd wie von allter herkomen ist oder sie jedesmals von egemelten burgermaister vnd rate zu Memingen vnnderweist werden. Vnd wöllichen tail die pact vnd bestallung nunhinfuro vber kurz oder lanng zeit
 30 nicht mer fugelich noch gefällig sein würd, der mag die dem andern wol wider absagen, doch soll jeder tail schuldig sein, dasselbig dem andern vngefarlich ain halb jar, das ist zwo ganncz quattertemper zuuor zuuerkünden, sich darnach haben zurichten. Vnd sollichs alles vnd jedes also wie oblaut ge-
 35 trewlich vnd vngefarlich zuhallten, hat der gedacht *maister Barthlome* ainem burgermaister bey hanndtgeben trewen an recht geschworn aid statt gelopt. Der ding zugedechnus sind zwen gleich lautennd zedel gemacht, gekerfft aufs ainannder geschnitten, vnd hat jeder tail ainen angenommen. Geben auff montag nach

¹⁾ Mit anderer Tinte über das ursprüngliche und durchstrichene „trager“ geschrieben.

sant Gallen tag nach Cristi geburt funffzehenn hundert vnd jm ailfften jarn.

Pap.-Urf. im Stadtarchive zu Memmingen; 1 Bl. gr. Fol., 1 S. Text; auf 2. S. steht nur: „Maister barthlo || mes schulmaisters || pact. 1512.“ — über diesen Bartholomäus Hußer ist wenig bekannt. Nach vorst. Pakt trat er den 3. März (Quatember in d. Fasten) 1512 sein Amt an. Der Memminger Rat kündigte ihm aus unbekannten Gründen den 19. Juli 1514, und Hußer gab Aschermittwoch, den 15. Febr. 1515 seine Stellung auf und wurde Notar. Aus seiner Amtszeit (um 1513) stammt jedoch der Lektionsplan, der weiter unten abgedruckt ist. — übrigens s. die Ordnung von 1469 in der 1. Abteil. dieser „vor- und frühreform. Schulordn. 2c.“ Nr. XLIII S. 84 ff. und weiter unten den Pakt vom 28. Febr. 1515.

LXXIII. Ordnung für die lateinische Stadtschule zu Nördlingen vom 11. Okt. 1512.

So nach sag vnnnd anzaigung der weisen gute vnd fleissige regiment der schul, darjnn die kind nicht allain zů lernung vnd begreiffung der freyen kunst, schrift vnnnd khunes aufssprechens des latins, sonnder auch von vnzucht zů an- nemung vnd vbung gůter sitten vnd geberde gehalten vnd 5 angewisen werden, nicht wenig zů gemainem nutz erspriessen, vnd aber ain ersamer rat diser *statt Nördlingen* nach glaplicher vnderrichtung zů hertzen genomen hat, das aufs gebruch vnd mangel rechter vnd nottürftiger ordnung jn der latinischen schul alhie nit allain die kinder nach anfang irer lernung jn 10 jrn puerilibus vil zů lanng bekunbert, sonnder auch die merern schůler zů zeiten mit ettlichen lernungen jn actibus, die jn nicht amm fruchtbaresten gewesen, verzogen worden sint, dieweile nu alle schůler nicht aufs ainer vrsach, sonnder ettlich zůerfarung jn der lernung dise allain schreiben vnd ettlicher 15 maß dabei latin zů lernen, vnd die anndern gůten sitten zů mercken vnd mussigkait zuuermeiden zu schůl gelassen werden, vmb das denn vnnottürftige bekumberung der schuler jn jrer lernung abgelaint vnnnd vermitten vnnnd ain schicklichere form vnd weifs zu vnderrichtung der selben schuler jedem nach 20 seiner gepürnuß fürgenomen vnd fürohin gehalten werd. so hat ain ersamer rat hieuorgenannt, nach vnderweisung der jhenen, diser ding verstenndig, geordnet vnd gesetzt, dise nachfolgende form vnd maß, mit lernung vnd zůcht jn jrer latinischen schul hie zuhalten vnnnd zuuollziehen, namlich (Bl. 2^b) 25

Zu erst, so soll der schülmaister aigentlich bestellen vnd mit seinen locaten verordnen, das ain yeder locat seine schuler, jn sein leczgen gehörig, ordenlich verzeichne, vnd alle tag täglich, so die schuler jn die schül komen, verlesen, vnd
 5 wölche gegenwirtig oder abwesend sein, mercken soll, vnd ob ettwa ain schuler zů zweyen oder dreyen malen aussen bleib, dasselbig dem schülmaister anzaigen. Als dann soll der schülmaister zu des knaben eltern schicken, vrsachen des schülers vngehorsann erfragen, vnd so ferr er es on vrsachen tät, alsdann
 10 den schüler nach der gepur zimlich straffen, damit die junger nicht allain zu der lernung, sonnder zu forcht vnd gehorsam, auch zu gůten sidten geubt werden.

Ferrer so soll der magister als für sich selbs, auch mit seinen colaboratoribus daran sein vnd verfügen, das die schüler,
 15 zu der schül, auch zu kirchen ordenlich gangen vnd stannden, swetzen, lachen, stossen vnd annder bubereyen vermeiden, vnd fürnemlich das der magister darob sei, das es mit beclaidung, die den schülern zutragen gepurn, ordenlich vnd ersamlich gehalten, also das die, durch si nit landfsknechtisch oder riffianisch
 20 als mit gefelteten hembdern, krumben bareten oder dergleichen, so schülern nit zu steen, getragen werden, wie sich denn wirdet gezimmen, auch fürnemlich verfüge, das die layen knaben jn den chor nit sitzen, damit die schuler jm chor vnůberdrungen beleiben, vnd ob ettlich layen knaben sich darwider
 25 (Bl. 3 a) setzen wurden, dem oder den selben ain harraffen geben. wirdet ain rat, ob jm des von yemand widerred bescheh, hand ob jm halten.

Der magister oder seiner locaten ainer soll auch verfügen, das das cauilantes vnd truffantes óder die so vnzucht
 30 treiben, gehalten vnd beschriben werde, vnd nachmals die straff mit der ruten jn die hindern vnd nicht vff die hend noch an anndern orten darauff gee, wie sich gepurt. Vnnd vmb das die junger zu dest merer zucht gehalten vnd gezogen werden, soll der magister vnd seine locaten si vben, voran dem hailigen
 35 hochwirdigen sacrament vnd den altarn, dafür si geen, auch priestern, burgermaister, räten vnd sunst erbern personen, mannen vnd frowen, gepürlich ere zuerzaigen vnd zubeweisen, vnd fürnemlich dauor seyen, das die knaben jn der schul nicht tawschen, kawffen, schleckerey noch annder vnordnung, das
 40 sich zů stelen oder anndern schmachen ziehen möcht, treiben, sonnder vermeiden, jn maß sich gepürt, vnd der magister vnd seine colaboratores als für sich selbs genaigt vnd pflichtig seyen.

Wa auch yemand, so ain kind jn der schul mit der rüten
jn den hindern (anderswa hin noch sunst jro kains wie obgemelt
ist, geschlagen werden soll) gestrafft, darab vnwillen empfa-
hen vnd darvmb dem schülmaister oder den seinen schmahred (Bl. 3^b)
oder annders zumessen wurden, das soll der magister nicht achten, 5
sonnder den knaben so er es verschuldt nicht destminder jn ge-
pürlicher straff halten vnd solch der eltern vngepürlich
hanndlung dem burgermaister fürlegen. so würdet der burger-
maister nach den selben schicken vnd mit jn zů abstellung solhs
jrs vberlauffens handeln wie sich gepurt. 10

Weitter damit den jungen anhebenden knaben irer anfahen-
den lernung ordnung gegeben werd, so soll jn zu lernen für-
gehalten werden das *a. b. c.*, die *tafel*, das *benedicite* vnd das
confiteor, auch mit der feder die bůchstaben zůsetzen vnd zů
machen auff hiltzine táfelin. Jnen soll auch bey weilen die 15
bůchstaben gezaigt vnd die andern bůchstaben verhept, vmb das
si zů volkomner erkantnuß der buchstaben geubt vnd zů vol-
zieung diser angezaigter articul jnen ain sonnderer locat zů-
geordnet werden, der jnen darjnn getrewe hilff vnd versehung
thue. Vnd nach dem die selben knaben am werckttag zů 20
chor zůgeen nit pflichtig sein, so soll si der egemelt locat des
tags zů sechs malen beheren, namlich vor mittag zů drey
maln vnd nach mittag auch zů drey maln. Vnd so si nach
mittag aufgelaßen, jnen zwey latinische wort mit jrer
verteütschung (die enmornentz widerumb auff zůsagen) für- 25
gelegt vnd gesagt werden, jnmaß die notturfft vnnd von allter
her der geprauch vnd die gewonhait gewest ist. Der selb locat
soll auch in sonnder- (Bl. 4^a) hait vff die selben seine junger
sein vffmerckung haben, ob ainer dermaß jn seiner lernung
fürfure, das er zu mern oder höhern leczgen zůfürdern were. 30
das soll er dem magister anzaigen, damit solhs beschehe, vmb
das den jungern ye lenger ye mer zu lernung verholffen
werd. Es sollen auch die egemelten knaben zů aufwendiger
lernung nit angestrengt werden, sonnder an den sonntagen vnd
anndern feirtage vnder dem geleut das *confiteor*, *pater noster*, 35
ave Maria vnnd das *credo* ainer den anndern allen vorsprechen.
Doch so gott vor allen dingen allzeit gelopt werden [!], so soll ain
yeder locat seinen jungern das *benedicite* vnd das *gracias* darauff
jn schrift geben, vnd darzů halten, das es ain yeder dahaim
seinen eltern vor vnd nach tisch lese, pette vnd sprech, vnd 40
vmb das die jungen jmm selben nicht farlessig werden, ains
yeden eltern, ob ain yeder sollichs lese vnd bette, erfrage, vnnd

wöllcher amm selben/mangelhaftig erfunden wurde, jm darumb ain zimlich straff aufflege, damit si zû gûtem wesen gehalten vnd gehandthapt werden vnd darjnn also fürfarn.

Zum anndern. so soll der magister jn den anndern zirckel
 5 ain redlichen verstendigen locaten nemen vnd ordnen der die jungen den *Donat*, *regel* vnd *Allexander* blofs lesen lerne (Bl. 4b) vnnd jnen zu dem ain latinischen verfs mit seiner verteütschung gereimpt oder sunst, fürgeben, repetieren, zu dem jre schriften besichtigen vnd rechtfertigen, vnd jn sollicher
 10 lernung vnd vnnderweisung vier stund, namlich zwo vor mittag vnd zwo nach mittag, nach des schulmaisters nutzlichen vnd gûtem ansehen vnd der knaben fähigkait nemen vnd brauchen, dar zû si zûm seelampt nach gewonhait zû singen nutzen vnd halten, damit si zum lesen, schreiben vnd singen fürderlich ge-
 15 ubt werden.

Zum dritten vnnd jm dritten circkel oder leczgen sollen die obgemelten knaben nach verherung jrer latin vnd besichtigung vnd rechtfertigung jrer schrifften vnd desselben latins, jn den text *Allexandri*, *Donat* oder *regel* nach gûtem ansehen
 20 des schulmaisters ain partem repetieren, auch ain nomen aufs dem *Donat* declinieren, dessgleich ain verbum flectieren oder coniugieren, zû dem *casualia* vnd *temporalia* jnnwendig vnd nit aufswendig vnderrichten, dabey auch die nomina vnd verba teutschen lernen mit exempla als *magister est in choro*,
 25 *claves sunt magistri*, jn singulari vnd jn plurali. vnnd zu zeiten ain annder nomen oder verbum ausserhalb des Donats (Bl. 5a) jn zu teutschen *cum suppositis* [!] *et appositis temporum et personarum applicationibus* ꝛ. wie dem schulmaister wol wissent ist.

Vnnd ettlich vnd allain die gemainen verfs jn *prima parte*
 30 *Allexandri*, die sich auf die casus genera vnd tempora referierend, auff das aller kürtest vnd schlechtest exponieren lernen.

Auch mit dem latin jnen zwen latinisch verfs mit jren gepürlichen verteutschungen, aufs *Cathone* oder andern lerern
 35 sollichen jungern gemefs, zûlernen fürgeben.

Vnnd jn sollichen actibus nach vil gemelts schulmaisters gutem ansehen vnd der knaben fähigkait abermals vier stund zû auffsteigung jrer mer geschicklichkeit fürnemen vnd verzern.

Zum vierden vnd der vierd circkel soll der magister aber
 40 ain erbern verstendigen vnd mergeschicktern locaten ordnen, der seine jungen nach des *Allexanders* blosse exponierung aigentlicher vnd grundtlicher vnderrichten, darjnn *variationes*, *deriuationes*,

originem, (Bl. 5^b) *nominum et verborum congruitates* vnd *regulas gramatice maiores* nach vermeldts Allexanders vnd annderer auctores vnd lerer, vnderweise, vnnnd jnen zu latein fürgeben ettlich verfs oder pros ex *Esopo*, ex *Lactantio*, ex *Boecio de disciplina scolarium*, *Alano* ꝛ. nach ansehen des schülmaisters, vnd aber- 5
mals darzü vier stund, namlich zwo vor mittag vnd zwo nach mittag, haben vnd prauchen.

Zu dem fünfften circkel oder leczgen *secundam terciam partes Allexandri*. zimlicher maß fürderlich jnen die *expositiones*, *casus*, *genera*, *tempora*, *quantitates sillabarum* zuwissen anzaigen 10
durch den schülmaister selbs oder cantorem nach sein selbs wissen vnd gutem ansehen.

Item er soll auch si jn *loica Petrum Hispanum* oder *paruum loice* die principia vnd regel zubegriffen lernen vnd den text für das coment für augen nemen. 15

Item für die latin *Terentium*, *Boecium de consulatu philosophico* [! *ſt. de consolatione philosophiae*], *epistolas Enee Siluy* oder der gleichen nach seim ansehen, doch soll er die hohen poeten vermeiden vnd die den hohen schülen befehlen. vnnnd mit dem so obstat auch vier stund verzeren. (Bl. 6^a) 20

Vnnnd auff sollichs, damit zucht vnd kunst jn den jungen zunemenden bis vff die volkommen dester stattlicher vnd wesentlicher gehandthapt werd, soll der schülmaister durch ainen oder mer nach seinem zimlichen ansehen verordnen ain *lupum* vnnnd *asinum*, teusch vnd latinisch, das die *truffantes* vnd 25
die so in der schül, jm chor oder auff der strafs [?] auffgezeichnet werden. vnd die jn gepurlicher zeit fleisslich verlesen lassen, vnd den strafflichen jr gepürliche straff mit der ruten geben vnd mittailen, damit si wie obstat, jn zucht vnd latin reden, auch guten sitten fruchtparlich auffwachsen vnd erzogen werden. 30

Item der magister soll auch auff ain gelegen sampstag ain *gemain disputacion* halten, damit die schüler jn opponieren vnd respondieren geschickt werden.

Gemaine zeyt der lernung.

Item so auch not ist, die junger zu der *music* zuuben, 35
nachdem die jn zu priesterlicher wirdi vnd zu anndern stenden, so si jn jre alter erlangen vnd vberkommen möchten, dienstlich seyen, so soll der schulmaister alle freytag nach mittag (Bl. 6^b) ain stund oder annderhalbe fürnemen, vnd nach dem vnd das *veni creator* ꝛ. gesungen ist, die *music* re- 40
sumieren oder exercieren, wie dann ain yeder nach gestalt

seiner jugent oder schicklichait fähig ist, nachmals die knaben
 zů dem sonntäglichen vnd kunfftige wochen gesang vben, ain
 yeden zu dem er wie obstett geschickt ist, vnd aber nach seimm
 gůten beduncken vnd ansehen verordnen, namlich die eltesten
 5 zu dem *gradual*, die anndern zu den *anthiffen* vnd der *psalmen*
jntonierung, auch *ymnos* zů singen, vnd defsgleichen *versiculiern*
 vnd *benediciern*, damit die jungen mit den zunehmenden auff-
 steigen vnd nit zwen drey vier gepraucht vnd die andern ver-
 saumpt werden, vmb das si mit der zeit *musicam vsualem* als
 10 wol als *artificialem* begreifen. Auch *cantum jn mensuris* soll
 er die knaben zů seiner gepurlichen zeit auch vnderweisen vnd
 lernen, damit si jn anndern jren lernungen zů obgemelten weilen
 vnd stunden nit gejrrt werden.

Verrer alle sonntag vnnnd gepannen feirtag frue bey
 15 ainer stund vor singen leütens soll der magister exponiern
 aufs den *episteln Petri* oder *Pauli* ꝛ. oder jn *ewangelys*, nach
 gelegenhait vnnnd sein selbs versteen vnd gůtem ansehen, vnnnd
 nach mittag vmb zwo hor abermals yegklichen jungern nach
 jrn leczgen jr gepurlich latin fürschreiben, lesen vnd lernen,
 20 vnd nach- (Bl. 7^a) mals den kunfftigen werckttag die selben
 wider repetieren vnd erforschen lassen.

Item der schulmaister soll jn eingang der schul morgens
 vnd nach mittag gewonliche lobgesang so nach der gewon-
 hait gesungen werden, singen vnnnd singen lassen. namlich jm
 25 vormittägigen aufslausen yegklichs monats seinen mensem nach
Ci. si. o. ia. nus. ꝛ. vnd annder nachfolgenden monet singen darauff
 mit beschliessung ains *ave Maria* ꝛ.

Item aubends hainlassens halben ꝛ. soll der magister
 ainen knaben der wol gestimpt ist, offennlich aufsrieffen
 30 lassen *Tollite res vestras. latina proferte. cras mane ad scolās*
psalmum de profundis, jegklichem tag der wochen nach seinem
 tonum primum, secundum ꝛ. vnnnd sonndern vleifs haben, das
 in auflassung der knaben nach ansehung gelegner zeit der
 lupus, asinus, truffantes vnnnd cauilantes examiniert, ge-
 35 rechtuertiget vnd mit gepurlicher straff gehanndthapt werd.

Vnnnd nach dem die knaben jn vbung der lernung vnd zucht,
 als täglich erscheint, vngeschickt sind, also das ettlich on forcht
 vnd straff leben vnnnd bey der lernung nit fleifs thůn wellen,
 vnnnd die anndern (denen widerwertig), jn forcht und straff
 40 (Bl. 7^b) wesende, kain geschicklichait egemelter lernung halben
 haben mugen, darumb so soll der schulmaister selbs daran sein
 vnnnd auch sein *colaboratoribus* mit vleifs befelhen, auff sollich

der knaben eigenschafft vnd schicklichkeit sonnder auff-
sehen vnd vermerckung zuhaben vnnnd sich gegen den ersten
ernstlich vnnnd gen den anndern guttigklich vnd lindigklich
zúbeweisen, vnd si bey freyhait jrs gemuts beleiben zu lassen,
wie sich denn der schulmaister vnnnd seine colaboradores wol 5
wissen darein zúschicken.

Papierhandschr. 8 Bl. groß 4° im Stadtarchiv zu Nördlingen. Äußere
Aufschrift auf Bl. 8^b: Ordnung der lateinischen || schül hie zu Nord-
lingen; sonst Bl. 8 und 1 leer. Das Ganze sorgfältige Reinschrift. — Von
der vorstehenden Ordnung ist im gen. Archive noch der Entwurf (A) —
4 Bl. gr. 4° — und die erste, mit zwei weiteren Zusätzen versehene Rein-
schrift desselben (B) vorhanden. Diese Zusätze aus B¹) sind dann in der
vorstehend abgedruckten zweiten Reinschrift wörtlich aufgenommen, ebenso
natürlich alles übrige wörtlich, abgesehen von der ursprünglichen, auch im 1.
Entwurf stehenden Einleitung historischen Inhalts, die in B wieder durch-
strichen ist²). B (8 Bl. gr. 4°) hat auf Bl. 1^a die Aufschrift: Ordnung der
lateinischen schul alhie || dem magister am solhe vbercomen || 2° post
Dionisy. 1512 (d. i. den 11. Okt. 1512), und auf Bl. 8^b: Ordnung der
lateinischen || schul hie zu Nordlingen || Also ist si dem schulmaister
|| gegeben auf montags || nach Dionisy 1512 (d. i. eben 11. Okt.). Diese
Aufschriften und die Zusätze in B rühren von derselben Hand. — Schul-
meister war t. J. 1512 noch (bis 1516) Joh. Bilger, der 1505 sein Amt
übernommen hatte. Vergl. Beyschlag, Versuch einer Schulgesch. der Reichs-
stadt Nördlingen, 1.—4. Stück (Progr. 1793—95); desgl. j. in der 1. Abteilung
der vorliegenden „vor- und frühreform. Schulordnungen“ Nr. LIX f. die
Paktverschreibung und Ordnung von 1499 und weiter unten die Nördlinger
Ordnung v. J. 1521.

LXXIV. Paktverschreibung des lateinischen Stadt- schulmeisters zu Schwäbisch-Hall vom 27. Ok- tober 1513.

Ich *Bartholomeus Stich von Kempten* der syben frien künst-
meister bekenne offenlich vnd thon kont allermaniglich mitt
dissem brieff, das die erbern fursichtigen vnd weisen stetmaister
vnd rath der stat *Schwebischen Halle*, meine liebe hern, mich

1) Es sind: die ganze Einleitung: „So nach sag“ zc. oben S. 169 Z. 1—25 und der Absatz oben
S. 173 Z. 31—33.

2) Dieselbe lautete: Auff befehl meiner herrn ains ersamen rats sein meine herrn herr
Frantzis Schnitzer doctor zc. maister Geori Raumung vnnnd herr Leonhart Berbing capplan ob
der zugesandten schul ordnung gesessen, die mit vleifs erlernt vnnnd erkonnigt vnnnd darauff von
ainer ordnung der schul vnnntz auff verbesserung ains ersamen rats geredt vnnnd geradtschlagt
diss mainung. — Schnitzer war nach Beyschlag a. a. O. II (1794) S. 8 f. Kirchenpropst und Mitglied des
geheimen Rats, Raumung Kaplan wie Berbing. Zu der mit der Entwerfung der Schulordnung vom
Rate betrauten Kommission gehörte jedenfalls auch noch der Stadtschreiber Sebald Lauter. — Unter der
zugesandten und zum Muster genommenen Ordnung ist die noch im Nördlinger Archiv vorhandene Nürn-
berger Ordnung um 1505 (s. vorn S. 157) zu verstehen.

vff mein fleissig bit, zu jrem schülmaister vnd diener ange-
 nomen haben, so lang es jnen eben vnd füglichen ist, nach
 folgender weyss vnd nemlich also, das ich derselben meiner hern
 der jren vnd jrer kind vnd knaben, armer vnd reicher, nach
 5 der ordnung, die mir von jnen vnd jrenwegen gegeben ist vnd
 jeder zeit gegeben würt, getreuer schulmaister vnd lehrer sein soll
 vnd will vnd sie mit cantor vnd locaten versehen zů schule,
 chor vnd vsserhalb in alle andere weg mit lernen singen,
 schreiben vnd lesen, auch zů erberm zuchtigem wesen
 10 ziehen, obgemelt ordnung durch mich selb, auch meine cantor
 vnd locaten, gedreulich vnd sonderlich, sover jch kan vnd mag,
 mit lateinischer sprach zů reden vnd versteeen anhalten, wie
 sich gezimpt gedreulich vnd onegeferlich. Darvmb soll vnd will
 ich mich gutlich benutzen lassen om der tax der belonung,
 15 wie mir die von den benanten meinen hern gesatzet, das ist
 nemlich von jeden knaben der sein kostung zů *Halle* hat, er
 sey gross oder klein, zů jeder quattermber vier schilling, das ist
 acht kreuzer. jtem von anfang des winters für das holz drey
 kreuzer vnd von weyhennachten byss ostern aber drey kreuzer
 20 oder jedes tags ein scheit holz. jtem am palmabent von einem
 jeden schüler ain oder zwei brezen, die ain pfening gelten oder
 dafür ain pfening. jtem von ainem ieden schüler den winter
 drey pfening liechter oder ain kreuzer dafür. Item alleweyl
 ain erber rat die schüle in baw helt mit ofen vnd fenstern,
 25 so soll ich von keinem knaben daromb nichtz nemen. Wan aber
 ain rat das abschafft, so mag ich nemen von jeden schüler alle
 iare zwen pfening vnd alssdan damit ofen vnd fenster selbs woll
 bessern vnd machen lassen. vnd ich soll bestellen ain calefactor,
 dem sol ain jeder schüler von anfang des winters biss weyhen-
 30 nechten geben zwen pfening vnd darnach von weyhennechten
 biss ostern ain pfening vnd ich mag die aschen nemen. Item
 ain ieder schüler hat bissher gewenlich geben thauset kyrsen-
 kern vfgeklopft oder dafür zwen pfening. wüe aber die kyrsen
 nit geraten, ist man mir nicht schuldig. So soll ich haben von
 35 ainem pfarhern von ainer ieden messin, der sein syben vnd
 dreyssig, ain schilling vnd das morgenmale, jch vnd mein
 cantor. jtem vier malzeit das ist an der hern vassnacht, am
 achten vnser frawen, am palmtag vnd am allerselentag, vnd im
 jare zwurent nemlich am osterabend vnd allerselentag ich vnd
 40 mein cantor das badgelt. jtem von den vier opfern ain gulden
 vnd acht kreutzer vnd von denn frümessen zů singen vnder
 vnsre frawen dreyssig ain pfund das ist vierzig kreutzer. jtem

vff sant Martinstag ain ganss oder sechs kreutzer. jtem vff sant Marx tag vnd viertag in der kreutzwochen vff jeden tag das morgenmale. jtem so man ain gemaine walfart hat vngewitters halben, jch vnd der cantor das morgenmale. jtem von denn gemeinen vigilien der jartag von ieder vier kreutzer. jtem von den gestifften iartagen bey zehen gulden vnd von ainer leych, so man mit schülern helt, vier schilling vnd dem cantor ain schilling. jtem so man ayn leych mit vigiliij helt mit allen priestern, iedem schüler ain pfening, die sein mein des schulmeisters, oder mir schülmayster zwainzig kreutzer vnd zwifach presentz, das ist sechs kreutzer, vnd dem cantor sechs kreutzer vnd dem locaten drey kreutzer. Mer solle ich haben von ains ieden burgers oder landtsessen hochzeit ain schilling in der stat, von dem *salve* in de [!] *Schupach* durch das gantz iare nachtlich vnd dem *de profundis* alle sambstag vnd sontagen nacht sein gesetzt gelt. Vnd so sunst durch die iare messen oder *salve* in kirchen vnd kapellen gesungen werden, davon sollen jch vnd mein cantor unsern gewenlichen lone haben. Item sollen ich vnd mein cantor in *Schontaler hoff* vff sant Bernhartztag vnd kirchweyhung der kapellen des morgens die malzeyt vnd zû dem sondern essen die vrten han vnd kain zech geben. Item vff ains newen priesters erste mess han ich der schulmeyster vnd cantor drey malzeit nemlich des abenz nach der ersten vesper ains vnd amtag der ersten mess zwey malzeyt.

So ist der lone des cantors vnd locaten wie nachfolg. Item der cantor hat von iedem schüler der im *Donat* lernt vnd vff den gressen [?] zwen pfening, aber von iedem schüler cleine vnd grossen ain schilling vnd von den *Salve* zû syngen in der kapelle am thor das iare zwen vnd dreyssig kreutzer. jtem vonn ainer yeden mess zu singen, es sey in der *Schupach*, kapell am thor, zû sant Joss Wolfgang oder spital, ain ben [?]. jtem von ainer ieden mettin, der sein vngeverlich bey sybend vnd dreyssig, zween kreutzer vnd die morgenmale im pfarrhoff wie vorstat. jtem von einer schlechten leycht zween kreutzer. So man aber die priester bestellt, so hat ain cantor zû presentz so vil als ain priester, das ist sex kreutzer, vnd der locat drey kreutzer. Item ain ieder schuler geyt dem cantor oder locaten, under dem er sytzt, am palmabend ain Haller pretzen oder ain heller. Item von kleinen knaben, die sie in gemain nehern vnd lernen, theilen sie miteinander. Item dem cantor vnd locaten soll ain ieder knab geben drey heller liechter, die zunt man ane den knaben zu ire notturfft, vnd was uberig ist, wurdet ge-

teilt vnder den cantor vnd locaten in massen wie die pretzen
 vnd die male der essen im pfarrhoff, Schentaler hoff vnd priester
 hochzeyten. Von dem allem hat der locat sechs gulden.
 Solchs vnd alles das innen gewonlichen züstet vnd werden solle,
 5 will ich jnen volgen vnd gedeihen lassen vnd davon gantz
 keinen geniess, aigen nutz noch vorteyl einnemen noch empfa-
 hen. Doch so mag ain erber rath zu ieder zeit solch tax vnd be-
 lonung myndern oder meren nach seinem willen vnd gefallen.
 Ich soll vnd will auch fürohin zu keiner zeyt nicht mehr
 10 frembder schuler haben noch halten dan souil dieselben meine
 hern wollen vngeuerlich. Ich soll vnd will auch den schlussel
 zur liberey getreulich verwaren, kain buch auss der liberey
 wegen leihen oder tragen lassen vnd in allerweg darob sein,
 das sie reinglich gehalten vnd nit verwarlosst werden, vnd sonder-
 15 lich denselben meinen hern in alle andere wege in vnd usser-
 halb der stat getrewer diener gehorsam vnd volgig sein, jren
 nuz vnd frumen furdern vnd schaden weren, vnd was ich mit
 den mergenanten meinen hern den jren oder denen die jnen vnd
 den jren zu versprechen steen zu schicken habe oder gewinne
 20 vmb alle sachen, die sich zu zeyt vnd weyl ich schulmeister
 bin, verlossen vnd ergangen heten oder verlauffen vnd ergen
 würde [!], darumb soll vnd will ich mich an recht wol begnugen
 lassen vor rat oder gericht hie zu *Halle*, vnd wass alda erkent
 wurt, vngewaigert annemen vnd sie noch die iren nit weiter
 25 treiben noch mit kainen andern sachen anlangen, besonder an
 kain andere oder frembde gericht nicht laden noch fürnemen
 in kain weyss noch wege. Das alles hab ich denselben meinen
 hern gelopt, zugesagt, versprochen vnd verhayssen vnd darzu
 ainen leyplichen aide mit vffgehebtten fingern zu got vnd den
 30 hailigen geschworen, dem allem hievor vnd noch geschrieben
 volg zethon gedreulich vnd vngeuerlich. vnd wen vnd so oft sich
 begibt, das ich hinfuro inn meiner hern vorgeant dienst vnd
 geschefte reyt oder gee, darvmb soll mir zimliche zerung
 gegeben werden vnd ich mich daran benugen lassen. vnd wer
 35 es, das ich in irem dienst gefangen würde oder nider lege, wie
 sich das begeben, darvmb sollen die egenanten meine hern von
 Halle mir nichtzit schuldig noch zethon verbunden sein, wan
 sie solchs mit rechtem namen verdingt vnd mir fur kainen
 schaden versprochen haben. wass ich auch hinfuro in derselben
 40 meiner hern dienst schreib vnd deshalb mue vnd arbeyt habe,
 was mir dan dieselben meine hern darvmb zu lone schaffen vnd
 fur lone schepfen vnd geben, dar an soll ich mich gantzlich wol

benugen. Hier vff haben mir die mergenanten meine hern den
 forthail vnd die fruntschafft gethon, alle weyl ich ir schulmayster
 vnd diener bynn, das ich bot vnd nachbot, auch raysens vnd
 graben dienrs frey sytzenn, doch soll ich vngelt vnd weintatz
 geben, auch sunst iren gebotten vnd verbotten willig vnd gehor- 5
 sam sein vngewaigert wie ander ire burger treulich vnd vnge-
 varlich. were auch sach das mir ain erber rat gundte, das ich
 etwan ligende guter in oder vsserhalb irer stat zentmarcken
 vnd gebieten kauffen mecht vnd ich die kauffen wurde, davon
 soll vnd will ich bet vnd nachbet geben vnd thon wie ain ander 10
 ingesessner burger zů Halle, auch dieselben guter, so ich von
 inen ziehen oder faren wolt, wider vmb gegen ingesessnen burgern
 verkauffen vnd kainem ausswendigen zu kauffen geben in kainem
 weg. Jch soll vnd will auch fur mich selv vnd mit meinem
 haussgesind den schulern vnd frembden personen, die zu mir 15
 wonen, dar ob sein, die schule vnd das schul hauss, so mir
 mein hern ain erber rat uss gunst, so lang sie wollen, geliehenn
 haben, wesentlich vnd wolt [?] halten, auch darobe das vff der
 mauer nach vnder der schule, do der stat gezeug vnd geschier
 ligt, nichtzit gehandelt noch gewandelt werde, alles vnd iedes 20
 gedreulich vnd one alle arglist vnd geferde. Vnd des alles zu
 warem vrkund hab ich disen brieff selv mit aigner hant ge-
 schrieben, dar zu mit fleyss erbetten den erbern vnd festen *Engel-*
hart von Morstein schülhayss zu Halle, das er sein aigen insigel
 zů noch merer gezeucknus auch offentlich an dissen brieff ge- 25
 hangen hat, doch im vnd sein erben onschaden. Geben als man
 zalt nach Christi geburt thausent funfhundert vnd dreyzehen
 iar auff den aben der heiligen zwelf botten Symonis vnd Jude.

Perg.-Urf. mit anhangendem Siegel des v. Morstein im sog. gemein-
 schaftlichen (d. h. der Stadt Hall und dem württembergischen Staate ge-
 meinschaftlichen) Archive zu Hall, Kasten 27 Fach 27. Ich verdanke die Ab-
 schrift der Güte des Hrn. Prof. Kolb zu Hall. Einen Auszug aus dem
 Pakte s. bei Jul. Hartmann u. R. Jäger, Joh. Brenz 1. Bd. (Ham-
 burg 1840), S. 110 u. 111 f. — Die Schule in der alten Reichsstadt Hall
 soll nach Kraut, Geschichtliches über die Anstalt, im Progr. des Königl.
 württemb. Gymnas. zu Schwäbisch-Hall 1878, S. III schon in früher Zeit
 bestanden haben. Von 1471 an sind die Namen der lateinischen Stadtschul-
 meister in ununterbrochener Reihe bekannt. — Barthol. Stich verfaßte als
 Schulmeister zu Schwäbisch-Hall („ludi magister hallensis“) für die Hallische
 Schule einen hdschl. (4 Bl. 4^o) noch in Memmingen vorhandenen „scholius
 ordo in posterum tempus obseruandus“, den er durch 4 eigene Distichen,
 durch 3 seines vicarius major und durch eine Empfehlung in Prosa (soluta
 commendacio) einleitete. Bei seiner Bewerbung um das Rektorat zu Mem-
 mingen oder bei seinem Amtsantritt daselbst i. J. 1515 mag diese lateinische

Schulordnung in das Memminger Archiv gekommen sein. E. Reichenhart hat sie in den Neuen Jahrbuch. f. Philol. u. Pädag., herausgeg. v. A. Fleckenstein u. H. Masius, Leipzig 1880, 2. Abteil. S. 233 f. kurz skizziert, aber fälschlich als für Memmingen bestimmt aufgefaßt. Ich behalte mir die Veröffentlichung vor. — Über Barth. Stich in Memmingen s. später Nr. LXXVI, seine Bestallung als Memminger Schulmeister v. 28. Febr. 1515.

× LXXV. Memminger Schulordnung um d. J. 1513.

Regiment der schuel.

(Bl. 2^a) *Verantwortung der artickel.*

Zuom ersten komend die schuler in die schül zu somerzitt als yeczund, wans finfe schlecht, vnd werden vssgelassen wans sibene schlecht. Dar nach komends wans achte schlecht, vnd werden vssgelassen vff der halben stund zwischend niunen vnd zechnen, dar nach wans zwelfe schlecht, vnd werden vssgelassen wans fiere schlecht.

Der annder. Die straff der vßsbelibenden [.Sie] werden geschwingen vnd wirt man yer also gewar. yetliche leczy hat ain aigen register vff ainem tefelin vff der ainen siten gen der geschrift mit wachs gemacht. wirt von den exercenten, so sy wellend vffheren exercieren, gelesen. da findet dan yetlicher in siner leczyen durch die puncten in dem wachs die strafparen. So aber ain schuler zway oder drymal vßs der schül belipt, wirt im mit sonderer nachfrag in sin hufs geschickt.

Der dritt. wieuil der leczyen in der schül syend. Ist die schül getailt in finf tail, zum ersten des magisters das ist die *grosser*, zum andern ain leczy *prime partis* genant, zum dritten ain leczy *doctrinale* genant, zum fierden ain leczy genant *legentum*, das send die den *Donat*, *Alexander* vnd *reglen* lesend innen oder vsswendig vnd darzu den *Katonem* exponieren. die finfte genant *sillabirantum*, das sind die semlichs lernend buchstaben.

Der fierd. wie fil er des tags morgens vnd abends in der schül exercicia halt. In yeder leczyen in sonder werden gehalten fiere, vnd in gemain der dry grossern leczyen aine. macht des tags finf stund. send also getailt. jeder locat in siner leczyen macht fier stund, der schülmayster in der groß leczyen zwo, vnd der prouisor och zwo. wirt och fier. vnd so

der prouisor darnach die dry leczyen zûsamen seczt, macht die finfte als hernach volgt. (Bl. 2^b)

Der finft. wan [und] was materj er vngeferlich vber das gancz iar morgens vnd abends nach oder for mittag exercieren lafs. 5

Item am morgens so es finfe schlecht, wirt gesungen ain *veni sancte*, vnd glich dar vff hept man an in den dryen leczyen zû resumieren bifs sechsen schlecht, also.

Der schûlmeyster in der grossen leczyen lisd in die feder vfs ainem bûch genant *Nicolaus de Orbellis* vnd zû zitten vfs 10 dem *Bartholomeo Vsing*. Die czway geacht werden fir die iungen die nuczlichsten herklerer vnd vssleger des texts *Arestotelis* vber die loyck genant *Petri Hispanj*. Das selbig lesen treibt der schûlmaister ongefârllich zû ainer halben stund. Dar nach lat er die iungen den selbigen tail defs texts, dar vber er gelesen hat, von 15 wort zû wort /vswendig sagen, vnd so in yeder iunger in sonder vswendig gesagt hat, so sagt in der schûlmeyster och vnd vergleicht in gen dem forgendigen mit vnderwisung des verstands des selbigen texts. Haist *continueret ad precedencia*. Darnach lat er im ainen schûler widerum lesen alles das er in wie oblut 20 vber den text gelesen hat, vnd git in das selbig och zûuerstend durch exempel, die dy schûler selbs an die tafel schriben. Dar nach zaigt er in ainen andern tail des texts, den sy morgens kinden miesend. Alos vertribt er die stund von finfe zû sechsen. 25

Item der selben stund von finfe zû sechsen macht der locat in der anderen leczyen prime partis genant *Torrentinum super Alexandrum*, sagend die knaben ongefârllich sechs (Bl. 3^a) oder acht verfs vsswendig vnd ain tail vfs dem *Donat* genant *partem* och vsswendig. Darnach so exsponierend die knaben die verfs 30 so sy vsswendig gesagt hond, vnd gebend yere exempel darzû geherig vnd declarieren die selbigen exempel mit sampt yer vertiutschung. Och lisd in der locat gewonlich etwas dar zû. Dar nach macht er absentes vfs sinem register als obstat.

Item zû der benanten stund in der dritten leczyen *doctrinale* 35 genant lat der locat die knaben vsswendig sagen ain tail des *Donats* genannt *partem*. Darnach exsponeren sy das latin, so in all nacht, ee dan man vsslat, in zweyen versen allnacht nach der vigili an die tafel geschriben vnd vertiutscht werden. Darnach behert sy der locat dar vfs *declinationes* vnd *congrui-* 40 *tates*. Darnach lisd er in sinem register absentes. also vertribt er die stund von finfen zû sechsen.

Von sechsen zů sibnen. Der prouisor seczt die obgemelten dry leczyen zůsamen vnd lat im exsponieren ain epistel vñs dem *Francisco Philhelpho*. Dar vñs macht er *constructiones*, *congruitates* vnd *declinaciones*. Da wirt yetlicher jung vnd alt ge-
 5 fragt vñs dem *Donat*, *Alexander* vnd *regel* nach anzaigen siner vernunft oder alters. (Bl. 3^b)

Item vnder der selben stund von sechsen zů sibnen siczend die zwen locaten ainer jñ die leczye da die knaben lesend, *legentum* genant, vnd ainer in die leczyen da die knaben bůchstaben, genant *sillabirantum*, vnd beherend die iungen yere leczyen
 10 mit sampt dem latin vnd zaigung der geschrift. wans sibne schlecht, lat man vñs vnd gat in das selampt.

Item wans achte schlecht, gat man widerum in die schůl vnd wirt von der achten bñs vñf halpstund zů zechnen also
 15 gehalten. Der prouisor in der *grossen leczyen* macht *Torrentinum* vber den *Alexander*, exsponieret inen die verñs, sagt die reglen die dar vnder verstanden vnd begriffen werden sollend, vnd declariert inen das coment dar vber mit sampt vertiutschung der exempel dar in begriffen vnd dar zů geherig.

Item von benanter zitt als achten zů halp zechnen jñ der anderen *leczyen prime partis* genant macht der locat in *grammatica Jacobi Hainrichman*, sagend die knaben allweg ain regel vsswendig vnd git dar zů yetlicher ain exempel der regel zů-
 20 geherig. Das můs er och nach inhalt der regel vsslegen, declarieren vnd vertiutschen.

Item der ander locat in der *leczyen doctrinale* genant macht *primam partem Alexandri*, sagend die knaben fier oder sechs verñs vsswendig, darnach exsponierend sy die selbigen vnd gebend yere exempel. Dan so macht in der locat *declinaciones*
 30 vnd *oraciones congruas* wie sy latin reden sollend. (Bl. 4^a)

Item vnder der selbigen zitt behert der schůlmeister in den zwayen klenen leczyen die jungen, von erst in der leczyen die lernen bůchstaben, *sillabirantum* genant, vnd dar nach der lesenden, *legentum* genant, vnd so er sy baid behert hatt mit sampt
 35 zaigung der geschrift, och vñfsagung des latins, so list er das register vnd examiniert absentes. | Darnach so bemelte zit also vertriben ist, so singend gemain schůler ain monat vñs dem *zision*, an ainer tafel in der schůl hangend geschriben, vnd vñf den *zision* ain *auc Maria*. Dan werden sy vñsgelassen bis zů
 40 zwelfen.

Von zwelfen zů fieren wirt die zit also vertriben.

Item so bald es zwelfe schlecht, so singt der schůlmayster mit

den schülern dry verfs vfs dem hymnus *veni creator spiritus*. Darnach hept er an zû resumieren von den zwelfen bifs zâ halb zweyen jn dem poeten *Lucanus* genant. jst beschriben die historie vnd stritt der rhömer. In dem selbigen glosiert er allwegen in die feder, vff das wenigest drissig verfs. Darnach exsponiert er in die selbigen zû tiutsch, vnd wan das selbig vfs ist, so lat er im die schüler exsponieren vnd vertiutschen die verfs, so er in den tag for glosieret vnd vertiuscht hat, vnd lert sy dar vfs *oraciones*, also das in anderhalp stunden vff das wenigest sechzig verfs glosiert vnd repetiert werden. Haist *repetiert precedencia*. (Bl. 4^b)

Item von zwelfen zû aim macht der locat in der leczyen *prime partis* genant ainen poeten genant *Mantuanus in eglogis*, glosiert inen der locat in die feder gewonlich sechzechen oder acht zechen verfs vnd lisd in och declaracion vber die schweresten wort in den selbigen verssen begriffen, vnd den andern nachgenden tag zû beriertter stund miessend die knaben in gleicher wifs die selbigen verfs exsponieren vnd vertiutschen. Dan macht in der locat dar vfs *declinaciones* vnd *oraciones congruas*. Haist *repetiert precedencia*.

Item die selbigen stund macht der ander locat in der leczyen genant *doctrinale Esopum in parabolis*. exsponieren die knaben allweg ain fabel so sy kurecz ist, oder den halptail an ainer langen. Dan macht in der locat *declinaciones* vnd *congruitates* wie sy sollend latin reden. Darnach exsponiert er in ainen andern tail vfs dem *Esopo*, den sy morgens zû berierter zitt kinden miessend.

Item die zitt so der schülmayster die zwen locaten vbertrift, so siczend die locaten ainer jn die leczyen *legentum* genant vnd der ander in die leczyen *sillabirantum* genant vnd beherend die selbigen knaben yere leczyen latin vnd zaygung der geschrift.

Die halp stund von aim zû zweyen gat ler, lat man die knaben yere leczyen vberlesen. (Bl. 5^a)

Von zweyen zû dryen. Der selbige stund macht der prouisor in der grossen leczyen *epistolas Francisci Philhelphi maiores*, exsponiert inen aine oder zwo, so vil er an der zitt haben mag, vnd gibt den schülern dar vfs *oraciones ornatas congruas* vnd *construcciones*. Darnach behert er die selbige epistel widerum morgens von sechsen zû sibnen wie oblüt.

Item der benanten stund macht der locat in der leczyen *prime partis* genant och *epistolas Francisci Philhelphi minores*, exsponiert in aine oder zwo kurecz, so vil er an der zitt haben

shan ga =
brunnd.

mag, vnd gibt in dar vñs *oraciones ornatas* vnd *congruas* mit anzaigung der reglen, dar vnder die selbig oraciones begriffen werden.

Vnd den tag dar nach zů beriertter zitt miesend die knaben
5 widerum exponieren die selbigen epistlen. Dan so macht inen der locat dar vñs declinationes. Haist *repetiert audita*.

In der stund macht der ander locat in der leczyen *doctrinale* genant ain biechlin, dar in gibt man red vm widerred, genant *latinum ydeoma Coruinj*. Da miessend die knaben ainen tail in
10 exponieren. Darnach macht in der locat declinaciones vnd lert sy, wie sy dar vñs latin reden sollend.

Von dryen zů fieren. (Bl. 5^b) Von dryen zů fieren wirts also gehalten. Die zwen locaten beherend die iungen knaben, ainer *legentes*, der ander *sillabirantes* in glicher wiß wie forab
15 gelut hat. Och schribt der prouisor an die tafel vff das wenigst zwen verßs vnd zwo vocabulen fir ain latin, vnd wan die vigilj geendet ist, so exponiert der prouisor. Darnach singt der schulmayster vnd sy all in gemain mit gemainen schülern ain *antiphin* von vnser *lieben fröen*, der siblen an ain
20 tafel in der schül hangend geschriben send, jetlicher tag ain sondere. Darnach werden die schüler vñs gelassen.

✓ **Der sechst artickel.** Wie vil er gewonlich prouisor vnd locaten hab.

Item er hat allweg ainen prouisor vnd gewonlich zwen
25 locaten. Er hatt och etwan dry locaten gehapt, so er sy hat megen haben als stattkind, die von yeren eltern spisung [sc. erhalten] vnd sich nit von der schül habend miessen behelffen.

Der sibend. In welcher leczyen er vnd yeder prouisor oder locat zu yeden zitten exerziere.

Der schulmayster von finfen zů sechsen in der grossen, yeder locat dessgelich in der sinen. Von sechsen zů sibnen wirt des schulmaysters vnd baiden locaten leczy zůsamen gesezt, macht in der prouisor vnd beherend die locaten die iungen wie oblut. Von achten zu halp zechnen macht der prouisor in des schulmaysters leczyen vnd yeder locat in siner. der schulmayster
35 behert die iungen legentes vnd sillabirantes. (Bl. 6^a) Von zwelfen zů aim. der schulmayster vnd yeder locat in siner leczyen, vnd die halp stund, so der schulmayster lenger exerciert dan die locaten, so examinierend sy dye iungen. Von zwaye zů dryen
40 macht der prouisor in des schulmaysters leczyen vnd yeder locat in der sinen. Macht in der zal dem schulmayster ain tag

fierdhalp stund, dem prouisor dry vnd yedem locaten fier als obstat in dem finften artickel.

Der achtend. vff welche stund ain cantor gewonlich vff den sonntag vnd ander gepannen fest schuldig sy zů vbersingen.

Der cantor ist schuldig am frytag nach mittag in der *musick* zů *resumieren* vnd dar nach zů singend bis man in die vigili gat, vnd wan man von der vigli kumpt, wirt es gehalten wie oblut zů letst in dem finften artickel, vnd das *cantum* behert er morgens von achten zů halp zechnen. Aber sunst in der wochen vff ander gebannen tag ist er nit schuldig in der *musick* zů *resumieren*, sonder des schůlmaysters vnd der locaten leczyen gend von zwelfen zů zweyen fir. Aber von zweyen zů dryen vbersingt ain cantor schlechtlich. Morgends am fir abend behert er das *cantum* der selben stund wie oblut von achten.

Der niund artickel wie er sin ordnung halt mit den vigilyen, wer sy sing vnd in helff. (Bl. 6b)

Item die vigilyen singt der schůlmayster alsand in aigner person vnd helffend in die zwen locaten dy zwo wochen, vnd die dritte wochen lat sy der schůlmayster fry, vnd welcher vnder den locaten in siner wochen ain vigili versumpt, der müß zů pen sinen laib, so im von dem partem wirt, den knaben in gemainen partem beliben lassen. Es helffend im och die schůler allweg zwen vñs der grossen leczyen, vnd die ander zwo leczyen als *prime partis* vnd *doctrinale* send getailt in fier tail, gat yeder tail ain wochen nach der anderen. Der schůlmayster singt die selempter on die locaten vnd prouisor. Wan sy glich nach dem selampt in der schůl miessend anheben zů resumierend, lat er sy dye selbige zit, wil er das selampt singt, vff yer resumption vberlesen.

Der zechend. wie er den *partem* in der schůl vñs tail, ob er selbs och ain tail dar an habe vnd wie vil, vnd ob er dem prouisor, cantor, locaten och etwas vnd wieuile dar von gebe.

Item am samstag zů morgens wirt repetiert in allen leczyen von dem schůlmayster, prouisor vnd locaten, waß sy die wochen in *loyca* vnd *gramatica* gemacht habend. Darnach von achten zů halp zechnen behert der cantor das gesang vnd die zwen locaten die jungen knaben, vnd so das selbig geendt ist, so tailt der schůlmayster den partem also.

Dem schůlmayster, cantor vnd prouisor hert gar nichts von dem partem, aber den zwen locaten git der schůlmayster

yedem ainen laib, wan sy yere vigiliyen versechen habend als obstat. Er git och zweyen schülern die dem cantor helffend singen (Bl. 7^a) die friegen empter, ain ain laib. Ab den selbig hat sich der cantor och zû beklagen. wan sy nit vlissig send, so
 5 miessend sy die selbigen laib och faren lassen vnd in gemainen partem beliben. Item den grossen in der grossen leczyen git er fir sinen tail ainen laib. hat *maister hans* sin forfarend ain anderhalben gegeben. vnd die anderen laib tailt er in den anderen leczyen vfs vff das allerglichest so er kan vnd mag, also das
 10 den anderen gar wenig minder wirt dan den grossen. Es git och der spittelmayster all wochen finf schilling beser haller. Die selbigen git der schülmayster vfs nach dem salue, vff das des mer knaben in der bredig beliben vnd das *salue* des herlicher gesungen werd.

15 **Der ailft** wie er es vnder den schülern haltte mit dem latin reden, ob er ain asinum vnd lupum habe oder nitt.

Man hat ainen hilczin esel in der schül an ainem sail hangend, der wirt getuscht in den dryen leczyen also. Er sy grofs oder klen, welcher in den dryen leczyen der letst ist, der
 20 müfs den esel an im haben hangen so lang bifs er ainen findet oder hert, der tiutsch ist, vnd welcher in vber nacht behelt, der wirt geschlagen, vnd welcher in vnder tags hat, git man ain tolle. Och wirt der gestrichen, der in am morgens als
 2 vltimus an nimpt. Es hat och der schülmayster gewonlich ain
 25 lupum in der schül, der schribt im an von wort zû wort alles das er ain yeden hert tiutsch reden. Den selbig lisd er der wochen oder vff das lengst zû fierzechen tagen ain mal vnd schwingt die schüler vm das selbig tiutsch reden. Von ainem puncte (Bl. 7^b) gehertte ain straih. Doch richt er nach gestalt der
 30 sach, ob der schüler schlechtiglich tiutsch geredt oder geschworen hatt. Es ist och in dem selbigen lupus den grossen schülern nach gelassen, ob sy nit wellend gestrichen werden, das ainer von dryen puncten mag ain haller geben. Das selbig gelt samlet in der schülmayster vnd git ins wider by ainen
 35 haller zû vertrincken, wan sy vff dem dicken rifs in den rüthen send, wie wol er von lupus gerechtigkayt in allen schülen ainen schülmayster zugehortte.

Der letst ob er etwas ander ordnung oder mangel hab in der schül soll er och anzaigen.

40 Wan ain gancze woche ist, so git er am zinstag ain vrlob. also ist es bisher in dem bruch gewesen. Doch hat sich

der schulmayster dick vnterstanden das selbig abzetünd, hat es nit sin migen von wegen des wochenmarckts. Dan die knaben werden in yeren husern von yeren eltern oder obern zû notturft des marckts gebrucht. Doch hat man das vrlob ee dan er her kommen ist, alweg for mittag gegeben. git er yeczund nach mittag, vff das die klensten, so in yeren hisern nit sonder brichlich oder nicz send, migend noch ain leczyen sagen, geschrift zaigen vnd ain latin lernen. Dar nach wans ains schlecht, lat er sy loffen. (Bl. 8 a) 5

Der schulmayster lat och alle suntag vnd ander gepannen firtag am morgens, so man das erst zaychen in das ampt liuttett, den prouisor exsponieren vnd construyren ain *epistel* oder *evangelium*, so man in der hailigen meß pfligt zû singen vnd zû lesend. Das selbig ewangelium oder epistel lat dan der schulmayster am nachts nach der vesper ainen schüler vß der grossen leczyen widerum exsponieren vnd lat in hinuff in seinen stül sten. da müß er es in angesicht aller schüler also vertiutschen vnd construyren, wie er semlichs zû *Augsburg* oder *Kostencz* in dem examine gefragt wird. Darnach am montag zû morgens wirt es von dem prouisor vnd zweyen locaten in den dry leczyen widerum von den knaben exsponiert vnd declinaciones dar vß gemacht. 10 15 20

Item ain kolben hat man in der schül. den miessend die schüler tragen zû den notturftigen werk der natur. dar mitt nit mer dan zwen zemal vß der schül gend vnd die anderen herwartten, bifs die selbigen zwen komend. 25

Fir den mangel des schulmaysters.

Der schulmayster waifs sich gen sinen herren aines ersamen wysen rhats gressgliche verunplimpft, versagt vnd hinderrucks vernichtiget, wie wol im das selbig nachzemal in kainen weg von sinen herren geoffnet oder virgehaltten worden ist. aber zûm widerstand des selbigen müthwillig herdachten vernichtigens hat der schulmayster herfarung gehapt durch aigne vnd ander gewiß botschaft vm regiment der schülen, namlich zû *Wangen* *Lindo Kostancz* *Vberlingen* *Rauenspurg* *Biberach* *Ulm* *Augsburg* *Landsperg* *Mindelheim* *Kempton* vnd *Ysno*, ob er vber sin obgeschriben vermigenlichen vßs vnd regiment der schül mechte herfinden (Bl. 8 b) aincherlay weg oder mainung, dar durch er dise sin schül mechte nuczlicher regieren vnd den iungen mit besserer ler herschiessen. So findet er durch aigne handgeschrift von ettlichen der schulmayster, och ander gewiß schriftlich vrkund 30 35 40

gegen dem sinen nichts besonders vnd an kainem ort mer
 dan er bis her in siner schül durch aigen gut beduncken ge-
 halten hat. Dar vm er sine herren aines ersamen rhats vnder-
 theniglich bittend anrieft, wellend selbs an gemelten oder anderen
 5 ortten herfarung haben, och das sin regiment also obstat, gelert
 liut priester vnd ander scheczen vnd hermessen lassen, ob
 dar in nucz geschafft, vlifs gebrucht werde oder nit. Vnd so es
 hermessen wirt, als dem schülmayster nit zwiflet, das sin schül
 obgemelten ortten oder schülen, och anderen nit alain glich, sonder
 10 mit etwas mer vlifs geprucht werde, dan so welle ain ersamer
 wyser rhat in selbs gemainen nucz vnd dem schülmayster zû
 gâtten semlich vngepurlich mûtwillig hergedachten vffsacz fir-
 komen vnd ainen verstandnen priester verordnen, der zû
 den zitten so man in der schül sin soll, ongeferlich och hinin
 15 gang so vil vnd dick im dafs geliept sie, vnd vffmercken hab
 vff den schülmayster vnd die sinen, prouisor vnd locaten,
 wenn, was vnd wie da exerciert werde, vnd dem selbigen priester
 in vngepurlichen dingen sin inred gen dem schülmayster von
 ersten, darnach gen ainen ersamen wysen rhat vorbehalten sie.
 20 Andern klenen mangel so der schülmayster hat, wirt er sinen
 herren lassen mundlich anzaygen.

Papierhdshr. im Stadtarchive zu Memmingen, 8 Bl. groß 4°, signiert
 398/1. Aufschrift auf Bl. 1^a: Regiment der schül; Bl. 1^b leer, Bl. 2 ff.
 Text. — Der Schrift und dem Inhalte nach gehört diese Schulordnung in
 das erste Viertel des 16. Jahrh.; die genauere Zeit ergibt sich aus Bl. 7^a,
 wo von einem Schulmeister „Hans“ als Vorgänger des zur Zeit der Ab-
 fassung der Ordnung amtierenden Schulmeisters geredet wird. Es kann
 damit nur Hans Hofmeister, vorher Schulmeister zu Ravensburg, ge-
 meint sein, welcher den 11. Febr. 1510 in Memmingen sein (übrigens jetzt
 nicht mehr auffindbares) Bestallungsdekret erhielt und welchem Barthol.
 Huser am 20. Okt. 1511 (s. vorn Nr. LXXII S. 166 ff. seine Bestallungsur-
 funde) im Schulmeisteramte folgte. Da nun Huser im Februar 1515 sein Amt
 wieder aufgab, so dürfte nach dem ganzen Tenor der vorliegenden Ordnung
 deren Abfassung etwa in die letzten Amtsjahre Husers, 1513—1514, ge-
 hören. Der Verfasser kann wegen des Tones des letzten Artikels (Bl. 7^b) und
 des Schlusses (Bl. 8) und wegen des Gebrauchs des Possessivpronomens (oben
 S. 186 Z. 8) kaum Huser unmittelbar selbst sein; wahrscheinlich hat der da-
 malige Stadtschreiber Memmingens im Verein mit Huser, bzhtl. auf Grund
 genauer Information Husers die Schulordnung aufgezeichnet. — Weiteres
 über die vorstehende Ordnung s. in meinem Artikel: „Die Memminger
 Schulordnung v. 1513—1514“ in Rehr's Pädagog. Blättern f. Lehrerbildungs-
 anstalten etc., 14. Jahrg. (Gotha 1885) S. 373 ff. und 464 ff. Vergl. E.
 Reichenhart, Die latein. Schule zu Memmingen im Reformationszeit-
 alter, in M. Fleckstein und H. Masius, Neue Jahrb. f. Philologie u. Päd-
 dagogik, 2. Abteil. (Leipzig 1880) S. 225 ff.

LXXVI. Verleihung der Schule zu Hannover vom 27. Febr. 1515.

Dosulvest [ame dinnedage na invocavit 1515] deden de radt vnd de sworn *Johanni Kranaw* dhe schole eyn jar pasce anstande, vnd hee vorplichtede sick, dat hee wille de scholere vnd bisunderen der burger kindere wol regeren vnd thome besten holden. vnd dat see leren ohr latinum spreken vnd orem [!] 5 cantum singhen. Vnd hee will eyn regimen holden alse to *Szwulle* vnd *Deventer* gehalten wardt. Vnd ift hee hyr anne sumich werde, so dat syn regemen deme rade nicht en hagede, alsedenne vnd so vaken well de radt der schole mechtich syn. Vnd ift jenich vnville vpstunde twisken ome, synen ge- 10 zellen vnd sinen scholeren vpp eynn vnd deme rade, den borgeren ofte inwoneren vpp andertzidt, sodan schullen see nergen soken edder vorvolgen midt geistliker oft wartliker achte sunder mahn alleyne vor deme rade to *Honover*, dar de radt orer ock tho shall gensliken mogende vnd mechtich syn. Dat *Ghevert Stech* 15 gudt vor sede vnd lovede ock vor de pensien. Dat de radt heyt scriven thor dechnisse.

Aus dem Rats=Denkbuch der Stadt Hannover (f. Urk. v. 22. Jan. 1507). Ahrens, Urk. x. S. 20 (mit unrichtigem Datum). — Über Kranaw ist nichts weiter bekannt. Er hat nur das eine Jahr (Ostern 1515—16) amtiert. — Schulordnungen von Zwolle und Deventer in holländischer und lateinischer Sprache, die uns das damals dort herrschende und für Hannover vorbildliche „Regimen“ scholae veranschaulichen könnten, habe ich nicht erlangen können. Nur aus früherer Zeit ist mir für Zwolle bekannt geworden die Verordnung vom 20. Nov. 1464 vorn S. 79 ff. und für Deventer eine lateinische Schulordnung vom Jahre 1374. In Deventer waren 1480(?)—1501 Alexander Hegius und dann Bartholomäus von Köln Rektoren der St. Lebuini=Schule, beide bekanntlich tüchtige, auch litterarisch thätige Humanisten. Vergl. Gerh. Dumb ar, Het kerkelyk en wereltlyk Deventer (Arnhem 1752), p. 304 ff.

X LXXVI. Bestallung des lateinischen Stadtschul- meisters zu Memmingen vom 28. Febr. 1515.

Zu wissen sey allermeniglich mit dem brief, das die fürsichtigen ersamen vnnnd weisen burgermaister vnd rate der stat *Memingen* den ersamen vnd wolgelerten *maister Bartlome Stich*

bestelt vnnd angenommen haben dermassen das er nunhinfuro von quatterper zu quatterper, solanng jnen baiderseicz fugt, jr lateinischer schülmaister sein vnnd die schül versehen soll, wie hernachgeschriben stat. Nemlich so soll er burgermaister vnd rate zu Memingen getrew, gehorsam vnnd gewertig sein, one ains burgermaisters sonnder erlaupnus vber ain nacht nicht ausser der stat sein. vnnd allwegen gut, erber, zichtig vnnd gelert prouisor vnnd locaten, souil dero zu jeden zeiten nach gestalt der schül noturfftig vnd jm die von Memingen beuelhen werden, bestellen vnnd halten. die all aim ersamen rat zu Memingen auch getrew, gehorsam, gewertig vnnd darzu geuellig seien, also ob ain rat jezumeiten ab jr ainem oder meren mißfallen hett, das der maister dieselben alwegen furderlich vrlauben, vnnd annder an jr stat bestellen. Weiter hat ain ersamer rat maister Barthlomessen jm besten zugelassen, das er nunhinfuro solanng aim rat fugt, selbs ainen gelerten, berichten vnnd verstendigen gesellen zu ainem canntor bestellen vnd vrlauben, doch den bestelten aim rat vorhin anzaigen, sein prob tun lassen vnnd souerr, auch solang er aim rat gefelt vnnd nit lennger behalten sol. Vnnd sonderlich soll der schülmaister souil jm muglich ist, nimer an ainen canntor sein, auch nit vnderstan dasselb ampt durch sich selbs oder seine prouisor oder locaten zuuersehen, es were dann sach, das er etwann ain zeitlang kainen fücklichen cantorem vberkomen mocht. dieselben weil sollen er vnd seine prouisor vnd locaten schuldig sein, die cantorey one den sold, aim canntor von der stat gepurend, zuuerwesen vnd zuuersorgen. Vnd vmb das er zu jeden zeiten dest geschickter vnd gestandner gesellen vberkomen vnnd halten mug, so soll er jnen allen vnd jeden besonnder seinen gepurenden sold vnnd lone one minderung folgen lassen vnnd daran gar nicht enziehen jnn kain weis noch wege. Vnnd auf das so soll der schülmaister mit sein selbs person, auch denselben seinen diener, den cor des cantum vnd die schüle zu jeden zeiten emsig, getrewlich vnd fleissigklich warten, dieselben verwesen, versehen vnnd die schüler jung vnnd alt reich vnnd arm in der kieren, der schül vnd auf der gassen, zu gocz dienst, jn kunsten, güten siten vnnd geperden trewlich, emsig vnnd vleissig leren ziehen vnnd vnderweisen. jnallermassen wie die von Memingen dem magister jeczo anfangs ordnung gegeben haben vnd hienach zu jeden zeiten nach jrem güten beduncken beuelhen werden, vnnd sich daran weder gesellschaft noch ainch annder dergleichen sachen jrren noch ver-

hindern lassen. alles nach seim besten versten vnd vermugen, vnd wie ain güten schülmaister gar wol gepurt. Vnd sonderlich sullen der magister, auch cantor, prouisor vnnnd locaten, meim herren preceptor jn der kierchen vnd jm canntum zimlicher weis gehorsam sein vnd das cantum jn der kierchen 5 volbringen nach beuelch des preceptors oder seiner helfer oder des custors der kierchen, den ain rat darzu verordnet. Vnnnd vmb söllichen dienst sölle die von Memingen dem magister zu rechtem bedingtem jar sold geben auf jeder kattemper besonnder, die er erdient, sechs pfund haller, vnnnd jm darzu den 10 lon von den schüllern vnd vigilien volgen lassen, wie von alterherkomen ist vnnnd er die schüller darüber nit weiter beschweren. Desgleichen soll er seinen freien sicz vnd wonung jn der schül hie haben, jn allermassen wie ander schülmaister hiur gehept hand. doch soll er die schül an allen orten 15 sauber vnnnd wesentlich halten vnnnd nit wussten. Vnnnd nach dem vor jarn das schülgelt von des holczwegen erhöht vnnnd auf ain schülmaister komen ist, die schül selbs zubeholczen, die weil aber ain zeither jn demselben etwas mangel gewesen, also jst jeczo von ain rat gutlich verwilligt, das sie dem magister 20 hinfuro vier klaffter prenholcz geben. dasselbig soll der magister ordenlich bewaren vnd allain zueinhaissung der vndern stuben jn der schül verprauchen lassen, auch darüber die von Memingen nichts weiter anfordern, sonnder ob er daran nit gnüg het, dasselbig selbs erkauffen, damit die schül zu 25 jeden zeiten nach noturfft gehaist werd. Der schülmaister soll auch darob vnd daran sein, damit die knaben die glesser nit erprechen, vnd ob ainer ains oder mer gleser erprecht, denselben souil muglich ist dar zu halten vnd zwingen, dasselbig widerumb machen zulassen. Vnd sonnderlich gegen dem sumer, 30 so man die gleser auspricht, soll er sie wol aufheben vnnnd bewaren, auf das sie nit verloren noch verprochen werden. Vnnnd welchen tail dise pact vnnnd bestallung hinfuro vber kurz oder lang zeit nicht mer fugklich noch gefellig sein wurde, der soll das dem andern vngeferlich ain ganncze quattemper vorhin 35 abkinden, sich darnach haben zurichten. Es were dann, das sich der magister so vnwesenlich oder vnleidenlich hielte. da got vor sey. so soll den von Memingen jr oberkait vorbehalten sein, jn mit seim verdienten sold vor der quattemper naher zuweisen, alles getrewlich vnd vngeferlich. Vnnnd des alles also 40 zuhalten, hat maister Bartlome ain burgermaister mit hand gelopter trewen an geschworn aid stat gelopt. Der ding zu güten

vnnnd vestem vrkund sind diser brief zwen jn vngeferlicher gleicher laut gemacht vnd hat *maister Bartlome* den von Memingen disen geben, von seiner pit wegen mit des hochgelerten vnd furnemen herrn *Jacobs Stopels* doctors phisicus zu Memingen aigen
 5 eingedruckten jnsigel jm vnd sein erben anschaden versigelt, auf die quattemper jnn der vasten nach Cristi gepurt funfzehnhundert vnd jm funfzehenden jaren.

Papier-Urf. im Stadtarchive zu Memmingen, 44 cm lang u. 32 cm breit; 1 S. Text mit unten aufgedrücktem undeutlichen Siegel Stopels. — Mag. Bartholomäus Stich aus Kempten, der Nachfolger Husers (s. die vorausgeh. Urf. u. die vom 20. Okt. 1511), amtierte zu Memmingen bis Weihnachten 1517. Über seine Wirksamkeit vorher in Schwäbisch-Hall s. Nr. LXXIV, seinen Pakt vom 27. Okt. 1513. Weiteres habe ich nicht erfunden können.

LXXVII. Paktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Freiburg i. B. vom 13. März 1517.

Ich *Gervasius Sauffer* fryer kunsten meister, bekenn öffentlich hiemit, als die edlen, vesten, fürsichtigen, ersamen und wysen herren burgermeister und rat der *statt Fryburg im Preysgaw* mich uff mein und ettlicher meiner herrn und frunden vleissig
 5 bitt zu schulmeister angenommen und mir der schul und ir kind regierung vertrawt haben, des ich inen billich dank sag, hab ich zuvorab versprochen und ein gelerten eid zu got und den heiligen geschworen, der statt und gemeind zu Fryburg nutz und frommen zu furdern und schaden zu wenden, sover ich ver-
 10 mag, lieb und leid, wie annder burger und hintsassen zu tragen, in gebotten und verpotten gehorsam zu sein und mich der hohen schul fryheit wider sy noch die iren nit zu behelfen in dheimem weg, auch weder lesen begeren noch der universitet ratsgang anzunemen, sonder der schul und schuler
 15 trewlich und flisslich zewarten und ander geschefft, zu unseren provisos, cantores, officiales und locaten über meiner herrn willen nit zehalten, und insonderheit gut ordnung zu machen, damit die schuler nymmer allein in der schul syent, zu allen zyten ir gewartet und in choro und in processen unzüchtig ge-
 20 berden und plappern gantzlich abgestellt werden. Ich soll und wil auch hirtfür von frömbden und heymschen schulern, ob sy es in vermögen haben, nit mer zur fronvasten lons vordern und

nemen, dann funffzehn pfennig ingang und abschidt gelt, wie von altem herkomen ist. Mein herrn sindt mir auch insondern nit schuldig zegeben. und wann ir wyssheit anmuttig ist oder mir nit wyter gelegen, schul ze regieren, mag yeder teil dem andern abkünden, vff ein viertel jar darnach abzeston. Ich 5 soll auch den heymbschen, welche partem der armen begern, dasselb mitteiln, ob sy auch sunst nit für die huser giengen, allmuseu heyschen. Item ich will und sol insonderheit darob sein, das im chor loblich, erlich geregiert, gesungen und in allen zuchten gehalten und die kind und knaben gutlich, tugent- 10 lich gelert, nit mysshandelt, unzimblich geschlagen, gestossen, noch geworffen, sondern zuchtiglich und frundlich underwysen werden. und mich umb alles, das sich begibt, so lang ich zu *Freyburg* bin, rechts vor gemeiner statt, vor landvogt und reten hievor benügen lassen, und gegen sondern personen vor rat oder 15 gericht, ob um ansprach derselben halb, nit mocht [?], vor dem stattschryber, der je zu zyten ist, usstragen werden, und sy noch die iren mit andern gerichtten nit fürmanen noch bekumben in dheinen weg. Und wann ich urlaub von der schul nemen wolt, das sol ich personlich vor rat thun, wie 20 anndere burger und insassen, die sich verzihen wellen. underzih mich hierinen aller und jeder fryheiten, gnaden und rechts, was mir dawyder hilfflich sein mocht one arglist und ungeverlich. Des zu warem urkund hab ich disen brieff mit meiner eignen hand unterschryben und darzu mit flis gepetten den erenvesten 25 jungker *Osswalten Creuzer*, das er sein eigen insigl für mich, doch im, seinen erben nachkomen on schaden, an diesen brieff gehengt hat, der geben ist uff frytag nach reminiscere als man nach Cristi unsers lieben herrn geburt zalet funfzehn hundert und sybenzehen jor.

30

Ego Gervasius Sauffer
artium et philosophiae magister manu propria.

Pergam.-Urk. unter den Schulakten im Stadtarchive zu Freiburg i. Breisgau. — Fr. Bauer, Die Vorstände der Freiburger Lateinschule nach ihrem Leben und Wirken, von der Mitte des 13. Jahrh. bis 1773 (Freiburg, Druck von F. X. Wangler 1867), S. 74 ff. — Gervas Sauffer (Souffer, Soupher), geb. zu Breisach, studierte 1505 in Freiburg unter den Humanisten Locher, Zafius, Wimpfeling, ging als Magister artium et philosophiae 1508 nach Straßburg und wurde Mitglied der dort von Wimpfeling gegründeten gelehrten Gesellschaft und gab *Henrici quarti rom. imperatoris bellum contra Saxones heroico carmine descriptum* mit einer deutschpatriotischen und antigallischen Dedication heraus; von 1517—20 führte er das Rektorat der Freiburger Stadtschule, veröffentlichte unterm 15. Juli 1517 *Divi Amadei*

episcopi Lausaniae de Maria virgine homiliae octo, war 1520–22 Quästor der Universität Freiburg, 1523 Fiscal des Bischofs von Straßburg, Wilhelm III. von Honstein, und setzte als solcher 24 Klageartikel gegen den der lutherischen Lehre verdächtigen Pfarrer zu St. Lorenz im Münster zu Straßburg, Matthäus Zell, auf, entschied sich aber bald (1523–24) selbst für Luthers Lehre, † als Schaffner des Stifts St. Thomä zu Straßburg den 31. Dezember 1556. Bauer a. a. O. S. 24–29. — Über die Schule zu Freiburg vergl. vorn Nr. II, XXXVII und XLVI S. 4, 72 und 90 f.

LXXIX. Verordnung des Rats zu Wesel wegen zuchtloser Schüler vom 24. März 1517.

Anno 1517 dynxdaiges post laetare Jerusalem. Item op begeren meisters *Hermans Bussius* schoelmeister die rait geslaiten, dat die rait eyne kerkengerucht will laiten geschyen, dat nyemant den schoelmeister eyningen wederstand doen
 5 sall van oern ongehorsamen ind wederspanningen schoelern jnd dat op eyne poen van vyff golden gulden oder der vporten, die denseluen pennyng nyet te betalen hedden. oick die koeckleer¹⁾, die sich jn schyn eyne scholers allhier onthalden hed, seggen sall van hier to maicken off den schoelmeister bystand te
 10 doen, denseluen jn der schoel te hailen jnd syn correctie te geuen.

Wörtliche Übersetzung.

Im Jahre 1517 Dienstag nach [Sonntag] Lätare Jerusalem. Auf Begehren des Meisters Hermann Busch, Schulmeisters, [hat] der Rat beschlossen, daß der Rat eine kirchliche Bekanntmachung will geschehen lassen, daß niemand dem Schulmeister irgend welchen Widerstand leisten soll wegen ungehorsamer und widerspenstiger Schüler, und zwar gegen eine Strafe von 5 Goldgulden oder des städtischen Gefängnisses, wer ebendieses Geld nicht bezahlen könnte. Auch dem Kleriker, der sich unter dem Scheine eines Schülers allhier aufhält, soll gesagt werden, von hier zu gehen, oder [es soll] dem Schulmeister Beistand geleistet werden, denselben in die Schule zu holen und [ihm] seine Strafe zu geben.

Aus den Auszügen aus den Ratsprotokollen zu Wesel. Zul. Heidemann, Vorarbeiten zu einer Geschichte des höheren Schulwesens in Wesel. 1. Ab-

¹⁾ D. i. Kuchler, Kuchenbäcker! Es ist wohl mit Heidemann (Progr. 1853) S. 16 zu schreiben: klerickler.

teilung von 1516—43 (Progr. des Gymnas. zu Wesel 1853), S. 15 f. *Abd. Kleine*, Geschichte des Weseler Gymnasiums von der ältesten Zeit (in der Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 18. Okt. 1882), S. 15. — Ein rector scholarum in Wesel, welches 1241 Stadt wurde, kommt zuerst in den Stadtrechnungen von 1342 und zwar unter städtischem Patronate vor. Die betr. älteste Schule befand sich bei der 1181 gegründeten St. Willibrord-Kirche und hieß *schoele* *schlechtlin*, später die *stat schoelen* oder die *schoelen bynnen der stat* oder *jn senct Wilbrortz kerken* zum Unterschiede von der gegen Mitte des 15. Jahrh. in der Mathena-Vorstadt entstandenen *scholen s. Nicolai*, später *scholen vper mathena*. *Kleine* S. 2, S. 5 und 15. Eine besondere Armenschule war 1504 nachweislich vorhanden. *Heidemann*, Vorarbeiten etc., 2. Abt. (Progr. 1859), S. 2. 1354 brannte die Stadtschule ab und wurde 1358 wiederhergestellt. *Kleine* S. 6. Von 1418 an sind die Namen sämtlicher Rectoren bekannt; bis 1540 waren es 25, so daß unter Abrechnung wiederholter Rektorate einiger Männer auf den einzelnen $3\frac{3}{4}$ Jahre durchschnittliche Dienstzeit kommen. *Kleine* S. 16 f. Vom 21. Oktober 1425 ist noch ein Ratskontrakt mit dem Rektor Albert van der Heggen vorhanden. (s. später meine Nachträge zur vorlieg. Sammlung). Zur Zeit des Rektor Busch (s. nachher) hießen die Schüler der untersten Klasse *nominarii*, die vorgerückteren *verbarii*. *Kleine* S. 13. — Die bedeutendsten Rectoren der Weseler Stadtschule, aus der das gegenwärtige Gymnasium hervorgegangen ist, waren vor der Reformation: *Alex. Hegius* (geb. zu Heek in Westfalen um 1433, vorgebildet in der Schule der Brüder des gemeinsamen Lebens in Deventer, Frühj. 1469—74 Rektor zu Wesel, dann von 1475 Rektor in Deventer, † 1498) und *Hermann von dem Busche* (geb. 1468 zu Sassenberg im Münsterlande, besuchte die Schule des Hegius zu Deventer, studierte bei Rud. Agricola in Heidelberg die *humaniora*, besonders Cicero, dann in Tübingen, weilte 1486—91 in Italien, hierauf am Hofe des Bischofs von Münster und in Frankreich, studierte 1495 in Köln die Rechte und wurde eifriger Wanderlehrer des Humanismus, überall altklassische Schriften erklärend, so 1501 an Univerf. Rostock und 1502 zu Wittenberg (wo er den 18. Dez. die Weihrede für die neueröffnete Univerf. hielt), 1503 in Leipzig, von 1507 an wieder in Köln, wo er einen *Donat* herausgab und mit den Anhängern des Scholasticismus in Streit geriet; 1513 trat er zu den *Reuchlinisten* über, schrieb vielleicht den *Triumphus Capnionis*, reiste kurze Zeit nach Holland und England und wurde 1516 auf Empfehlung seines Gönners, des Grafen Herm. v. Neuenar, an die Schule zu Wesel berufen; er war von Herbst 1516 bis Mai 1518 Rektor zu Wesel, dann vertrat er, noch immer viel wandernd, die Sache der Reformation — so 1521 auf dem Reichstag zu Worms und 1533 zu Münster — wie die des Humanismus, † zu Dülmen 1534). Vergl. *Kleine* S. 17 ff., D. Reichling, Joh. Murellius (Freiburg i. B. 1880), S. 5 ff. Allgem. deutsche Biographie XI, 283 ff. und III, 637 ff. H. Kämmerl, Geschichte des deutschen Schulwesens im Übergange vom Mittelalter zur Neuzeit (Leipzig 1882); über Busch speziell: *Heidemann* Progr. 1853, S. 13 ff. *Liessem*, De Herm. Buschii vita et scriptis (Bonn 1866) und das Progr. des Wilhelmgymnasiums zu Köln 1884; über Hegius: D. Reichling, Beiträge zur Charakteristik des M. Hegius in Pichs Monatschrift 1877, S. 292 ff. sowie die nachher bei der Urkunde vom 31. Dezember 1521 angegebene Literatur.

Der obige Schulmeister Busch ist der gen. Humanist Hermann von dem Busche, der in Wesel seine Streitschrift für die Güte und Notwendigkeit der humanistischen Studien: sein Vallum humanitatis verfaßte und zwei Schulbücher: *Dictata quaedam utilissima ex proverbiis sacris et ecclesiastico* (Coloniae 1518) und *Selectiores epistolae Ciceronis* herausgab. — Über die Annahme Hermanns von dem Busche als Rektor enthalten die Auszüge aus den verlorenen Weseler Ratsprotokollen unterm 6. Juli 1516 folgendes:

Anno MDXVI des sonnendaiges octava Petri et Pauli. Item die rait geslaiten, dat men meister Herman Bussius vur [als] eyn rector der schoilen hier bynnen [in] der statt annehmen sall, jnd soe [also] dan [da] derselue vur salarium, als men versteet, duet gesynnen [thut verlangen] 1 [50] goltgulden jnd huyshuir [Hausmiete] vry, so synt verordent, myt oem to verdraigen [Vertrag zu schließen], Johan van Orsoy, Derck [Dietrich] van Hoen burgermeister, Derck Kedken jnd Henrick Verwer, jnd soe dan derselue baeven [oben] jn de kammer [Gerichtsstube] gesant worden is jnd vast [feste, bestimmte] worden [Worte] tuschen [zwischen] den geschickten des raitz jnd oem [ihm] gefallen synt, soe is derselue van denseluen aengenamen [angenommen], dat he [er] dat regyment der schoilen alleyn hebben [haben] sall, die conregenten [Mittehrer, Lehrgehilfen] to setten jnd to ontsetten [zu entsetzen] sonder [ohne] des raitz insegge [Einsprache]. Des sall he vur eyn salarium hebben des jairs [Jahrs] vyfftych [50] golde rynsche gulden jnd tot [zu] syner huyshuiringe [Hausmiete] x golde gulden. des dairmede [damit] sall die rait aller dyngen ledich stayn [stehen, sein], geynen [feinen] vorder [weiteren] loin synen conregenten to geuen [geben], jnd hefft [hat] des to eynen myetpennyng [Aufgeld] ontfangen j [1] goltgulden, den Derck Kedken verlacht [bezahlt] hefft uyt [aus] synen bodell [Beutel]. Heidemann, Progr. 1853, S. 15 f.

Gleichzeitig mit Busch scheinen außer einem Korrektor noch drei Lehrer an der Weseler Schule gewirkt zu haben. Busch kündigte den 15. August 1517 dem Rate seinen Dienst wieder auf. — Weiteres bei der Urk. vom 31. Dez. 1521.

LXXX. Paktverschreibung des humanistischen Schulmeisters zu Frankfurt a. M. vom 14. September 1520 bzgl. 1523.

Ich ¹⁾*Guilielmus Nesenius*²⁾ bekennen öffentlich myt diesem briefe, myt myner eygen hant geschrieben, das ich der ersamen und³⁾ weysen burgermeystere und rat der stat zu *Franckfort*, myner gunstigen herren, dysse volgend dry⁴⁾ jar diener worden
5 bin, ire und gemeyner burgerschaft kyndere⁵⁾ in derselben

^{1—2)} A u. B: Jacobus Micyllus. — ³⁾ fehlt in A u. B. — ⁴⁾ B: sechs. — ⁵⁾ fehlt in A.

myner kunst zu⁶⁾ latyn zu lernen, so ferre myr mogelich, umb eyne ziemlich belonung⁷⁾. Ich sol auch allen tag eyn stunde offentlich lesen, wo ich erbare horer haben mag, yn ⁸⁾mynem huss⁹⁾ oder inn eynem closter. Doch ob myr frembde kindere zugethan wurden, die mag ich myns gefallens 5 annemen und myt den, wy mir ebent, uberkommen. Und weres sach, das ich inn zyt dysses mynes dyenst myt enchem¹⁰⁾ jungen oder sunst myt burgeren irrig oder zu schicken ¹¹⁾gewinnen wurde¹²⁾, welche gestalt das syn mochte, darumb sol und wyl ich auch recht und bescheydenheit¹³⁾ geben und nemen vor des 10 heligen riche¹⁴⁾ und irem gericht, oder wo es der rat hynwyset, und sunst nirgend ander. Wurden auch die benante myn lieben heren mich in andern iren sachen, es sy zu ¹⁵⁾reden, zu begryffen oder zu raden¹⁶⁾ brauchen, das alles sol ich on weigerung wyllig thon. Wurde auch myr¹⁷⁾ yn mitler zyt etwas 15 besseres anstehen, ¹⁸⁾es sy in geistlichen oder weltlichen¹⁹⁾ sachen, das sol ich einem erbaren rat zytlichen ansagen, auch eyn andern, ob ich mocht, an myn stat bestellen. Dar umb und dar fur sollen die benanten myn lieben heren myr alle jar geben funfzig²⁰⁾ gulden und darzu eyn behausung stellen, 20 wie yn fuglich und eben ist one myn beswerung. Welcher²¹⁾ zyt ich auch mych nyt halten wurde bynnen²²⁾ gemelter jar zal, das ich eynem erbarn rat lydlich were, so sollen sie myr urlaub zu geben macht haben, doch dafs mir nach anzal der zyt werde, wes ich verdient het. dasselb sol ich auch wylliglich annemen. 25 Ich sol und wyl auch, ob ich eyns erbarn rats heymlichkeyt²³⁾ erfarn wurde, dasselb nummermehr offenbaren, sonder solchs²⁴⁾ verswigen. Ich sol und wyl auch eyns erbarn rats und irer burgere schaden warnen, ²⁵⁾ire bestes²⁶⁾ werben, als fere mych craft und macht getragen mag, ohne alle geverde. Alle vorge- 30 schrieben stuck, punct und articule hab ich ¹⁾*Guilielmus Nesenus*²⁾ obgemelt myt hantgebenden truwen gelopt und darnach eyn lyplichen eydt zu gott und den²⁷⁾ heligen gesworen, stet, vest, unverbrechlich zu halten, geverde²⁸⁾ und arge lyst gentzlich usgescheyden. Des zu urkunde han ich ¹⁾*Guilielmus Nesenus*²⁾ ob- 35 genant myt dienstlichem flys gebetten den erbarn und fursich-

⁶⁾ fehlt in B. — ⁷⁾ B hat noch: nemlich dess jars zwen gulden von einem nemende. — ^{8—9)} B: meyner behausung. — ¹⁰⁾ B: eingem. — ^{11—12)} B: gewönne. — ¹³⁾ B: bescheydt. — ¹⁴⁾ B: reychs. — ^{15—16)} B: radren, begreyffen oder reden. — ¹⁶⁾ A: radren. — ¹⁷⁾ fehlt in B. — ^{18—19)} B: ess sey welcherley. — ²⁰⁾ B: neuntzig. — ²¹⁾ B: welche. — ²²⁾ B hat noch: e. — ²³⁾ B: heimlichkeit. — ²⁴⁾ B: sollichs. — ^{25—26)} B: ires besten. — ²⁷⁾ B: seyn. — ²⁸⁾ B ver[sch]rieben: ungeverd.

tigen ²⁹⁾hern *Clasen Stalburgern*, scheffen zu *Franckfort*, mynen gebetenden und gunstigen lieben hern, das er ³⁰⁾ seyn jngesiegel fur mich an diesen brief gehangen hat. Der versiegelung ich ³¹⁾Clas Stalburgk ³²⁾ obgenant, also von bete wegen, wie obstet, 5 gescheen erkennen, doch myr und myn erbenn one schaden. Datum exaltationis s. crucis ³³⁾anno MDXX³⁴⁾.

Berg.-Urk. im städt. Archive zu Frankfurt a. M. — Joh. Classen, Nachträge zur Biographie des Jac. Michliss, Gymnas.-Progr. Frankfurt a. M. 1861, S. 3 f.; daraus ungenau G. Ed. Steiß, Der Humanist Wilh. Nesen, der Begründer des Gymnas. und erste Anreger der Reformation in der alten Reichsstadt Frankfurt a. M. (im Archiv f. Frankfurts Geschichte und Kunst, neue Folge, herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a. M. 6. Bd., Frankfurt a. M. 1877), S. 118 f. Der durch Humanität der Weltansicht, Gesinnung und Sitte (candidus) ausgezeichnete Wilh. Nesen, 1493 zu Nastätten (im Nassauischen) wohl als Sohn eines Landmanns geboren, war 1515–16 in Baseler Druckereien bei der Herausgabe gelehrter Werke (so des *liber parochialis curatorum* von Mich. Lochmeier 1514, des *Seneca* v. Erasmus 1515) beschäftigt, wobei ihm Erasmus sein Buch *de duplici copia verborum ac rerum* 1516 widmete, und scheint auch Unterricht erteilt zu haben, u. a. dem Luzerner Ludw. Riel (Carinus). Frühj. 1517–1519 bezog er die Universität Paris, von dem Frankfurter Patrizier Claus Stalburger (1469–1524) mit der Erziehung seiner zwei Söhne beauftragt, promovierte daselbst zum Magister und hielt sich zeitweise in Löwen auf. 1519 ging er nach Löwen, um an der Universität Vorlesungen (besonders über die Geographie des Pomponius Mela) zu halten; doch wurde ihm dies untersagt. Er ließ damals, wohl im Oktober 1519, eine mythologisch-allegorische Satyre gegen die Löwener Dunkelmänner erscheinen: *Eruditi adolescentis Chonradi Nastadiensis Germani Dialogus sane festivus bilinguium ac trilinguium sive de funere Calliopes. Sub scuto Basileensi venale comperies* (abgedruckt bei E. J. Haupt, Wilh. und Conrad Nesen, Zittau 1843, S. 77 ff.) und geißelte mit großem Humor und derb die Löwener in einer berühmten *Epistola de magistris nostris Lovaniensibus, quot et quales sint, quibus debemus magistralem illam damnationem Lutherianam* (v. Ende 1519, fälschlich datiert v. April 1518; gedruckt zuerst s. a. wohl 1520, neuerdings bei Schuler-Schultheß, Zwingli's Werke VII, 36 ff.). Sommer 1520 ging Nesen nach Deutschland zurück, wendete sich Luthers Reformation zu und wurde, wahrscheinlich von Stalburger und Erasmus empfohlen, an die, wie Steiß angiebt, damals neu gegründete Gelehrtenschule zu Frankfurt a. M. berufen, wozu er obigen Pakt vom 14. September 1520 ausstellte. Unterm 11. Oktober 1520 (*feria quinta post Dionysii*) vermerkt das Frankfurter Bürgermeisterbuch: „Als Wilhelm Nesen von Nastätten, poet und erfahrener in griechischer und lateinischer sprach, der etlich jahr die bürgerskinder zu unterweisen angenommen ist, um

^{29–30)} A: herren Hamman Holtzhusen scheffen zu Franckfordt mynem gebietenden vnd günstigen lieben herren dass er. — B: herren Amandum Holtzhaussen schöffn zu Franckphurd meyn gepietenden günstigen vnd lieben herren, dass er. — ^{31–32)} A: Hamman Holtzhusen. — B: Amandus Holtzhusen. — ^{33–34)} A: MDXXIII. — B: anni MDXXVI.

das jahr 50 gulden und ein frei behausung bestellt, hat man seine bestallung gelesen, die durch ihn gefertigt worden.“

Zum obigen Pakt vom 14. September wurde dann unterm 24. Oktober 1520 noch eine Art Nachtrag aufgestellt. Der Rats-Ausschuß beschloß damals wohl endgiltig folgendes (Eintrag im Frankfurter Ratsschlagungs-Protokoll von 1520 feria IV post undecim milium, veröffentlicht bei G. L. Kriegt, Deutsches Bürgertum im Mittelalter, Neue Folge, Frankfurt a. M. 1871, S. 123 f.):

Den poeten iij jar vffnemen. Item dem poeten vergonnen, ob er inn den dreien jaren etwas bessers vberkommen, das er dasselb anneme. Item den andern artickel, das er nit greckes [griechisch] lernen wil dan vmb eyn sunderlich belonung. dwil am anfang dauon geredt ist, das er die drij zungen [latein., griech., hebräisch] kennen sol, das er dan dieselben alle vmb eyn belonung leren solt. Item mit der belonung wil der rat darinn zusehen haben. Item wil der rat ime nachlassen, das er nit vil verschicket werde, doch das er sich halt mit begriffen [Abfassen von Schriften für den Rat] oder reden [Begrüßen ankommender fremder Herren &c.] lud seines erbietens. Item das er allen tag eyn stund offentlich [auch vor Erwachsenen] lese. Item der rat mag liden, das, wan er vrlaub nemen wol, das er solichs 1/2 jars zuuor absag vnd das er eyn andern an sin stat stel. der rat wil aber sinen willen [die Befugnis, den Lehrer ohne halbjährige Kündigung zu entlassen] frij behalten.“

Nesen scheint die Schule allein versorgt zu haben und brachte sie zu großem Ansehen; zugleich regte er die reformatorische Bewegung in Frankfurt an. Luther widmete ihm 1523 sein Büchlein „Gegen den geharnischten Mann Cochläus“ (damaligen Dekan des Liebfrauenstifts zu Frankfurt). Ostern 1523 verließ Nesen die Stadt, in der er infolge seines Luthertums viele Anfeindung erlitten (Joh. Cochläus nannte ihn den Poeten und Schulmeister zu Frankfurt, der an Luther Stadt und Reich verraten helfe; s. Jac. Helfenstein, Die Entwicklung des Schulwesens in seiner kulturhistorischen Bedeutung, dargestellt in Bezug auf die Schulverhältnisse der freien Stadt Frankfurt, 1. Abteilung, Frankfurt a. M. 1858, S. 61). Er ging nach Wittenberg, um die Rechte zu studieren. April 1524 reiste er mit Melanchthon und Joach. Camerarius nach Süddeutschland, wobei er eine zeitlang in Frankfurt weilte. Zurückgekehrt nach Wittenberg, verunglückte er den 5. Juli 1524 bei einer Rahnfahrt in der Elbe, tief und lange betrauert von seinen humanistischen und lutherischen Freunden. Steib a. a. O. S. 36—160. —

Mit Neses Pakt stimmen bis auf einige orthographische Ungleichheiten und die in den Anmerkungen unter A und B angegebenen Abweichungen die beiden Pakte (Perg.-Urk. im Stadtarchive zu Frankfurt a. M.) von Jakob Michllus vom 14. September 1523 (A) und 14. September 1526 (B). Dieser treffliche Schulmann und Gelehrte, eigentlich Jak. Mosker, war den 6. April 1503 zu Straßburg geboren, besuchte dort wohl die Domschule, an der seit 1509 die Humanisten Hieron. Gebweiler und Ottomar Nachtigall lehrten, bezog 1518 die Universität Erfurt, Ende 1522 die zu Wittenberg. J. Classen, J. Michllus (Frankfurt a. M. 1859), S. 1—22. Als Nesen Frankfurt verlassen hatte, beschloß der Rat (9. Juli 1523), den oben gen. Ludw. Carinus an seiner Stelle „auf Verschreibung anzunehmen“; doch kam

die Verschreibung nicht zustande, und Carinus vikarierte nur für Meßen. Wohl aber wurde den 14. September 1523 mit Micellus der gen. Vertrag abgeschlossen. Doch blieb M. noch ein Jahr in Wittenberg und traf erst den 27. Oktober 1524 in Frankfurt ein. Steiß a. a. O. S. 126. Er leitete die Frankfurter Gelehrtenschule bis Anfang 1533, wurde nach längeren Verhandlungen den 22. Februar 1533 Professor der griechischen Sprache zu Heidelberg (80 fl. Gehalt) bis September 1537, wo er zum zweiten Male das Rektorat zu Frankfurt übernahm. Wahrscheinlich noch zu Heidelberg schrieb er eine treffliche Schulordnung für Frankfurt in lateinischer Sprache, die vielleicht schon am 18. Januar 1537 im Frankfurter Räte vorgetragen wurde: D (omini) J. Micylli descriptio scholae hic [in Frankfurt] instituendae (aus den Akten des Frankfurter Predigerministeriums Ecclesiastica tom. III veröffentlicht bei Claßen, Micellus S. 168—174, vergl. S. 142—151, wo besprochen; Vormbaum, Evangel. Schulordnungen I, 631—636; ein Auszug bei Helfenstein a. a. O. S. 136—138). Bis 1547 verwaltete M. die Frankfurter Schule mit großem Erfolge; dann wurde er wieder in die Heidelberger Professur zurückberufen (150 fl. Gehalt) und starb dort den 28. Januar 1558. Über seine grammatischen, metrischen und poetischen, arithmetischen u. Schriften vergl. Claßen, Micellus S. 228 ff., über seine Heidelberger Wirksamkeit J. J. Haub, J. Micellus (Heidelbergae 1842).

Über das Schulwesen zu Frankfurt a. M. vor Meßen und Micellus ist mehreres bekannt. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts bestanden wohl neben den drei Kollegiatstiftern zu St. Bartholomäus, Unf. lieb. Frauen auf dem Berge und zu S. Leonhard Stiftsschulen. Die zu S. Bartholomäus soll nach Helfenstein a. a. O. S. 16 schon aus der Gründungszeit des Stifts, dem 9. Jahrh., stammen. Doch wurden nach Helfenstein (ebenda und im Anhang S. 127 Urf. 1, vergl. Kriegl S. 113) erst den 13. November 1225 von Gerhard, Propst zu Frankfurt, die Ämter des Scholastikus und Kantors bei Barthol. dotiert (ut duo creentur officia, scolastia videlicet et cantoria ad divinum cultum necessaria, ut in aliis ecclesiis haberi solet...). Den 12 Kanonikern und der Kirche zu S. Maria und Georgius (d. i. später S. Leonhard) verlieh Erzbischof Peter v. Mainz, die Stiftsgründung bestätigend das Recht („liberam facultatem“), „habendi scholas et magistrum scholarum“ (Helfenstein S. 129 Urf. 3). Dem Kapitel zu Liebfrauen bestätigte am 24. April 1326 Erzbischof Matthias v. Mainz mit der Gründung des Stifts die einmütig erfolgte Wahl des Arnoldus in scolasticum ejusdem ecclesie (Helfenstein S. 130 Urf. 6). Ein latein. juramentum ludirectoris zu Liebfrauen vom Jahre 1407 ist noch vorhanden (veröffentlicht bei Helfenstein S. 131 f. Urf. 7), desgl. latein. Bestimmungen über die Pflichten des scholasticus, des cantor und des rector scholarium zu S. Bartholomäi nebst der forma juramenti jedes einzelnen wohl aus dem 14. Jahrh. in den Statuta, ordinationes ac consuetudines ecclesie s. Bartholomei Francof. (bei Helfenstein S. 127 f. Urf. 2)¹⁾. Aus dem Jahre 1478²⁾ hören wir von 318 Schülern, welche einer Prozession beiwohnten, und zwar 136 Schüler von S. Bartholomäus, 101 von Liebfrauen und 81 von S. Leonhard (Helfenstein S. 18). Im Jahre 1492 erlaubte der Rat dem Geist-

¹⁾ Sie werden in meiner Sammlung alter latein. Schulordnungen u. mit aufgenommen werden.

²⁾ Nach Ant. Kirchner, Gesch. der Stadt Frankfurt a. M. (ebenda 1807), S. 563 wäre die Prozession im Jahre 1482 erfolgt, und nach S. 564 hätte der Rat im Jahre 1478 auf seine Kosten dem Schulmeister zu S. Leonhard ein Haus gebaut. Letzteres berichtigt Kriegl a. a. O. S. 118 dahin, daß das Leonhard-Stift selbst 1478 die Schule bauen und der Rat nur den Bauriß prüfen ließ.

lichen der erst mehrere Jahrzehnte vorher gegründeten Pfarrei S. Peter, „eyn schule zu halten vnd salve zu singen“ (Kriegk S. 119). Privatlehrer erscheinen schon im 14. Jahrhundert, zuerst 1364 ein „Johannes, der die kinde leret“ und eine „Lise, die die kinde leret“ (Kriegk S. 359 f. Anm. 62 und S. 77), 1510 „eyn deutscher schulmeister“ (Kriegk S. 76). Die Beedebeträge dieser Privatlehrer waren die der Leute von mittlerem Einkommen (Kriegk S. 76). — Weiteres über die Frankfurter Schulgeschichte s. außer in den schon citierten Schriften auch bei Ach. N. Versner, Der weitberühmten u. Stadt Frankfurt a. M. Chronica (1706), II, 2, 107 ff. II, 90 ff. Wassert, Gesch. der Bartholomäus-Schule zu Frankfurt a. M. im Progr. der das. Domschule 1865.

LXXXI. Rats-Verordnung wegen der Schule zu Hannover vom 8. November 1521.

Eyn statutum upp de schole.

Dosulvest [am achteden dage omnium sanctorum 1521] worden de radt vnd de sworn eynns vnd wilent vortbath midt der schole in nabescrevener wise holden, dat see willen thome nygen rade entfangen eyne[n] scholemester, de schall hebben eyne[n] hundert scholere van butentwo vnd nicht mehr to der borgere kindere. Vnd van sodanen hundert scholeren schullen veften ghan thome hilgen cruce vnd veften *ad sanctum Egidium* tho kore. Vnd de mester schal holden gude ghezellen, namentliken eyne[n] baccalarium vnd eyne[n] succenter vnd eyne[n] locaten. Vnd de radt wil deme scholemester de pentien vallen laten. Vnd de radt wil midt deme scholemester eyne[n] werden vmme dath lohn deme scholemester to ghevende vnd vordt, wu hee de scholere regeren schulle, dat see ohr fundament vnd sanck leren. Dat de radt heit scriven tor dechnisse.

Aus dem Rats-Denkbuch der Stadt Hannover (s. Urf. v. 27. Febr. 1515). Ahrens, Urfunden z. Gesch. des Lyc. u. S. 21. — Schulmeister zu Hannover war zur Zeit der Aufstellung des vorstehenden Statutum der Baccalaureus Andreas Abbenrot, der seit d. 16. Jan. 1517 oder wahrscheinlich schon seit d. 6. Jan. 1516 alljährlich von neuem die Schule erhalten hatte und bis Anfang 1522 leitete und später Priester ward. Die betreff. Ratsprotokolle über seine jährliche Verpflichtung sind fast wörtlich gleichlautend und enthalten bei ihrer Kürze im Wesentlichen nur dasselbe, wie Z. 1—5 u. Z. 11—15 der Urf. v. 22. Jan. 1507 (s. ob.). Ahrens, Urfunden u. (1869), S. 20 f.; Ahrens, Gesch. u. (1870), S. 10.

LXXXII. Bestallung des Stadtschulmeisters zu Zwickau vom 26. November 1521.

Dinstags nach Katharinae anno 1521 bei dem bürgermeister
ern *Hermann Mühlport* vnd seinen herren ist der rath mit dieser
zeit *baccalaureo Leonardo Nathero* der schule halben alhier in
Zwickaw überein gekommen, also dafs ihm der rath die schule
5 von Walpurgis schirst, so man schreiben werde im 22sten jahre
anzufahren, zwölf jahre lang die nächsten nach einander folgend,
als einem schulmeister zu verwalten zugesaget, in solcher
gestalt, dafs ihm alles das, was er von den stadtkindern vnd
fremden schülern, nachdem vnd wie der rath hiebevord bei *bacca-*
10 *laureo Agricola*, dem jetzigen schulmeister, geordnet oder künftig
mit seinem desselben neuen schulmeisters wissen vnd willen des
pretiums oder der belonung halben vereinigen würde, ein-
kommen folgen solle. Vnd damit er, ¹⁾der neue schulmeister²⁾,
seines lones oder pretiums von einem ieden schüler genüglich
15 einzukommen haben möge, hat ihm der rath weiter zugesaget,
etzliche personen des rathes deswegen zu befehlen, ihm
solches sonderlich von den bürgern vnd einwonern einzu-
bringen vnd dabey nach allem vermögen fleifs zu thun, damit
er für sich selbst keine noth oder mühe darumb haben dürfe.
20 Vnd wo sich solch einkommen der eingelassenen sterbensläufte
halben die ersten beyden jare, nachdem vnd wie der anschlag
vnd des schulmeisters muthung gewest, ein jedes jar besonders
allenthalben auf zwey hundert gülden nicht erstrecken würde,
hat ihm der rath weiter eines geschenks halber von wegen
25 gemeiner stadt eine starke vertröstung gethan, das er sich bei
dem rathe zu versehen haben solle, auf dafs ihm in dem [falle],
dafs sich das einkommen auf die zwey hundert gülden nicht er-
strecken würde, eine ergötzlichkeit geschehen möchte. Aber
weiter hat ihm der rath zugesaget noch zwey stüblein auf der
30 schulen für seine collaboratores über die, so zuvor sint,
bauen zu lassen vnd in dem allenthalben mit verholtzung zim-
lichermaßen, desgleichen den schulmeister samt seinen colla-
boratoribus bey den bürgern in der stadt mit kost oder
tischen zu versorgen.

^{1—2)} Vermutlich sind diese Worte von Herzog eingeschoben, da solche nähere Bestimmungen eines Pronomens der Sprachweise in der Zeit um 1521 fremd sind.

Dagegen gedachter magister dem rathe von wegen gemeiner stadt wiederumb zugesaget, neben ihm fünf gute vnd gelahrte gesellen, in dreyen, lateinischer, grekischer vnd hebraischer sprachen geschickt vnd gelahrt, als seine collaboratores bey sich zu halten vnd die kinder nach höchstem seinem vnd seiner gesellen vermögen in angezeigten dreyen sprachen, darneben in allen tugentlichen sitten christlich zu unterweisen vnd für zu seyn, wie einem frommen vnd christlichen praeceptori gebüret, in deme auch mit den seinen keinen fleiß weder tag noch nacht zu sparen, wie der rath bey ihm befinden solle. Aber ausgangs der ersten zwey jar soll vnd will mehrgedachter magister *Natterus* die schule halten vnd haben mit der bescheidenheit vnd einkommen, wie die *baccal. Agricola* bis anhero gehabt hat, es wäre denn, das der rath sammt ihm dem schulmeister etwa mit der zeit in andere wege zu verordnen bedenken würde. Actum ut supra.

E. Herzog, Gesch. des Zwickauer Gymnasiums (Zwickau 1869), S. 155 f. Die Originalaufzeichnung im Ratsarchive oder in der Ratsbibliothek zu Zwickau aufzufinden ist weder den freundlichen Bemühungen des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. E. Fabian zu Zwickau noch mir gelungen.

Die erste sichere Nachricht von der Zwickauer Schule datiert vom 24. April 1330, wo der Raumburger Bischof Heinrich dem Kloster zu Eisenberg die Kollatur der Pfarrei und das „jus scholasticum“ zu Zwickau bestätigte (Herzog S. 2 u. 154). Von den Zwickauer mittelalterlichen Schulmeistern ist wenig bekannt (doch s. Herzog S. 72 f.); der berühmteste ist Peter von Dresden, der Dichter geistlicher Lieder und als Anhänger von Hus ein Verbreiter geistlicher Gesänge in der Muttersprache, 1409—1414 in Zwickau (E. Koch, Gesch. des Kirchenliedes und Kirchengesanges, 1. Bd., 3. Aufl. Stuttgart 1866, S. 211 ff.). Der Unterricht scheint anfangs in der Pfarrwohnung erteilt worden zu sein; dann erhielt die Schule ein eignes Haus, das 1387 und 1403 durch Feuer zerstört wurde. Seit 1413 soll urkundlich ein „Untermeister“ oder locatus neben dem Rektor, seit 1470 auch ein besonderer Kantor erscheinen. Unter dem Rektorate des Mag. Val. Strödel (1476—90) soll nach Peter Schumanns hdschl. Annalen von Zwickau die Schule 900 heimische und ausländische Schüler gezählt haben. 1479 erbaute der Amtshauptmann Martin Römer ein neues, noch vorhandenes ansehnliches Schulhaus (Herzog, S. V u. 5 f.). Die Schule gehörte um 1500 zu den namhaftesten Schulen Deutschlands (s. das Urteil bei Bebel 1501 in den Bemerkungen zum Ulmer Lektionsplan um 1500 in der 1. Abteilung dieser „vor- und frühreform. Schulordnungen“ S. 128.) In einer Urkunde, mittelst welcher 1504 der Pfarrer Joh. Börner armen Schülern alle Freitage Semmeln stiftete, sind die Zwickauer Schüler in bursales, logici, grammatici und parvuli eingeteilt. In Begeisterung für die neu erwachten griechischen Studien entstand in Zwickau zu derselben Zeit, wo das reine Evangelium (durch Joh. Sylvius Egranus i. J. 1518) zum ersten Male verkündigt wurde, eine griechische Schule, um deren Errichtung sich besonders der Bürgermeister Dr. Erasmus Stella und der treffliche

Rektor der Stadtschule M. Steph. Roth¹⁾ verdient gemacht haben. Am 9. Dezember 1518 wurde beschlossen, „dy newhe schull für dy Stadtkinder“ dem Baccalaureo supremo mit 20 Gulden Gehalt zu übertragen. Dieser Baccalaureus supremus ist jedenfalls Georg Agricola (Bauer, geb. 1494 zu Glauchau, † 1555 zu Chemnitz, der berühmte Begründer der Mineralogie und Metallurgie; vgl. Herzog, Geschichte S. 74 f. und Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins, 4. Heft, 1866, S. 365 ff., desgl. Allg. deutsche Biographie sub Agricola). Am 16. April 1519 „ist beschlossen, das man der institution des baccalaureus nach, wy dy gestellet, dy schull vffrichten vnd das zweene des radts befehlch haben sollen, mit welcher wissen dy knaben odder schüler sollen angenommen oder zugelassen werden“. E. Fabian, M. Petrus Plateanus, Rektor der Zwickauer Schule 1535–46 (Gymn.-Progr. Zwickau 1878) S. 1 u. 2. Als Roth 1520 nach Joachimsthal als Rektor ging, vereinte der Rat, da sich für die alte Stadtschule kein geeigneter Leiter finden wollte, die beiden Schulen wieder in eine (Dienst. nach Misericord., 24. Apr. 1520, „seint die in der grecischen schulen wiederumb in die lateinische geleitet worden“; Fabian S. 3) und zwar unter dem Rektorat Agricolas, der Joh. Rivius für das Latein, Joh. Forster für das Hebräische und Hieron. Kopp für das Griechische neben sich hatte. 1522 ging Agricola nach Leipzig und von da nach Italien zum Studium der Medizin. Der Rat von Zwickau schloß vorher mit Leonh. Matter aus Lauingen (i. Bayern) obigen Vertrag. Matter (oder Mather) muß dem Räte gut empfohlen gewesen sein, sonst wäre dieser schwerlich von der Sitte, Stadtkinder für das Rektorat zu wählen, abgewichen. Nach Walpurgis (1. Mai) 1522 trat Matter sein Amt an [Peter Schumanns Annalen: „Vnd hatt e. e. radt also einen auslendischen magistr. Leonhardum Naterum genennet zu einem obersten preceptorn (dorzu man vorhin alleweg ein statt- oder burgers kindt gebrauchet) verordnet 1522 post misericordias domini“ d. i. nach 4. Mai]. Fabian S. 3. — Über Matters Vorleben bis dahin habe ich nirgends etwas finden können; über sein späteres Leben siehe weiter unten bei der „Ordnung des neuen Studij“ zu Zwickau vom Jahre 1523.

LXXXIII. Amsterdamer Schulordnung von Anfang Dezember 1521.

Alsoe mijne heeren van den gherechte gairne sien zouden de jonghen in der scholen wel gheinstruëert wordden, alsoe wel in goede manieren als in leeringhen oft kunsten, wanttet

¹⁾ Derselbe, in Zwickau 1492 geboren und 1546 als Syndicus und Schulinspektor †, wurde Mich. 1517 auf 3 Jahre angenommen. Den Originalpakt habe ich nicht finden können. Vgl. Herzog S. 74 u. Archiv f. sächs. Gesch. Neue Folge III. (1877), S. 268. Roth gründete übrigens 1518 mit seinem Oheim, dem Pfarrer Peter Drechsel gen. Schmidt, die Schulbrüderschaft, einen 1524 wieder aufgelösten Verein von Geistlichen und Laien, dessen Zweck war, die Schule in Aufnahme zu bringen, ihre Einkünfte zu sichern und zu mehren, arme Schüler zu unterstützen und für die Lehrer, Schüler, Wohlthäter der Schule vierteljährliche Seelmessen zu halten. Herzog a. a. O. S. 10 und Chronik der Kreisstadt Zwickau (Zwickau 1839–45) I. S. 161 ff. Vergl. auch G. Müller, St. Roth zu Zwickau in der Reformationszeit (in den Beiträgen zur sächs. Kirchengesch., herausgeg. v. F. Dibelius u. G. Lehler, 1. Heft, Dresden 1882).

gheen cleyn onderscheyt en is, een jonge bij d'een oft d' ander maniere geïnstruëert werdden, *quia quod nova testa capit, inveterata sapit*, ende dat deselve instrueringhe moet geschien bij goede voorghangers ende meesters, die bij hen zijn op bequame tijden, soe hebben deselve mijne heeren van den gerechte geördineert 5 ende gewillekeurt, ordineren ende willekeuren mit desen 't geene dat hier navolght, willende dezelve willekeure ende ordinantie bij de schoolmeesters an beyden zijden onderhouden hebben op de verbeurnisse van hoere diensten tot 's gerechts proeven ende op de boeten ende bruecken hierna verclaert. 10

In den eersten zullen de rectoers mit d' andere meesters, die voor de textualisten lessen doen an beyde zijden, in der schoolen coomen des soomers te zes uren ende de meesters, die voir de jongen lessen doen, zullen comen te zeven uren ende dan daer blijven tot thien ure toe. Welverstaende dat 15 de rectoir mit d' andere meesters sullen mogen vuytgaen te acht uren, omme hoere ghetijden of misse te lesen ofte anders te doen, dat zij te doen hebben ende weder incoomen te negen uren, als dat in voortijden geördonneert is geweest.

Item des achternnoens, na de middach, zullen zij all te zamen 20 in de scholen coomen een halve ure na twaeleffen ende in der scholen blijven tot omtrent twee ende een halve, ten ware dattet vastendach wair oft dat men processie om der stede gehouden hadde oft de hoochmisse des heilige daechs laet vuyt ware, zoe zullen die rectoirs dat anders mogen ordineren na 25 hoeren goetduncken ende zullen al te samen weder in der scholen coomen te drie ende een halve uren, daer in blijvende tottet loff toe.

Item oft yemant van hen in gebreke wair, op de voorsz. ghenoompen uren in der scholen te zijn ofte daer te blijven 30 soe lange als voor gheseyt is, die zal tot elcke reyse verbeuren een stuver alsoe verre als hij compt nadat *loca* geroepen is, all quame hij oick in tijts genouch, omme mitten kynderen de vesper oft 't lof te zinghen.

Item zoe wye nyet en compareert voir seven uren, die 35 sal verbeurren een halfve stuver, maer coompt hy na ses ende een halfve voer zeven uren, soe zal hij gehouden zijn daer te blijven tot acht ende een halfve uren. Insgelijcx zal 't zijn van de andere uren, te weten, diegheen, die een halfve ure comt, nadat hij behoort te coomen, sal verbeurren een halve stuver. 40

Item die ondermeesters, die voor den jongen lessen doen, zullen verbonden zijn voer zeven ende een halve in der scho-

len te zijn, op een halve stuver te verbeuren ende is 't zake, dat yemant van hen luyden coompt na achten, die sal verbeurt hebben een stuver ende voor neghen uren nyet comende sal verbeurt hebben anderhalve stuver. In alle andere uren zullen zij
 5 all tsamen gelijck zijn. Ende van aldus in der scholen te coomen ende aldaer te blijven, als voorsz. staet, en zal nyemant geëxcuseert wesen, hij zij rectoer oft andere op de boeten voorsz., ten ware dat hij een deuchdelijcke, nootelijcke oft profijtelijcke sake hadde, zoe zal die rectoer mit hem mogen dispenser
 10 seren, dien hij sculdich sal sijn soedanighen sake te kennen te gheven. Insgelycx zal de rectoer oft hij sake hadde als voeren, dat te kennen te gheven den oppermeester, die 't koer bewaert ende daerbij doen als voeren.

Item dat alle de meesters, terwijlen dat zij in de scholen
 15 zijn, gehouden zullen zijn de kynderen selve te hooren ende lessen daer voer te doen, hetzij in zanghe, scrifte oft anders ende gheen hoorders moghen zetten, ten waer datter soe veele waren dat zij dieselve all nyet horen en mogen. In dien ghevalle zullen zij hoorders moghen zetten ende anders nyet.

Item zullen die ondermeesters gehouden zijn, den jonghen
 20 lessen te doen na goetduncken van den rectoers, ende de rectoers voort gehouden zijn de jongen te leeren *poetrium Cristi et Pauli* ac aliorum apostolorum voir alle droomen ende fickmenten der poëten, *quae magis expedit oblivisci quam discere*.

Item zullen die rectoers gehouden zijn de absenten te
 25 teyckenen, ende ofte yemandt zijn bruecke nyet en wilde betalen, die zullen de rectoers mogen afsetten ende een ander in zijn plaetse nemen bij goetduncken van den gerechte.

Item zullen de voorsz. boeten vergadert ende bewaert werden in een bosse, omme die te samen lieflijcke ende vruntlijcke
 30 te vertheren, als 't punt gheven sal omme de meerder vruntschap onder malcanderen te voeden ende onderhouden.

Wörtliche Übersetzung.

Da meine Herren vom Gericht gern sehen würden, daß die Jungen in den Schulen wohl unterwiesen werden sowohl in guten Sitten als in Wissenschaften oder Künsten, da das kein kleiner Unterschied ist, ob ein Junge auf die eine oder die andere Weise unterwiesen wird, weil, was das junge Gehirn aufnimmt, es im Alter weiß, und daß dieselbe Unterweisung geschehen muß durch gute Vorgeher und Meister, die bei ihnen sind zu geeigneten Zeiten, so haben dieselben meine

Herren vom Gericht verordnet und gewillkürt, verordnen und willfüren hierbei, was hiernach folgt, wollend, daß diese Willfür und Verordnung durch die Schulmeister an beiden Seiten [der Stadt, bzhtl. des Amstels] aufrecht erhalten werde bei Verlust ihres Dienstes nach Beurteilung des Gerichts und bei den Bußen und Strafen, die nachstehend erklärt werden.

Zum ersten sollen die Rektoren mit den andern Meistern, die vor den Textualisten lesen zu beiden Seiten [der Stadt], in die Schulen kommen des Sommers um 6 Uhr, und die Meister, die vor den Jungen lesen, sollen kommen um 7 Uhr und dann dableiben bis 10 Uhr, wohlverstanden, daß die Rektoren mit den andern Meistern dürfen fortgehen um 8 Uhr, um ihre Gezeiten oder Messen zu lesen oder anderes zu thun, das sie zu thun haben, und wieder [in die Schule] hereinkommen um 9 Uhr, wie das vor Zeiten verordnet gewesen ist.

Desgl. nachmittags, nach dem Mittag, sollen sie alle zusammen in die Schule kommen $\frac{1}{2}$ Uhr nach 12 und in der Schule bleiben bis ungefähr $2\frac{1}{2}$, es wäre denn, daß es Fasttag wäre oder daß man Prozession um die Stadt gehalten hätte oder das Hochamt des heiligen Tages spät aus wäre, so sollen die Rektoren das anders mögen einrichten nach ihrem Gutdünken und sollen alle zusammen wieder in die Schule kommen um $3\frac{1}{2}$ Uhr [und] darin bleiben bis zur Betstunde.

Desgl. ob jemand von ihnen es versäumte, zu der obengenannten Stunde in der Schule zu sein oder dazubleiben, solange als vorhin gesagt ist, der soll jedesmal verlustig gehen eines Stübers, so oft er kommt, nachdem „Loca“ gerufen ist, käme er auch zeitig genug, um mit den Kindern die Vesper oder die Betstunde zu singen.

Desgl. so einer nicht erscheint vor 7 Uhr, der soll verlieren $\frac{1}{2}$ Stüber; aber kommt er nach $6\frac{1}{2}$ vor 7 Uhr, so soll er gehalten sein, dazubleiben bis $8\frac{1}{2}$ Uhr. Das Gleiche soll der Fall sein betreffs der andern Stunden: nämlich derjenige, welcher $\frac{1}{2}$ Stunde später kommt, als ihm gebührt zu kommen, soll verlieren $\frac{1}{2}$ Stüber.

Desgl. die Untermeister, die vor den Jungen lesen, sollen verbunden sein, vor $7\frac{1}{2}$ in der Schule zu sein bei Verlust von $\frac{1}{2}$ Stüber, und ist es der Fall, daß jemand von ihnen kommt nach 8, der soll verloren haben 1 Stüber, und wer vor 9 nicht kommt, soll verloren haben $1\frac{1}{2}$ Stüber. In allen andern Stunden sollen sie alle zusammen gleich sein, und von [der Verpflichtung,] also in die Schule zu kommen und allda zu bleiben, wie oben geschrieben steht, soll niemand entbunden sein, er sei Rektor oder ein anderer, bei vorgenannter Buße, es wäre denn, daß er eine taugliche, nötige oder vorteilhafte Sache

hätte, so soll der Rektor ihn mögen dispensieren, dem er schuldig sein soll, seine betreffende Sache zu erkennen zu geben. Ingleichen soll der Rektor, wenn er Ursache hätte [zum Ausbleiben *re.*], wie vorhin [gekennzeichnet ist,] dies zu erkennen geben dem Obermeister, der das Chor verwahrt, und dabei thun, als vorhin [gesagt ist].

Desgl. daß alle Meister, während sie in der Schule sind, gehalten sein sollen, die Kinder selbst zu überhören und zuvor zu unterrichten, es sei im Gesang, in Schriften oder anderem, und keine Überhörer einsetzen dürfen, es wäre denn, daß sovieler [Schüler] wären, daß sie dieselben alle nicht mögen hören. In diesem Falle sollen sie Überhörer einsetzen können und andernfalls nicht.

Desgl. sollen die Untermeister gehalten sein, die Jungen zu unterrichten nach Gutdünken der Rektoren, und die Rektoren weiter gehalten sein, die Jungen zu lehren die Poetria Christi und Pauli und anderer Apostel vor allen Träumen und Erfindungen der Dichter, die zu vergessen besser ist, als zu lernen.

Ebenso sollen die Rektoren gehalten sein, die Abwesenden aufzuzeichnen, und ob jemand sein Strafgeld nicht bezahlen wollte, den sollen die Rektoren absetzen dürfen und einen anderen in seinen Platz nehmen nach Gutdünken des Gerichts.

Desgl. sollen die vorgeg. Bußen gesammelt und bewahrt werden in einer Büchse, um die zusammen lieblich und freundlich zu verzehren, wie es der Zeitpunkt geben wird, um die größere Freundschaft untereinander zu nähren und zu unterhalten.

Aus dem Keurboek van Amsterdam D fol. 76 im Stadtarchiv zu Amsterdam. Die Ordnung steht dort ohne Jahrzahl, aber zwischen einer Verordnung vom 15. November 1521 und einer vom 20. Dezember 1521, gehört also wohl in den Dezember 1521. Ich verdanke die Kenntnis des Schriftstückes der Güte des Herrn Archivar Ch. M. Dozy zu Amsterdam. — Über das Schulwesen zu Amsterdam vor 1521 siehe die Nachträge zur vorliegenden Sammlung vor- u. frühreform. Schulordnungen *re.*

LXXXIV. Ratßvertrag mit dem Stadtschulmeister zu Wesel vom 31. Dezember 1521.

Toe weten dat in den jairen vnser hern Jhesu Christi duysent vyffhondert ind eynd indtwyntich des dynxdaighs post innocentum martyrum hebn burgermeisteren, scepen ind rait der stat *Neder-Wesell*, in dem hertouchdom ind lande van *Cleue*

gelegen, guetlicken auerkomen ind verdraigen myt *meister Johann Peringius*, dat dieselue die schoel in der stat vurs. annemen, regieren ind verwairen sall acht jair neist malckanderen volgende, dair van dat yrste jair angain sall vp dat heilig hoichtyt paisschen neistuolgende nae datum deser seluer cedulen, also 5 dat hie die schoell myt den choir jnd sunte *Willibrortz* kercken myt synen meisteren nae aller syner jnd syner meisteren vurs. vlyth ind vermoigenheit regieren ind verwairen sall ind dat hie annemen sall twe meisters oers cantums verfaeren, eyenen an die norden syde ind den anderen an die suyden syde, dat 10 vurg. choir na allen oeren vermoigen ind vlyth (woe vurs. steit) myt gueden gesengen to regieren ind to verwairen myt vurworden. Offt geuele dat dair sterffte oder vehede vpstunde (dat godt doch verhueden will), soe sall ind mach die vurg. meister Johann die vurs. schoell ind choir selffs anderde ver- 15 waeren ind regieren soe voill des jn oem is, bys tertyd hie dat gebeteren kan. Oick oft sich begeue dat die werdige ind hoichgeleirde her *Antonius Fürstenberg* doctor der rechten, praest tho *Burlen* [?] jn *Denmarcken* ind pastoir sunte Willibrortz kercken vurs., syne vicarien ind officianten dair toe haldende ind ver- 20 moigende worde, dat vurs. choir myt degelicken myssen syngende toe bedienen, dat asdan die vurs. meister Johan twee off drye jongen tot yeder syde des vurs. choirs willich syn sall dair toe tbeschicken. Then weir dan dattet sterffte oder vehede weir jnd oem alsoe die klercken ontgyngen, sall hie dair toe nyet 25 obligyrt odir verbonden syn. Des heben die vurs. burge-meisteren, scepen ind rait vur sich jnd oir naekoemelynge dem vurg. meister Johannem gelaifft, fürderlich ind behülpelech tsyn jnd myt gantzen vlyth toe verschaffen, dat gheyne klercken, van buyten inkomende, op der *Mathenae*, dan alleyn in der 30 stat schoelen gaen ensullen. hebn oick mede gelaifft, woe vurs., die fremde klercken toe beschudden ind to beschermen vur aueruallen ind gewalt der bürgeren ind andererleyken ind dergelicken dat alle syne klercken, sy synt bynnen Wesell bürdich oder van buyten inkomen, oer schoell gelt tho voirens 35 then allenhaluen jairen (woe van aldes gewoentlicken geweist is) myt sich brengen ind betailen sullen, ind oich dat die selue *meister Johann*, die wile hie die vurs. schoell ind choir in maithen vurs. in regierynghe ind bewairynghe hefft, actziess vry ind dienst vry wesen ind sitten sall, gelickerwiess ind in 40 aller maithen hie hierbeuoirs der vurs. schoilen oick rectoir wesende geseten ind geweist is. jnd dair toe heben oem die vurg.

burgermeisteren, scepen jnd rait gelaiff vur sich jnd oeren
 nakoemelyngen, alle jnd ytlich jair van den vier yrsten jairen
 der vurss. acht jairen vur syn verdienst jnd loin tho geuen jnd
 vry komerloiss tleueren viertich golde gulden, yeder golde
 5 gulden vur sechsjndtwyntich rader wytpenyng gereickent, myt
 allen andern gewoentlichen verfall der schoelen jnd choirs vurss.,
 ind die andern vier leiste jairen vurss. sall meister Johann
 vurss. heben ytlichz jairs vyffjnddertich der vurss. golden
 gulden myt alsulck verfall woe vurss. steit. jnd dyt vurss. guet-
 10 licken verdrach sall vast ind onuerbreicklicken van beiden delen
 gehalden werden, sonder alle argelist, ind dys in oirkonde ind
 getuyge der wairheit synt deser cedulen twee alleyns van worden
 tot worden jnhaltende myt eyner hant geschreuen jnd durch
 A B C D uith eyn anderen gesneden, der eyne jn jnd tot handen
 15 des ersamen raitz jnd die ander cedell tot handen des duck-
 gemelten meister Johans auergeleuert jnd gehantreickt synt.
 Datum ut supra etc.

Wörtliche Übersetzung.

Zu wissen [sei], daß im Jahre unsers Herrn Jesu Christi 1521
 Dienstags nach [dem Tage] der unschuldigen Märtyrer [Kindlein]
 Bürgermeister, Schöppen und Rat der Stadt Nieder-Wesel, im Herzog-
 tum und Lande Kleve gelegen, gütlich übereingekommen sind und ver-
 abredet haben mit Meister Johann Pering, daß derselbe die Schule
 in der vorgenannten Stadt übernehmen, leiten und verwalten soll
 acht auf einander folgende Jahre, davon das erste Jahr angehen soll
 zu dem heiligen nächsten Osterfeste nach dem Datum dieses selben
 Schriftstücks, also daß er die Schule mit dem Chore und S. Willibrords
 Kirche mit seinen Meistern nach allem seinem und seiner vorgeh. Meister
 Fleiße und Vermögen leiten und verwalten soll, und daß er annehmen
 soll zwei ihres Gesangs kundige Meister, einen an der Nordseite und
 den andern an der Südseite, das vorgenannte Chor nach allem ihrem
 Vermögen und Fleiß (wie oben geschrieben steht) mit guten Gesängen
 zu leiten und zu verwalten mit der Maßgabe: Ob es geschähe, daß
 da ansteckende Krankheit oder Krieg ausbräche (was Gott verhüten
 wolle), so soll und mag der vorgenannte Meister Johann die vor-
 genannte Schule und Chor selbst anderswie verwalten und leiten, so
 viel an ihm ist, bis zu der Zeit, da er es bessern kann. Auch ob sich
 begäbe, daß der würdige und hochgelehrte Herr Antonius Fürstenberg,
 Doktor der Rechten, Propst zu Buren [? Bornholm?] in Dänemark
 und Pastor der vorgenannten S. Willibrords Kirche, seine Vikare und

Offizianten dazu halten und bestimmen würde, das vorgenannte Chor mit täglichem Messen=Singen zu bedienen, daß alsdann der vorgenannte Meister Johann willig sein soll, zwei oder drei Jungen zu jeder Seite des vorgenannten Chors zu schicken; es wäre denn, daß ansteckende Krankheit und Krieg wäre und ihm also die Kleriker [Schüler] mangelten, so soll er dazu nicht verpflichtet oder verbunden sein. Dafür haben die vorgenannten Bürgermeister, Schöppen und Rat für sich und ihre Nachkommen dem vorgenannten Meister Johann gelobt, [ihm] förderlich und behilflich zu sein und mit ganzem Fleiß zu verschaffen, daß keine Kleriker von auswärts zur Mathenä [Kirche und Schule] kommen, sondern allein in die Stadtschule gehen sollen; [sie] haben auch mit gelobt, wie oben gesagt ist, die fremden Kleriker zu beschützen und zu beschirmen vor Überfällen und Gewalt der Bürger und andersartigem, und desgleichen, daß alle seine Kleriker, sie seien in Wesel gebürtig oder von auswärts gekommen, ihr Schulgeld zum voraus für alle halben Jahre (wie von alters gewöhnlich gewesen ist) mit sich bringen und bezahlen sollen, und auch, daß derselbe Meister Johann die Zeit, da er die vorgenannte Schule und Chor in vorgeschriebener Weise in Leitung und Verwaltung hat, abgabefrei und dienstfrei sein und sitzen soll, gleicherweise und in aller Maße, wie er früher, da er auch der vorgenannten Schule Rektor war, gewesen und gewesen ist. Und dazu haben ihm die vorgenannten Bürgermeister, Schöppen und Rat gelobt für sich und ihre Nachkommen, alle und jegliches Jahr von den vier ersten der vorgenannten acht Jahre als sein Verdienst und Lohn zu geben und frei von Beschlagnahme zu liefern 40 Goldgulden, jeden Goldgulden zu 26 rader Weißpfennigen gerechnet, mit allen andern gewöhnlichen Gefällen der vorgenannten Schule und des Chors; und die andern vier letzten Jahre soll vorgenannter Meister Johann haben in jeglichem Jahre 35 der vorgenannten Goldgulden mit eben solchen Gefällen, wie oben geschrieben steht. Und dieser vorstehende gütliche Vertrag soll fest und unverbrüchlich von beiden Teilen gehalten werden ohne alle Arglist, und des zu Urkunde und Bezeugung der Wahrheit sind von diesen Schriftstücken zwei [Exemplare], die alles gleichlautend von Wort zu Wort enthalten, von einer Hand geschrieben und durch A B C D aus einander geschnitten, das eine in und zu Händen des ehrbaren Rats und das andere zu Händen des oft genannten Meister Johann überliefert und dargereicht worden. Gegeben wie oben etc. [den 31. Dezember 1521].

Aus dem liber plebiscitorum der Stadt Wesel Fol. B 52b im Königl. preuß. Staatsarchive Düsseldorf. — J. Heide mann, Vorarbeiten zu einer Geschichte des höheren Schulwesens in Wesel, 1. Abteil. v. 1516—43 (Progr.

Wesel 1853), S. 21 f. Ad. Kleine, Gesch. des Weseler Gymn. von der ältesten Zeit (in der Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes am 18. Okt. 1882, Wesel, Druck v. C. Kühler), S. 10—12. — Magister Joh. Pering stammte van op Wederick d. i. wohl von Hof bei Buderich, war Schüler des Hegius zu Deventer, 1498 Student in Köln, 1500 lector classis tertiae an der Domschule zu Münster, 1508 Konrektor ebenda, um 1512 Rektor der Ludgeri- und 1513 wieder Konrektor der Domschule zu Münster, führte, von da nach Wesel berufen, das Rektorat zu Wesel dreimal: Ostern 1518 bis Herbst 1520, Ostern 1522—32 und Ostern 1535 bis 1539. Doch erfreute sich die Schule keiner hohen Blüte, da es Pering, sonst ein frommer und gelehrter (des Lat., Griech. u. Hebräischen kundiger) Mann, an Energie fehlen ließ. Kleine a. a. O. S. 17 u. 21 ff. u. Jahresbericht des Gymnasiums zu Wesel 1883, S. 14; Heidemann, Progr. 1853, 20 u. 22 ff. Übrigens hatte der Rat von Wesel sich im September 1517 vor Perings erster Berufung nach Zwolle an Joh. Mürmellius gewendet, um ihn zum Rektor an Stelle Hermanns v. d. Busche, der Mitte August 1517 den Dienst gekündigt hatte, zu gewinnen, aber vergeblich. D. Reichling, Joh. Mürmellius zc. (Freiburg i. B. 1880), S. 121. Den 18. Oktober 1517 beschloß dann der Rat, Pering mit 40 rheinischen Goldgulden Gehalt als Rektor („vur eyn principaill regent der schoilen“) anzunehmen. Heidemann, Progr. 1853, S. 17 u. 20. Pering hat mehrere lateinische Schulbücher religiösen Inhalts und Briefe des Plinius herausgegeben. E. Raßmann, Biograph. u. litterar. Nachrichten von Münsterischen Schulmännern aus dem 15. und 16. Jahrh. (Progr. der Realschule I. Ordn. zc., Münster 1862), S. 13 u. R. Krafft u. M. Crecelius, Mitteilungen über Alex. Hegius und seine Schüler sowie andere gleichzeitige Gelehrte aus den Werken des Joh. Busbach, Priors des Benediktiner-Klosters am Laacher See (in der Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins 7. Bd., Bonn 1871) S. 270 f. D. Reichling, Joh. Mürmellius zc., S. 182 u. ö.

LXXXV. Nördlinger Schulordnung v. J. 1521.

Dieweil durch die weisheit vnnnd erfarnus gotlicher vnnnd menschlicher ding nit allain lob, ere, reichtumb vnd andere der gleichen zergenngklichait erraichet, sonnder auch die eben weg zu den warhafften tugenden, ewigen freuden vnnnd
 5 seligkaiten erlernet werden. vnd wir aber dieselben ding gewislicher nit bas, dann durch bewert schriftlich kunste erlangen, vnd auch der grundt vnd anfang der kunst der schriftten on sonndere gute vnderricht vnd anweisung der gelerten leichtlicher nit begryffen werden mag, dann allain durch frume, erbere,
 10 sittige vnnnd gelerte personen. deshalb dann ain ersamer rath diser *stat Nordlingen* von alter her wie andre, dem almechtigen vor allen dingen zu lob, gemainem nutz der burgerschafft vnd

derselben kind, knaben vnd pluenden jugent zu wolfart vnnnd furdrung ain gemain schul oder lerhaufs, vnd darin alwegen ain verstenndigen schulmaister vnnnd anweiser mit gemainer stat vnnnd burgerschafft costen vnnnderhalten, wie das noch heut vnnnd ob got wil noch lanng beschehen solle. domit nun dise 5 sach aufs merklicher notturfft, durch ain ersamen rat als die gefreiten vorgeer vnnnd regennten diser stat, der angeregten nutzperkait nach, vor vnnnd neben annderm auch wol betrachtet vnnnd der geburliche ordnung gegeben werde,

So ist erstlichenn vor allen dingen ains erbern rats guts 10 ansehen vnnnd ernstliche mainung, das sich zu jeden zeitten der schulmaister, als das haubt der schul, nit allain die jugent sonnder auch vff den seine locaten, als seine helffennde glider, ir gröste sorg vnnnd auff sehen haben sollen, auff recht redlich vnd dermassen jn allem seinem thon vnnnd lassen halten vnnnd 15 beweissen [soll], damit wie sich geburet, sein lebenn souil muglichen ist, kainen schandtlichen laster vnder (Bl. 2^b) wurffig, seine sittenn vnstraffpar vnnnd sein erfarnus der kunst in der lere war, gut, vergründt, lautter vnnnd tapffer. also das dasselbig alles seinen singern, verwesern vnnnd diennern nit minder dann 20 den jungen lernenden ein exempel, aber zil furin vnd spiegel sey.

Zu dem so jme ainer sollichen zal der kinder alhie fruw vnd spat (als sich das wol gezimmet) jn die lenng vor zusein vnnnd mit fleis zugewarten etwas gleich vnmuglichen, jst eins erbern rats beuelich hierin, das er sich zu yedenn zeitten, souer 25 es gesein mag, erberer, sittiger, gelerter, bestimpter gesellen, die zum wenigisten der gramatick, das ist der kunst des latein redenns vnnnd schreibens, sampt des gewonlichen kirchenn gesanng dermassen kundig vnnnd bericht, also das ime die zu allen czeitten jn lernung der schuler ordenlichen 30 vnnnd statlichen beholffen seyen, auch jne allenthalben jn seinem abwesen gewislichen versehen mugen, domit zu keinen zeitten jn der schul oder kirchen kain saumnus beschehe. So dann des schulmaisters vnd seiner verwessennden vnnnd helffenden gesellen ersam sittigs leben sambt getrewer ordennlicher vnnnd vleissinger 35 vnderweisung nit die wenigest sonnder die maist hilfft vnnnd furdrung zuerlangung zucht, kunst, ere vnd tugendt vnd seligkait ist, so seyen dieselben wol billichen von alten vnnnd jungen hoch zu eern vnnnd danckbarlichen vor augen zuhaben, domit sie jn yren sachen der vnnnderweisung dester williger vnd geflisner be- 40 leiben, die jungen auch also desterner vff sehens vnnnd glauben an sy haben. Es ist yeden gelerten vnnnd erfarnen bewist, das

die jre zuchtmaister vnnd vnderweiser lieb vnnd jn eren gehalten,
 mermals gutte sitten, kunst vnnd tugent von denselben erlanngt,
 vnnd hergegen die (Bl. 3^a) dieselbenn nit gefurcht vnnd geliebt,
 jr leben jn vnwissen grob vnnd schnedigkait volfurt haben. Dann
 5 offennbar war ist das, so man es recht ermist vnnd bedencket.
 ein fromer sittiger vnnd gelerter man vnnd sonnderlichen der,
 von dem die jungen alzeit guts sehen vnd horen, nach gestalt
 vnnd grosse der sachen leichtlich nit gnugsam geeret vnnd be-
 griesset werden mag. jn betrachtung, das durch des getrewen
 10 vleis seiner anweisung, wie obgemelt, der gronenden jugent ain
 anfang der erkanntnuß gotlicher vnnd zeitlicher ding einge-
 pildet, vnnd als durch ain gutten gertner die fruchtparkait dero
 paum angepelczet wierdet, daraufs nachuolgent vrsprungklich
 der geschmack vnnd die frucht, nit allain der hailigsten gaist-
 15 lichait, sonder auch der lobwirdigen satzungen menschlicher
 rechten vnnd ordnungen, sampt der hailwertigen artzney vnnd
 der freyenn kunst hoche erfarnus scheinbarlichen vnnd vnwider-
 sprechlichen eruolget. vnnd beschlieslichen also alle hohe vnd
 nidere regiment der gemainen nucz, jm zeit des fridens, nit
 20 ordennlicher vnd bas dann durch dergleichen frum sittige, kunst
 erfarne lewt beseczt, geregiert vnnd gehanndthabt muge werden.
 der hilff, rat vnnd gut beduncken man sich auch in allen ge-
 mainen gehaimsten vnnd grosten sachen, jn allen lannden gewon-
 lichen mer dan der vnerfarnen, wol billichen geprauchet, vnnd
 25 on die gar wenig nutz vnnd frucht zumermallen erraten vnnd
 erfunden wierdet, das in vil wegg gar hoh vnd vill weiter dann
 hie erzellet, zubewegen vnnd herczlichen zubedencken ist. vnnd
 30 sonnderlich das vil, allein zeitlich vnbeleiblich vnnd zergengklich [!]
 gut zuerobern, seel vnnd leib frue vnnd spat, auff lannd vnd
 wasser wee thund vnnd der (das ist seiner kinder, den ers zu-
 uerlassen vermaint) daneben mit vnderweisung gotlicher beleib-
 licher vnd vnzergengklicher kunst, sitten vnnd tugent vergisset
 35 vnd/versaumet. daraufs dann, als man scheinbarlich sieht, oft
 eruolget, das die vnerfarnen vntugentliche kinder vill mallen nit
 allaine jre hab vnnd gutter, sonnder auch oft darzu eher vnnd
 gefier verthund vnnd ewigklich jn schanden lebenn.

(Bl. 3^b) Deshalbenn den, die jre sone gerenn zu schrift-
 lichenn kunsten vnnd lernungen komen sehen, vnd die dartzu
 zuthon genaigt sein, zum maisten gepuren vnd not sein wil, das
 40 sy dieselben anfangklichen mit höchstem vleis dem schulmaister
 vnnd seinen gesellen beuelhen, vnnd jme die in sein zucht vnnd
 straff genntzlichen zuaignen vnnd begeben, der auch zu yeden

zeiten gar von nyemand vff der kinder anzaigen, noch aigner bewegnus, jm wenigisten mit vnfreuntlichen, vngeschickten Worten oder wercken, jn kain weys noch weg angetascht oder belestiget werden solle. Dan welliche jre sone jn jrem aigen willen vnnd wol gefallen vff erwachsen lassen vnnd derselben zimliche schull vnnd ruten zucht vnnd straff nit sehen, hören oder gedulden (als offft bisher beschehen ist,) kunden oder wollen, die sollen sie dahaim behalten, vnnd die nach jrer gelegenhait selbst ziehen vnnd leben lassen, wie es jnnen gefelt, vnnd sy das zuuerantworten wissen, so doch die schul sollichts nit verleiden kan oder mag. dann solte eins son verschont, dem vbersehen, vnnd der annder vmb sein vnfleis, saumsali, misprauch, mutwil, vngeperd oder böshait gestrafft werdenn, das machet nit allain vnder den schullern ain zerruttung, sonnder auch etwan desterner vngehorsame vnforcht vnnd widersessigkait, dem allem des orts kains wegs zugesehen oder stat gegebenn werden solle, gegen des maisten als wol vnnd vill minder als gegen des allerwenigisten kinden.

Ob sich dann der schulmaister oder seine locaten mit der straff der gertenn (die sie allain jnn hindern zimlich woll, vnd kain hertere geprauchen sollen,) etwann vngeuerlicherweis vnmissiger, dann gepurlich were, hielten, so solle doch deshalb, wer es nit leyden mochte, nyemand sein selbst richter sein, sonnder auff desselben stathaffte klag vnnd anzaigen ein (Bl. 4^a) burgermaister den schulmaister darumb zu redseczenn, jne jnn seiner antwort hören, vnnd die sach nach dem die gestalt ist, der massen ableinen, das dannocht auch die jugent jn jrem aigen willen darauß nit besterckt werde.

Dieweil dann des schulmaisters gesellen, so die vonn den hohen schullen komen seyen, ye zu zeitten jnen selbst zu nutz oder wollust den jungen bucher furgeben, vnnd die selben auß den zulernen vnndersteen, durch solliche bucher den jungen nit zum furtreglichsten oder nutzlichisten sein mochten, so hat sich dis fals ein ersamer rath beretenlichen entschlossen vnnd will, das nun hinfuran vber das ganntz jar jn vnser schul alhie den schulern kain annder buch ordenlicher weis gelassen oder gepraucht werden solle, dann jnmassen die jn der austailung der vier session der gannzen schull hernachvolgen.

Die erst session morgens fruo.

Nemlichen summers zeit als pald es funffen schlecht, vnnd winters zeit wann es sechssen schlecht, solle der canntor

oder so der schulmaister ain prouisorem hette, [dieser] jn der ersten session die eltern schullern nach dem gewonlichen (Bl. 4^b) gesanng *veni sanncte*, bey dem man sich versicht, das sie das am pasten kunden, vnnd darnach erst die vngeschicktesten die
 5 vers, die jnen vor zu abennts jn *Vergilio* verteutschet vnnd erclert worden seyen, zu vbung der gedechtnus (die ein behalterin vnnd mutter der kunst von den gelerten genennt wierdet) auswenndig vnnd ehe sie die bucher auff thuen, frey furderlich vnnd vngestumlet sagen, vnnd darnach jnwendig auslegen vnnd aigentlichen
 10 lichen verteutschen lassen vnnd zum wenigisten der ordnung, construction oder zusamenseczung der worter, auch silben vnnd derselben leuffhalben, jn zwayen versen wol vben, vnnd zum letsten etlich namen, furnemen, worter vnd anndere tail der acht reden jnn allen jren anhenngen, nach vnnderweisung
 15 des *Donats* oder der gepreuchlichen gramatick in der schul, jn allen fellen vnnd zeitten verpiegen vnnd alwegen die ordnungen, satzungen vnd regel mit ernstlichem fleis daruber anzaigen lassen.

Die anndern stund solle der schulmaister jn diser erstenn session den ersten oder vierten tractat der *loica Petri Hispani* allain den text fur sich nemen vnnd alwegen ain halben stund ein wenig desselben texts, den jungen notturfftiglichen, souil es sein kan vnd mag, auff teutschen verstannd mit
 25 exempeln teglicher vnd gepreuchlicher reden ercleren vnnd zulernen furgeben, vnnd was er also dauor ein tag erklert hat, die anndern halben stund die jungen, wie vnnd was sy seins erclerens vnnd furgebens vermerckt vnnd begriffen haben, dem geprauch nach verhoeren, vnnd was sie nit aigenntlich oder recht verstannden, jnen des weiter zuerkennen geben, damit sy
 30 fruchtparkait darauß eruolgen, (Bl. 5^a) vnnd die namen, worter vnnd reden, wie die¹⁾ vnnderschidenlichen in den dreyen ainannder anhengigen kunsten der gramatick, loic vnnd retorick, in reden vnnd schrifften allenthalben mit ordnung, vortail vnd zierlichait gebraucht sollen vnnd mugen werden, erkenne²⁾. dan
 35 yeder weg der lernung durch exempel vnnd ebenbild mer dan durch gepot angemem vnnd richtiger ist, were auch on das die lere vnnd muhe allen on sonndern nucz auch nit wenig verdriesslich.

¹⁾ Ist im Original nach dem Worte vnnderschidenlichen mit dunklerer Tinte, als das übrige zeigt, eiforrigiert, steht aber in Hdschr. B vor diesem Wort.
 — ²⁾ Ebenfalls im Original mit dunklerer Tinte eiforrigiert; fehlt in B.

Die anndern session morgens frue die erstenn
stunndt.

Solle der baccalaureus anfangs alwegen ain ganntzen
tail der reden jm *Donat*, doch nit ain allein gar, sonnder die
geschicktesten zuuor vnd darnach die vngeschicktesten, seinem
gutem ansehen nach, ye ain ein accidens oder anhang desselben
tails frey auswendig vom mund erzelen lassen, also das jn acht-
tagen die acht tailen der reden des *Donats* repetirt, vmb
kert vnnd fur vnnd fur jm jar jn sollicher vbung vmbge-
zogen vnd die jugent gantz expedit vnd fertig darinn werde.
das machet sorgfelig gut schuler, vechige gedechtnuß vnd ain
waren grund vnnd eingang zu der kunst redenns vnnd schreibens.

Darnach sollen sy der vers, jnen abents dauor jn *eglogis*
Baptiste Mantuani fergeben, mit gutem vleis behoret (Bl. 5b)
vnnd darauß auch durch sy ain nam, furnam oder wort jn
sein fellen vnnd zeitten verpogen, vnnd die ordnung oder regel
der kunst des redenns vnd schreibens ordenlich allenthalben
darauff gefragt werden.

Die anndern stund sollen jn diser session alle tag zwu
besunder regel oder ordnung auß ainer bewerten kunst des
redenns vnd schreibenns von den arten der namen vnnd von
verwandlung der personen, worter jn vergangnen zeitten, den
jungen wol lautter vnnd verständtlich ausgelegt; erclert vnd
die darinn zu volkomem verstand geubet werden.

Die drit session morgens frue.

Die ersten stund solle aber ain halber maister oder
sonnst ain wolberichter student die knaben anfangs zwen vers
aus dem *Cathon* auswendig aussprechen, vnd darnach jm buch,
wie jnen die zu abents daruor fergeben worden seyen, auch al-
wegen die geschicktesten verteutschen vnnd die reymen *Se-*
bastiani Brannts daruber verlesen lassen, vnnd darauß mit
ainem namen oder worte jn fellen vnnd verpiegungen jn ain-
liczlen, merlichen oder vilfaltigen zallen, (Bl. 6a) zeitten vnnd
massen, in zusammenbindungen vnnd vergleichungen alwegen mit
gewonlichem angehencktem teutsch in fellen, zeitten vnnd per-
sonnen on vnderlas vben, das seyen die vergrundten vnd nucz-
lichen *casualia* vnnd *temporalia*, vnnd der erst eingang latein
vnd teutsch redenns vnnd schreibens.

Die anndern stund sollen sy die halben stund jn den
vier vngereglichen tailen der reden des *Donats* alle tag

mit ainem klainen zusacz der namen oder worter geubet werden, das man etwan *ad patrem* benennt vnd allain jm tail der fursaczung in schulen gepraucht hat. Vnnd die anndern halben stund sollen sy notturrfftiglichen jn den reden des gemainen
 5 brauchs teglichs latein redens nach lere *Johannis Piniciani* versucht vnnd angewisen, vnnd sollich reden ob sie die schon getruckt hetten, selbst zuschreiben bezwungen werden.

Die vierdt session morgens frue.

Solle ain studennt oder wollessender schuler die kindt, jm
 10 *Donat, taffel* vnnd *benedicite* lessennd vnd buchstabent, des erst vnnd anndermal mit jren halben verslin oder zuabents furgeben vocablen tugentlichen vnnd mit vleis verhören, vnnd die vmb jr (Bl. 6^b) vnwissen gar nit mit zoren oder vngeschicklichait anschnauffen, sonnder mit zuchtigen worten bedrewen
 15 vnnd zu zeitten nach gestalt jrer grofs vnnd kindthait gar ain wenig mit der rutten streichen vnnd mit nichten erschrecken. die auch den *Donatt* lessennd, vor mittem tag ain mal die buchstaben oder ain verslin durch sie zu schreibenn vnd vffzezaigen gewönet. vnnd darzu morgens vnnder dem ampt der
 20 messen zum dritten mal verhort, vnnd daneben ain junger, alwegen den andern mit ainer abwechslung, die *taffel* mit gepurlichem teutsch vorzubeten gehalten werden vnnd nemlichen also durchauß. *pater noster*, vatter vnser, *qui es*, der du bist, *in celis*, in den himeln, *sanctificetur*, gehailigt werd, *nomen*
 25 *tuum*, dein nam, *adueniat*, zukom, *regnum tuum*, dein reich, &c. durchauß.

Nach mittemtag.

Wann die glock zwelffe schlegt, sollen die knaben abermals alle bey ainannder versamlet, yeder in seiner gewonlichen
 30 session, vnnd durch sy gemainlich altem geprauch nach der yms *veni creator* gesungen werden.

Die erst session nach mittag

(Bl. 7^a) Solle der schulmaister all zeit, wie sich gepurt, mit verganngner erclerung, was ein comedi vnnd scena sey,
 35 mit lauttrem anzaigen der jnnhelt, vorreden, anfäng, mittel vnnd ende, mit höchstem vleis die in seiner session ain ganncze stund jm buch des poeten *Terency* mit erberer zichtiger auslegung der worter vnnd mainungen, alweg mit aigentlicher verteutschung³⁾

³⁾ Im Orig. ist hier nachträglich ein vnd hineingefügt, in Hdschr. B fehlt dasselbe.

vnderweisen, damit die kain miß verstand dauon bringen, auch nit allein die wörter sonnder auch den sin vñd sitten der menschen daraus erlernen.

Die anndern stund solle der canntor oder prouisor alle tag ain halbe stund in ainer guten bewertenn *gramatick* nach des schulmaisters gefallen ain zimlichen paß den jungen fergeben vñd der notturfft nach gruntlich vñd mit vleis verstenndig machen, vñd was er ains tags dauor gemacht hat, die anndern halben stund die jungen eroffern⁴⁾ vñd die sich darin dem gewonlichen geprauch nach eruben lassen, vñd zu diser handlung solle alle zeit die drit session gezogen vñd gleich mitainander also der *gramatica* gelert werden.

Darnach in der dritten stund summers vñd winters zeit solle der schulmaister alle tag ain anzahl vers nach seiner gelegenheit vñd gut beduncken jñ *Vergilio*, wie sich gepurt, seins besten vleys vñd verstands lesenn, auslegen vñd verteutschen. vñd allemal nach solchem seinem lesen ain jungen, an dem es nach der ordnung (Bl. 7^b) ist, vffsteen vñd den auff dem ersten vers ain yegklich vocabel vñder den ach⁵⁾ tailen der reden des *Donats*, sy seyenn gepieglich oder vngepieglich, mit anzaigung der ordnungen oder regeln *grammaticorum* jñ allenn arten, fellen, zeitten, vergleichungen, bedeutungen, gewonlichen anhenngen sampt den leuffen der ersten, mitlen vñd leczstenn silben, den anndern jñ seinem bey sein vorsagen vñd anzaigen haissen, das, wo man ordenlich die jungen dar zu haltet, wunderbarlich keck vñd geschickt macht. Vñd dise vbennden jungen haist man den gepreuchen der kleinen schulen nach etwann *declinantes*.

Die annder session nach mittemtag

Solle der baccalaureus die ersten stund aus den kunstlichen vñd kurczzen sanndbrieffen des hochberempten lateiners *Francisci Philelphi* mit allem vleis ein oder zwen verteutschen, vñd die höff vñd zierlichait der brieff wörter vñd satzungen derselben ordenlichen anzaigen vñd berichten. Die annder stund wie obgemelt, ruet diser baccalaureus. Vñd die drit stund solle der etlich vers jñ dem lieplichen hirtengesang *eglegarum* [!] *Baptiste Mantuani* verteutschen vñd den jungen alwegen die zusammen fugung der wörter nach ordnung der *gramatick* erzellen, vñd jnen das alles sampt einem

⁴⁾ B: ereffern. ⁵⁾ B: acht.

namen vnnnd wort morgens zuuerpiegen vnnnd die regel dar-
 uber anzusaigen ordenlich furgeben, die auch mit klainen
 sanndtbrieflichen, aufs angezaigter teutscher mainung ye
 zu zeitten zu latein gemacht, mit fleis vben, vnnnd dabey herren
 5 *Erasmen von Roterodamus*⁶⁾ besprachungen nit vergessen. (Bl. 8 a)

Die drit session nach mittemtag

Solle der studennt oder baccalaureus dar zu geordnet, den
 jungen den *Donat* nach vnderweisung *Johannis Piniciani* jn seinem
 buchlein der vnderricht, lernen verteutschen mit anzaigung
 10 nach der notturfft, aller fell, person, zeit, vergleichung, bedeu-
 tung vnd verfuegung der namen vnnnd worter.

Die anndern stund soll man sie mit gutten kurczen
 regeln oder kleiner ordnung jn der *gramatick* mit verstenndtlicher
 teutscher auslegung vnnnd ebenbilden, vnd daneben ye ain ge-
 15 pot der sitten in *Piniciano* mit vleis wissen.

Die dritten stund soll man jnen zwen vers jm *Cathon*
 der sitten verteutschen vnnnd sy der auslegung herren *Eras-*
men von Roterodams daruber ordenlich berichten. vnnnd jnen
 solliche vers vnnnd auslegung nit ain mal, sonnder zway oder
 20 drey mal vorsagen, das sy die dester eher begreifen mugen.
 (Bl. 8 b)

Die viert session nach mittag

Sollen die kind in zway stunden den *Donat*, *taffel*, *bene-*
dicite, *gracias*⁷⁾ buchstabent oder lesent zway mal vrsagen.

Vnnnd welliche jn dem *Donat* jm lesen fertig werden wollen,
 25 die da neben alle mal jrer schicklichait vnnnd des vnderweisers
 guttem ansehen nach, zehenn, zwainczig, dreissig oder ain [!] gann-
 czen pafs vocablen, aus dem buchlin genant *promptuarium*
vocabulorum Johannes [!] *Piniciani* lesen lassen.

Vnnnd die dritten stund solle den lesennden ain ge-
 schickts volkomens kurczes mainunglin oder halbs verslin,
 mit drey oder vier worten vngeuerlichen, vnd den buchstaben-
 den alwegen damit zwo züsamengehorig vnnnd gereimpte vo-
 cabel der namen oder worter zum offtermalen vorgesagt vnnnd
 35 eröffnet, die auch ehe wenn man auflast, sy alle samentlich vnnnd
 jr yeder jn sonnderhait seiner latein verhört vnnnd vnderricht
 vnnnd sonnst allenthalben zu kirchen, schul vnnnd stras, schule-

⁶⁾ B: Roterodams.

risch geprenngk gehalten werden, alles mit gepürlicher ver-
pesserung des schulmaisters vnnd seiner helffer.

Vnnd von gemains nucz vnd notturfft wegen sollen die ob-
bestimpten bucher alle vnnd jr yeder allain jm jar nach ge-
stalt der sach zum allerwenigisten ain mal (Bl. 9a) vnnd 5
alwegen vor anfang Nordlinger meß gancz vnd gar ausge-
macht, vnnd nach ausgang der meß samentlichen jn allen
sessionen wider angefangen, dise ordnung also fur vnnd fur
gehalten, volzogen vnnd hierin kain endrung gestattet werden.
es wisten dann die schulmaister vnnd seine gesellen sonnst 10
weiter vnnd anderer gestalt, dann obstat, der jungen nucz jm
furgeben zuschaffen vnnd zufurdern, das beuilcht ein ersamer
rat jrem gutem vleis vnnd geschicklichait.

Es solle auch also der schulmaister ausserhalb obberurter
seiner zwayen stunden ob den gesellen in allen sessionen halten 15
(dann das aug des herren macht die pferd faist, also auch der
vleis des maisters die schuler gelert) damit sy die gesellen
getreulich vnd fleissig nach diser ordnung oder jrer sonndern
geschicklichait handeln vnnd jme zu yeden zeitten der knaben
aigentschafft vnnd willen jn der ler anzaigen, des er der 20
schulmaister auch selbs auff merckung haben solle, damit er die
zu gepurlichen zeitten jn sessionen desterpas zuerhohen wis.

Zu dem solle der schulmaister, canntor oder prouisor alle
sonntag vnd feyrtag ain halben stund vngeuerlichen vor
dem ersten geleute, vor dem hochampt der meß, vber das 25
gancz jar nach jrem gutten ansehen ain ganczen pas oder
wenig minder aufs (Bl. 9b) dem *newen testament* herren *Erasmen*
von Roterodams, zuuor mit der kreiden durch sy oder ain ge-
schickten schuler geschriben, in gemain den jungen aller ses-
sion jn der schul alwegen die geschicktesten jungen ain vmb 30
den anndern aufsten, vnnd sollichen pas nach der lenng offenn-
lich lautter ordenlich vnnd verstentlichen verlesen lassen, vnnd
jr ainer darnach denselben paß gemelter massen mit pestem
vleis verteutschen, auslegen vnnd ercleren vnnd sollichen
pass nachuolgennd eins jeden feyrtags nach mittemtag alle 35
mal auch ain halbe stund vor dem latein geben, ein jungen
vmb den anndern aber steend, jnmassen wie obstat, jn gemainer
versamblung der schuler ereuern [?] lassen.

Ob aber der canntor oder baccalaury ye zu zeitten vber,
zwischen vnnd ausserhalb der obgeschriben buchern vnnd 40
stunden, den jungen jn sonnderhait auch vmb ain besonndere
zimliche belonung einiche nuczliche vnnd erliche kunst oder

klains buchlin von lusts vnnd kureczweil wegen machen wolte, das solle hiemit auch nit abgestellt, sonnder vergundt vnd aus gutten vrsachen zugelassen sein.

Vnnd dise vbungen, wie in allen obgeschriben articulen an-
 5 gezaigt, sollen über das ganncz jar vnnd bis auff ains ersamen rats bewilligen oder widerruffen, darnach on vnderlas vnnd (Bl. 10^a) alles vrlaub fur vnnd fur alle tegliche tag in der schul gebraucht werden, on allain an sampstagen vnnd feirabenten nach mittemtag solle der schulmaister canntor oder verweser
 10 die zwu ersten session zusammen ziehen vnnd den ain halbe stund in der *musica*, das ist in der kunst des gesangs, die notturfftigisten annfenng der stymmen verwandlung vnnd tönung⁷⁾ derselben beim kureczzen eröffnen vnnd sy alwegen des negsten feirabents dauor dauon vnderricht wol befragen vnnd
 15 vben. vnnd darnach die anndern halben stund jnen die text aller gesanng vnnd sonnderlich abents jn der vesper des gewonlichen gesangs ains *resporiums*⁸⁾ vnnd ainer *antiphonn* vonn der zeit vnnd morgens jm ampt des *introits*, *alleluia*, *tracts* oder *sequenncz*, *offertoriums* vnnd *commun*⁹⁾ beim text aigentlich
 20 vnnd schleinig allain aufs den *gesang büchern* verteutschen vnnd darauff die selben gesanng nach vnderricht der music ordenlich ain mal solmisieren vnnd jhnen die fell der tön zuchtiglichen bedeuten vnnd nachmals mit jnen messiglichen vnnd nit zu snel, ¹⁰⁾hoch oder zu nider ain stund lang mit
 25 vleis vbersingen.

Vnnd die gemelten sambstag vnnd feirabent solle in der dritten session ain baccalaureus ain halbe stund etwas von den gesanngen. *et in terra*, *patrem*, *sanctus* vnnd *agnus* auch allain beim text verteutschen, vber (Bl. 10^b) das gantz jar
 30 vnnd die anndern halben stund die jungen *claves* in der hannd oder nach der laitter der music wol berichten vnnd darinn vben vnnd die andern zeit der *ymis* vnnd *benedicamus* in der vesper,¹¹⁾ *kirieleisons*, *sannctus*, *agnus* jm ampt nach gewonhait vnd zeit der kirchen lernen singen.

35 Vnnd dergleichen in der vierten sessionn solle der gesellen einer oder mer die jungen kind, die den *Donat* lernen lesen vnnd buchstaben, den *versicul* vnnd das *benedicamus* buchstaben, lesen, verteutschen, vnnd souil durch die vbung gesein mag. on sonndere ernstliche straff singen lernen.

⁷⁾ B: tenung. ⁸⁾ B: responsorium. ⁹⁾ B: communis.

¹⁰⁾ B hat noch: zu. — ¹¹⁾ B hat noch: dess.

Vnnd in allen erzelten dingen sollenn schulmaister, canntores vnnd baccalaury sich bevleyssenn, das sy die jungen in allen jren lernungen zu den neun notturfftigen mitlen zueruolgungen aller kunst anraiczen bewegent, furent vnnd bringen, nemlichen zum ersten willig, zum anndern lustig, 5 zum dritten vleissig, zum vierten vechig oder merckig, zum funfften gedechtig, zum sechsten erfundig, zum sibenden erkantlich, zum achten furseczlich oder furnemend, vnnd zum neunten aussprechend zumachen, welliche neun ding die poeten fur gotlich geachtet beschriben vnnd *nouem musas*, das 10 ist die neun gottin der gedicht, wol billich vnnd kunstlich benennt haben, das alles die schuler zu nucz vnnd anfang, mittel vnnd ennd aller kunst bringet, vnnd wol billichen vor allen (Bl. 11 a) dingen vor augen zu haben ist. Dann was die jugent also anfangs begreiffet, das wurzelt dieff, vnnd wierdet lanng 15 behalten, es sey ja gut oder bofs. Ist es gut, so ist es loblich vnnd erlich. Ist es dann bofs, so ist es schandtlich vnnd die gewonhait gar schwer zuuerlassen. Darumb ligt vill hierin an ainem gutten schulmaister. wo der den sachen auch recht thut, kan man jn nit gnug belonen. 20

So nun yetzt zimlicher massen beim kurzesten angeregt ist, wie sich der schulmaister, sein canntores vnnd gesellen in der schul mit lernung der jungen alenthalben ains ersamen rats willen nach halten vnnd beweisen sollen, so gepuret sich auch ain klaine meldung von jrenn sitten (on welliche jr vnnd 25 ains jeglichenn kunst gar vnachtbar vnnd billich verklainet jst) hieneben zuthun. Dann was were alle vnnderweisung der bucher wie obстет, so die schuler von des schulmaisters oder seiner locaten schandlichen ebenbilde, das sie die jungen in schmechlichen gotslesterungen, vnder jnen selbst mit vnerberzanck, schelt, 30 schmach vnnd vnkeuschen Worten, schrifften, gesanngen, vnerberer, mit farbgetailter oder zerschnittter kleydung, vngeperden vnd gethatten, auch mit vnmessiger, vnzichtlicher, spotlicher vberfullung essens vnnd drinckens, an sonndern oder offenn orten hören sehen oder vermercken liessen, annhenng 35 vermeligung vnnd befleckung jrer gemut vnnd sitten vberkemen vnnd erholten. Desshalben nuczlicher vnnd pesser, es weren die jungen weit von jnen gewesen, oder hetten gutte hanndtwercker oder anders darfur gelernet. Dieweil ye vnlaugenbar, das die schuler also jn der schul (Bl. 11 b) vnnd sollichen mispreuchen 40 erstarckt nachuolgend böfs arbaitter geben, vnnd pesser sein mochte, die selb zeit gefeirt, dann also gelernet, die jungen

verderbt, vnnnd die eltern jn costen schedenn gefurt vnnnd er-
bermlich die vmb jren plutenden schwais gebracht haben, des-
halben solle sich ain schulmaister sampt seinen singern vnnnd
helffern der mercklichen notturfft halben (als die gelerten)
5 alczeit vnnnd sonnderlichen vor den jungen gutter, erberer sitten
vnnnd geperd geprauchten, den jungen gutte ebenbild vortragen,
vnnnd sich aller oberzelter vnd annderer laster souil muglichen
ist, vnnnd sonnderlichen vor der jugent entziehen, enthalten, vnnnd
was sie mit wortē lernen, das mit wercken selbst ver-
10 pringent, damit die schuler von jnen durch lobliche erlernetē
vnd erfarnē schuler kunst vnnnd zucht vfferwachsen vnd zu er-
lichen steennden verhoffennlichen gefurdert, geauffert vnnnd fur-
zogen mugen werden.

Vnnnd furnemlichen wil die notturfft sein, das die schuler zu
15 gotlicher ehr, allein guttem gewonlichem kirchen vnnnd schul ge-
prengk zu erentpiettung der hailigen piltnusen, der wirdigenn
priesterschaft, des loblichenn adels, der erbern burgermaister,
doctorum, aller rats freund vnnnd annderer nam vnnnd ansech-
licher mans vnnnd weibs personen vnnnd sonnst aller annderer
20 gewonlichen oberkait vermanet, gezogen vnnnd gehalten, domit
sy nit weniger in der zucht vnnnd gutten geperden, wann in
kunsten geubet vnd angewisen werdenn.

Also das sich der schulmaister, die canntores vnd locaten,
wie es sich gepuret, sich geuerlichen nit jn offen wirts
25 (Bl. 12^a) heussern, spil vnnnd kugelbletzenn, noch an kainen
andern onschulierischen vnnnd vnerlichen orten noch bey der
gleichen gescheschafften¹²⁾, vil weniger dann die priester
betretten lassen, kain ¹³⁾lainge vngeschicken¹⁴⁾ were in die
schul tragen, das auch den grossern vnnnd klainern schulern in
30 kain weis noch weg gestattet. sonnder die zu yeden zeitten
nach gestalt der vberfarung darumb mit gannczem ernst, durch
ruten straff woll vnnnd mer dann vmb vnfleissige lernung
peinigen oder der schul vnnnd stat veriagent.

Zu dem sollenn schulmaister vnnnd die bacalaury auch selbst
35 dergleichen mispreuch mit den schulern weder haimlich noch
offennlich vbenn bey schwerenn straffenn ains ersamen raths.

Dessgleichenn ist vonn grossen nōtten, das sonnderlich gute
auffmerckung auff der jungen unnutzlich reden, klaffung,
keuff, teusch vnnnd merczlung gehalten werde, damit die dester-
40 minder lernen liegen, betriegenn vnd stelen.

¹²⁾ B: gesellschafften. — ^{13—14)} B: lanngē vngeschickte.

Es solle auch sumers zeit den jungen aus vil vrsachen in
denn kaltenn wassern zu baden abgestellt werden. Bey
offenn tenntzen, rayen vnnd furlayen sollenn die cantores
vnd locaten als wol als die schuler on (Bl. 12^b) redlich vrsachen
kains wegs tannzen, singen noch springen, sonnder die selben 5
zeit auch bey nechtlicher weil nit hoffieren, darfur in bucher
studieren, lesen oder schreiben, als dann jr hanndel wol erfordert.

Es ist auch den nit vngeschickt angesehen gewesen, das
man haimlich vnder den schulern etliche lupos oder wolff
gehalten hat, die mit anzaigung stat vnd zeit vffgeschribenn 10
vnd gemerckt, wann die jungen fluch, schelt, vnkeusche vnnd
vnzuchtige wort geredt, solliche alsdann haimlich dem schul-
maister vbergeben haben. Sollichs zuthun will einem ersamen
rath noch wol gefallen, wann die jugent dadurch in sorg vnnd
forcht vnerberer red gepracht wierdet. 15

Zu dem so ye latein redenn den knaben gar grofs vnnd
vil nuczlich, ist eins erbern rats beuelch¹⁵⁾, die mit ganczem
ernst darzu hallten, also das der schulmaister, cantor vnnd die
bacalaury kein teutsch wort mit den schulern, ¹⁶⁾das auch den
schulern¹⁷⁾ mit jnen zuthon gestatten, keins wegs an kainen orten. 20
Vnnd zu dester statlicher hanndthabung solle auch jn dreyen
sessionen altem geprauch nach ein essel, nach rath vnnd
gutem ansehen der erfarnen disser ding, nach gelegenhait der
zeit in der schul gehalten vnnd vleissiglichen geubet werden.

Dieweil man aber die jugennt auch nit allezeit von kurcz- 25
welligen, erbern vnnd zuchtigen leibs vbungen enthalten,
solle der selben zu gepurlicher (Bl. 13^a) zeit der topff, die
marbel stainin schneller vnnd annder dergleichen vnsched-
liche schulerische kurczweil ausserhalbem wurffel vnnd karten
vnd aller vnerberer spil vergunt, gestattet vnnd zugesehen 30
werdenn.

Vnnd so der gebrauch bisher gewesen ist, das jar etliche
mal in die ruttenn zugen, das wil ain ersamer rat noch nit
abstellenn. sonnder das jm jar zuthon vber vier mal vfs maist
nit gestatten. doch also das der schulmaister, canntor, locaten 35
oder schüler kains wegs vnnder wegen noch sunst in den wurcz-
heusern sullen ligen, auch weder trumen noch pfeiffen mit
nemen, sonnder des orts die kurczweil des parrlauffens vnnd
der gleichen vnnachtailige leibs vbung geprauchten, zu dem wo
sie oder die knaben ain zimlichen trunck biers oder weins, 40

¹⁵⁾ Im Orig. ist noch das Wort nach hineingefügt; in B fehlt dies. —
^{16—17)} B: noch den schulern das.

als wie man mit dem creutz gewonn ist, mit jnen zu ainer ergezlichkeit tragen wollen, das solle mit gutter messigkait geduldet werden.

Ein ersamer rath will auch hiemit alle vnnd yegkliche ob-
 5 geschribne ordnung zu ains schulmaisters vnd seiner zuge-
 wandten helffer vleis, erberkait vnnd beschaidenhait in allen
 puncten vnnd articuln jn höchstem vnnd pestem vertrauen ge-
 seczt haben. vnnd sich bey jnen versehen, das sy dem allem wie
 obстет, getreulich geleben, anhangen vnnd nachkomen.
 10 vnnd hierinn jr selbst eer, lob vnnd nucz als vil vnnd als wol,
 als der jungen, bedennckend. die vmb jren vnfleis, saumsali, vn-
 gehorsam, mutwillen vnnd boshait alle zeit gepurlicher weis mit
 gutten wortten vnnd rüthen nach aller notturfft jrs pestenn
 (Bl. 13^b) verstannds straffenn, vnnd kainem vbersehenn, dem
 15 reichem als wenig oder minder, dann dem armen ꝛ. doch solle
 hierin sonnderliche gutte messigkait vnnd beschaidenhait
 durch sie gebraucht werdenn. damit man dannocht auch der
 jugent (die durch vbrigs verhenngen mermals treg vnd durch vil-
 feltige ernstliche straff erpleiget wurd) nit zu leicht sennfft, zu rauch
 20 oder ernsthafft sey. dann so die alleding furchten muß, darff sie vor
 sorgenn vnnd forcht nichts furnemen oder angreyffen. Ist der
 dann zuuil zugelassenn vnnd verhenngt, so wurdet sie zuuber-
 tretung geursachet. Darumb wann ain schulmaister getrewenn
 vleis, gute sennffte vermanung oder gepurliche straff, alles mit
 25 gutter messigkait gegenn den lernenden eraischennder notturfft
 nach geprauchet, jst der zu aller zeit woll billichen, fur ain
 annder mensch zuachten, zuhalten vnnd zueren. dann ye die
 reichenn der lernung bas stat thon vnnd anhangen mugen, dan
 die armen. So dann kunst vnnd sitten mit grosser muhe vnd arbeit
 30 am maisten begriffenn vnnd erlanngt werden mugen, vnnd die
 burger zum tail jren kinden sonnder schuler halten,
 so ist vonn notten, das sy jnnen mit rath des schulmaisters
 die frumesten vnnd zuchtigisten zuuorderst erwöllen vnnd den
 beuelhen, die kind nichts arges, wie sich gepurt, hören oder
 35 sehen lassenn, weder mit Worten noch wercken. Desgleichen
 sollen vatter vnnd mutter auch thon, vnnd jren eehalten zu-
 thun beuelhen. dann es ye die erfarnus gibt, das die kind am
 aller maisten bös sitten von vatter, mutter, schulmaister, junck-
 maistern vnnd täglicher beiwonung peser geselschafften entpfahen.
 40 Darumb kan man einem schulmaister der jüngen vnzucht,
 vngeperd vnnd boshait halben nit alwegen zureden oder schu-
 geben, das die eltern sonnderlich wol mercken vnnd vor augen

haben sollen, (Bl. 14^a) auch jre kind vmb alle jr vbertrettung, vnzucht, mutwillen vnnd boshait nit minder sonnder mer, dann der schulmaister, straffen, domit eer aus jren kinden werd.

Vnnd so dann die jungen als von irer kindtlichen jugent auff, in allen sessionen, wie gemelt, ordennlich vnd vleissig on vnnderlas jn kunsten vnnd tugenden geubt werden, mag man die darnach wol zu pessern vnnd hohen schullen gewerbs oder hanndtwercks henndlen mit rat schulmaisters vnnd anderer verstendiger vnnd gelerter schicken. 5

Es sollen vnnd werden auch schulmaister, canntores vnnd bacculary vff dise ains ersamen rats ordnung vnnd beuelch durch gaistlich vnnd weltlich vnnd sonnderlich durch ains ersamen rats ayninger oder anndere darzu geordnet des monats mermals jn der schul vberganngen, vnnd gute auffmerckung jn jrer vnnderweisung vnnd sitten gepraucht, domit dise ordnung treulich vol zogen vnnd gepurliche nuczperkait daraus erwachsen werde. 10 15

Deshalbenn dann zimlichen ist, das der schulmaister ainem ersamen rath, canntores vnnd baccalauray dem schulmaister pflicht thuen, getrew gehorsam zu sein, obgeschribne ordnung mit vermuglichem vleis zuhalten, den schulmaister vnnder jnen selbst jn erenn vnnd vor augen zuhaben, vnd den, vnnd er sie (Bl. 14^b) gegenn den widersessigenn schulern, alzeit wo es not were, nach vermugen zuhanndthaben, vnnd sonst alles zuthun, das jnnen ampts vnnd diennsthalben vom schulmaister beuolhen wierdet, alles getreulich vnnd vngeuarlich. 20 25

So sie aber ainannder jn der hilff allain gegenn den schulern zu schwach weren, solle der schulmaister zum burgermaister geen oder schicken vnnd das anzaigenn. als dann sollen die vngehorsamen zu ains rats fancknus gefiert, vnnd eins ratsbeuelch nach gestalt der sachen ferrer mit anndern maistern gestrafft werden. 30

Dann ain ersamer rath wil die¹⁸⁾ schul ordnung, den schulmaister vnnd seine helffer auch dabey nach allem vermugen vnnd mit gannczem ernst hanndthaben. Darnach wis sich ain jeglicher zurichten. 35

Es soll auch dise ordnung alle quatterper jn gegenwertigkait des schulmaisters, seiner helffer, gesellen vnd aller schuler nach lenngs verlesen, vnnd alwegen auff soliche zeit 40

¹⁸⁾ B: diese.

ain rath ermant werden, etlich von rats wegen darzu zuuerordnen, die geprechen vnnnd mengel der schul allenthalben daneben zuuernemen, einem rath furzupringen vnnnd ferrer die notturfft darauff aber zu hanndlen.

Papierhdshr., 15 Bl. (das ursprünglich zweite ist von Anfang an weggeschnitten) Fol., sauber geschriebene Reinschrift, im Stadtarchive zu Nördlingen; äußere Aufschrift auf Bl. 1a: „Schulordnung || 1522“. — Im gen. Stadtarchive liegt noch der Entwurf (Konzept, Papierhdshr. 7 Bogen Fol.) und außerdem eine erste Reinschrift, in der einige Korrekturen vorgenommen sind, die dann in der obigen Reinschrift alle Aufnahme gefunden haben; diese erste Reinschrift (B), Papierhdshr. 18 Bl. Fol. mit 28½ Seite Text, trägt auf Bl. 1a die Aufschrift: „Schulordnung durch Georgen [von etwas späterer Hand darüber: Mair] statschreiber || zu Nordlingen gemacht Anno 1521.“ Die wenigen inhaltlichen Abweichungen der Hdshr. B vom obigen Text sind vorstehend in den Anmerkungen verzeichnet. — Vergl. Beyschlag a. a. O. 2. u. 3. Stück (1794 u. 1795), wo einzelnes verarbeitet und auszugsweise mitgeteilt ist. — Vergl. vorn in dies. Heft S. 169 ff. die Nördlinger Ordnung v. 11. Okt. 1512.

LXXXVI. Bestallung des Stadtschulmeisters zu Hannover vom 15. Januar 1522.

Dosulvest [am midtweken na der octaven trium regum] entfengen de radt und de sworn *magistrum* hern *Nicolaum van deme Hove* pasce thokomende anstande eyn jar lanck vor eynden scholemeister up dat nyge statutum, dat de radt
 5 und de sworn dar up gemaket hebben, in sodaner wise, dat de gnante mester schall hebben hundert fromeder scholere und nicht mehr boven der borgere kindere, und schal van eyndem juwelkem scholere neymen tho schollone x mathier grossen, dar tho dat introitum van den jennen, de hyr nicht ehr visiteret hebben. und sodan schal hee neymen thome hallven jare.
 10 und van der borgere kindere van eyndem juwelkem des halven jares tho scholone dre schillinge Honover. Dar tho wil ome de radt de pentien qwit gheven. Und de scholemester schal hebben und holden veer gude ghesellen, eynden guden conrectorem,
 15 eynden succentorem, eynden baccalarium und eynden luccaten edder twe luccatenn na siner beqwemicheit. Dar to schal hee twisschen dusser tidt und paschen erst komende deme rade borgen setten, ist jenich unwille upstunde twisschen ome, sinen ge-

zellen und scholeren und unsen borgeren¹⁾, dath me sodans schal soken vor deme rade und anders nergen sunder uthflucht, dar de radt tho orer schal mechtich syn. Dat hee so annahm, und de radt heyte sodans scriven thor dechnisse.

Ebendaher wie Nr. LXXXI v. 8. Nov. 1521, doch mit der Überschrift: Magistro Nicolaus van deme Hove de schole. — Dieser Nikolaus v. Hof ist wohl niemand anders als der bekannte Dichter geistlicher Lieder („Allein Gott in der Höh“ etc.) und Reformator Stettins, Nikolaus Decius oder Tech von Hof (Baiern). Von seinem Schuldienste in Hannover war zwar bisher nichts bekannt; doch fügt sich das, was wir darüber wissen, sehr gut in sein Leben ein, soweit es sonst bekannt ist. 1519 soll nämlich „Nik. v. Hof“ im Kloster Steterburg Mönch und Propst, im Juli 1522 „Schulcollege in Braunschweig an der Katharinen- und Egidien Schule“ gewesen sein; am 23. Mai 1523 ließ er sich zu Wittenberg als Nic. Tecius de Curia immatriculieren, und dann soll er bald nach Stettin gekommen sein. Nun hat aber der Rat von Hannover schon unterm 18. Mai 1522 einen neuen Schulmeister und zwar auf die Zeit von Michaeli 1522 bis Ostern 1523 angenommen (Joh. Grottefopp); sonach kann Nik. v. Hof höchstens bis Michaeli 1522 seine Stelle in Hannover bekleidet, also ganz wohl „nach dem Juli 1522“ das Amt in Braunschweig übernommen haben. 1535 war N. v. Hof Prediger zu Nikolai in Stettin und † daselbst den 21. März 1541. — Vergl. E. E. Koch, Gesch. des Kirchenliedes etc. 1. Bd. 3. Aufl. (Stuttgart 1866), S. 419 f. Allgem. deutsche Biographie 4. Bd. (Leipzig 1876), S. 791 f. und Ergänzungsblätter zur Allg. ev.-luther. Kirchenzeitung (Leipzig 1879), Spalte 164.

LXXXVII. Verordnung über fremde und über begabte arme Schüler zu Wittenberg vom 24. Januar 1522.

Item kein frembder schuler sol in vnser stat geliten werden / wil aber ainer oder mer bey vns studiren der mag sich selb mit essen vnd trincken versehen / dann wir keinen wollen gestatten zu betlen noch zu mendicieren. . . .

Auch sol man sonderlich aufsehen haben / so armer leüt kinder als knaben / die zu der schul vnd studia geschickt seind / vnd doch armut halben darbey nit künden bleyben / das man den verleg / damit man altzeit gelert leüt hab / die das hailig Euangelium vnd geschriff predigen / vnd das auch in weltlichen regimenten an geschickten leüt nit mangel sey / die aber nitt geschickt seind / sol

¹⁾ Im Original steht nochmals upstunde.

man in zu handt wercken oder zu arbayt halten / dann in sollichem sonderlichen auffsehens von nöten ist. *finis.*

Der 7. und der 17. (letzte) Absatz aus dem Drucke der von Andreas Karlstadt (Bodenstein) während Luthers Aufenthalt auf der Wartburg verfaßten und in Wittenberg am 24. Januar 1522 von Rat und Universität angenommenen Gemeindeordnung, in welcher zuerst der Gedanke angeregt worden ist, die kirchlichen Einkünfte „zu Haufen zu schlagen und in einen gemeinen Kasten zu bringen“. Der Druck ist betitelt:

„Ein lobliche ordnung || der fürstlichen stat Wittemberg || Im tausent fünfhundert vnd zway vnd || zwaintzigsten iar auffgericht.“ Ohne Ort und Jahr, 4 Bl. 4°. Unten am Titel eine Querleiste. Exemplare in den Kgl. Biblioth. Dresden, Berlin, München, Bamberg, Herzogl. Bibl. Wolfenbüttel, Kreisbibl. Augsburg und Fürstl. Wallerstein'schen Bibl. Mayhingen. Vergl. C. Weller, Repertorium typographicum, die deutsche Literatur im ersten Viertel des 16. Jahrh. (Mördlingen 1864), S. 253 Nr. 2227. Weller verzeichnet Nr. 2228 eine zweite Ausgabe v. D. u. J. 4 Bl. 4° mit einem bis auf das Wort „jar“ statt „iar“ und das Fehlen der Querleiste mit Nr. 2227 übereinstimmenden Titel. Ex. in München und Augsburg. — Abdruck der Ordnung aus der ersten Ausgabe f. in den Unschuldigen Nachrichten oder Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen (Leipzig 1721), S. 549—553, und bei A. L. Richter, Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrh., 2. Bd. (Weimar 1846), S. 484 f. Vergl. C. F. Jäger, Andr. Bodenstein v. Carolstadt (Stuttgart 1856), S. 261; J. Köstlin, M. Luther, f. Leben u. f. Schriften (Elberfeld 1875), 1. Bd. S. 517.

Über das Schulwesen zu Wittenberg bis 1522 ist mir, abgesehen von der Gesch. der 1502 von Kurfürst Friedrich d. Weisen gestifteten Universität, nichts bekannt geworden. Die Literatur über letztere f. bei H. J. Kämmerl, Gesch. d. deutschen Schulwesens im Übergange vom Mittelalter zur Neuzeit (Leipzig 1882), S. 114. — Zum Obigen vergl. nachher die Ordnung des gemeinen Kastens für Leisnig v. 1523.

LXXXVIII. Ratßverordnung wegen der fremden Schüler zu Zürich vom 30. Juli 1522.

Als bishar vil armer frömbder schüler usserthalb miner herren gericht und gepiet, als namlich ufs *Churwalchen* und anderschwohar, harin gezogen und sich des bettlens ernärt und deshalb ein gemeind eben merklich beschwert und übersetzt
 5 hand, welichs zů verkommen und darmit einer armen gemeind geholfen möge werden, haben die vermeldten mine herren angesehen, dafs hinfür jetlicher schülmeister, der *zum grossen münster* und der *zum frowenmünster*, nit mer frömbder schüler

hie annemen und in siner schül ufenthalten sölle, dann zechen. Und ist J. Cornelen [Schultheß] und M. Thoma Sprüngli befolchen, beid schülmeister, so obstand, zü beschicken und inen die ordnung und ansechen zü erscheinen und sunst nach notdurft mit inen zü reden.

5

Eintrag unter Mittwoch nach Jacobi (30. Juli) 1522 in den Züricher Ratsbüchern, Fol. 252b im Staats- und Stadtarchive zu Zürich. E. Egli, *Altensammlung zur Gesch. der Zürcher Reformation in den J. 1519—1533* (Zürich, Druck von J. Schabelitz 1879), S. 92 Nr. 264. — Ähnlich wurde noch am 15. Januar 1525 in der „Ordnung und artikel antreffend das almüsen, wie die vor herren burgermeister und rat, ouch dem grossen rat der stadt Zürich gehört und bestât sind am 15. tag januarii anno M. vxxv“ bestimmt (13. Punkt):

Hierby ist ouch nachgelassen, dafs in jeder schül nit mer dann acht schüler, so ufs der stadt gebiet sind, die das almüsen nemind. und söllend die schülmeister keinen annemen, dann die zü der ler si gschickt bedunkt. und welche si also angenommen, söllend si die den verordneten erscheinen, und so dieselben hierin verwillgend, söllend die schüler ouch der bettler zeichen tragen.

Egli a. a. O. Nr. 619 S. 273. Vergl. Ur. Ernst, *Gsch. des Zürcherischen Schulwesens bis gegen Ende des 16. Jahrh.* (Winterthur 1879), S. 67. — Die Anfänge der ersten Schule zu Zürich, der Stiftsschule am Grossmünster (dessen Ursprung in die Zeit des h. Gallus und Kolumbans, um 614, hinaufreicht), lassen sich nicht bestimmen. Ein scholasticus Wernerus erscheint 1169 als Lehrer an der Propstei. Ernst S. 8. Der durch seine Gelehrsamkeit (seinen *fabularius*, *novus graecismus* etc.) und seine Freundschaft mit Rudolf von Habsburg bekannte Konrad von Mure war 1244 Lehrer der Stiftsschule: „magister Chuonrad de Mure dictus scolasticus“; 1259 wurde er in die neugeschaffene Stelle eines Kantors am Stifte berufen (*scholas et chorum collegii legendo et cantando fideliter regat*). Ernst 9 f. Den 12. Dez. 1271 wurde der erste eigentliche Schulherr (scholasticus), der „über die Schulen und den Schulmeister das für gut Befundene zu verordnen“ und den Schulmeister (der ihm 4 Mark Silber bezahlen mußte) einzusetzen hatte, vom Stifte gewählt: Berthold, Chorherr zu S. Johann in Konstanz. Ernst 11 f. Der erste „rector scholarum“ Nikolaus, kommt 1274 vor. Ernst 13. 1427—1454 war Felix Hämmerlin (vergl. F. H. Reber, *F. Hämmerlin* [Zürich 1846] u. *Allgem. deutsch. Biographie* XI, 721) Kantor der Stiftsschule. Ernst 15 f. Im J. 1516—19 war Oswald Mykonius (vergl. R. R. Hagenbach, *Defolampad und Mykonius*, Elberfeld 1859) Schulmeister. Vergl. Ernst 25 u. 54 f. — Eine Schule bei dem aus der Mitte des 9. Jahrh. stammenden Fraumünster wird zuerst am 21. Mai 1283 erwähnt, als erster Schulmeister i. J. 1303 Petrus de Stallikon rector scholarum abbatie Thuricensis. Ernst 14. — Das Vorhandensein von Privatschulen und zwar von jogen. deutschen Schulen in Zürich vor der Reformation belegt das Bild einer solchen deutschen Schule mit den zugehörigen Versen: „Wie man die kind schiden sol in die schul“, im Züricher Kalender v. J. 1508. Ernst 33 und 36 f. — Weiteres j. bei Ernst a. a. O. und nachher „An christenlich Ansehen vnd Ordnung“ für Zürich v. 29. Sept. 1523.

LXXXIX. Gemeinsame Ordnung für Stiftsschule und Stadtschule zu Nordhausen v. J. 1522.

Zu wissen das wir eltest vnnnd capitel des *heiligen kreutz*
stiftkirchen vnnnd wir der rat zu *Northausen* vnser des capitels
zum *heiligen kreutz* vnnnd des radts zu *sanct Jacoffs* schulenn
halber vnns vnterlang entslossenn vnnnd vereynigt haben, das an-
5 fenglich jn beidenn schulen ein institucion oder vnterweisung
vnnnd sonderlich jn *grammatica Henrichmanns*, bis wir das andern
oder bessern, gehalten werden soll. Zu vnnnd neben dem sollenn
den schülern teutsche exempeln oder materien fürgeschriben
werden, die sie teutsche abschreibn vnnnd lateinisch nach-
10 machen solln, vnnnd ein yeder mit namenn vnterschreibenn vnnnd
den schulmeistern, wan sie die fordern, zu handen stellenn, die
sie dan vbersehenn vnnnd was dar jnn gejrredt, emendirn vnd
bessern sollenn, damit die schüler fürder dan bisher episteln vnnnd
lateinisch briff, auch zum theil das teutsche, recht zu
15 schreibenn geschickt werden. Die schüler sollenn auch jn vnnnd
pussen der schulenn nit anders, den latein reden vnd daruff
lupum habn, auch zuchtiger vnnnd guther geperden sein vnnnd
zimliche, auch solich cleidung, die schülern gebürt, tragenn.
Der schulmeister zum heiligen kreutz soll auch vnns dem capitel
20 oder scholaster, dergleichenn der schulmeister zu *sanct Jacoff*
vnns dem radt, was *actus* oder *autores* sie lesen wollenn, an-
sagenn vnnnd vnnsers radts dar jnnen verfolgen, damit die schüler
hinfurter nit mer wie vormals gescheen, als balt das jne ent-
kegenn, als das jne nützlich zu erwelenn habnn sollnn. Unter
25 den vnnnd für allenn andern sollen *euangelia* vnnndt *epistel Pauli*
nit nachgelassenn, sundern mid vleis jngelbirt werden. Der schul-
meister zum *heiligen kreutz* sol verorden vnnndt ernstlich befeleenn,
das alle schüler, fremde vnd heimisch, an heiligenn tagenn, jn
jre pfarkirchenn gehen, messe vnnndt predig hören vnnnd alle-
30 wege einen, so *absentes* vnd vngeperde treibenn, anschreibenn
lassenn, damit sie vom schulmeister gezüchtigt vnd gestrafft
werden mögen. Keyn schulmeister sol burssen haltenn oder
zwen schüler jn eyenn herberge bestellenn, auch sust kein schüler
habnn, dan die bei burgern zu herberge sein. Die schulmeister
35 sollenn vonn jren schülern keine peen, als bisher geschen,
nemen, sundern sie mid der ruthen straffenn. welch das nit
leidenn vnd widerstreitig werden, sollenn vnns dem radt an-
gezeigt werden, sollenn nach wollenn wir der radt jn vnser stadt

nit lenger geduldenn, wissenn odir habnn. Frempte schüler, so ane beweglich vrsachein vnnnd ane vrlaubnus des schulmeisters in acht tagenn nit zu schul gingenn, sollenn vnnfs dem capitel odir radt angesagt werden. wolln wir insehung thun, damit die gehorsamen daran nit geergert. Die schulmeister sollenn alle 5 tage jre register lesenn, damit sie wissenn, welch schüler gehorsam odir vngehorsam vnnnd sich gegen jnen zuhalten habnn. Auch sol kein schüler ane des schulmeisters wissen vnnnd erleubnifs pawssen der schul pleiben. 1522.

Aus einer gleichzeitigen Abschrift des Rats veröffentlicht von E. G. Förstmann, Nachrichten von den Schulen zu Nordhausen vor der Reformation (ebenda s. a. [1829—30]), S. 17 f. [F M], vorher ungenau nach einer späteren Privatabschrift in den „Mitteilungen zu einer Gsch. der Schulen in Nordhausen“ (ebenda 1824), S. 11 f. [F M]. — Schon 967 wird eine Schule und zwar bei dem von Königin Mathilde (Gemahlin Heinrichs I.) gegründeten Nonnenkloster erwähnt. Als am 27. Juli 1220 Kaiser Friedrich II. Nordhausen zur Reichsstadt erklärte und an Stelle des aufgehobenen Nonnenklosters das weltliche Mannsstift zum heil. Kreuz setzte, befahl er die Bestellung eines Scholastikus aus den Domherrn durch den Propst. F M 3 f. Den Wünschen des Rates, der später wegen der Vergrößerung der Stadt neben der Stiftsschule (*scolae artium apud ecclesiam s. crucis, quae per scolasticum eiusdem ecclesiae disponuntur*) eine zweckmäßigere gelehrte Schule gründen wollte, widersetzte sich das Domkapitel, so daß sich der Rat an Papst Johann XXII. zu Avignon wendete, der den 27. Juni 1319 genehmigte, daß der Rat bei der Pfarrkirche zu S. Peter eine neue Schule erbaue (*scolas alias artium edificare et magistrum idoneum in eis instituere libere valeatis*). F M 7 f. Als aber die vom Erzbischof Matthias von Mainz verordneten Kommissare, welche die zwischen Domkapitel und Rat aus Anlaß eines blutigen Aufstandes in Nordhausen vom Jahre 1324 entstandenen Streitigkeiten beilegen sollten, die Stadt mit dem Interdikt belegten, fügte der Erzbischof der Bestätigung dieses Spruches noch unter Androhung der Exkommunikation den Befehl an den Rektor der neuen Schule und an alle Schüler bei, diese neue Schule nicht zu besuchen (*Monendo etiam magistrum Fridericum rectorem novarum scholarum Northusinarum et omnes scholares apud Northusen, ne easdem novas scholas frequentarent, alioquin ipsos excommunicavimus et inhabiles pronuntiavimus ad ordines suscipiendos et aliqua beneficia ecclesiastica obtinenda*). F M 11. Wie die Stadt sich dem Erzbischof u. unterwarf, kam dann zwischen den Kommissaren und dem Rate am 24. Juni 1326 ein Vertrag zu stande, in dem u. a. verfügt wurde: „Wi heizen ouch, daz alle die kynt in der muren zu Northusen, sie sint groz odir kleyne, die zv schule wollen ge, die schullen gen zv deme heyligen crucze. vnde von den sal man nemen mezig lon, alse von aldere gewest is, vnde schullen czv chore gen zv heyligen gecziten vnde alse man nven lekczien hat zv mettene, zv messe vnde zv vespere. abir die schulere in der pfarre zv sancte Petere schullen der mettene vorhabin sie [?] ab sie wollen. Ouch is geteydinget, wollen die burgere eyne schule haben vzwendig der stat, des soll man en gonnen vnde mogen vnde schullen eyn

meister vnde schul lon seczze wie sie wollen. also daz der meyster beware, daz die schulere gene schulere an ichte betruben. gesche ez abir hie odir dort, so sal sie ir meyster zeuchten dar vmme. § N 9 f. — Von der gegebenen Erlaubnis machten die Bürger, da die S. Petersschule aufhörte, jedenfalls bald Gebrauch. Im J. 1394 kam ein (latein.) Vertrag von 13 §§ zu stande zwischen dem Stiftsschulmeister und dem Räte über das Schulgeld und die Gebühren für die Lehrer an der Stiftsschule, worin (im § 12) zum ersten male der Ratschule zu St. Jakob in der Neustadt gedacht wurde, doch so, daß diese Schule nur als eine Nebenschule der Stiftsschule erscheint, da die Schüler aus der Oberstadt, welche die Jakobschule besuchten, das Schulgeld an den Rektor der Stiftsschule zahlen mußten. Dieses (debitum precium) betrug damals je drei Pfennige (solidi) zu Michaeli und Walpurgis; dazu kamen noch mehrere andere Gebühren an Geld, Brot, Heringen, Lichten.¹⁾ § N 15 f. Im J. 1424 erhielt der gen. rector I solidum, succentor VI denarios, servus scholastici IV denar., chorales I solid.; im J. 1470 der Succentor, Rektor und Oberkirchner je 3 alte Groschen, jeder Lokat und jeder Unterkirchner je 2 und jeder Chorschüler je 1; im J. 1517 der Schulmeister 8, der Succentor 4, jeder Bakkalaureus oder Lokat und jeder Chorschüler je 3 Groschen. § N 14. Weiteres ist über die Nordhäuser Schulen bis 1522 nicht bekannt. Über das Schulwesen zur Zeit der Reformation in Nordhausen (1524 f.) und später s. § M 13 ff. und Theod. Perschmann, Die Reformation in Nordhausen (in den Neujahrsblättern, herausgeg. von der histor. Kommission der Provinz Sachsen, 5. Heft, Halle 1881), S. 10 ff. (der Pfarrer Joh. Spangenberg gründete 1531 das Gymnasium), ferner Förstemann im Gymn.-Progr. Nordhausen 1826 (Schulordnung von 1583).

XC. Verordnungen betreffs des Schulwesens aus der Leisniger Kastenordnung vom Januar 1523.

I. Hochdeutscher hdschl. Text.

Betteln frembder schüler abgeleget.

Kein frembd schüler sall jnn vnnserm kirchspiell jnn der stadt noch dorffern zu bettlen geliden werdenn, will aber jmandt jnn die schule bey vnns gehen, der mag jme selbst seine kost vnd narunge verschaffenn.

¹⁾ Hier sei nur noch § 7 und 8 mitgeteilt, aus denen die damaligen Unterrichtsbücher ersichtlich sind: De inchoatione librorum nichil datur, finitis Donato et regulis nichil datur, finito Kathone dantur ij denarii, finito faceto dantur ij denarii. De prima parte Alexandri de inchoatione eius nichil datur. pastus [als Ergänzlichkeit] datur in prima parte Alexandri quinquies secundum communem modum quivis puer ij denar.

Aufgabe für die zucht schulen.

Einen schulmeister für die jungen knaben zu beruffenn,
 setzen vnnnd enntsetzen, sollen die zehen verordennte vor-
 steher jn nahmen vnnser gemeinen eingepfarten vorsamlunge,
 macht vnd beuelh haben, nach rathe vnnnd gutansehen vnnser 5
 erwelten seelsorgers vnnnd eins predigers vnd ander gotlichen
 schrifftgelerten, domitte ein frommer, vntadelicher wolgelerter
 man zu christlicher erlicher vnnnd erbarer zucht vnnnd vnter-
 weisung der jugennt, als einem hochnotigen ampte furgesetzt
 werde, welcher schulmeyster jnn seiner zucht, lerhe, leben vnnnd 10
 regierunge, nach furmogen der ordenunge vnnser gemeinen
 seelsorger¹⁾ ampts, wie obin jm vorrathe vnnser kastenns fur-
 handen ligenndt, sich richten vnnndt vnuerandert zu halten vor-
 pflichtet sein sall. Darumb aus vnnserm gemeinen kasten ein
 namhafftigh jargelt vnnnd etlichen vorrathe vff die vier virtell 15
 jares nach beschliefs einer gemeinen versamlunge, durch die
 zehen vorsteher, demselbigen schullmeister sall gegeben vnnnd vor-
 nuget werden, vnnnd sall daruber nichts mehr aus vnnser einge-
 pfartenn vorsamlunge, wie die jnn vier vnterschiedenen obin an-
 getzeigt, suchen noch entpfahen. Abir von frembden schulern, 20
 welche alleyne vff jre selbst eigende kost vnnnd nicht vff bettley²⁾
 alhier sollen gelidden werden, magk der schulmeister, nach er-
 messunge eines pfarrers vnd predigers sambt der zehen vorsteher,
 billiche belohnunge nemmen³⁾, also das auch denselbigen fremb-
 den christliche zucht vnnnd lerhe mittgeteilet werde. Vff dis 25
 schull ambt vnnnd regierunge der jugennt sollen vnnser seel-
 sorger, prediger vnnnd zehen vorsteher ein vnnachlessig,
 treulich vffsehen haben, vnnnd alle sontage derwegen nod-
 turfftig bedencken vnnnd radtschlag halten vnnnd mit gestrack-
 tem ernst hannd haben. Dergleichen sall aus vnnserm gemeinem 30
 kasten, durch die zehn vorsteher, eine ehrliche betagte, vntade-
 liche weibspersonn mit eym jaergelde vnnnd etlichem vorrathe
 vorsehen werden, die jungen meidleyn vnnnder zwelff
 jarenn jn rechter⁴⁾ christlicher zucht, ehr vnnnd tugennt zu
 vnterweisen, vnnnd nach jnnhalt der ordenunge vnnser seelsorger¹⁾ 35
 ampts deutzsch schreiben vnnnd lefsenn lernen, etliche nam-
 hafftige stunden bey hellem⁵⁾ sonnen scheyne vnnnd an eym
 ehrlichen vnuordechtigen orthe vnnnd daruber auch nichts
 mehr aus vnnser vorsamlunge suchen noch entpfahen. Aber

¹⁾ A, B, E: seelsorgen. — ²⁾ E: betlerei. — ³⁾ A, B: nehmen; E: nemen.
 — ⁴⁾ A, B: rechtlicher; E: recht. — ⁵⁾ A, B: hellem lichten; E: hellem lichten.

von frembden meidlein, ap die anderswo anhero geschickt
 jnn die deutzsche schule, magk solche weibsperson nach rathe
 der zehenn vorsteher mogliche belohnunge auch nemen, vnn
 die zehen vorsteher sollen ye mit hochem vleis vff die zucht
 5 vnn regirunge diefser deutzschen schulenn vnn jungen meidlein
 vffsehen haben, domitte christliche zucht, erhe vnn tugent
 vnuerruglich erholdenn werde.

Aufsgabe vorsehunge der weysen vnd armer kinder.

Arme vorlassene weyhsen sollen mit zucht vnn leibes
 10 notturfft, bifs sie jre broth vordienen vnd ererbeitten⁶⁾ können,
 durch die vorsteher aussm gemeinen kasten, jnnhalb der stadt
 vnn dorffern vnnsers ganntzen kirchespiels, nach gelegenheit vor-
 sorget werden. Ap auch vnnter solchen weyhsen ader armer
 vnuormogender leutte kindern junge knaben befunden, welche
 15 zu der schule woll geschickt vnn begreifflich der freien
 kunste vnn schrifte sein wurden, diesollen neben den andern
 armen menschen durch die vorsteher aussm gemeinen kasten
 erneret vnn vorsehen werden, vnn die andern knaben zur
 arbeit hanndtwercken vnn zimlichen gewerben gefordert
 20 werden. Die jungfrawen vnnter solchen vorlassen weyhssen,
 desgleichen armerleutte tochter sollen auch durch die vorsteher,
 aussm gemeinen kasten zum ehstande beraten werden mit
 einer zimlichen hulffe.

II. Niederdeutscher gedruckter Text (G).

(Bl. c 1^a) Beddelen fron der scholer asgelecht.

25 Keyn frommer⁷⁾ scholer schal yn vnsem Parrampte yn der stadt
 noch dorperen tho beddelen geleden werden / wyll auer ymandt yn
 de schole gan de mach syck suluen syne kost vnde narynge vorschaffen.

(Bl. c i j^a) Uthgaue vor de tucht scholen.

Eynen scholemester vor de jungen knaben / tho beropen / setten vnd
 30 entsetten / scholen de teyn vorordente vorstender yn namen vnser ge-
 menen yngeparreden vorsamlinge / macht vnd beuel hebben / na rade
 vnd gudem anseen / vnser erweleden selesorgers / vnde eines predigers /
 vnd anderer godliker schryfft gelerden / dar mede ein from vntadelick
 wolgeleret man / to Cristlyker erlyker vnde erbar tucht vnde vnderwy-
 35 finge der joget / alse einem hochndtigen ampte vorgeseth werde / welf ore

⁶⁾ A, B: erarbeiten; E: erarbaiten. — ⁷⁾ Statt: fromder.

scholemester yn syner tucht= (Bl. cij^b) lere / leuende vnd regeringe /
 na vormögen der ordenynge vnſes gemenen ſele ſorgen ampts /
 alſe bouen / ym vorrade vnſes faſtens vorhanden lyggende / ſyck
 richten vnde vnuorandert / toholden / vorpflichtet ſyn ſchal / dar vnmme
 vth vnſem gemenen faſten eyn namhaſſtych jargelt vnde etlykem 5
 vorrade / vp de veer veerdel jares / nha beſlute eyner gemenen vor-
 ſamlinge / dorch de teyn vorſtender / dem ſulfften ſcholemester / ſchal
 gegeuen vnde vormöget werden / vnde ſchal dar ouer nicht mehr / vth
 vnſer yngeparreden vorſamlinge alſe de yn veer vnderſcheden bouen
 angetekent / ſoken vnde entſangen. Auer van fromden ſcholeren / 10
 welfore allene vp öre ſulueſt eygene koſt vnde nicht vp beddelye alhyr
 ſcholen geleden werden / mach de ſcholemester / na rade eyner Parners
 vnde predigers / ſampt der teyn vorſtender / byllyſe belonyngē nemen /
 Also dat ock / den ſulfften fromden Chriſtlyſe tucht vnde lere / mede
 gedelet werde Vp düth ſcholeampt / vnd regeringe der jöget ſcholen 15
 vnſe ſele ſorger prediger vnde teyn vorſtender / eyn vnnalatiſch tru-
 welick vpſeen hebben / vnd alle Sondage / derweghen nottorfftiſch be-
 dencken vnd radtſlach holden / vnd mit geſtracketem ernſte hanthebben.
 Der gelyken ſchal vth vnſem gemenen faſten / dorch de teyn vor-
 ſtender / eyne erlyſe / bedagede / vntadelyſe wyues perſone myt eynem 20
 jargelde / vnd etlykem vorrade / vorſeen werden de jungen Medeken
 vnder twelff jaren / yn rechter Chriſtlyſer tucht / ere vnd döget to
 vnderwiſen / vnd na ynholde der ordenynge / vnſes ſele ſorgen
 ampts / düdeſch ſchriuen vnde leſen leren / etlyſe namhaſſtige ſtunde /
 by hellem lichten ſunnensſhyn / vnde an eynem erlyken vnuordechtygen 25
 orde / vnde dar ouer of nicht mehr vth vnſer vorſamlinge ſoken noch
 entſangen Auer van frommeden Medeken / efft de anderswor her ge-
 ſchicket / yn de düdeſche ſchole / mach ſulck wyues perſone / na rade
 der teyn vorſtender / mögelyſe belonyngē ock nemen / vnd de teyn
 vorſtender / ſcholen yo mit hogem flyte / vp de tucht vnde regeringe 30
 düſſer düdeſchen ſchole vnde jungen Medeken / eyn vpſeent hebben
 Dar mede Chriſtliſe tucht ere vnd doget / vnuorrucklick gehalten werde.

(Bl. cij^a)

Uthgaue vor de weyſen vnd ar-
 men fynder.

Arme vorlatene weyſen / ſcholen myt tucht vnd lyues nottorfft / 35
 ſo lange ſe öre brod vordenen vnd erarbeyden kunnen / dorch de
 vorſtender vth dem gemenen faſten bynnen der ſtadt vnd dorperen / vnſes
 ganzen parrampts nha gelegenheyt vorſorget (Bl. cij^b) werden.

Efft of vnder ſulcken weyſen edder armer vnuormögender lüde
 fynder / junge knaben gefunden / welfore tho der ſchole wol geſchicket / 40
 vnde begryplick der fryen kunſte vnde ſchriſſte ſyn wörden / de ſcholen

nemen den anderen armen mynschen dorch de vorstender / vth dem gemenen fasten generet vnde vorseen werden. Vnd de anderen knaben to arbeyden handwercke / vnde temelyken geweruen gefordert werden. De jungffruwen vnder sulcken vorlathen weysen / des gelyken armer lude dochter scholen ock dorch de vorstender / vth dem gemenen fasten tho dem Eestande beraden werden myt eyner temelyken hülpe.

Der (I.) hochdeutsche Text ist unter gütiger Vermittelung des Herrn Superint. Lic. Dr. Nobbe zu Leisnig entnommen aus der im Pfarr- und Ephoralarchiv zu Leisnig aufbewahrten und noch nicht veröffentlichten Pergamenthdsh. (10 Bl. Querfolio, ohne Blatt- und Seitenzählung), deren Titel auf dem Lederumschlag lautet: „Brüderliche voreinigunge der gemeinen kasten gantzer eingepfarrten vorsammlunge zu Leisneck 1523“, auf dem inneren Titelblatt (Bl. 1a) aber: „Ordenung eines gemeinen kastens. Radtschlag wie die geistlichen guter zu handeln seint. Martinus Luther MDXXIII.“ Bl. 1b bis Bl. 3a enthält Luthers Vorrede¹⁾; Bl. 3b ist leer; Bl. 4 bis 10 folgt die von dem Räte, den Viertelmeistern, Ältesten und der Gemeinde von Leisnig i. J. 1523 aufgestellte Kastenordnung in 7 Abschnitten. Das oben an 1. Stelle abgedruckte Stück ist das 4. des III. Abschnitts, das 2. oben ist das 4. des V. und das 3. oben das 6. des V. Abschnitts. Mit der Hdsh. stimmt am meisten überein der Druck (A):

„Ordenug eyns gemey- || nen fastens. || Radtschlag wie die ge- || stlichen gutter zu han- || deln sind. || Martinus Luther. || M. D. xxiiij.“ Ohne Druckort und Druckjahr 2c. 16 Bl. 4°, sign. A—D. Bl. D 4b leer. Auf Titelvignette unten 2 liegende Löwen mit einander zugewandten Köpfen. Exemplare in Kgl. Bibl. Dresden (Hist. eccl. E. 298, 18) und Berlin (Luth. 3191), Univerf. Leipzig, Halle, Göttingen und im Bibliograph. Museum des Kommissionsrat Heinr. Klemm zu Dresden. Vergl. Weller, Repertor. bibliogr. Nr. 2532 und J. G. Th. Graesse, Trésor de livres rares et précieux, IV. tome (Dresde 1863), p. 304 (leider ohne Angabe der Exemplare); G. W. Panzer, Annalen der älteren deutschen Litteratur, 2. Bd. (Mürnberg 1805), S. 146 Nr. 1678; J. K. Jrmischer, D. M. Luthers sämtl. Werke, 22. Bd. (Erlangen 1833), S. 105 f. Nr. 1. — Der Inhalt ist wie in der Hdsh. in VII Abschnitte geteilt. Das 1. Stück oben steht daselbst Bl. C i j a f., das 2. Bl. C i i j b—C 4 a, das 3. Bl. C 4 b—D 1 a. Vergl. den Abdruck dieser ältesten Ausgabe bei J. K. Jrmischer a. a. O., S. 106—130 (das 1. Stück oben i. daselbst S. 121, das 2. S. 122—124, das 3. S. 125); desgl. bei A. L. Richter, Die evangel. Kirchenordnungen des 16. Jahrh., 1. Bd. (Weimar 1846), S. 10—15.

Von dem Drucke A weicht am wenigsten ab der Druck (B):

„Ordenung eyns ge || meynen fastens. || Radtschlag wie die || geystlichen gutter zu || handeln sind. || Martinus Luther. || M. D. xxiiij.“ Ohne Ort und Druckj. 12 Bl. 4° (letztes leer). Titelvignette mit meist beflügelten Kinderfiguren; im Mittelfeld oben steht die Druckzahl 1521 verkehrt. Ex.

1) Am Schlusse derselben empfiehlt Luther: „Aufs juniste, aus den bettel klöstern ynn steden, weren gutte schulen für knaben vnd meydlyn zu machen, wie sie vor zeytten gewesen sind, aus den vbrigen klöstern aber möcht man machen heußer, wo die stadt ghr dürffte.“

in Dresden (Autogr. Luther. XIX. 12). Vergl. Jrmischer, Luthers Werke Bd. 22, S. 106 Nr. 2. Panzer Nr. 1681.

Weitere Drucke sind:

(C) „Ordenung eyns gemey- || nen fastens. || Radschlag wie die geyst- || lichen gütter zuhan- || deln sind. || Martinus Luther. || M. D. xxiij.“ Ohne Ort zc. 16 Bl. 4° (letzte Seite leer). Keine Titeleinfassung. Jrmischer S. 106 Nr. 4 und Weller Nr. 2532. Ein Ex. habe ich bis jetzt noch nicht finden können.

(D) „Ordenung eins gemey- || nen fastens. || Radtschlag wie die geyst- || lichen gutter zu hand || len synd. || D. Martinus Luther. || M. D. xxiij.“ Ohne Ort zc. 14 Bl. 4°. Ex. in Univers.-Bibl. Basel. Weller Nr. 2533.

(E) „Ordenung ayns gemai- || nen fasten. || Radtschlag wie die gaist- || lichen gietter zu han- || deln seind. || Martinus Luther. || M. D. xxiii.“ Ohne Ort zc. 20 Bl. 4° (letztes Bl. leer). Keine Titeleinfassung. Ex. in Berlin (Luth. 3193) und in Kantonsbibl. Zürich. Vergl. Jrmischer a. a. O. S. 106, Nr. 5 und Weller Nr. 2534. Panzer Nr. 1680.

(F) „Ordnüg eins || gemainenfastens. || Radtschlag wie die geyst- || lichen güter zuhandln sind. || Marttinus Lutther || M D xxiij.“ 16 Bl. 4° (letzte Seite leer). Mit Titeleinfassung. Jrmischer S. 106 Nr. 3. Panzer Nr. 1679. Ein Ex. kenne ich nicht.

(G) „Ordeninge eynes ge- || menen fastens. || Radtslach wo de geystlycken ghüder || tho handelen syn. || Martinus Luther. M. D. xxiij.“ Ohne Ort und Druckjahr. 14 Bl. 4° (Bogen c mit 6 Bl.; letzte Seite leer). Titeleinfassung mit phantastischen Tiergebilden und Knaben auf Steckenpferden. Ex. in Univers.-Bibl. Göttingen und Kgl. Bibl. Dresden (H. eccles. E 298, 20). Diesem Drucke G ist der oben mitgeteilte niederdeutsche Text entlehnt. Die Abkürzungen mußten im Abdrucke aufgelöst werden.

Die wichtigsten Abweichungen der Drucke A, B und E vom Texte der Leisniger Hdsch. siehe in den Anmerkungen oben.

Leisnig an der Mulde war die erste Stadt, welche der Anregung Karlstädts und der Wittenberger auf Neuordnung der ökonomischen kirchlichen Verhältnisse (s. S. 229 f. die Ordnung der Stadt Wittenberg v. 24. Jan. 1522) Folge gab und zwar unter eingehenderer Fürsorge für das Schulwesen. Luther mag bei seiner Anwesenheit in der Stadt Ende September 1522¹⁾ mündlich mit den Leisnigern die Einrichtung des gemeinen Fastens zc. besprochen haben. Unterm 25. Januar 1523 sandten der Rat und die Eingepfarrten Luthern durch Bastian von Kotterisch und Franz Salbach mit einem Kredenzbriefe die Fastenordnung, von der Luther am 29. Jan. 1523 an den Rat schrieb: „vnd gefellt mir ewer ordenung vnd bestellung des gemeinen fastens fast wol“ zc. C. A. S. Burckhardt, Dr. M. Luthers Briefwechsel (Leipzig 1866), S. 537. Vergl. F. H. A. nacker, über die Fastenordnung

¹⁾ Brief an Spalatin vom 25. September 1522: In dieser Stunde reise ich nach Leisnig ab, wohin ich mehrmals eingeladen bin (saepius istuc vocatus et rogatus). W. M. L. de Wette, D. M. Luthers Briefe, 2. Teil (Berlin 1826), S. 252.

der Gemeinde zu Leisnig v. J. 1523, in den Mitteilungen des Geschichts- und Altertums-Vereins zu Leisnig VI. Heft (Leipzig 1881), S. 50 und 62 f.²⁾ Aus den Daten der angeführten Korrespondenz Luthers und des Rates, sowie aus der Bestimmung der Kastenordnung, daß die Vorsteher der Gemeinde regelmäßig am Sonntage nach der Oktave des Epiphaniafestes gewählt werden sollten, ergibt sich, daß die Kastenordnung schon Anfang Januar 1523 gefertigt und beschlossen worden sein muß. Luther gab dieselbe wohl bald nach dem 29. Januar 1523 unter seinem eigenen Namen mit einer Zuschrift an die Gemeinde zu Leisnig als ein „gemein Exempel“, das zur Nachahmung reizen sollte, heraus. Vergl. G. Kawerau, Zur Leisniger Kastenordnung, im Neuen Archiv f. sächsische Geschichte und Altertumskunde, herausgeg. v. H. Ermisch, 3. Bd. (Dresden 1882), S. 80. An der Abfassung der Ordnung selbst hat jedenfalls der damalige Prediger in Leisnig, Tilemann Schnabel, einen wesentlichen Anteil. Vergl. Kawerau a. a. O. S. 80 f. (wo weiteres über Schnabel). Daß die Ordnung „nur Entwurf geblieben“ sei, wie A. L. Richter, Die evangel. Kirchenordnungen 1. Bd. S. 10, zu erweisen sucht, ist von Kawerau a. a. O. S. 82, Anm. 16 endgiltig widerlegt. Aber allerdings stieß die Durchführung namentlich bei Regelung der Einnahmen aus Stiftungen auf Schwierigkeiten seitens des Rates (der gemeine Kasten konnte infolgedessen den Kirchendienern den Gehalt nicht auszahlen), sodaß Luther im August 1523 wieder nach Leisnig kam, um bei der Durchführung zu helfen. Noch Ende August 1524 war jedoch der Konflikt zwischen Rat und Gemeinde nicht ganz zur Erledigung gelangt, und hoffte Luther im November 1524, durch Spalatins Vermittelung den Kurfürsten von Sachsen zu entschiedenen Schritten gegen den Rat bewegen zu können. Der weitere Verlauf der Sache ist unbekannt. Hinsichtlich des Schulmeisters hatte aber der Ausschuß der Gemeinde dem Kurfürsten am 28. August 1524 mitgeteilt: „Und beide der custer und schulmeister.. haben sich des ynen zustendig bis uff witter bedencken, zuhalten.“ Vergl. das Schreiben bei Kawerau S. 82. Die genauere Regelung des Schulwesens in Leisnig erfolgte dann in der Visitationsordnung v. J. 1529. — Über das Schulwesen Leisnigs vor 1523 habe ich so gut wie nichts erfunden können. Joh. Ramprad, Leisniger Chronica etc. (Leisnig 1753) enthält S. 201 f. nur ein paar Worte über das Schulwesen nach der Reformation und S. 243 aus einem nicht mehr vorhandenen Amtshandelsbuch die Nachricht, daß es zuvor in der Zeit des Papsttums geheißen habe „dem Präbendaten vf der Schul, dem Cantor, giebt man täglich 3 Brod vfn Morgen, vnd soviel vfn Abend, excl. in der Fasten, den Sundag hindan gesetzt. Item alle Freitag durchs Jar vnd alle geboten Fasttag giebt man ym des Tags 3 Brod vfn Morgen“. Im J. 1512 gab es jedoch nach Ausweis der Stadtrechnung keinen Kantor, sondern der Schulmeister „Schuricht van Hain“ besorgte mit dem Kirchner Andreas Dahm die kirchlichen Gesänge. Vergl. G. M. Müller, Die Kantorei zu Leisnig, in den Mitteilungen des Gesch.- und Altert.-Ver. zu Leisnig, 6. Heft (1881), S. 2.

²⁾ Dasselbst eine Analyse des Inhalts der Kastenordnung nebst einschlägiger Korrespondenz Luthers, aber kein Abdruck der Ordnung.

XCI. Verordnungen über das Schulwesen aus dem Christlichen Ansehen zc. für Zürich vom 29. September 1523.

Demnach hat sy güt bedunckt ain sömliche ordnung in künfftigem anzufahen vnd wie hernach folget auff zů richten mit der zeyt.

Nemlich die weyl der gaislichen ain grosse zal ist die da müßig gond vnd aber die frucht der gütern nyessendt die aber wol baß an geleit möchtenn werden / so bedunckt sy besser sein / das die zal der priestern vnd gaystlichen abgange vnd gemindret werde als man auch mit güter gewisne wol thün mag / so lang biß man nit meer personen halte dann die zů dem gotswort vnd andrem Christenlichem brauch not werdent sein / also vund der gestalt Das¹⁾ die personen so an gnommen seind auff Chorherren vnd sonst pfründen wie bißher gepflegen ist lasse beleyben vnd so fer sy sich gebürlich haltent jm friden absterben / vund²⁾ kain ander an jr statt nement biß auff ain zal wie man mit der zeyt zůbayden seyten rätig wirt vnd der selben abgestorbnen pfründen die seyent in der stat Zürich oder³⁾ Probst vund Capitels monet ledig worden / verwenden an die nach bestimpten Christenlich vnd nützlich ordnungen vnd breijch.⁴⁾ Ob aber etlich vnserer Burgern zů ⁵⁾etlich pfründen⁶⁾ lehens recht hetent / laßt man (so die yetzigen besitzer absterbent) auch nach jrem güten beduncken verwalten.

Vnd damit sömlichs dester frommlicher beschehen müge / So ist die mainung / das verordnet werdent / wol geleert / kunstreych / sittig menner / die alle tag (Bl. Aij^a) offentlich in der hailigen geschriff / ain stundt in Hebreyscher / ain stund in Kriechischer / vnd ain stund in Latinischen sprachen⁷⁾ die zů rechtem verstand der götlichen gschriffen / ganz notwendig sind / lesent vund lerent / on der vnsern auß der stat vnd ab dem land / so in jr letzten gond / belonung vnd entgeltus.

Es sol auch ain Ersame / wolgeleerte / züchtige priesterschaft⁸⁾ zů der eere gottes / vnd vnser stat vnd lands lob auch zů hayl der seelen / bey dem gotshauß sant Felix vnd Regulen genent / gefürderet vnd angenommen werden / also das man da selbendt / so dick es not sein wurd / recht redlich geschickt leüt im Gotswortt vund Christenlichem leben finde / die man den frommen vnderthanen in der stat vnd

¹⁾ Zu ergänzen ist: man. — ²⁾ B. ergänz.: daß sie. — ³⁾ B. ergänz.: des? — ⁴⁾ Hdsch.: brüch. — ⁵⁻⁶⁾ Hdsch. nur: etlichen. — ⁷⁾ Am Rande: 1 Cor. 14. — ⁸⁾ Am Rande: Actu. 13.

auff dem landt / wol müge zû seelsorgeren pfarrern / oder leut-
priestern fürsetzen.

Darzu soll ain Schulmaister reychlicher belonet werden
dann bißher / damit er die jungen knaben müg fleißlichen an-
5 füren vnd layten biß das sy zû den vorgemelten lezzen zûbe-
greiffen gemäß werdent / dye auch on jren kosten zûhören. Vmb
das man die jungen in jr vätter kosten / sy seyent wie obstat auß der
stat Zürich oder jr landtschafft / an frembde ort zû schül vnd leer
nit schicken müsse. Dann sy an dem ort vil mer vnd on jre
10 vätter beschwert / weder anderßwo in andren schülen / erlernen mügent.
Vnd zû sölllichem sol man mit der zeyt zwû komlich wonungen
vund gemacht erbawen.

Der 4.—7. Abschnitt auß der Schrift:

„Ain Christenlich an- || sehen vund ordnung von den Er- || samen Burger-
mayster vund Radt || vund dem grossen Radt der Statt || Zürich / auch Probst
vund Capitel || zum grossen münster daselbst / || von der Priesterschaft
vund || pfründen wegn̄ ermessen || vnd angenommen / || zû lob gotes vn̄ ||
der seelen || hayl. || Im M. D. XXij. Jar. Am || 29. tag ersts Herbstes. ||
Ohne Druckortsangabe. 4 Bl. 4^o mit Titelseinf. Bl. A 4^b leer. Schluß
auf Bl. A 4^a lautet: „Vnd zuo beschluß obgeschribner ordnung. Die weyl
dann die obgemelten artickel all geachtet werden / das sy dem almechtigen
allerloblichest / der menschen seel aller trostlichest seyent / das es dann darbey
bleiben sölle. Es were dann sach das yemant die mit bewerung des hailigen
Euangelion vnd rechter götlicher geschriff abthuon vnd hin legen müge.
Caspar Fry || Statshenber.“ — Ex. in der Kreis- und Stadtbibl.
Mugsburg und in der Fürstl. Wallerstein'schen zu Mannheim. Vergl.
E. Weller, Repertorium typographicum, Die deutsche Literatur im ersten
Viertel des 16. Jahrh. (Mördlingen 1864), S. 308 Nr. 2741. J. Stricker,
Neuer Versuch eines Literaturverzeichnisses zur schweizerischen Reformati-
ons-
geschichte, enthaltend die zeitgenössische Literatur 1521—32 (Zürich 1885),
S. 10 Nr. 74, unter Verweis auf G. J. v. Haller, Bibliothek der Schweizer-
geschichte und aller Teile, so dahin Bezug haben (Bern 1785—87), 3. Bd.,
730. Vergl. P. Gall Morel im Archiv für schweizerische Reformati-
ons-
geschichte III, S. 77 Nr. 882. — Die Hdsch.: „Ein christenlich ansehen vnd
ordnung“ zc. im Archive des Chorherrnstifts des Grossmünsters von Zürich
im Staatsarchive zu Zürich ist abgedruckt bei J. J. Hottinger und H. H.
Bögelin, H. Bullingers Reformati-
ons-
geschichte (Frauenfeld 1838—40)
I, S. 115—119 und bei E. Egli, Aktensammlung zur Gesch. der Zürcher
Reformation i. d. Jahren 1519—1533 (Zürich 1879), Nr. 426 S. 168—171.
Vergl. Mr. Ernst, Gesch. des Züricher Schulwesens bis gegen d. Ende des
16. Jahrh. (Winterthur 1879), S. 53. Der Text der Hdsch. weicht von dem
des Druckes, der im Vorstehenden zum ersten Male wiedergegeben wird,
inhaltlich so gut wie gar nicht ab; nur die kleinen sprachlichen Verschieden-
heiten im Drucke lassen auf einen süddeutschen Sezer oder Druckort schließen.

Am 1. Jan. 1519 hatte Mr. Zwingli sein Amt als Leutpriester am
Grossmünster zu St. Felix und Regula in Zürich angetreten und begann
eine planvolle und umfassende Verkündigung des Evangeliums. Seine Dis-

putation vom 29. Jan. 1523 mit seinen Gegnern und der gleichzeitige Beschluß des Rats, mittelst welches sich dieser ganz auf Zwinglis Seite stellte, hatte den Sieg der Sache des letzteren entschieden. (Vergl. Aug. Baur, Zwinglis Theologie, I. [Halle 1885], S. 67 f. 192. J. E. Mörikofer, Ulrich Zwingli, 1. Bd. [Leipzig 1867], S. 139 ff.) Noch vollauf mit der Predigt des Evangeliums und anderen theologischen Arbeiten beschäftigt hatte Zwingli das Gebiet der Erziehung, das ihm, der ursprünglich Humanist und Erasmianer war, so nahe lag, und auf dem er selbst früher in Basel und Glarus mit Erfolg gewirkt hatte, nicht aus den Augen verloren und seine Bedeutung für die Reformation erkannt. Er verfaßte im Sommer 1523 für seinen aus dem Bade Baden zurückkehrenden Stiefsohn Gerold Meyer von Knonau seine Schrift: *Quo pacto ingenui adolescentes formandi sint, praeceptiones pauculae*, Basileae M. D. XXIII. 4° (Vorwort v. 1. Aug. 1523)¹⁾, in welcher er zeigte, wie die Privat-Bildung edler Jünglinge unter der Voraussetzung eines vom Evangelium durchdrungenen Humanismus zu geschehen habe. Vergl. A. Baur, Zwingli als Pädagog, in den Neuen Blättern aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht, 13. Jahrg. (Stuttgart 1884), 1. Heft. Zugleich trug er sich mit dem Gedanken einer Schulreform im Dienste der Kirchenreformation, vor allem mit dem Plane, die Güter der Klöster und Stifter zur Hebung der Bildung der Geistlichkeit und zur Hebung des einheimischen Schulwesens zu benutzen. Im Namen seines Chorherrnstiftes zum Grossmünster verhandelte er im Sept. 1523 mit dem Räte zu Zürich, „nit in meinung, das stift vnd die pfruonden ze übergeben, sunder ze ändern vnd besseren“, alle Übelstände „mit hilf eines ersamen rats, vuch mit der regel der helgen gschrift ze ernüwen“. Egli, Aktensammlung zc. S. 167 f. Nr. 425. Der Rat verordnete seinerseits drei seiner Mitglieder, welche mit den Vertretern des Stifts — deren geistige Führung jedenfalls Zwingli hatte — weiter verhandelten. S. den Eingang des „christenl. ansehen“ zc. Das Ergebnis war die obige, von dem Stadtschreiber Casp. Fry niedergeschriebene Ordnung: „Ein christenlich ansehen“ zc. vom 29. Sept. 1523. Darin wurde zunächst über die Zehnten und die Gebühren für geistliche Handlungen Bestimmung getroffen, desgl. über Unterhaltung der Geistlichen mittelst der Zehnten und die Besoldung des Meßners. Von diesen drei Stücken heißt es schließlich: „Die obgeschribnen Artikel sind vtz angangen.“ Dann folgen die oben abgedruckten Abschnitte. An sie reihen sich noch kurze Bestimmungen über die Pfründner, die Besetzung der Filialkirchstellen u. ä. (bis Bl. A 3^b des Druckes). — Schulherr war damals der Chorherr Joh. Niesli († 3. April 1525; Egli, Aktenf. S. 419 Nr. 889); Schulmeister am Grossmünster war Jörg Binder aus Zürich, der in Wien studiert hatte. Ernst S. 55; Egli, Aktenf. S. 74

¹⁾ Herausgeber war der Humanist Jakob Ceporinus (eigtl. Wiesendanger) in Basel, dem Hauptsitze des oberdeutschen Humanismus. Exempl. in Stadtbibl. Zürich. Abdruck bei M. Schuler und J. Schultheß, Huldri. Zwingli opera (Zürich 1828–42) IV, 148–158. Deutsche Übersetzung bei L. Usteri und S. Bögelin, M. Huldrichs sämtliche Schriften im Auszuge (Zürich 1819–20), II, 2 S. 531 bis 550 und N. Christoffel, H. Zwingli, Leben und ausgewählte Schriften (Ebersfeld 1857) II, S. 299 bis 308. — Alte, wohl in Basel gedruckte Übersetzung von Jak. Ceporinus: „Herr Ulrich Zwingli leerbüchlein wie man die Knaben Christlich unterweisen vnd erziehen soll, mit kurzer anzage aynes ganzen Christlichen lebens. M. D. xxiiij.“ 18 Bl. 4°. Gr. in Stadtb. Zürich. Abgedruckt bei R. Fuldä, U. Zwinglis Lehrbüchlein zc. Erfurt 1844. — Zweite alte und freiere Übersetzung: „Wie man die jugendt in guoten sitten vnd, Christenlicher zucht vferziehen vnnnd leeren sölle, ettliche kurze vnderweisung, durch Huldrychen Zwinglin beschriben. Getruckt zu Zürich by Christoffel Froschouer M. D. XXVI. Jar.“ 14 Bl. Quart. Gr. in Zürich, Basel, Stadtb. St. Gallen, Hofbibl. München, Dresden, Wolfenbüttel. Neudruck bei A. Israel, Sammlung selten geword. pädag. Schriften zc. 4. Heft (Zschopau 1879). E. Egli, Zwingli Lehrbüchlein, lat. und deutsch mit einer Beigabe (Zürich 1884).

und 419. — Daß die auf das Schulwesen bezüglichen Bestimmungen des „christl. Ansehens“ re. erst 1525 zur Ausführung gekommen seien, als Zwingli (1525 nach Nieslis Tode) vom Räte zum Schulherrn ernannt wurde, wie Ernst S. 54 ohne Belege (vermutlich nach Mörikofer a. a. O. 1. Teil S. 171) angibt, will mir nicht zutreffend erscheinen, da schon am 10. Sept. 1524 selbst vom Kapitel des Fraumünsters im Vereine mit dem Räte verordnet wurde, daß aus einer von einem Kaplan zum Fraumünste freiwillig aufgegebenen Pfründe dem Schulmeister daselbst noch 24 Guld. zukommen sollten; „darum soll der vnd ander nachfolgend schulmeister alle tag, wie es anfangen ist, in der göttlichen gschrift ein leßgen lesen vnd weder von heimischen vnd frömbden schuelern noch burgern keinen lon nemen“ (vergl. damit oben S. 241 Z. 25 — und S. 242 Z. 6 —). Egli, Aktenf. S. 902 Nr. 576^b. Am 5. Juni 1525 wurde von den Ratsverordneten, an deren Spitze Zwingli als Schulherr stand, beschlossen: „Als M. Konrat Hofmann zum Grossen Münster gestorben, hat man die gült, so sin pfuond fry on alle zuofäl gehept, M. Jacoben von Wisendangen, genannt Ciprin [Ceporinus], zuogefüegt, also daß im die angends, on entgeltnuß usgebens um chorkappen und deroglichen, ingan [sölle]. Und soll er darum inhalt der ordnung, so vormaln gstellt, alle tag lesen uf ein tag hebraisch und den andern friechisch, und also einen tag um den andern zuo verwechseln, doch allweg mit rat des schulherren materien für sich nemen, und just nach obgemeldter ordnung gehandelt werden.“ Egli, Aktenf. S. 903 f. Nr. 735^b. Weiteres vom J. 1525 an s. bei Ernst S. 56 ff. — übriges vergl. oben Urk. Nr. LXXXVIII vom 30. Juli 1522.

XCII. Zwickauer Schulordnung v. J. 1523.

Ordnung des Lawen

Studij vnd yetzt auff gerichtten Collegij yn
Fürstlicher Stadt Zwickaw.

5

Auff drey haupt-
sprachen.

Hebrayisch.
Kriechisch.
Latinisch.

Gestellt.

[Darunter Bild: Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel, auf erhöhtem Stuhle sitzend, in der Linken ein ausgeschlagenes Buch haltend, die Rechte wie beim Schwure erhebend; vor ihm drei Schriftgelehrte, zu seiner Rechten hinter ihm eine vierte männliche Person.]

(Bl. A 1^b)

Den Erbar achtbarn vnd weysen hern Burgermeyster vnd

Radt / diser Fürstlichen Stat Zwickaw / meynen großgünstigen hern vnd fōdrern.

Enad vnd frid yn Christo Ihesu 2c. Erbar / Achtbar / groß- 5
günstige herrn / auff mein vorgethan erbieten / het sich wolge-
zymbt vorlangst / die löbliche vnd großnützige / schülordnung /
so ich [?] alhie zū Zwickaw Got zū ewigem lob / diser Stadt jugendt zū christ-
licher ertzihung / vnd entlich zū forderlichem nutz ganzer Commun 2c. yn
ein schrifft zūbringen / darauß sich nicht allein Ewr. Erbare. W. 10
sonder auch andere nahe vnd weyt vmbliegende Stet zūer-
fünden hetten / auch zū dergleichen institution anertzündet werden
möchten. Nun hat mir solchs bißanhero auß vilfeltigen zufallenden
mühen vnd arbeyt / so sich nit allein in dem / sondern auch yn allen
nawen ordnungen anfenglich begeben müssen / nicht gebüren mügen 15
zū enden / Nach dem aber / ich ykt abermals mehr denn eins er-
ynnert worden / solche institution deß Collegij oder schül / yn ein
kurze nottel zūuerfügen / sich der gemeyne man der stadt vnd lands
darauß eins fleyen zum anfahren zūerlernen / also hab ich / yn
eyl / diesen kurzen schriftlichen vnterricht begriffen vnd yn Truck 20
verfertigt / Dienstlichs fleyßes / freüntlichen bittend / solche vortzeich-
nuß / auff diß mal günstlichen an vnd auffnehmen / auch mich solchs
vortzugs / angezeygter vnd anderer fürfallender mühe vnd anfeng-
licher arbeyt halben / günstlichen entschuldigt / vnd disen kleinen vnter-
richt von mir ykt yn allerbesten geschehen sein / vormercken wollen / 25
Dann den selben E. E. W. als meynen hern vnd fōdrern / vnd
gemeyner stadt jugent / zū dienen (Bl. Aij^a) bin ich allzeit / über
Christliche pflicht / ganzwillig vnd gefliessen. Datum Im XXIII.
Jar.

E. E. W.

Ganzwilliger / Leonhardus 30
Mattherus Lauingensis dy-
ses Collegij Rector.

Vorredt an Christlichen Leser.

Es ist wissentlich / auß klarem / manichfeltigen anzeygen göt-
licher schrifft, sunderlichem zufalh aller großgelerten vnd hochuer- 35
stendigen / das vnter allen scheden / so Christlicher nation fōnden

oder möchten zugefügt werden / feyn groffer / ferlicher / nach vnüber-
wintlicher ist / dann eben der / das der vnschuldigen / vnmündigen
jugent / vnd zuuort an deütscher nation rechtschaffne vnd Christgemesse
institution¹⁾ / wider den ernsten beuelh gottis / wider vnsern selbs
5 eygnen vnd gemeynen nutz / endlich auch wider alle schuldige
vnd natürliche pflicht / das wol züerbarmen / Also yn grosse ver-
achtung ein lange zeyt gestalt worden / vnd leyder noch ist. Dieweil
nu andre sachen die ere gottis vnd Christliche ordnung belangendt /
Zum teyl auß gnaden gottis zu ordnen fürgenommen / vnd die,
10 welche vorwar / auß nützigen die nutzte / auß nötigen die nötigste /
auß Christlichen die allerchristlichste / bißher vast vorblieben / hab ich
gedacht / die ordnung / so mit eins erbarn Radts / diser fürstlichen
stadt Zwickaw / zuthun / groffer mühe, kost / vnd schwerer darlegung
auff gericht / mit zuteylen den die solchen schaden zuuorhütten
15 gneygt / alßfern mir möglich mit wenig wortten vil zübegreyffen / der
zuuorsicht / es werde ydermeniglich vnd zuuortan / die gemeynen nutz
yn vormalung haben / auß Christlicher pflicht daran sein / auff das
nit alle yn vil (Bl. Aij^b) grösser / vnnützer / kost / vnd schedliches müßig
gehens (ein sonderlicher vorderb ganzer Christenheit) vorbleib /
20 sondern die edle jugent in der zeyt / in welcher andre müßig gehen /
ya nicht müßiggeen / besunder aller vntugendt nach gehen / vor den
augen irer eltern / in gewonter speiß / tranck / vnd lufft / mit geringer
kost / zeytlich zu der ehre gottis / zu guttem vorstandt / Endlich
auch zu groß nötiger beredsamkeit / mit allem fleyß auffertzogen
25 vnd gehalten werden möchte / auffss freüntlichst bittent sollichs mein
eylen zu gutem vnd merem gemüt fassen / dann dyßmal begriffen
fan werden.

Die geschicklichkeit eines preceptorn.

Dieweil nu der kinder zucht / Christlicher lieb eynigs haubtstück /
30 dermassen von nöten / vnd die eltern / von wegen manichfeltigen
eygnen vnd gemeynen nutz belangenden²⁾ geschafften / solche in hüt
zunemen geseümet / volgt das man ein preceptorn / sambt andern
nach zal der kinder von nothen / muß haben / dem solcher aller
edelster schatz / an allen besorg vertrawet möchte werden / eynes gütten
35 lebens / tapffer / bescheiden / vnd begabt mit eynem erlichen
Allder / weyt gewandert / vnd wol erfahren / in allen zu Christ-
lichen gedeyen nötigen sprachen / geschickt vnd gegründt / auff
das sich die gelernige jugent / desselbigen zügleych yn löblichen künsten /
vnd gütten sitten alle zeyt zu bessern haben möchte.

¹⁾ Im Original Druckfehler: institution. — ²⁾ Im Orig.: angehen den.

Wie lang eyner aufgenommen sol werden

Zum andern volgt hierauß / das / wie vorzeiten bey all andern
völkern / so einer geschicklichkeit gewesen / die preceptores jr lebenslang
aufgenommen / versorgt / vnd erhalten / (Bl. A iij^a) also auch bey vns
groß von nöthen / dann furwar nit die geringste vrsach mercklichs vor- 5
terbs der wolgeschickten jugent / gemeyne vnd schedliche vorand-
rung der zuchtmeister / welcher abzug / hundertsechtig meer
schadens / dann anzug frommens geschafft vnd gebracht / zů dem /
das sie dardurch nichts anderst / dann das jre zůsuchen gröblich vor-
merckt / Ich geschweige / das offtmalß solche / nit nach geschicklich- 10
keit / sondern / vordienst / vorbet / vnd gunst angenommen / Daher sich
vrsacht der ewige krieg / zwischen den eltern vnd preceptoribus / die
finder zum öfftermal / wie dan vor augen / on alle vrsache vnd vor-
standt / von der schül abzůwenden / vnd auff ein andern zůharren /
dadurch dann (hindan gesätzt manichfeltige vorseümnuß) beyder seyts 15
nötiger fleyß vorbleibt / Christlicher gehorsam zurstöret / vnd vnchrist-
licher neydt / haß / mit grosser vorachtung mercklich gesterckt / diß vnd
anders meher zůuorwarn / hat ein erbar Radt / eintrechtiglich be-
schlossen / feynen auffs wenigste / vnder zwölff jaren: yn den
wol etwas außzurichten: auff oder anzůnemen. 20

Von der besoldung.

Zum dritten damit so loblichs vornemen: das erstlich etwas
redlichs gestehet vnd gestehen wil: nit yn ein vorachtung oder abfal
feme oder kommen möchte / auß dem das nicht eins ydern vor-
mügen / solchs zucht geldt zůerstrecken / das sich auch nyemandts / so 25
er sich oder die seynen vorseumt zůentschuldigen het / vnnnd also vyl
vnlusts beyder seyts auß der bezalung endtstanden / hynffürt nit meher
entstehen möchte / sol der Preceptor für sich vnnnd die seynen / eyner
ehrlichem besoldung / zů bekwemer zeit / auß eyns Erbarn Radts
Kammer / vnuortzuglich gewerttigf seynn / auff das yn ya nichts 30
an embsiger vnderweysung / vnnnd güttem gunst zů erhalten ge-
brech / fur solch kost aber / sol von eyns ydern Burgers kind /
eltern / oder furmundt / (Bl. A iij^b) als fern sie es vormügen / zweyen
hern deß Radts hiezů vorordent / alle halbe jar / ein halben
gulden reychen / der fremde aber einen gulden Rey[nisch]: Der 35
zůvorsicht es werde ein yeder der gewissen vnd erbarfeyt sein / solchs
nicht vnib sunst: es dringe yn dann die not: zůbegeren / wenn ar-
müts halben sol niemandts vorhindert werden.

Wie die Jugend ane vnordentliche straff

ym gehorsam züerhalten.

Zum vierden ist leychtlich züermessen auß so gantz gleich-
messiger ordnung / das die zal der vngezognen kinder / seher groß
5 würt werden / so nu der gröste hauff / nach gemeynen sprichwort /
alweg der ergst / nit meher von natur / dann vnchristlichem vnd
vnmessem vortziehen vnd vortzerteln / der vnuorstendigen eltern /
vnd doch die vnfreüntlich / vnd vnordentlich straff / niemandts weniger
dann den preceptoribus / die von knaben nit weniger geliebt dann
10 geforcht sein sollen / züstendigst / auß diesen vnsern schül vorweist
wurden / hat ein erbar Rádt / neben den zweyen obgemelten
hern / auch zwene von der priesterschaft / eins gütten lebens
vnd sunderlicher geschicklichkeit / erkorn / auff alle vnd fürnemlich drey
stück mit höchstem fleyß achtung zügeben.

15 Vor das erst / das sie keynen knaben yn die schül auffnehmen /
er gedencß dann auffs wenigst sechs jar lang yn stetem fleyß
vnd christlichem gehorsam züuorharren / vnd alsdann / nach des pre-
ceptoris radt / vnd eygner vorwilligung / mit züthüung seiner eltern /
sich zü dem begeben / zü welchem er am geschicksten angesehen
20 aber erkandt.

Zum andern / dieweil die gelernige jugent / forderlicher durch
messiges lob / dann hartte straff / zü meherem fleiß gereyht fan
werden / wenn wir genzlich achten die grad so in allen Vniuer-
siteten bißher erhalten / alles der jugent zü güt erdacht / sollen die
25 hern an den tagen so sie durch (Bl. 24^a) recitirn / schreiben /
declamirn / vnd promouirn geübt / vnd geerdt wurd fleyßig
darbey sein / die geschicksten durch grosse vortröstung / vnd grössere
vorheyschung / dermassen züuerfaren / Die nachlessigen zü grösserem
fleyß vorursachen vnd anreyzen.

30 Zum dritten so etliche wern die sich gemesser straff / ge-
wonlicher zucht vnd eygner zügehör auß einem bösen willen
eüßerten / den selbigen sol / züuorhütten grössers übels / die schül /
nicht one grossen seyn selbs vnd seyner eltern schimpf vnd schaden
vorpotten werden / Auff das auch durch sollichs fürnemen / die
35 eltern vorursacht grössern fleyß vnd auffachtung auff ire kinder zü-
geben / sich recht wol / vnd yn güttem gehorsam zühalten / vnd zü-
erzeygen.

Von bekuemer gelegenheit zu allem

gebrauch des Collegij.

40 Zum fünfften ligt das Collegium / wie billich / gar an eynem
heymlichen / lustigen / seher stillen ortt / nahe bey der kirchen /

gebrauchlich / lustig / vnd aufs ordentlichst wol erbawt / mit vil be-
 quemer / nicht allein den preceptoribus / sunder auch den knaben so
 sie sich burger oder frembd / nach rechter ordnung / tag vnd nacht
 vmb yre zuchtmeyster zů sein begeben / zů gůtter enthaltung / vier
 schōne lectoria mit ordentlichem gestůl vnnnd lieplichen gemelen 5
 zur vnterweysung am dienstlichsten wolgezirt / also / das die
 jungsten yre silben / Declinationes / gebot gottes / vnd alles was zur
 ehre gottes dinstlich / hie Latinisch / dort Greckisch / stets vor den
 augen haben. Die andern aber nach eyner yedern Rodt geschick-
 ligkeyt / Historien / Carmina / proueria / auch die vier disciplin³⁾ / Mu- 10
 sica / Geometri / Arithmetick / vnd Astronomei / sambt dem vniuer-
 sal der ganzen welt. Auß den allen / die weil nichts von keinem
 ort / das nit entzwer die fleysst- (Bl. A 4^b) gsten / auf dem weg zů-
 uorharren / oder nachlessigen zů mererem fleysß erynnern müste /
 hoffe wir balde zůkűnfftig / das weder eynen erbarn Radt / nach die 15
 eltern der kost / noch knaben gehabter mühe gerewen sol oder müge.

Von der bekostung.

Zum sechsten auff das yo nichts zur notigen / volkomen / vnd
 Christlichen institution dinstlichs / eynicherley weiß vorbleyb / Hat ein
 erbar Radt nach alter loblicher gewonheynt der Juden / Greckischen / 20
 Latinischen / Vnd vnser vorfarn: Welchs ein mercklich groß anzeygen
 haben alle kloster vnd Thōm diß fürnemens auffkommen: dem
 preceptori eyn sunderlich wolgelegen hauß eyngethan / die
 knaben so eyner sunderlichen geschickligkeyt / auch solchs begern vnd
 vormügen / vmb ein zymlich geldt / auch ym tisch bey sich yn 25
 steter hůt zůhaben / auß hertzlicher betrachtung. Erstlich wie
 schwerlich eß zůuorhůtten / das die edle jugent nit yn den heűfern
 jrer eltern durch schedlichs vorkziehen vnd vorkerteln / bōses exempel,
 vnd vnMESSIGs leben / meher vorkogen dann gezogen / vorhindert
 dann gefodert / wurde / Zum andern / deß grossen nutz / auß ange- 30
 stalter ũbung zů kűnfftig auß dem das sie vor vnd nach tisch / yre
 stete ũbung / lustig / erlich / vnd nůtzlich ding zůrecitiren / yn allen
 sprachen got loben vnd dancken / nach ordnung ein vierteyl stundt
 zů tisch lesen / dasselbig erflern / vnd einbilden von allen sachen
 so sich ũber tisch begeben schickerlich zůreden / das sie nit wissen von 35
 den preceptoribus zů fragen / yre sitten zůbessern / vnd dergleichen /
 auf das sie zů gleich leyb vnd seel zirn vnd speysen / das aber die /
 so gern das beste darbey theten vnnnd gleychwol ym vormügen zů

³⁾ Im Orig.: distiplin.

schwach / sich des selbigen vornemens auch hetten zutrösten / ist vor-
ordnet worden / ym Collegio alweg vmb newn Vr früe / auffn
abent vmb vier stets maltzeyt zu (Bl. B 1^a) haltten / vnd eyn
ydern darbey zu seyn / vund anzuhören gütwillig nachgelassen.

5 **Von austeylung der knaben yn**
sechs Classes vnd der selbigen ordnung.

Zum sibenden / die weyl an rechter ordnung yn dem als yn
allen andern gütten fürnemen merglich uiel gelegen / haben wir den
gegenwertigen vnd zukünfftigen hauffen oder samblung / nach dem
10 wir yn gern wolten zu rechter frucht bringen / yn sechs Classes
oder rotten / nach eines yzlichen geschickligkeit geteylt / vnd ein
ydere / yn sunderheit weytter yn sibem / vund sibem knaben / als
fern sich die zal erstreckt / auß welcher den geschicksten zur sunder-
lichen ehr Sibener genant: von wegen andrer sechs / ein ydern
51 beuolen: drey stück yn beuel vund gütter achtung zuhaben / Das
freyer weder in nachlessigkeit noch bösen sitten / vnnützem / oder
Teütschen reden / vnd yn gehortter one frucht lection vermarckt
werde / sondern sie durch gütten fleiß stet fragen / vund offtes ver-
manen / zur besserung verursachen / den gebrechen aber / der sich den
20 tag / von widerspenigen begibt / auffn abent dem preceptor
als ein / gütten vorfüger anzuzeygen / auß der ordnung hoffen /
auch zum teil spüren / wir vil güttes zukünfftig / vornemlich auß
zweyen vrsachen / Erstlich das sie durch die scham do hin gedrungen /
wohin sie sunst kein straff vormocht / auß dem das alle welt auß
25 yrem gehen vnd stehen eyns ydern geschickligkeit sieht vund merckt /
Zum andern das hierdurch auch die eltern nicht wenig verursacht
mit grösserem ernst doheim auff yre kinder zusehen vnd mehrerem
fleiß zutreyben.

30 **Von gemeyner übung der**
ganzen Wochen. (Bl. B 1^b)

Am Montag / Dinstag / Dornstag vnd freytag / wirt al-
weg / vort vnd vort / vnuerrücklich ein weiß gehalten / Außge-
nommen das am freytag eyn stundt lenger der Musick vnd
gesangs halben verzogen wirdt / frü vmb sechs Vr / soln vnd
35 müssen alle knaben zu gleich vorhanden sein / also das allein
den jungsten one gefer sey / vnd aldo mit grosser gunst / grösserem
fleiß / vnd höchster züneglichkeit / anhörig sein / dem / so yn der pre-

ceptor zu jrem besten / fûrgibt oder list / welche ûbung wern sol biß
 vmb newn / Nach mittag / von zwelffen biß vmb zwey / der
 gestalt das durch die geschicklichkeit des preceptoris / dem dann solche
 stunde beuolhen / sie bey lust vnd liebe erhalten werden / das auch
 wenig vnd wol gelesen vnd mit gûten fleyß gerepetiert werde / 5
 also das nit allein der zûgehôr der gramatick / als nemlich bûch-
 staben / silben / decliniren / verfassung der wôrter / figur oder dergleichen
 betracht werden / sondern aller zier neben teglichem gebrauch vnd
 ûbunge yn allen lectionibus anzûzeygen / der ursach das solchs fûr-
 nemen / von etlichen die rechter ûbung feyn vorstandt / alß für ein 10
 beschwerung angesehen vnd voracht môcht werden / die Vierer aber
 vnnnd Treyer / soln als etwas geschickter zu meheren verstandt
 vnd hôherem grundt / gefûrt werden / der da vast yn vier stücken
 stehet. Zum ersten das man yn allen lectionibus waser sprach sie
 seindt / weyß / des selbigen fûrgebens meynung / gruntlich ursach / 15
 vnd erhaltung / den latinis inuentio. Zum andern / den rechten
 grundt neben rechtem vorstandt / Judicatio. Zum dritten / die
 schicklichen vnd gewonlichen außteylung oder fûrbringung / Dispo-
 sitio. Zum vierden / das geweldig / vnnnd großmchtig fûrtragen
 vnd aussprechen mit allen zier vnnnd geschmucken / elocutio / ge- 20
 nant / Nach / dem allem / wenß nu die zeit erfordert heymzû-
 lassen / müssen sie alweg zûuorn, ein genus Carminis nach dem
 sie alle genera vorzeichent haben / Horatij / oder deß gleichen / ein-
 trechtig mit vier stymmen (Bl. Bij^a) singen / die aber zu dem
 thun nach etwas vngeschickter ûben sich yndes / yn beten / gottes ge- 25
 botten / lesen / vnnnd was die notturfft erfordert / alßdann / nach er-
 ynnernung grôßers fleyß vnd besserer zucht / lest man sie vor vnnnd
 nach mittag gehen.

Von zweyen Vrn aber: so es ymandts begert zûwissen / biß
 auff drey yn dem das die kinder zu einer erfuickung anheym 30
 lauffen / ûben sich die andern jres gefallens yn disputirn / Reci-
 tirn / Colloquijs Erasmi / Rethoricis vnd Dialecticis / yn Dia-
 logens weiß yn deûtsch vnd latin gebracht / vnd was der
 gleychen.

Waser gestalt sie zu stetem schreyben 35
 vnd reden gehalten.

Nun ist wissentlich das vil / wie wol sie solchs geûbt / dennoch
 nicht wissen / weß sie sich im schreiben gegen findern sollen halten /
 ist derhalben unsers vorstands / wie am besten der beste kauff / also
 auch von geschickten am besten zûlernen. Diemeyl nu Cicero / 40

Plinius / Politianus / sambt dem grossen Erasmo / diß orts die
 besten / sollen auß den / auff allerley anschleg / vnd meynung / der
 jugendt wöchenlich zwey argument / oder kurz begreiff auß
 flierst ym deütschen fürgegeben werden. Das erst / auffn Son-
 5 tag / nach außgang der Comedien: Wie volgen wirt: Deß mon-
 tags deütsch / Dinstags aber Latinisch zubeschreiben / Das
 ander argument / auff die mitwoch / nach gehabter Declamation:
 Wie hernach vorzeychnet: die nachuolgendenn zwen tag also wie
 gehört schriftlich zuuorfassen / Nun ob man yhn schon yn der
 10 erklerung deß Arguments / den eyn'gann / erzehlung / bewerbung
 vnd beschluß der sach / ganz fleyssig weyst vnd anzeygt ist ynen
 doch vast vnmüglich der massen zuuolgen / sol hierumb so einer
 oder zwen auß jren (Bl. Bij^b) briefen gelesen vnd nach angezeygtem
 yrthumb / die epistel auß der das argument genommen / Erst-
 15 lich wol verdeütscht / des andern tags latinisch / mit anzeygung
 aller kunst ynen fürgeschriben werden / auff das sie vorthin ein
 exempel ynn beyden sprachen / welchs sie sich zu trösten vnd bessern /
 stets vor den augen hetten / yn verffen aber ist vast auch die
 meynung / als fern es das latin vnd Autoritet belanget / Silben aber
 20 neben andern zugehör baldt zumercken / vnd zubegeyffen / zereist man
 vnd zenimbt yn etliche unbekante Carmina / den knaben / widerumb
 recht zuuerfügen / durch solche vnd andre weyse (wie der so sich der
 finder vnderwindt wolzübedencken hat) achte wir der jugent seher
 wol zuratten seyn.

25

Übung der Mitwochen.

So nu die übung / wie oft gehört / das gröst vnd nöttigst
 ist / haben wir vor das beste angesehen / an der Mitwoch / das /
 so von eyner wochen zur andern gehört / alleyn zu repetirn / vnd
 also auß augenscheinigem fleyß / die knaben vor oder nach zusezen
 30 vnd orden / die übung sol von sechs biß auff acht Vr weren /
 darnach eyn Comedien Terentij / den sie gar außwendigk kön-
 nen / zur sterckung des gedechtnus / besserung deß aussprechens / vnd
 all andern / geschicklichkeiten / yn gegenwert aller / gerechtyrt werden /
 nach mittag / solle es allen frey seyn zu baden / waschen / oder
 35 mit andern erlichen spiln sich zübelustigen / alß lauffen / ringen /
 springen / vnd fechten / wen wir yn vnser schülz zu gleich die
 übung des gemüts / vnd leibs yn steter übung vnd gebrauch /
 wie es auch vortzeyten gewest zuerhalten gesint / Vmb die dritten
 vr aber sollen alle knaben widerumb im Collegio versamelt er-
 40 scheynen / zweyen vnter ynen verordentten von tapfern (Bl.

Biiij^a) sachen jres vermögens schickerlich / im latin zureden / gebürlichs fleysses zu zühören. Nach welchem allem sol jnen ein argument gegeben werden Episteln darauf / deütsch vnd latinisch zu concipirn / alß dann sein sie abermalß frey.

Übung des Sonnabents.

5

Syntemal aber die jugendt sol vnd muß geschickt werden / ist von nöten das nichts zur geschicklichkeit dinstlichs vorbleyb / seind der halben auff den tag alle disciplinen³) / so von gelerten ye erdacht angestalt zulesen / vnd nicht schlecht zulesen / sonder durch grosse übung / gütten vorstandt / vnd rechte ordnung / durch dialo- 10 gums weiß außwendig zülernen / als nemlich die Rechnung / das singen / den lauff des hymels / vnd messung der erden / belangent / sambt der kunst Verß zümachen / solchs alles begern wir nicht meer mit Worten zürümen / dann genügsam mit der that zübeweyßen / Nach dem allem furt man sie alle zugleich zur vesper / 15 Darnach ein ydern das sein zürepetirn / jnen heymtzügeem vorgunst wyrdt.

Übung des Sontags.

Den Sonntag zur ehre gottes etwan außgesetzt ist / wissentlich / der ursach auch die jugendt an dem tag etwas meher zum erkent- 20 nuß gottis zühaltten groß von nöten / auß dem bewegnuß / sol den so etwas geschickter / von sechs vhr biß auff sibben / etwas auß der schrift / jnen dinstlich waser sprach es sey / fürgelesen werden / von sibben aber biß auff achte / sollen sie auß dem Euangelio desselbigen tags fleyssig zur besserung jres lebens vormandt vnd gereyht werden / yn des / sollen auch die kleinsten 25 ym gebet / gebotten gottes / vnd Christlichem zugehor / freüntlich vnterweist werden / als dann alle zugleich bey Christ (Bl. Biiij^b) licher versamblung anhörend die Meß / vnd predig / mit singen / betten vnnnd andern / Nach mittag abermalß zur predig / vnd nach derselbigen / zu der recitirung eyner Comedien / welche so 30 nu yr endtschafft / vnnnd nach erklertem argument dauon die nechsten zwen tag sol geschrieben werden ist ynen nachgelassen yhn geschickligkeyten des leybs sich zu üben.

Von eyner yeden rodt lection vnd

übung in sunderheyt.

35

Die sechste rodt: sechsser genandt / nach dem sie die jungste vnd ungeschickste / also bedarffs auch / am meysten fleiß / mühe vnd

arbeyt auff das sie / wie von nöten / zeytlich zur ehr gottes / gemessem
vorstandt / schreyben vnd lesen gefürt vnd vnderweist / werde / nicht
wie ein lange zeyt ym gebrauch erhalten / des tags zwey drey oder
vier mal / sie über hin züuerhörn / sondern yn steter übung yn
5 beywesen des preceptoris / ya ein stundt vmb die ander / auß
einem pergamenen büch darzû verordent / das selbig / wie her-
nach verzeychent ordentlich zûlesen oder auß zûschreyben.

Vnder dem sollen auch die so⁴⁾ allein deütsch schreyben /
lesen / vnd rechnen zûlernen gesündt / gezalt werden / domit all
10 andre schülñ auffgehoben seyn sollen.

Der Sech- ser übung steht yhm vorstandt	{	Der büchstaben vnd silben Zweyer Latinisch vnd deütscher schrifften Der Zypthern vnd zal 15 Des handtbüchlinß Philippi Melanch[thonis] Teütsch vnd Latinisch. Pappe Mürmellij / auff das sie ein yeder vo- cabel an sein ort zûuor ordnen gelernt werden.
--	---	---

Zur fünfften roth / das ist fünfern / sollen die sechsser als dann
so sie das / wie gemelt / durch stete übung / vnd gütten (Bl. B 4^a) fleyß
20 erlangt vnd gelernt / mit grossen eern / vnd freüden gefürt werden /
mit hoher vormanung / dermassen wie an gehalten / wie man sich
auch zû jnen vorsicht / zûuerfaren.

Die übung der fünfer steht yn 30 2c.	{	Donat außwendig durch stete übung zûlernen Colloquijs Erasmi dergleychen 25 Greckischem lesen / schreiben / beten 2c. Gemeyner rechnung Etlichen briefen Ciceronis sich nach den selben zûrichten Etlichen Epigrammatibus. Euangelijß nach der Christen gewonlichem ge- brauch. Einem schon / furzen / zur besserung des lebens an- reyzenden sententz / den sie teglich auffn abent / mit jnen heym nemen.
---	---	--

Die vierde roth aber das ist vierer müssen sich etwas baß an-
halten / vnd yn all disciplin³⁾ auffn Sonnabend gelesen almelich
schicken / den sollen auch: wie jñ gemeiner übung gemelt: nicht allein
grammatica / sondern etwas mer an gezeigt werden / yn allen / wie
volgen wirdt / lectionibus

⁴⁾ Im Orig.: sol.

Der vierer
übung
steet in

Paraphrasibus Erasmi
Der Grammatica Auentini
Greckischen Declinationibus
Esopo.
Etlichen Luciani Dialogis
Cicerone von der freüntschafft 2c.
Etlichen lobgesengen
Der weyß zu briefen
Bucolicis virgilij
Erasmo de copia
Dem Terentio zum teyl
Latinischen sprichwort / mit dem sie werden an-
heym gelassen.

5

10

(Bl. B 4^b) Nun volgen die dreyer / so wir gern gleich wolten
sein oder werden / den die ein lange zeyt Baccalarij genant / das ist /
nit allein yn Episteln / Latinisch oder Teütsch / vnd Versen /
leydlich / Sundern sich auch üben yn Declamirn / oder kunst-
lichem reden / yn dialecticis vnd Rethoricis geschickt vnd erfarn /
der meynung das sie sich auch bemühen gemeyn Greckisch / in das
Latin / vnd auß dem yn / das deütsch zübringen 2c.

20

Übung der
dreyer ist
vnd soll sein
2c.

Das New Testament nach der ordnung /
Daß anheben: alß fern es die geschickligkeyt er-
fordert: Hebreischer vnd heyliger sprach.

Officia Cice[ronis].

Liuius. } mit steter beweyßung aller stedt / 25

Virgilius. } ördt / vnd gelegenheit auß dem

Horatius. } Pto[lemäo].

Oraciones Cice[ronis].

Etliche declamationes. Quintiliani Eras[mi] 2c.

Aristophanis Comedie.

30

Lucianus.

Erasmus von der weiß zübriefen

Quintilianus

Lau[rentius] Valla

auffn abent eyn Greckisch prouerbium

35

Auß-
wenig⁵⁾ aber
haben sie
durch messige
übung ge-
lernt / in ste-
tem gebrauch
zübehalten 2c.

Den ganzen Terentium

Etliche Comedias Plauti

Etliche Tragedij

Vil auß dem Horatio vnd Virgilio durch
stetes singen wie gehört

40

Dialectick vnd Reticck auffß kürzist.

Erasmum de duplici copia

Musick / Arithmetick / vnd Astromei⁶⁾ 2c.

⁵⁾ st.: auswendig. — ⁶⁾ st.: Astronomiei.

(Bl. C 1^a) Die ander rott / zweyer genant / keynen dann denen
 von natur geschickten zügelassen / soll in sich beschliessen / die yeningen /
 die in allen vorgemelten rodten / mit grossen eren ein zeytlang ge-
 standen / in den selben auch / nit allein etwas vor andern geübt /
 5 sondern was mercklichs erlernet / denen sol züstehen / sich hinfür der
 zü meherer jrer selbst volkomenheit / yn dreyen sprachen / mit
 schreyben / reden / von tag zü tag / ye mer vnd mer zü üben / vnd
 damit sie jrer geschicklichkeit nachs züforderm studirn vngeseümet / ist
 10 willens ein erbar Radt / mit gemeyner stadt Sindico / oder Phy-
 sico so vil zühandeln / das yn berürten zweyen faculteten / ydes
 tags / auch ein besundere Section beyneben der practick vor
 die selben gehalten sol werden.

15 20	Der ü- ung ist vnd seyn wirt	{	Das alt Testament yn allen sprachen Homerus / Euripides. 2c. Das Aristo[teles]: Plini[us]: Sene[ca]: 2c. von natürlichen dingen geschrieben Von Acker gebeuden Von baumeistereyen Von kriegsfließten Rechten } sambt der übung oder pratic ⁷⁾ Erzneyn } Teglichs schreiben / reden / vnd disputirn / Neben allen den / so zur geschickligkeyt dienstlich.
----------------------------------	---------------------------------------	---	--

Sol das gleychwol nyemandts darfür achten / das wir die ge-
 25 melten aller rodten autores / wie etwan gewonheit: da durch wir
 niemandts / wöllen vorsprechen: lesen wolten oder gedechten / besondern
 durch gütten fleiß / stete übung / vnd freüntlichs vormanen / daran sein /
 das die jugent sich selbst in alle bücher / so zü wissen / nützlich (Bl.
 C 1^b) oder rüemlich sein / vnter stunden / zü erlernen vnd erforschen /
 30 Darzū eym ydern frey sein sol / das / so er velß hat / seins gefallens
 bey den preceptoribus sich züerholen / wöllen auch hirdurch niemandts
 kein gesetz gegeben haben / eyn yder machs wie er das weiß züvor-
 antwurten / dyß haben wir auff diß mal fürs best vnd nicht one
 frucht / angesehen / Derhalben wir yme / so lang wirs besser vor-
 35 nemen / gedencen / sein gebürliche volge zügeben.

Die aber / Erste genandt / so mit grossem fleiß / genügsamer
 zucht / freüntlichem gehorsam / vnd mercklicher züvorsicht / der obge-
 melten Rodten / zü befremem betrag vund genügsamen vorstande

⁷⁾ it.: Practik.

sich geniet vnnnd erfarn / ydoch gleichwol / des vormögens nit /
dem studio / wie von nöten / weytter volge zû thun. Ist E. E.
Radt erbötig die selbigen / nicht auff eyn / zwû / aber drey / Vniuer-
siteten / allein zûschicken / besundern vil stedt / landt / vnd leüt /
zûbesichtigen / yn mancherley sitten / gewonheyten / gebrauchen /
vnd anschlegen / sich zûerkünden / Der zûvorsicht / yr vaterlandt / werde
sich / solcher yn Rethen / allerley anschlegen / sambt andern vorfallenden
notsachen / nit wenig haben / zû frewen vnd in ewigkeît zû trösten.

Damit aber: der gemeine man / vnd sunst meniglich vnderriht
hab / wo zû entlich berürte lectiones vnd künste dinstlich / auch nie-
mands sprechen dörrfte / das auß dem selben wenig oder ganz feyn
nuß zûhoffen were / so hab ich dise nachuolgende vorzeichnuß auch
jn druck gegeben. Darauß zûerlernen / wie es allenthalb / vmb alle
vnd yliche yn sunderheit der selben ein gestalt habe / vnzweifelicher
hoffnung / auß den / gemeyner Commun / steten / vnnnd Landen /
forderlicher nuß gnügsam hierauß erspieret werden / Vnd allen
dises thuns mißgönnern / vnd übel sprechen yres neitlichen nach-
redens / ein endt gemacht / vnnnd also eyn ewigs schweygen auff-
legt seyn sol.

(Bl. C 2^a)

Die weyßheytt steht yn	{ Worten Reden vnd gruntlichen derselbigen vorstant	Recht vnd gewonlich reden / lernt die gramatick / als beyn latinern 2c.	{ Donatus Diomedes Pris- cianus Valla	20
		Schickerlich / lieplich / vnd ge- weltig / das ist / mit gelerten wortten etwas zûerhalten / gibt die Rhetorick als do lernt.	{ M. Cicero f. Quintili ⁸⁾ Erasmus Phil. Me- lan[cthon].	25
		Wol / vnd gruntlich / also das nichts weder vergeben noch vergessen werde / die Dia- lectick / als an tag geben.	{ Aristo [teles] / Ci- cero R[udolf] Agricola Phil. Me- lancthon].	30 35

⁸⁾ Im Orig.: Quintilt.

5				Eyns rechtschaffenen Christlichen/tugent- samen / lebens / gegründt auff die schriff / vnd der sel- bigen gemessen Recht in eynes ydern züge- hör / vnd aller bil- lichkeit / als außweist	Die schriefft Gemesse recht Bil- lichkeit Sambt allen groß- uorsten- digen.
10		In übung		Eyner Sizamen Regirung eines hauß / wie dann neben der schriff / Aristo[teles] sambt andern anzeyget. Gnügamer vorwaltung oder regyrung gemeynes nutz / wie dann sich auß allen ob- gemelten ein yder hat zu er- holen.	
15					
20		All andern dingen die do be- begrieffen			Don welchen stücken allen über das / so Catho / Varro. Pli- [nius]. Co- lumella. Palladius. Vitruuius. Vegetius. Virgilius ic. mit gnüg- samen fleyß geschriben / Ist auch nach heüt / ein büch Aristo[telis]: ym Kriechi- schen.
25					
30	Die weyßheytt steht yn		Im werck als yn	Ackergebenden Jegereyen fischereyen Weberey Baumeysterey Kauffmanschaft Aller frölichkeit Erzneyn Kriegßfleußten	
35					
40		(Bl. C 2 ^b) Im vor- standt / oder Contem- pliren	Vierer gewissen disciplin ^a) nemlich von	Kunstreichem Rechnen Natur vnd geschickligkeit alles gesangs Visirung oder messung aller / höhe / dick / vnd tieff Dem lauff des hymels	

		Alle natürlichen ding von welchen Aristo[teles]: Pli[nius]: Sene[ca]: 2c. nach notturfst geschriben	
Die weyßheytt stehet	{ Im vor- standt / oder Contem- pliren	{ Hymlicher ding / eyn endt aller künsten	{ Von Poeten / als Orpheus / Hesio[d]: Qui[dius]: vnd Vir- 5 gi[lius]: 2c. geweest / erdicht Von wercken ⁹⁾ aller himlischen geist / von den Plato. Aristo [teles]: Plutar[chos]. 2c. Von manicherley derselbigen / 10 nach aller völder gewon- heiten / er erbietung vnd vor- haltung.

Solchen vnderriht / wie dann von stück zů stücken ob gemeldet /
vnd auff eyl begriffen / hab ich nach E. E. w. notturfstigen erynnern / 15
vnd mein selbs vorgethane zůsag / yn weytern vorzug nit stellen
wöllen / mit besonderm fleyß dinstlich bittende / solchs yn günstigen /
willen auf das mal erkennen / an vund auffnehmen wellet / vester
hoffnung / die selben E. E. W. Vnd ganze gemein diser fürstlichen
stadt / solcher loblicher institution vnd ordnung / grossen rhum vnd 20
ehre haben / vnd ob got wil yn wenig Jaren / an der erkognen
jugent / nutz / trost / vnd allerley geschickligkeit entpfintlich / vnd augen
sichtiglich vermercken werdet. Darzů verleyhe vns got sein gnade.
Amen.

2. Gedruckt zů Zwickaw durch Jörg Gastel.

25

Vom Originaldrucke (10 Bl. 4° mit Titelbild) habe ich trotz jahrelangen
Suchens nur drei Exemplare erkunden können: in kgl. Bibl. Dresden
(Hist. Saxon. H 756, 24), im bibliograph. Museum des Kommissionsrats
H. Klemm in Dresden (was jüngst in den Besitz des sächs. Staates über-
gegangen ist) und in kgl. Bibl. Kopenhagen. Nur letzteres ist, übrigens richtig, bei
Emil Weller, Repertorium typographic. (Mördlingen 1864), S. 295
Nr. 2625 vermerkt. Keine der öffentlichen Bibliotheken Deutschlands außer der
Dresdener besitzt ein Exemplar. Selbst in Zwickau fehlt ein solches¹⁾. Ab-
gedruckt ist die Schulordnung noch nirgends. Nur auszugsweise, unvoll-
ständige Mitteilungen haben J. G. Weller a. unten sub 1 a. D. und die
Beiträge zur Belehrung und Unterhaltung, Dresden 1813 Nr. 3 f. und auf
ihnen fußend Herzog in j. Gesch. des Zwickauer Gymn. S. 12 f. gemacht.
— Verfasser der Schulordnung ist nach Bl. A 1 b f. offenbar der Rektor der

⁹⁾ Im Orig.: wercken.

¹⁾ In j. Chronik der Kreisstadt Zwickau I (1839), S. 174 sagt G. Herzog allerdings unter Ver-
weis auf Joh. Gottfr. Weller, Alles aus allen Theilen der Geschichte (Chemnitz 1762 ff.) II, S. 678 ff.,
ein Exemplar der Schulordnung sei auf der vereinigten Rats- und Gymnasialbibl. Zwickau vorhanden;
in j. Gesch. des Zwickauer Gymnas. (1869) S. 12 nimmt er aber diese Erklärung zurück. Zu Wellers
Zeiten muß ein Exempl. noch dagewesen sein, da Wellers sämtliche Angaben, welche alte Bücher betreffen,
sich auf die Zwickauer Bibl. beziehen (vergl. Herzog, Chronik I, 180).

Zwickauer Stadtschule, Leonhard Matther von Lauingen, der im Mai 1522, nachdem der Sieg der lutherischen Reformation in Zwickau schon entschieden war²⁾, sein Amt angetreten hatte (s. oben S. 204 zu Nr. LXXXII, seiner Bestallung vom 26. Nov. 1521). Schon den 16. Juli (Mittwoch nach Margarete) 1522 beschloß der Rat von Zwickau, den Schulmeister aufzufordern, eine Schulordnung aufzurichten und diese dann der Stadt Eisenach zu übersenden (Ratsprotok. im Stadtarchive v. 1522, p. 13 a, 55 a; s. E. C. Fabian an dem oben S. 204 a. D., S. 3 Anm. 18)³⁾. Die Abfassung verzögerte sich aber, wie die Dedikation Matthers (Bl. A 1 b) lehrt, längere Zeit, was bei den Amtsgeschäften eines Rektors, zumal wenn er sein Amt erst vor kurzem angetreten hat und seine Neueinrichtungen und Vorschläge erst etwas erproben will, sehr erklärlich ist; und erst auf mehrmalige Erinnerung des Rats vollendete Matther das Werk i. J. 1523, wahrscheinlich erst nachdem der Augsburger Drucker Hans Schonsperger seine Buchdruckerei in Zwickau — die erste daselbst, die er noch in demselben J. seinem Schwiegersohne Jörg Gastel überließ⁴⁾ — eröffnet hatte (am 6. Mai 1523) und damit die Füglichkeit eines schnelleren und allgemeineren Bekanntwerdens der Schulordnung geboten war⁵⁾. In der zweiten Hälfte des J. 1523 (vergl. das Datum Bl. A 1 b) mag die letztere die Presse verlassen haben. Daß sie „offenbar zum Prunk gemacht sei, nicht zur Ausführung“, wie F. Paulsen, Gesch. des gelehr. Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten etc. (Leipzig 1885), S. 121 (ohne das Original zu kennen) meint, vermag ich nicht zu belegen, noch das Urteil in dieser Allgemeinheit zu unterschreiben (vergl. Bl. B. 3 a); nur bei dem Inhalt der letzten Seiten von Bl. B 4 b, bzgl. Bl. C 1^a an, wo sich die Tabelle zweifellos an die Encyclopaedia orbisque doctrinarum in Joh. Aventin's Rudimenta grammaticae (Augustae 1517) Bl. Aa 4a anlehnt, hat man es mit Idealen und Ideen zukünftiger Gestaltung der Schule zu thun, sonst mit bestehender Praxis. Matthers Ordnung ist nach allem, was ich weiß, die erste gedruckte selbständige Schulordnung und die älteste evangelische eigentliche Schul- und Studienordnung, das älteste derartige Produkt des vom Geiste der Reformation durchdrungenen Humanismus. Vergl. meinen Artikel: „Die Zwickauer Schulordnung von 1523, ein Beitrag zur Geschichte des dreisprachigen Unterrichts“ bei Fleckeisen und Masius, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 2. Abteilung (Leipzig 1879), S. 476 ff, 521 ff, 602 ff, 634⁶⁾. Matther wird unter die vorzüglichsten Schullehrer seiner Zeit gerechnet, u. Joh. Burkh. Wenden (bei F. G. Weller, Altes etc. II, 680) rühmt von ihm, daß er die lateinische Schule gereinigt habe. Seine Kollegen waren noch die von Agricola gewonnenen: Rivius (bis 1527), Forster (bis 1529), Ropp (bis 1537). Vergl. Herzog, Gesch. d. Zwick. Gymn. S. 86 ff. u. die Berichtigung dazu bei Fabian S. 5,

²⁾ Schon 1518 wirkte in Zwickau, wo der Kurfürst v. Sachsen allein die Hoheit hatte, als Prediger Joh. Sylvius Egranus, den Luther seinen Freund nennt; i. J. 1521 wurde als erster lutherischer Pfarrer an die Marienkirche Nikol. Hausmann berufen.

³⁾ Worauf sich Herzogs Angabe (Gesch. d. Zwick. Gymn. S. 12) stützt, daß die Schulordnung „auf Veranlassung der beiden Bürgermeister Mag. Bärensprung und Herm. Mühlpsort von Agricola (s. oben S. 204) mit Rivius Hilfe entworfen und von dessen Nachfolger, dem Rektor M. Leonh. Matther, vollends ausgearbeitet“ worden sei, ist unersichtlich.

⁴⁾ Vergl. Herzog, Chronik d. Stadt Zwickau II (1845), S. 200, Anm. 107.

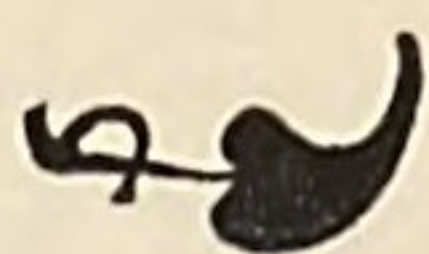
⁵⁾ Vielleicht hängt die Verzögerung auch mit Matthers Heirat zusammen, die er im Jahre 1523 schloß (mit Anna, Wolfgang Rosenlöchers zu Zwickau Tochter). Zwickauer Trauungsbuch Bl. 3 b. Die Verwaltung der Schule selbst scheint auch besondere Schwierigkeiten bereitet zu haben. So mußten am 10. Aug. 1522 auf einmal 16 Schüler wegen schlechten Betragens relegiert werden. Herzog, Gesch. des Zwick. Gymn. S. 17 und Fabian S. 4.

⁶⁾ Von mir dort unvollendet gelassen aus Gründen, die nicht in mir lagen.

Anm. 32. Aber trotz der trefflichen Lehrer ging die Schule, vor allem infolge der allgemeinen Zeitverhältnisse, zurück (Fabian S. 4, leider ohne die sonstigen Quellenbelege). Die Schülerzahl scheint gefallen und dadurch das Einkommen der Lehrer gemindert worden zu sein, auch die Schüler das Schulgeld unregelmäßig entrichtet und der Rat den verschiedenen entstandenen Unannehmlichkeiten, unter denen Ratther als Rektor, der die Lehrer anzunehmen hatte u., am meisten leiden mußte, nicht in erwarteter Weise abgeholfen zu haben, so daß Ratther unmutig wurde. Dazu kamen 1528 bis 1529 Ratthers „person halben vill clagen an den radt“, wie es scheint wegen seiner Festigkeit im gesellschaftlichen Leben. Ratther quittierte nach Ostern 1529 den Schuldienst und ging mit Unterstützung des Rats nach Wittenberg, um Medizin zu studieren. Fabian S. 4 f. 1533 wurde er dort Dr. medic. und auf Empfehlung Melanchthons (v. 22. Nov. 1533) vom Rat zu Zwickau zum Stadtphysikus gewählt (Herzog, Gsch. d. Gymn. S. 76 u. Fabian 5); 1535 wurde er Stadtrat und wohl gleichzeitig (jedenfalls war er es 1536) neben Steph. Roth (seit 1530 Oberstadtschreiber) „uber die schule zu einem Supperattendenten verordnet“. Fabian S. 9 f. In diesen Stellungen hat er sich um Zwickaus Gemeinwesen und besonders um die Schule große Verdienste erworben (Fabian S. 5. 10. 23 f.). † 4. Okt. 1545 (Herzog, Gsch. d. Gymn. S. 76). — Weiteres über die Zwickauer Schulgeschichte bei Herzog und Fabian a. a. O. Vergl. oben Nr. LXXXII S. 202 ff.



Nachträge.



1794

1794



I (II^b).¹⁾ Verleihung der Stadtschule zu Stralsund
vom 25. März 1319.

Wi *Wizlaf*, van der gnade godes *vurste tu Ruyen*, dun wittik allen luden in desseme breue, de nu sint vnde noch tukomen scolē, dat wi mit willen vnde mit rade vnser truwen ratgeuen vnde man dor sūnderliker vruntscop vnser leuen ratmānen vnde oldermānen vnde den menen burgheren *tu deme Stralessunde* 5 gheuen vnde laten hebben eweliken de lenware in alle den scolē in derseluen stat tome Stralessunde, also dat se se lyen vnde dun moghen also dicke, also se los werden, wen vnde weme se willen, darne scolē wi noch vnse erfnamen nummer wedder dun eder sprecken. Hyr was ouer her Hinrick van De- 10 chowe, Siuert van Plone, her Conrad vnde her Johan Dotenberch, her Rickold van deme Smachteshaghen, riddere, her Nicolaus Starckowe, pleban tu Barth vnde Henning Bere, voghet. tu ener openbaringhe dessen dink hebbe wi vnse ingheseghel tu desseme breue ghohenghet. Dit is gheschen tume *Stralessunde* 15 na godes bort dusent iar drehundert iar vnde neghenteyn iar den sunnendaghes, alse men singhet *judica me deus*.

Wörtliche Übersetzung.

Wir *Wizlav*, von der Gnade Gottes Fürst zu Rügen, thun zu wissen allen Leuten mit diesem Briefe, die jetzt sind und noch dazu kommen werden, daß wir mit Willen und mit Rate unserer treuen Ratgeber und Mānen aus sonderlicher Freundschaft unsern lieben Ratsleuten und Altmännern und den gemeinen Bürgern zu Stralsund geben und [sie] lassen haben ewiglich die Lehnsgewähr [d. i. Belehnung und Zusicherung ihres Lehnrechtes] in allen Schulen in derselben Stadt Stralsund, also daß sie dieselben verleihen und aus- thun [d. i. vergeben] mögen so oft, als sie ledig werden, welchen

¹⁾ Die römische Ziffer bezeichnet die Nummer derjenigen im ersten, bzgl. zweiten Hefte dieser Sammlung schon veröffentlichten Urkunden etc., hinter welche die nachträglich zum Druck gelangende Urkunde etc. zeitlich einzuschalten ist.

Leuten und wem sie wollen; darwider sollen wir noch unsere Erben nimmer handeln oder sprechen. Hierbei war H. Heinrich v. Tschow, Seifert von Plon, H. Konrad und H. Johann Dotenberg, H. Rickold von Schmacthagen, die Ritter, [ferner] H. Nikolaus Starkau, Pfarrer zu Barth, und Henning Bere, der Vogt. Zu einer Offenbarmachung dieser Dinge haben wir unser Siegel an diesen Brief gehängt. Das ist geschehen zu Stralsund nach Gottes [d. i. Christi] Geburt 1000 Jahr 300 Jahr und 19 Jahr des Sonntags, da man singet: Richte mich Gott.

Aus dem Stadtarchive zu Stralsund. C. Kirchner, Versuch einer Stralsundischen Schulgeschichte, erste Partikel (Stralsund 1823), S. 17. Nach Kirchner S. 15 hatte der Rat zu Stralsund wohl zu Anfang des 14. Jahrh. an den drei Kirchen zu S. Marien, Jakobi und Nikolai Schulen gestiftet. Doch giebt K. urkundliche Belege nur für die Pfarrschule zu S. Jakobi und nur betreffs der Lehnverhältnisse derselben. Den 9. August 1303 überließ nämlich Fürst Zambur von Rügen dem Stralsunder Magistrat das Patronat und volle Verfügungsrecht über die Schule zu S. Jakobi, desgl. den 18. April 1304 die Fürsten Witzlaw und Zambur, mit der Bedingung, daß jeder, der lieber eine andere Schule in der Stadt besuchen wolle, dieses thun könne (*reservantes unicuique scolari seu frequentare volenti scholas alias in ipsa ciuitate sitas facultatem, ad quas maluerit, frequentandi*). Kirchner S. 15 f. Auch bei dem 1254 gestifteten Johanniskloster für Franziskaner u. dem Katharinenkloster für Dominikaner sollen Schulen gewesen sein; doch läßt Kirchner S. 8 die Belege vermissen. Mir ist die Sache unwahrscheinlich, da schon 1303 die Fürsten von Rügen, bzgl. der Rat als Schulpatron erscheinen. Weiteres zur Stralsunder Schulgesch. bei Kirchner. — Die obige Verleihung v. J. 1319 ist nächst derjenigen der Schule zu Dordrecht von Mitte April 1290 (s. das erste Heft dies. Sammlung Nr. XXXIII S. 64) die älteste bekannte in niederdeutscher Sprache.

2 (XIII^b). Ratzverordnung wegen Begleitung der Priester durch Schüler zu Dresden vom 8. Oktober 1380.

Sint demmal wenne got ist eyn vrspring allir guten dinge vnde mit siner barmherczekeit eyne yczlichem gnade thun wil, also daz her die gnade von deme ynflozze dez heilgin geistes in beslyzzunge gotlicher liebe mit warher ruwe behalde vnde mit
 5 ganczem vorsaczce dorynne blibe biz an sin ende, dorynne wir blibin sullen vnde wollen, so bekenne wir burgere vnde schepfin der *stat Dresden* Henczil Hokindorf burgermeister, Petir

Monczmeister, Michel Monczer, Nycze Preczindorf, Petir Helwigis vnde die andern gesworne daselbins vnde thun kvnd allen den, dy desen brif sehen adir horen lesin, daz wir gote dem hymmelischin vater zcu lobe, der czarten mutir vnde mayt Marien zcu erin, dorczu alle den lieben heiligen vnde deme heiligen lychem vnsers lieben herren Jhesu Cristi zcu eynir irbytunge sunderlicher wirdekeyt globet habin vnde globin also, daz wir schigken vnde bestellin wollen mit allen vnsern schulemeystern, der yczunt ist adir [die] yn czukunftigin czieten werdin, daz dy habin vnde haldin sullen sechs schuler von vnsir schule, mit eyne yczlichem prister zcu ghene von der svnnen vndergange biz vf die mitternach vor gotes lychnam mit gesange, alze digke alze dez not wirt, zcu allen krankken sychen luten, beyde hin vnde wedir, czu eyne orkunde dez ganges, den got ging zcu der lydunge siner bitter marter, vns zcu eynir irlosunge, daz wir irlost muzsen werdin von den banden dez bosin geistes, sunderlichen den selen zcu troste, dy vnde alle den selen, von den der gange herkomen ist vnde die darczu ir almosen gereicht vnde ggebin habin vnde nach in czukumftigin zciten thun werdin, daz sich got von siner almechtekeyt obir se an erme lecztin ende gnedeclichen muzse irbarmen. Deser vorbeschrebin rede zcu eyne bekentnizse vnde zcu eyne ewigin gedechtnizse, alze daz dy gehaldin sal werdin stete gancz vnde vnuorrukt, habe wir vnser stat grozzer ynsigel an desin brif lazzin hengin, der ggebin ist nach gotes geburd driczenhundert iar darnoch in dem achtzegisten iare an deme abunde Dyonisii dez heilgin byschoffes.

Berg.-Urk. im Ratsarchive zu Dresden mit anhängendem Stadtsiegel. S. Codex diplomaticus Saxoniae regiae [CdS] 2. Hauptteil 5. Bd., Urkundenb. der Städte Dresden und Pirna (Leipzig 1875), S. 67 f. Nr. 83. — Der älteste Beleg für das Vorhandensein einer Schule in Dresden ist eine Urk. des Burggrafen Otto (III.) von Dohna d. d. Dohna den 6. April 1300, wo als letzter Zeuge erscheint Cunradus rector parvulorum in Dresden, capellanus ejusdem [d. i. des Burggrafen]. J. Chr. Hasche, Diplomatische Gsch. Dresdens (Dresden 1817 ff.), Urkundenbuch S. 59 Nr. 35. Ed. Beyer, Das Cistercienser-Stift und Kloster Alt-Zelle etc. (Dresden 1855), S. 271 und 572. Die Schule stand, wie sich aus Obigem ergibt, unter städtischem Patronate und ist die älteste eigentliche Stadtschule Sachsens; sie lag (nach Urk. v. 24. Mai 1393 im CdS II, V, S. 92) bei der Kirche zum h. Kreuz. Bis zum J. 1380 ist aber über sie nur bekannt, daß sie den 10. März 1334 geleitet wurde von „Mag. Hermann, Rektor der Schule in Dresden und Pleban (Pfarrer) in Ransfete“ d. i. Alt-Ransfete bei Lützen (s. Beyer S. 590 und 234), und daß der Schulmeister zum Johannisfest einen Geldzins von $\frac{1}{2}$ Pfund erhielt (um 1370 CdS II, V,

S. 57) und gemäß einer Stiftung der Meißner Markgrafen vom 1. März 1371 mit seinen Gehilfen (sociis) allsabbathlich einer Messe am Marien- und Materni-Altar in der Kreuzkirche beizuhören mußte, wofür er vom Altaristen jährlich ein Schock Groschen empfing und seine Genossen für jedes Bad am Sabbath 2 Groschen (CdS II, V, S. 58). — Zum Besten der Schüler, welche der obigen Verordnung gemäß die Priester mit dem Leibe des Herrn auf ihren Wegen zu „iglichem frangken menschin, is sie arm adir rich“, begleiten sollten, stiftete der Rat später Zinsen und Gefälle, welche Markgraf Wilhelm von Meissen den 8. Februar 1405 bestätigte; ebenso stiftete Burggraf Heinrich von Meissen den 29. März 1411 Gefälle, „daz man ... czu ernen den heiligen lichenam douor gehet mit schulern, mit ferczen vnd mit gesange“ (CdS II, V, S. 113 u. 125). — Vergl. mein Art.: „Die Anfänge des sächs. Schulwesens“ in H. Ermisch, M. Archiv f. sächs. Gesch. 7. Bd. 1886. Weiteres s. bei D. Melzer, Eine Ordnung f. d. Alumnat der Kreuzschule u. in den Mittheilungen des Vereins f. Gesch. u. Dresdens 4. Heft (Dresden 1883), S. 59 ff.

3 (XVII^b). Vertrag wegen des Pfarrschulmeisterz zu Schrobenshausen v. 4. März 1393.

Ich *Ulrich*, pfarrer ze *Schrobenshausen*, bekenn offenleichen mit dem brief, daz ich liepleich vnd friwntleich veraint vnd verständiget pin worden mit mein genädigen frawn, frawen *Agnesen der Kolnerin*, aptessin ze *Hohenwart*, vnd mit irem chouent da
 5 selben vmb alle die aufläff vnd stözze, die wir mit ein ander gehabt haben von der kirchen wegen zu Schrobenshausen vnd von der widem wegen vnd von zehenten wegen vnd von geselgrez wegen, daz zu der kirchen geschafft ist, vnd von einer wochen messe wegen zu *Mulried* vnd von der schulmaisterey wegen
 10 zu *Schrobenshausen*. dez sey wir zu peder seyten gegangen hinder vier erberg mann on alle riw ... [folgen die Namen] ... vnd die selben vier habent zwischen vnser auszgesprochen mit vnser peder willen vnd wort ... [folgen die einzelnen Entscheidungen wegen der Kirche, des Widums, Zehnten, Seelgeräts und der Wochenmesse, dann:]
 15 si habent auch mer geschaiden, daz ich [Pfarrer Ulrich] schol haben einen erbergen schulmaister, do mit die kirch vnd die purger mit singen vnd mit lesen vnd mit schreyben vnd die schul mit lernung wol wesorgt sey. sie habent auch geschaiden ... [folgen noch Bestimmungen über Abgaben und Pfänder
 20 des Pfarrers, die Angabe über die Zeugen und die Siegel, dann:]

Datum et actum sub annis domini M^occc^olxxxx tertio feria tertia ante oculi.

Monumenta boica, vol. XVII, tom II (Hohenwartensia), Monachii 1806, p. 155 nr. XLI. Vergl. Anton v. Steichele, Das Bistum Augsburg, histor. und statistisch beschrieben, Augsburg 1864, S. 259. — Die Stadt Schrobenhausen an der Paar in Ober-Bayern war 1393 noch Marktflecken. Weiteres über das dortige Schulwesen ist mir nicht bekannt.

4 (XIX^b). Verleihung der Mädchenschule zu Memmingen vom 23. Aug. 1400.

Anno dominj [1400] vigil Bartholomei hat ain rat *Martin Huber* der mädlin schul hie verliehen ain jar das nächst zu verwesen vnd von iedem madlin all quatemper iiij phenning haller zu nemen. Vnd wenn er sich nit nach aines rats gefallen hielt, so mag jm ain rat die schul nemen noch vor vfsgang des obgenant jars. Vnd er sol dann nit kain knaben leren. Er hat geschworen. 5

Aus dem „Denkbuch“ der Stadt Memmingen im dasigen Stadtarchive, durch gütige Vermittelung des H. Stadtkaplan Bernh. Mairhofer. Die Paktverzeichnung Hubers selbst ist nicht mehr vorhanden. Das „Denkbuch“ ist angefangen „anno domini millesimo ccc^{mo} lxxxx^{mo} septimo [1397] an samstag nach sant Urbano tag [26. Mai] des malen, do Marqward Nithardt von Vlme statschriber ze Memmingen was“. — Im Memminger Archive befindet sich auch ein Verzeichnis, welches die Schulmeister vom J. 1285–1525 in fast ununterbrochener Reihe auführt. Der älteste ist rector puerorum Conradus 1285. (Darnach ist das im ersten Hefte der vorlieg. Sammlung S. 85 Bemerkte zu berichtigen.) Vergl. Mich. Daisenberger, Volks-Schulen der zweiten Hälfte des Mittelalters in der Diözese Augsburg, Dillingen 1885 (Progr. der Studien-Anstalten zu Dillingen), S. 30 f. Daisenberger, der keine weitere Quelle nennt, aber wohl auf Matth. Leonhardt, Memmingen im Allgäu, aus dem Altertum beschrieben (Memmingen 1812), S. 209 fußt, sagt S. 33, daß nach dem ältesten „Denkbuch“ Memmingens die Schulmeister zu „der stadt dinstuten“ gerechnet worden seien. H. Stadtkaplan Mairhofer zu Memmingen hat Frühj. 1886 darüber im Denkbuche nichts finden können. — Bis zum J. 1400 ist über die Stellung, Rechte und Pflichten zc. der Schulmeister in Memmingen nichts aufgezeichnet, auch nicht, ob sie lateinische oder deutsche Schulmeister waren. Die älteste etwas genauere Aufzeichnung ist die vorstehend abgedruckte. Über die Mädchenschule verlautet erst wieder etwas bei der Bestallung von Martin Kärler i. J. 1469 (s. nachher).

5 (XIX^c). Ratsverordnung wegen der Judenschule zu Nürnberg vom 31. August 1406.

Ez itz erteilet worden von schepfen vnd rate vnd alten genannten, daz fürbatz hi ze *Nürnberg* dhein juden schule nit sein sul vnd wo daz von den juden vbervoren vnd nit gehalten wurde, so sullen si alle wochen alz ofte daz gescheen
 5 war, von yder person, die daz vbervaren het, vervallen sein x guldein, ausgenomen allein der juden, di burger hi sein, di mugen ire kinder yder in seinem hawse wol lernen lazzen, alz daz von alter her gewunheit itz gewetzen, vnd sullen avch darauf iren meister rabbi varen lazzen vnd hinschikken. actum
 10 feria ante Egydii anno domini 1406.

Andr. Würfel, Histor. Nachrichten von der Juden-Gemeinde, welche ehedin in der Reichsstadt Nürnberg angericht gewesen zc. (Nürnberg 1755), S. 139 Nr. XXVI (das Datum: feria mane Egydii ist offenbar Druckfehler). — Im Anfange des 14. Jahrh. befand sich zu Nürnberg eine zahlreiche Judengemeinde, welche eigene Häuser, ja mehrere Straßen inmitten der Stadt besaß und von Geldgeschäften lebte, i. J. 1338 mehr als 2000. D. Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters (Braunschweig 1866), S. 51 und 53. Im November und Dezember 1349, dem bekannten Pestjahre, wo auch anderwärts die Judenverfolgungen herrschten, begann in Nürnberg die Verfolgung und Beraubung der Juden. Kaiser Karl IV. erlaubte damals, am 16. November 1349, dem Räte, eine Reihe Judenhäuser abzubrechen und daraus zwei große Plätze zu machen, „autzgenommen daz man autz der judenschuel sol machen eine kyrche in s. Marien vntzerer frawen ere vnd die legen avf den grossen plaz an ain sollich statt, da es die burger allerbest dunkt“; zugleich widerrief der Kaiser „alle gab, verleihungen, brief vnd hantvesten, . . vmb die vorgenannte judenhewser vnd judenschuel“. Urk. bei Würfel S. 133 Nr. XIV. Ob wir unter dieser Judenschule eine Art jüdisches Gymnasium oder die Synagoge zu verstehen haben, ist nicht klar ersichtlich. In letzterem Falle muß man immerhin annehmen, daß das betr. Gebäude als ein Gemeindehaus außer den Zwecken des Gottesdienstes und der Rechtspflege auch denen des Unterrichts diene. Bald nach jener Verfolgung nahmen wieder Juden in Nürnberg ihren Wohnsitz und mehrten sich schnell, mußten aber neue, wenn auch nicht so blutige Drangsale und viele Gelderpressungen erdulden. Stobbe S. 55 ff. und 223 f. Unter solchen Zeitverhältnissen wurde die obige Verordnung erlassen. Würfel S. 57 deutet dieselbe als Erlaß gegen die Errichtung eines neuen Gymnasiums neben einem schon bestehenden. Nach Würfel S. 57 war der Rabbi der Synagoge zugleich oberster Lehrer bei diesem jüdischen Gymnasium. Um 1406 geriet der damalige Rabbi Ruppelmann mit einem zweiten nach Nürnberg gekommenen Rabbi, der viele Schüler anzog, in einen Streit, den der Rat schlichten mußte. Ein altes Gerichtsbuch verzeichnet darüber ohne Datum (Würfel S. 59):

Auch vm den meister, der herkomen ist, vnd vm den Koppelman, der sul ye einer einen tag vf dem gemein hawse lesen, vnd der andre den andern tag, vnd wer je einen hören will, der mag daz thun, wer sie aber beede hören will, der mag daz auch thun.

Einiges Weitere über die jüdische Gelehrtenschule zu Nürnberg im 15. Jahrhundert s. bei Würfel S. 59 ff. Im J. 1498 (5. und 26. Juli) willigte Kaiser Maximilian in die völlige Vertreibung der Juden und trat der Stadt die damit herrenlos gewordenen „hewser, synagog vnd andre liegende grund vnd gütter, darinnen sie [die juden] gewonnt, gesessen vnd wessen gehabt haben, mit samt dem leichhov“ ab. Würfel S. 149 ff., Nr. XXXVIII ff.; vergl. Stobbe S. 62; — Über das sonstige Schulwesen zu Nürnberg s. in vorlieg. Sammlung Nr. IX S. 17, LI S. 103, LXVI S. 145, LXX S. 163.

6 (XX^b). Verleihung der Stadtschule zu Hannover vom 2. Nov. 1411.

We de rad to *Honovere* bekennet 2c., dat we *mester Ecberte Clenemacht* allejares, alle de wile he levet, entrichten vnde gheven willet ses pund Hon. penn., de helffte to paschen vnd de anderen helffte to sunte Michelis. Ok hebbe we eme ghedan vnse schole van paschen erst tokomende vort over viff jar, also dat he de tyd over de vorstan vnde de scholere regeren vnde alle dyng dar van don schal, also sek dat gheboret. Ok mach he mid vnse vulborde de tyd over de sulven schole eynem anderen bevalen, de dar van do, alse he don scholde, vnde de vns dar bequeme to sy. Hir vore heft he sek vorplichtet vnde in vnse dienst ghedan, dat he van vnser wegen vp vnse koste to *Rome* riden wel vnde vns vorheghen vnde vorstan vnse sake teghen *Hanse Luchte* vnde sine vrunde, ¹⁾went litige went wy der ghantz²⁾ mid on to ende ghekomen sin, alse de breff ok utwiset, den he vns besegelt hefft. Wanner wy eme ok ene vicarie lenet hebbet, de ses pund rente hefft eder mer, so en dorve wy eme der ses pund lifgedinge nicht mer gheven. Schude dat ok bynnen de vorb. tyd, alse we eme vnse schole ghedan hebbet, so schal he allikewol de tid over de schole beholden vnde dar van don also vorscreven is. Datum anno domini m^o cccc^o xj^o in crastino omnium sanctorum. 15

¹⁻²⁾ Soll vielleicht heißen: went wy der litige ghantz.

Aus dem Stadt-Obligationen-Buch 1. Bd. (die Jahre 1387—1533 umfassend), S. 200 im Stadtarchive zu Hannover. H. L. Ahrens, Gesch. des Lyceums zu Hannover v. 1267—1533 (im Jahresbericht des Lyc. Hannover 1870), S. 52. — Vergl. vorn Nr. LXVIII S. 162.

7 (XXI^b). Bestallung eines Schreibmeisters zu Winterthur vom 29. August 1416.

Der schriber hät versprochen einem rat by siner trüw an eides statt, einen jegklichen, der im zugesetzt wird, getrüwlich zu leren, in eim monat zeschriben ein sölich gut geschrift, damit er sich fürgetragen mag fürsten, herren vnd stetten, vnd
 5 das er inen darinnen nichts bergen soll, by sinen trüwen. Vnd wär, das einer vorhin nützig kündt odir sust alz vnwisig wäre, dem welli er ein wuchen zu dem monat zugeben, das er so die geschrift sölli können. Vnd darumb so sol im ein jeklicher geben ein guldi vnd sin schulrecht, ein plaphart, als wär denn,
 10 das einer eins nähern vnd bessern mit im überkommen. Hetti oder gewünne och derselb meister *Peter schriber* ein stofs mit eim siner schüler oder mit jeman anderem ze *Winterthur*, des sol er sich betragen lassen vor rät ze Winterthur vnd sich da benügen lassen rechts vnd niendt anderswohin wenden noch
 15 triben by sinen trüwen. Actum uff samstag uf Bartolomey 1416.

J. C. Troll, Gesch. der Stadt Winterthur nach Urkunden bearbeitet (Winterthur 1842) 2. Teil, S. 3. Die Originalaufzeichnung war im Herbst 1885 weder in den alten Ratsprotokollen noch sonst im Stadtarchive zu Winterthur aufzufinden; auch Nachfragen, die der Rat v. W. bei den Angehörigen des J. Troll nach den f. B. entliehenen Archivalien angestellt hat, waren fruchtlos! — Die Schule zu Winterthur wird zuerst unterm 17. Dezember 1315 erwähnt; Joh. von Winterthur erzählt in j. Chronikon (c. 53), daß er an diesem Tage mit anderen Schülern seinem aus der Schlacht von Morgarten zurückkehrenden Vater auf der Straße nach Zürich entgegengelauften sei (tunc scolaris cum aliis longe scolaribus patri . . . occurrebam). Troll II, S. 1 und II. Ernst, Gesch. des Zürcherischen Schulwesens S. 38. Der älteste Schulmeister ist magister Longus, presbiter, rector scholarium in Winterthur, gebürtig aus Basel, den der Necrologus Basiliensis vom 14. Jahrh. unterm 24. April verzeichnet. Ernst S. 39. Weiteres j. nachher in der Urk. v. J. 1479.

8 (XXVI^b). Bestallung des Schulmeisters zu
Memmingen vom 7. April 1424, bzgl.
29. März 1427.

Anno dominj [1424] feria sexta ante dominicam judica ist
maister *Jos. Holzapfel* von Bibrach der schulmaister dry jar
nach vfsgang sins jars in solich mas bestellt, dafs er in denselben
drin jaren kain ander schul emphahen noch von kain ander sach
wegen vrlob nemen noch hinweg faren sol, es were denne, das
er dazwischen gen schul faren wolte, daran sol man jn nit
hindern. Aber die von Memmingen hand gewalt, jm abzesagen
welches jares si wellend, vnd ob er gen schul faren wolt, das
sol er jn vorheri verkunden, dafs sie ainen andern bestellen
mögen. Vnd dabi ist jm verhaissen all jare derselben dryer
jar ain rintflaisch zu schenken, eb er das verdient, doch sol
di schenken an ainem rat bestan. 5 10

Vnd wenn sich ain quatemper verrucket, welche schuler
jm, och dem cantor vnd provisor jren lon in viij oder xiiij
tagen nach dieselben quatemper nicht bezalte, so mugent sie
dieselben pfennden an jren buchern oder andern dingen. 15

Aus dem „Denfbuch“ der Stadt Memmingen; vergl. oben S. 270. Der
Originalpatt ist nicht vorhanden. — Josua Holzapfel soll nach J. G.
Schelhorn, Beiträge zur Erleuterung der Gesch., besonders der Schwäbischen
Gelehrten- und Kirchen-Gesch., 2. Stück (Memmingen 1773), S. 117 die Aufsicht
über die Schule zu Biberach, die er vorher verwaltete, noch behalten
und die Biberacher Schule zuweilen besucht haben, als er in Memmingen
Schulmeister war. Einen Beleg dazu kenne ich nicht und gibt Schelhorn
selbst nicht. — Am 29. März 1427 wurde Holzapfel vom Memminger Rat
auf weitere zehn Jahre und zwar als lateinischer Schulmeister ange-
nommen. Die Aufzeichnung darüber im „Denfbuch“ lautet:

Anno dominj 1427 sabbato ante laetare ist maister Jos der
schulmaister X jar bestellt worden, als dafs er kain ander
schul empfahen noch von kainer sach wegen vrlob nemen sol, es
wär denn, ob der knaben vls sainer schul als vil in ain tütsch
schul, die man och wol haben mag, gan vnd dafs man jm damit
alsvil abbrechen wurde, dafs ain rat bedächte, dafs er sich der
schul nit betragen möchte, so mag er wol absagen vnd vrlob
nemen. Aber die von Memmingen mugent jm wol alle jar absagen,
ob er sich anders hielte, als billich war. Würde man in ze räten
oder ze botschafft oder in ander wege bedürfften, das sol er
uff der statt kosten gehorsam sin vnd dabi ist im verhaissen
alle jar ain rintflaisch zu schenken, doch sol die schenkg an
dem rate stan. Vnd welcher schuler jm oder dem cantor vnd
prouisor jr lon nicht bezalte in viij oder xiiij tagen nach ter

quatemper, so mögen si dieselben pfeenden an jren buchern oder andern dingen. Juravit.

Im Vorstehenden ist zum ersten male von einer „deutschen Schule“ in Memmingen die Rede; selbstverständlich war aber auch schon der Unterricht in der i. J. 1400 erscheinenden Mädchenschule (s. oben S. 270) vorwiegend deutsch. — Mag. Jos. Holzappel scheint sein Amt in Memmingen nicht noch volle zehn Jahre verwaltet zu haben; im J. 1436 bewarb er sich wenigstens um das Rektorat der Lateinschule in Ulm. Siehe G. Beejenmeyer, *De schola latina Ulmana ante et sub reformationis sacrorum tempus* (Ulmae 1818), p. 5 (ohne weitere Angaben).

9 (XXVI^c). Ratß-Vertrag mit dem Stadtschulmeister zu Wesel vom 21. Oktober 1425.

Borgermeister, scepen ende rade der stad van *Wesel* hebn
 untfangen meister *Albert van der Heggen* van *Nimwegen* tot
 oeren scholemeister vn hebn em gedaen der schole to Wesel
 in zulker ghewoenten, alz die van aldes her tho gelegen is ghe-
 5 west, alzo dat hie die schoelre sal leren ende wisen, als
 eyn guet scholemeister synen schoelren sculdich is to doen, en
 alz hie meyndt, dat der stad ende syns selues ere sy ende der
 kinder ende der schoelre beste. Ende hie sall myt den schoelren
 myt der processien to kerken ende anders waer gaen singen,
 10 alz her to gewoentlick is geweest tho Wesel. En soe sall hie
 weder van den kindern boeren allzullich loen alz men herto daer
 aff gegeuen ende gheboert heuet, dat is van elken kynde des
 haluen jaers drie alde buddreger off oer weerde an anderen
 gelde. mer van der schepen kindere ensall hie geyn loen
 15 noch scholegelt nehmen noch hebben. Ende vort nae myd-
 wynter soe mach hie syn offergelt off syn kökegelt eisschen
 ende nemen vanden schoelren, alz dat her to ghewoentlick is
 geweest. Ende daer tho sall em die stad geuen alle jaer
 teyn rynssche guldene off oer weerde an anderen gelde. Ende
 20 weert dat hie enych gebreck hedde vanden scholegelde an
 ymande, die bynnen der stad van Wesele wonachtich were, dat
 sall em die stad ut doen penden, ende em die pande off geld
 auer doen leueren. Vort weert dat ymand anders binnen der
 stad enyghe schole an neme ende knechte leeren, dat sall em
 25 die stad tor stond affdoen, alzo dat nymand anders schole
 van knechten to Wesel hebben noch halden en sal dan meister

Albert vorscreven. En dyt auerdrach vorgemelt sall an gaen vp dat hogetyd to paesschen neist tokommende en sall duren ende waren sess jair daer na vnbegrepen ende na den ses jairen also lange, dat die stad off meister *Albert* vorg. oere eyn den andern dat eyn halff jaer tho voeren vpseget. doch heuet meister *Albert* 5 vorss. daer enteynden gelauet, der stad van Wesel to dienen ende oer scholemeister to blyuen, so lange hie denket to regieren ende regieren will, zoe veer alz borgermeister, scepen ende rade der stad van Wesel vorss. willen.

Datum et concordatum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto, die sanctarum undecim milium virginum. 10

Wörtliche Übersetzung.

Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Wesel haben angenommen Meister *Albert* van der Heggen von Nimwegen zu ihrem Schulmeister und haben ihm ausgethan [verliehen] die Schule zu Wesel in solcher Gewohnheit, wie die von alters bis her verliehen gewesen ist, also daß er die Schüler soll lehren und weisen, wie ein guter Schulmeister seinen Schülern schuldig ist zu thun, und wie er meint, daß [es] der Stadt und seiner selbst Ehre sei und der Kinder und der Schüler Bestes. Und er soll mit den Schülern mit der Prozession zur Kirche und anders wohin singen gehen, wie es bisher gewöhnlich gewesen ist zu Wesel. Und so soll er wieder von den Kindern nehmen ebensolchen Lohn, wie man bisher davon gegeben und genommen hat, nämlich von jedem Kinde im halben Jahre drei alte Buddreger [d. i. etwa drei Stüber] oder ihren Wert in anderem Gelde; doch von den Kindern der Schöffen soll er keinen Lohn noch Schulgeld nehmen noch erheben. Und ferner nach Wintersanfang da mag er sein Opfergeld oder sein Küchengeld fordern und nehmen von den Schülern, wie das bisher gewöhnlich gewesen ist. Und dazu soll ihm die Stadt geben alle Jahre zehn rheinische Gulden oder ihren Wert in anderem Gelde. Und wäre es, daß er irgend einen Mangel hätte an seinem Schulgelde bei jemandem, der innerhalb der Stadt Wesel wohnhaft wäre, das soll ihm die Stadt auspfänden lassen und ihm das Gepfändete oder Geld überliefern lassen. Ferner wäre es, daß jemand anders innerhalb der Stadt irgend eine Schule übernähme und Knaben lehrte, das soll ihm die Stadt sofort untersagen also, daß niemand anders Knabenschule zu Wesel haben noch halten soll, als der vorgenannte Meister *Albert*. Und diese vorstehende Übereinkunft soll angehen am nächst kommenden Osterfest und soll dauern und währen sechs Jahr dar-

nach unantastbar und nach den sechs Jahren also lange, [bis] daß die Stadt oder vorgehen. Meister Albert, einer dem andern das ein halb Jahr zuvor aussagt; doch hat vorgehen. Meister Albert dagegen gelobet, der Stadt Wesel zu dienen und ihr Schulmeister zu bleiben, so lange er gedenkt zu regieren und regieren will, sofern es Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Wesel wollen. Gegeben und vereinbart im Jahre des Herrn 1425 am Tage der heiligen 1100 Jungfrauen.

Aus dem liber plebiscitorum der Stadt Wesel pag. 54 b im königl. preuß. Staatsarchive zu Düsseldorf. M. Kleine, Gsch. d. Weseler Gymnas. (in der Festschrift zur Feier des neuen Gymnasialgebäudes am 18. Oktober 1882, Wesel 1882), S. 9 f. — Vergl. Nr. LXXXIV S. 208 ff.

10 (XXVIII^b). Vertrag wegen des Schulmeisters zu Weimar vom 26. März 1433.

Litera compositionis scole.

Wir *Frederich* von gotis gnaden *lantgraue* in *Doringen* vnd *marcgraue* zu *Missen* bekennen vnd thun kunth vffentlichin mit dissem briue vor vns vnd vnser erben allirmentlichin, den desfser vnser brieff vorkumpt, also als etliche jrrthum vnd gebrechin
 5 czwisschin den erbern vnd ersamen dem pferrer czu sencte Peter duczschis ordins in vnser stat *Wymar* vff eyne vnd ratis-
 meistern vnd rethe vnser stat *Wymar* da selbis vff die andern sieten als vmb eynen schulemeister zcu secczen gewest sint, sollichin jrrethum wir mit vnserm ratde zcu vns genommen vnd
 10 nach jrrer beider partie wilckor darufs gutlichin gescheidin vnd entricht habin also, das sie is furder mehr vmb eynen schulmeister zcu secczen inczukunftigen zciten also haldin sullin als hir nach geschrebin sted. wan eyns schulmeisters noit ist zcu
 15 *Wymar* eyn pferrer ist, zcuuoran ane jnsprache macht habin eynen schulmeister, den yn duncket redelichin vnd vorstendig gnugk sy, dye kirchin mit gesange vnd dy kinder in der schule mit der löre zcuuorwesen, uffzcunemen vnd wann er den uff genommen, das er dann den den alterluten sal befelen,
 20 mit dem selbin schulmeister vor eynen rat zcu *Wymar* zcu gehen vnd den zcu bitten, ym dye schule milde zcugunnen. vnd sal

auch dem rathe gelaben, was er mit den borgern ader yren kindern schulde oder sache gewinnet, das er dye nicht furder dann vor eyne rade daselbis zcu Wymar suche vnd das er jrrer stat gewonheit nach sacczunge yres lones ouch also haldin wulle. so sal ome auch eyn rad vmb syne schulde ader sache 5 von den oren vngeuerlichin helffin nach redelichin dinge. (Bl. 24^a) vnd wann er das also gelobit hait, so sal yn der¹⁾ pferrer vnd die alterlute jn die schule furen vnd ym dye vnd was dar zcu gehorit, bewissen, die mit allin sachen widder zcu lassen jn massen, als ym die geantwort wirdt. So sal auch eyn schul- 10 meister an der schule nichtis vorbuwen das man ym bezcalin sulle, er thu dann das mit kuntschafft vnd wissen der alterlute. wurde auch eyn pherrer zcu eyne schulmeister gebrechin gewynne, das er ym nicht fugelichin were zcubehalden, so sal er das eyne rade sagin vnd verczelin vnd magk dann eynem [!] 15 anderen vffnemen jn der vorgeschriben masse. Desglichen wurde der rad gebrechin gewynnen zcu eyne schulmeister, so sulde der rad das dem pherrer sagin, mit dem schulmeister zcubestellin solliche gebrechin, ab die anders redelichen weren abzcuthunde, vnd ab des nicht gesche, so sal der pferrer dem 20 orlob gebin vnd yn eynen andern scicken, auch jn der vorgeschribener wise. vnd das sal geschen vnd von beiden partien gutlich vnd redelichin gehalten werde, als dicke des noit gescheit, ane allerleie jntrag, geuerde vnd argelist, vnd habin des zcu bekentnisse .jglicher partie dissr brieue eynen gegeben versigil [!] mit 25 vnssrm angehanden [!] jngesigil. hij bij sint gewest ic. de edeln vnd gestrengen vnser lieben getruwen vnd heymelichin er Bode graue vnd herre zcu Stalberg vnssr hofemeister, er Bosse Vitzthum, er Frederich von Hopfgarten ritter, Bernd von der Assinborg, Heinrich von Husen vnser obirmarschall, er Thomas von 30 Bottessstete vnssr obirschriber vnd andere glaubwürdiger lute gnug. Gegeben zcu Wymar nach Cristi geburt xiiij^e darnach in dem xxxiiij jare am dornstage nach beatae virginis.

Aus dem Kopiarium des deutschen Hauses zu Weimar von Nikolaus Storch (C S) in der Großherzoglichen Bibl. zu Weimar, Hdsh. (aus dem Ende des 15. Jahrh.) Fol. 171, Bl. 23b—24a. Vergl. Heiland, Beiträge zur Gsch. des Gymnas. zu Weimar 1. Teil (Jahresbericht des Gymn. 1859), S. 2 f. — Die älteste Schule in Weimar gehörte den Brüdern des deutschen Ordens, dem am 16. September 1284 Graf Otto von Orlamünde die Pfarrei Weimar überlassen hatte (Urk. im H.-St.-Archiv Dresden und C S). Ein „Ditmar der schulemeister“ wird den 19. April 1345 erwähnt (C S Bl. 7a); denselben nennt der Deutschordens-Landkomtur für Thüringen, Friedr. von

¹⁾ In d. Hdsh. steht fälschlich: den.

Treffurt, am 17. April 1347 „Dytmar von Ruschenberg, schulmeister vnſme capellan“ zu Weimar (C S Bl. 38 a). Im J. 1429 kommen zwei Lehrer vor: am 8. Juli werden dem „kindermeister“ und dem „vndermeister“ Gebühren für kirchliche Gefänge bestimmt (C S 11 b). Damals muß der Rat von Weimar die Unterhaltung einer Schule übernommen haben. Der deutsche Orden hatte (nach den Ordens-Güterregistern im Staatsarchive Königsberg) 1448 in Weimar außer den fünf Priesterbrüdern einen Schulmeister und einen Konventschüler (Zeitschr. d. Vereins f. thüring. Gsch. 1859 III, 4 S. 332 f.). — Die Patronatsrechte des Rates und des Pfarrers über die Schule wurden in einer der obigen Verordnung sehr ähnlichen Weise, doch noch mehr zu Gunsten des Rates festgesetzt bei Gelegenheit einer anderen Sache in einer Urf. des Herzogs Wilhelm III. von Sachsen (1440—1482 Landgraf von Thüringen), d. d. Weimar s. a. (wohl um 1470), wo bestimmt ward: „vnd ein schulmeister mag der pfarrer vff nehmen also das der schulmeister mit wissen, willen und gunst des rotes von dem pfarrer vffgenemen mit sampt den alterleuten ingefurdt werde, also das der schulmeister kome vor dem radt vnd gelobe dem radt, jre kinder mit der lare mit sampt seinen gesellen genuglich vorwesen, vnd was er schulde oder sacze gein der stadt kinderen gewunne, das er die vor einem rote vnd nyrdung aders suchen wulde“ (C S Bl. 81 a). — Weiteres zur Gsch. des älteren Schulwesens v. Weimar f. bei Heiland a. a. O.

II (XXVIII^c). Bestallung des Memminger Stadt- schulmeisters und Arztes vom 5. Januar 1443.

Anno domini mcccc^o xliij^o ist maister *Antoni Motz* bestellt ain jar zu ainem schulmaister hie in vnser statt vnd sol die schul truwlich nach sinem besten vermögen vnd zutun [regieren], als dan nutz der schul vnd schulern, alten vnd jungen, richen
 5 vnd armen gewonlich vnd nutzlichen ist. Vnd dann als der benant maister Antoni die vacultät in der artznuye och tribt, jst mit jm gewilt vnd von ain rat verlassen, dafs er armen vnd richen mit der artznuye getrűwlich dienen vnd warten sol, wer da sin begert in der artznyi, vnd da [!] er erber arm vnd rich von
 10 lons wegen beschaidentlichen halten vnd darinn das best och zu tűnd getruwlich vnd vngefarlich. hat das alles geschworen vnd ist angestanden vff der hailigen dry kungr aubend die schul regieren anno predicto.

Aus dem „Denkbuch“ der Stadt Memmingen im dasigen Stadtarchive.
 — Wie lange Motz amtierte, ist nicht ganz sicher. Eine Wiederannahme nach Ablauf seines Jahres ist im Denkbuche nicht vermerkt, aber auch i. J.

1444 keine Annahme eines neuen Schulmeisters, sondern erst 1445 (ohne Datum) mit ganz kurzen Worten die des „Maister Hans Schnider“, der 1451 von Weihnachten an auf ein Jahr wiederum zum Schulmeister bestellt wurde.

12 (XXXI^b). Vertrag wegen der Schreiblehrer in Emmerich vom 13. August 1445.

Item off enich man queme off were tot *Emrick*, die sich annemen wolde, den luden ¹⁾to willen²⁾ leren schriven, ³⁾den man mogen burgermeister, scepen ind rait, off sy willen, den deken ind capittel presentiren⁴⁾, ind den sollen sy dan dar admittiren in alsulker maten, dat he gheenen schoelren, die ¹⁾tot *Emrick*²⁾ ter scholen gaen, an sal nemen, dan alleen ¹⁾die gheen²⁾, die van der scholen to voren hebn gelaten, off die als dan dairvan wolden laten, nyet voirt to leren ¹⁾off geystelick to warden²⁾. 5

Wörtliche Übersetzung.

ferner ob irgend ein Mann käme oder wäre zu Emmerich, der es auf sich nehmen wollte, die Leute schreiben lehren zu wollen, den Mann mögen Bürgermeister, Schöffen und Rat, ob sie wollen, dem Dekan und Kapitel präsentieren, und den sollen sie [d. i. Dekan und Kapitel] dazu zulassen in solcher Weise, daß er keine Schüler, die zu Emmerich zur Schule gehen, annehmen soll, als allein diejenigen, die von der Schule zuvor gelassen haben oder die alsdann davon lassen wollten, [um] nicht weiter zu lernen oder geistlich zu werden.

Aus einem Vertrage zwischen Dekan und Kapitel des Martinsstiftes einerseits und dem Räte zu Emmerich andererseits wegen verschiedener Streitpunkte, aufgerichtet opten vridach na sunte Laurentius daige 1445, in dem Miscellan-Manuskript der Stadt Emmerich Nr. 7 aus d. Mitte des 15. Jahrh. Bl. 46a, im tgl. preuß. Staatsarchive zu Düsseldorf durch gütige Vermittelung des H. Geh. Archivrats Dr. Harleß daselbst. Ebendort findet sich unter den Stiftsarchivalien von Emmerich auch ein undatiertes Konzept (B) des gen. Vertrags mit unbedeutenden mundartlichen und einigen sachlichen Abweichungen; letztere sind anmerkungsweise mitgeteilt. Vergl. Nr. XXXI den Vertrag v. 26. Apr. 1445, von dem übrigens im gen. St.-M. außer der Kopie in den Stiftsarchivalien noch im vorhin gen. Misc.-Mskpt. 2c. Bl. 36b ff. eingestektete Originalkopien vorhanden sind, deren In-

^{1—2)} fehlt in B. — ^{3—4)} B: ind of die burgermeister, scepen ind raide den man hebn willen, so soilen sy den presentiren deken ind capittel.

halt, abgesehen von dialektischen Abweichungen, wörtlich mit dem als Nr. XXXI Gedruckten übereinstimmt. — Vergl. auch nachher den Vertrag v. 24. Febr. 1453 u. die Urkunde v. 6. April 1453.

13 (XXXI^c). Ordnung für den Stadtschulmeister zu Geroltzhofen v. J. 1445.

Der schulmeister, der vom pfarrer vnd dem rate zu *Geroltzhofen* zu schulmeister wird auffgenommen, der sol dem pfarrer geloben vnd nit sweren, jm vnd jn seinem pfarrhoff getrew vnd gewere zu sein, sein schaden zu warnen vnd fromen zu
 5 werben, auch allen geheym jn seine pfarrhoff zu versweigen, den chore ordenlich zu regirn vnd zu singen nach befehle des pfarrers vnd wie von alter herkomen ist, dem chore vnd zu singen keinen abbruch zuthun, auch sein [des pfarrers] disch zu decken vnd drincken jm keler, ob er anders des geheissen
 10 wirt, zu holen, auch mit dem pfarrer ob seinen disch zu sitzen, mit jm vnd dem capplan essen vnd trinken, so gut sie das für sich selbst nyssen. Es were dan sach, ob der pfarrer gest hett, sol er mitleiden haben.

Demnach sol der schulmeister dem burgermeister an
 15 stat des rats geloben vnd sweren, den knaben fleissig mit getrewlichen auffsehen vor sein vnd sie nach allem seinem besten vermögen anweysen vnd lernen vnd keinen jn der lernung vor dem andern zu haben, sundern dem armen zu thun als dem reichen, vnd ob er mit einem burger oder anderm eynwoner hy
 20 zu Geroltzhofen, oder widerumb ein burger vnd ein eynwoner mit jm zuthun gewönne, das er sullichs hie am statgericht aufsörtern vnd stille stehn wolle, recht zu geben vnd zu nemen, zu nemen vnd zu geben, vnd semlich sache nicht anderswohin weyter ziehen, auch keinen burger anderswohin mit ladung oder
 25 sunst an aufwendische geistliche oder werntliche gericht müsigen on allerley geuerde. vnd auch so offft er ein cantor auffnympt, den sol er fur den rate bringen, das der dem burgermeister gelobe, auch also hie vmb verlauffen handel am statgericht recht zu geben vnd zu nemen. Vnd sein lon ist von
 30 einem knaben ein virteil jars xxj ſ, von einer kurtzen vigiln iij ſ vnd von einer langen vigiln vj ſ. vnd so ein leich vorhanden vnd er die mit der procession holt, ist vj ſ. Vnd das

new jare auch, auch die kirchwey oder kern zu geben, das ist kein recht, sundern stet jm wolgefallen der knaben, die es wilkürlich geben sullen, dorauff alles vngezwungs sein. Auch das lûminieren jm winter sol nach gleichen billigen vnd zymlichen dingen, als von alter herkomen ist, vnder den knaben 5
romb geen. Item alle burgersson vnd knaben, die hie jn heymisch sein, sollen alle vnd jhr yeder sein holtz jm winter des tags zwei rent vnd ein reicher das forderlicher, dan eins armen son, jn die schul tragen. das sol ein schulmeister nach seinem gewissen ermessen, vff das die knaben desterbafs an der werm jr nodturfft 10
gehaben mogen, vnd der schulmeister sol von den hie jnheymischen knaben kein gelt fur holtz nemen, sunder sie darzu halten, dafs sie holtz jn die schule tragen. wo es aber jren eltern nit gemeint ist, mag einer seinen son anheym lassen. Der schulmeister sol allewege zw v [5] horen fruwe jn der schule 15
seyn, so es die zeyt erfordert vnd sich geburt, auch vm v horen nach der vesper die knaben wider zu haus lassen. Auch so hat der schulmeister alle virteil jars iij pfunt von gesungen frwmessen von gotzhawfsmeister vnd j gulden ein gantz jar vom salue vnd j gulden vom psalter. den gibt jm der spitalmeister. 20
vnd dem cantor oder locatten gibt man jm alle tag ein prebende essen aufs dem spittal. die sol er holen lassen. Er soll auch kein vnzymliche zeche vnd zu vor augen kein spile vff oder jn der schule haltten oder leyden zu gescheen lassen. Item alle virteil jars ist sein zill, also ob er sich jm gefallen 25
des pfarrers vnd des rats jm dinst, wie sich das begeben wurde, nicht gepurlich hilte, so hat man jm macht, sechs wochen vor einer yeden angaria den dinst auff zu sagen vnd vrlawb zu geben, aber doch plib er dasselb firteil jars vollend aufs. dermasen ist dem schulmeister die macht, ob jm der dinst nicht 30
gefilhe oder sust den standt wunnen oder verbessern wollte, auch vorbehalten, sollicher massen den dinst dem pfarrer vnd dem rat auff zu sagen. vnd er soll nit über felt geen, so er will vber nacht aussen bleyben, one wissen oder willen der burgermeister. 35

Aus den Ratsprotokollen der Stadt Gerolzhofen in Unterfranken v. J. 1445, veröffentlicht von Legationsrat Dr. Scharold, „Mannigfaltiges aus den ältesten Ratsprotokollen der St. Gerolzhofen“ im Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis, 3. Bd. 1. Heft (Würzburg 1835), S. 158 bis 160. — Über die Schule zu Gerolzhofen ist mir weiter nichts bekannt. Doch sei daran erinnert, daß Magister Joh. Melber, welcher nach Sermonen des Heidelberger Professors und Predigers Jodocus Eyckmann von Kallw ein weitverbreitetes (aus den Jahren 1482—1500 in 23 Ausgaben

befanntes) lateinisch = deutsches Wörterbuch für Prediger: Vocabularius praedicantium sive variloquus herausgab, aus Gerolzhofen stammte oder sich wenigstens Mag. Joh. Melber de Geroltzhofen nannte und vielleicht zur Zeit der vorstehenden Schulordnung die dasige Schule besuchte. Vergl. meine Quellschriften und Geschichte des deutschsprachlichen Unterrichts bis zur Mitte des 16. Jahrh. Gotha 1882, S. 206.

14 (XXXII^b). Vertrag wegen Kost und Besoldung des Stadtschulmeisters und seines Gehilfen durch den Pfarrer zu Görlitz vom Jahre 1446.

Wir hernach geschriebene magister Johann Ermilreich, pfarr zu Löbaw, magister Thomas Langhans, thumherr zu Budissin, mag. Johann Freyberg, etwa prediger zu Görlitz, mag. Marcus Meissener, Friedrich Raufsendorff, vicarius zu Budissin, vnd
 5 Heintze Kottwitz, hauptmann zu Görlitz, bekennen öffentlich in diesem brieffe. Als sich denn etliche bruche zwischen den würdigen vnd wohlgebohrnen herrn *Petir Caldaw*, probste zu Northuse, pfarrer zu *Görlitz*, an einem vnd dem vorstendigen magistro *Martino Hüfener* von *Brettyn*, schulmeister daselbst,
 10 von deswegen sich der erbare rath, als ihres schulmeisters zu Görlitz anzog, am andern theil gewest seyn, nemlich von des tisches vnd kost wegen, den der schulmeister vnd etliche seiner vorfahren von xxxvj Jahren oder länger, nachdem der rath von Görlitz erzehlte, bey einem pfarr bisher gehabt hat, deß
 15 ihm der egenante herre Petir Kaldo pfarher vmb deswillen, das er nicht wüste, warum er solche beschwerunge seines tisches von einem schulmeister leiden dörrfte, erwehnet, vnd als wir obgenannten endigsmanne sulche gebrechen vnd vnwillen, der sich darufs machte, vns wyder vnd leid waren erkanten, haben wir
 20 vnß vmb beyder willen bestes vnd einigkeit willen mit flyße darinnen gemühet, vnd dem genanten her Petir Kalde pfarrer, nachdem wir das von geistlichen vnd weltlichen personen verstanden haben, wie es vm den tisch ware, vnterricht, das vorzeiten einer gnant *Hanßs Kolemman* das *dorff Dewtsche Bele* mit
 25 allen seinen zinsen vnd zugehörungen zu einem ewigen gestiffte vnser lieben frawen mense in der kirchen zu sand Petir durch beqvemliche bestellunge eins pfarrherres täglichen zu singen löblichen beniehet vnd nach innehaltunge der confirmir vnd

lehnsbriffe darüber hat gegeben, solche messe die ersten pfarr-
 herren nicht bequemlicher, denn mit hülffe eines schul-
 meisters haben mocht bestellen, vnd were des ersten also be-
 tedinget wurden, daß der schulmeister durch seinen signa-
 torem mit dreyen schülern dieselbe mess bis uff das *agnus dei* 5
 singen sulde, vnd dozu die erste messe, die zolmesse genandt,
 die vormals ein pfarrer mit seinem eigenen diener, den er darumb
 kost vnd geld hat geben müssen vnd zusingen bestellen, dorumb
 er auch die zehende woche des zols hebet. auch doselbst bete-
 dinget were, das der schulmeister mit einem schüler, so ferne 10
 sichs nach ordnung der kirchen geheischet, teglichen die zol-
 messe zusingen hat müssen vrsrichten. dozu were abgedingt
 worden, so ein pfarrer den schulmeister vor der stiftung vnser
 lieb. frawen messe mit synen locaten alle opffertage des
 obindes zuvor hätte mit em zu bade geführt vnd dornach zur col- 15
 lacien. vmb sulch vnd viel mehr ander mitmächtigunge eines pfarrs
 vnde beschwerung willen eines schulmeisters vnd der synen
 sulde ein pfarr den schulmeister gleich andern syner priester-
 schafft mit speise vnde tranck besorgen vnd obir synem tische
 zunechst dem prediger setzen vnd dem signatori mit dreyen 20
 schülern, je die woche von vns. l. frawen mess teglich zusingen,
 zweene groschen vnd von der zolmesse einen pfennig geben, des-
 gleichen auch dem schulmeister zween groschen geben sulle.
 Vf solch alt herkommen vnd erste bestellunge der zweenen
 messen vnd von des tisches wegen, haben wir vns in besten 25
 dorinne gemühet, nach beyder teile wissen vnd willen also vrsge-
 sprochen, das der genannte mag. Martinus oder anderer schul-
 meister nach em die egenanter [!] zwu messen durch synen signa-
 torem vnd schüler als obberürt ist, auch also bestellen vnd
 vorrichten soll, vnd besondere das v. l. frawen messe, die vor- 30
 mals bis auff das *agnus dei* ist gesungen, fortmehr gantz vrsge-
 sungen sall werden. vnd das der schulmeister oder syne
 locaten mit den schülern, wie offte sie auch capellanen der
 kirchen vrswendig sand Petir kirchen mit der procefsion vnd
 dem heiligthum nach alter vnd löblicher gewonheit pflagen zu 35
 besuchen, vrs vnd einsingen sullen. Ouch sul der schulmeister
 fürbaß mer den pfarrherr mit den obend collationibus vnd
 baden vn bekümmert lassen, sundern sich alleine bey den
 andern alten vnd gutten gewonheiten halten vnd ist [!] foerder am
 heiligen vnd wercketagen in metten, messen vnd vespern zu 40
 singen, als von alters, bestellen. Do gein haben wir ford aber
 mit jrer beyden willen vrs gesprochen, das der pfarrer vmb

solcher bestellung willen der ehgenanten zween messen vnd ent-
 leichtungen obgeruhret, dem schulmeister gleich andir siner
 pristerschafft mit speifs vnd tranck taglichen besorgin, wider
 obir synen tisch setzen vnd dem signatori mit sinen helffern
 5 vnser lieben frawen melse zusingen, je die woche zweene
 groschen vnd von der zolmelse einen pfennig geben. Ge-
 schehen zu *Görlitz* 1446.

Christi. Knauth, Das Gymnasium Augustum zu Görlitz in f. alten
 und neuen inner- und äußerlichen Gestalt der verflossenen 200 Jahren, bey
 desselben Jubel-Feyer den 25. und 26. Juni 1765, nebst vorgängiger An-
 zeige der alten Schulen geschichtmäßig entworffen (Görlitz 1765), S. 7—9.
 — Die erste Kirche zu Görlitz, die von S. Nikolai, soll im 11. Jahrh. gegründet
 sein, und damit auch die Schule daselbst. Knauth S. 2 f. In der
 Mitte des 14. Jahrh. soll Görlitz eine Stadtschule mit einem Rektor, Vak-
 falaureus und Signator (Gesanglehrer?) gehabt haben. Knauth S. 4. Der
 erste bekannte Rektor war ein M. Peter um 1370 (der 1377 Ratmann und
 1398 Bürgermeister wurde). Knauth S. 11 und J. M. Tzschoppe, Ver-
 such einer Gsch. des Schul- und Erziehungswezens zu Görlitz, 2. Stück
 (Görlitz 1800), S. 5. Das 1234 von Markgraf Otto III. von Brandenburg
 gestiftete und 1245 eingeweihte Franziskanerkloster, in dem 1565 das jetzige
 Gymnasium errichtet wurde, scheint keine öffentliche Schule gehabt zu haben
 und eine innere ziemlich spät; denn erst den 23. Mai 1457 hören wir,
 daß im Kloster die Errichtung eines „Studiums“, in dem acht bis zehn
 „Brüder“ durch zwei „vorständliche Lehrmeister“ dem Orden gemäß ausge-
 bildet werden sollten, beschlossen wurde. Knauth 16 f. Schütt, Zur Gsch.
 des städtischen Gymnasiums in Görlitz (ebenda 1865), S. 20. — Weiteres
 über das Görlitzer Schulwesen f. in den genannten Schriften, besonders von
 Knauth, außerdem einiges bei D. Kämmerl, Joh. Haß, Stadtschreiber und
 Bürgermeister zu Görlitz (Dresden 1874), auch Scriptores rerum Lusat.
 IV, 306 f. Vergl. auch später in vorliegendem Hefte.

15 (XXXIII^b). Ordnung für den Stadtschul- meister zu Wijk by Duurstede vom Jahre 1450.

Wat recht dat die scoelmeister hebben sal.

In den jare ons Heren dusent vierhondert ende vijftich doe
 wert overdragen, als dat die scoelmeister nu in der tijt of die
 namaels wesen sal, huer verdiende loen, ruerende van der sco-
 5 len wegen, den onwilligen uutpanden sal als heren scout.

In voirwairden ende manieren naebescreven soe willen die burgermeesters ende die gemene raet der stede van *Wijck* yemant die scole bevelen te regieren.

In den yersten soe willen sij, dat die scoelmeister tot allen tiden neerstich sijn sal, sijn kijnder te regieren ende te 5 leren hair boeken in der scolen ende ander zedicheit ende manierlicheit in der kercken ende straten, als dat behoert.

Item omdat hijt te neersteliker doen sal, soe willen sy, dat die scoelmeister altijd in der scolen sijn sal, als des werken- 10 dages des morgens van ses uren tot acht uren, van negenen tot tien, des achternogens van twalven tot twee, van drie tot ses, alsoe dat hij dat meeste merkelike van die tijt in der scolen sijn sal, ten wair hem sonderlinge siecte of hijnder beletten mochte, ende dan sel hij een ander in sijn stede setten bij den kijnder. 15

Item soe willen sij, dat hij altijd des sonnendages ende alle heilige dage des morgens een ure van ses tot achten ende nae die vesper een ure sal sijn in der scolen, ende die kijnder leren datgeen, dat men in der kercken singen sal off anders dat hem profitelic is. 20

Item soe willen sij, dat die scoelmeister altijd sijn kijnder dairtoe hout, dat sij des heiligen van twalof uren tot twee uren sullen sijn opt kerchof ende dair spelen, ende anders nergens, dat is nijt opter straten noch buten poerten, ende nummermeer onder die getiden. 25

Item soe willen sij, dat hij sijn neersticheit dairin doen sal, alsoe ver als in hem is, dat hij die leken van den kerchove 30 houden sal, dat sij dair niet en spelen noch quade werken dair bedriven.

Item soe sal hij sijn kijnder dairtoe ordineren, dat sij tot 35 allen sonnendage ende ander heilige dagen tot misttijt ende beide die vesperen sullen te coer comen, ende die kijnder laten providieren na der ouder gewoenten, ende tot allen hoechtiden ende dubbelde feesten laten te metten gaen, die dair bequaem toe sijn, ende hij altijd dairbij. 35

Item soe willen sij niet hebben, dat hij enige nye manieren sal opbrengen van enige lude van buten of binnen te scatten, ten wair prelaten of ridderen, steden off ander grote mannen waren, ende elck mer eens in den jaer, ende des dages mer 40 een brief laten dragen.

Item soe en sullen die kijnder mer eens in der weken des werkendages spelen gaen openbairliken opten kerckhove, ten

wair bij sonderlinge bidden van eerweerdigen personen, die niet te weigeren en stonden.

Ende altijt sellen sij spelen gaen opten kerchove, ende dair niet af te gaen, ten sij bi oerlof des meisters, ende dat
 5 dan van twalof uren tot twee uren ende van tweeen tot vieren in der scolē te sitten leren, ende dan van vieren uren voirt te spelen ter tijt toe tent die meister weder in der scolē roept.

Item soe en willen sij niet hebben, dat enige burgers van
 10 binnen sal doen scatten mit brieven te dragen, dan dair rike bruloften sijn, eerste misfen of in des conincx spul, als men die papegaey sciet, of des jaers eens of twewerf, als die bruederscappen vergaderen.

Item soe en willen sij niet, dat hij enige nye scattinge
 15 maken sal onder den kijnder in der scolē, dan seker scoelgelt des jaers tot twee tiden van hem te nemen, ende van die vier hoechtiden van een ygelic een hoechtijt-penninc te nemen, ende voirt, als die hanen sullen vechten, dat sij dan hanengelt sullen brengen, een ygelic een oert stuvers, ende
 20 vanden coninc te nemen vij kromstert nae der ouder gewoenten, ende een ygelick sal brengen den wijnter een half pont keersen, dair die scoelmeister al den wijnter doer des avons den kijnderen voir lichten sal in der scolē, mer des morgens sullen sij selver keersen brengen voir hem selven, ende
 25 anders geen scattinge en sal hij eyschen, ten sij bij consent van ons voirscreven.

Item voirt soe en willen sij nyemant langer aennemen dan een jair. mar wairt sake, dat hij die kijnder aldus regierden ende wel leerden, soe sal men hem continueren. Ende wairt
 30 saeck, dattet anders geviel, soe sal men hem altijt een half jair te voren moegen op seggen sonder enich beclagen van hem.

Item voirt soe geven wi den meister volcomen macht, soe wat kijnder dat hij opten kerchove spelende vijnt, als die
 35 kijnder scolē sijn, dat hij die mit scoelkijnder mach laten in der scolē halen ende die mit garden corrigieren, dat sij hem op een ander tijt des hueden.

Item soe sal die scoelmeister in dese hoechtiden naebescreven, als tegens ons Heren hemelvaertsdach, pijnxteren, sacramenti, assumptionis, visitacionis Marie, Johannis baptiste
 40 ende als men ons Vrou draget, gaen mit sijn kiinderen buten der poerten, om biesen ende bloemen in der kerken te

stroyen, ende altijt des dages voir den heiligen avont. Ende soe sal die scoelmeister mit sijn kijnder utgaen, ende des savons weder incomen mit hem, ende dair niet of sceiden bij gebreken, die dairin vallen mochten.

Item soe sal die scoelmeister voir dat loen van elck kijnt, 5 dat scoel gaet, ontfangen des jairs tien stuvers current, alle half jair vijff stuvers.

Item soe willen wij, soe wat kijnder Gregorii scoel comen ende des paeschens bliven, sullen sculdich sijn een half jaer scoelgelts, sij bliven thuus of sij comen scoel; ende ist 10 dat sij bliven, die Gregorii komen, sullen mitten anderen Victoris dairnae sculdich sijn een half jair scoelgelts.

Item soe wie dat nywes scoel coemt ende een maent in der scolen blivet, sal een half jair scoelgelts sculdich sijn, al blivet dat kijnt dairnae thuus. 15

Item soe wie dat sijn scoelgelt betaelt, sal mogen enen dach mit twee of drie, die hem leren mogen, of ander, die hij kiest, spelen gaen.

Item soe sal die meister altijt enen penninc ontfangen van al diegeen, die eerst in der scolen komen; ende die sal dan 20 spelen gaen den dach mit twee of drie, die hem leren sullen.

Item opdat die kijnder hij regiere ende lere als voirscreven is, soe sullen die burgermeisters, in der tijt wesende, altijt verbieden nyemant scoel te houden, tsy man of wiif, in boeken, dan die scoelmeister alleen. 25

Item ist saeck, dat hij die orgelen bewairt, soe sal hij van den capittel jairlicx hebben twee oude scild.

Item noch van den capittel des jairs, ist dat hij mit sijn kijnder te coer coemt in festis compositis, bet dan enen rijnsch- 30 gulden.

Item ist, dat hij op die orgelen spuelte ende onser Vrouwen, sunte Barbaren ende sunte Katerinen bruederscappen die misfen mitten kijnderen singt, dair sal hij van elcx hebben enen ouden scilt.

Wörtliche Übersetzung.

Welches Recht der Schulmeister haben soll.

Im Jahre unsres Herrn 1450 da ward übereingekommen, daß der Schulmeister, [der] jetzt zur Zeit [amtiert] oder der nachmals sein wird, seinen verdienten, von der Schule herrührenden Lohn den Widerwilligen abpfänden soll als Herren-Schuld [d. i. ohne prozessuale Förmlichkeiten].

Unter nachbeschriebenen Bedingungen und Weisen wollen die Bürgermeister und der Gemeinde-Rat der Stadt Wijn jemandem die Schule zur Aufsicht befehlen.

Erstens wollen sie, daß der Schulmeister zu allen Zeiten eifrig sein soll, seine Kinder zu leiten und [sie] zu lehren ihre Bücher in der Schule und andre Sittsamkeit und Manierlichkeit in der Kirche und [auf der] Straße, wie sich gehört.

Desgl. damit er es um so eifriger thue, so wollen sie, daß der Schulmeister allezeit in der Schule sein soll, nämlich werktags des Morgens von 6 Uhr bis 8 Uhr, von 9 bis 10, nachmittags von 12 bis 2, von 3 bis 6, also daß er den meisten Teil der Zeit in der Schule sein soll, es wäre denn, daß ihn eine sonderliche Krankheit oder Verhinderung belästigen möchte, und dann soll er einen anderen an seine Stelle bei den Kindern setzen.

Desgl. wollen sie, daß er allezeit des Sonntags und alle heiligen Tage des Morgens eine Stunde [in der Zeit] von 6 bis 8 und nach der Vesper eine Stunde in der Schule sein soll und die Kinder dasjenige lehren, was man in der Kirche singen wird, oder anderes, was ihnen vorteilhaft ist.

Desgl. wollen sie, daß der Schulmeister allezeit seine Kinder dazu hält, daß sie des heiligen Tages von 12 bis 2 Uhr sollen auf dem Kirchhofe sein und da spielen und nirgends anders, das ist: nicht auf der Straße noch außerhalb der Thore und nimmermehr unter den Gezeiten [Betstunden].

Desgl. wollen sie, daß er sein Bestes darin thun soll, soviel an ihm ist, daß er die Laien von dem Kirchhofe abhalten soll, daß sie da nicht spielen noch böse Werke betreiben.

Desgl. soll er seine Kinder dazu anhalten, daß sie zu allen Sonntagen und anderen heiligen Tagen zur Meßzeit und beide Male zur Vesper sollen zu Chore kommen, und [er soll] die Kinder lassen besorgen [?] nach der alten Gewohnheit und zu allen hohen Festen und doppelten Festen lassen zur Mette gehen, die dazu geeignet sind, und er [soll] allezeit dabei [sein].

Desgl. wollen sie nicht haben, daß er [der Schulmeister] irgend welche neue Weisen aufbringe, irgend welche Leute von auswärts oder [von] innerhalb [der Stadt] zu besteuern [um Trinkgelder anzugehen], es wären [denn] Prälaten oder Ritter, Städte [Magistrate anderer Städte] oder andere große Mannen, und jeden nur einmal im Jahre, und [er soll] des Tages nur einen Brief austragen lassen.

Desgl. sollen die Kinder nur einmal in der Woche werktags spielen gehen öffentlich auf den Kirchhof, es wäre denn auf besondere Bitten ehrwürdiger Personen, die zu verweigern nicht anstünde.

Und allezeit sollen sie spielen gehen auf den Kirchhof und nicht davon gehen, es sei denn mit Erlaubnis des Meisters und zwar dann von 12 bis 2 Uhr, und von 2 bis 4 in der Schule sitzen [um] zu lernen, und dann von 4 Uhr weiter spielen bis zu der Zeit, da der Meister wieder in die Schule ruft.

Desgl. wollen sie nicht haben, daß er [der Schulmeister] irgend einen Bürger von innerhalb [der Stadt] besteuere mit Briefetragen, außer da reiche Hochzeiten sind, erste Messen oder zu des Königs Spiel, wenn man die Papageien schießt, oder des Jahres ein oder zwei Mal, wenn sich die Bruderschaften versammeln.

Desgl. wollen sie nicht, daß er irgend eine neue Besteuerung mache unter den Kindern in der Schule, sondern nur das bestimmte Schulgeld des Jahres zu zwei Zeiten von ihnen nehme und an den vier hohen Festen von einem jeden [Kinde] einen Festpfennig und ferner, wenn die Hähne kämpfen sollen, so sollen sie [die Schulkinder] dann Hahnengeld bringen, ein jedes einen Ort Stüber, und von dem König [soll der Schulmeister] nehmen sieben Kromstert nach alter Gewohnheit. Und ein jegliches [Kind] soll bringen im Winter ein halbes Pfund Kerzen, dafür der Schulmeister den Winter hindurch des Abends den Kindern Licht machen soll in der Schule; aber des Morgens sollen sie selber Kerzen bringen für sich selbst, und er soll keine andere Abgabe fordern, es sei denn mit Zustimmung von uns Obengenannten.

Desgl. wollen sie fernerhin niemand länger [zum Schulmeister] annehmen, als auf ein Jahr; aber wäre es der Fall, daß er die Kinder also regierte und wohl lehrte, so soll man ihm [den Vertrag] verlängern. Und wäre es der Fall, daß es anders gefiele, so soll man ihm allezeit ein halbes Jahr zuvor aussagen können ohne irgend eine Beschwerde seinerseits.

Desgl. geben wir dem Meister vollkommene Macht, so er Kinder auf dem Kirchhofe spielend findet, wenn die Kinder in der Schule sind, daß er diese mit Schulkindern mag in die Schule holen lassen und sie mit Gerten strafen, daß sie sich zu anderer Zeit davor hüten.

Desgl. soll der Schulmeister an diesen nachverzeichneten hohen Festen, nämlich zu unsers Herrn Himmelfahrtstag, Pfingsten, Frohnleichnam, Himmelfahrt [Mariä], Heimsuchung Mariä, [am Tage] Johannis des Täufers und wenn man unsere Frau [das Marienbild in Procession] trägt, mit seinen Kindern außerhalb der Stadt gehn, um Binsen und Blumen in die Kirche zu streuen, und [dazu] allezeit des Tages vor dem heiligen Abend. Und so soll der Schulmeister mit seinen Kindern ausgehn und des Abends wieder mit ihnen ein-

treffen und sich nicht von ihnen trennen bei Gebrechen, die sich dabei zutragen möchten.

Desgl. soll der Schulmeister als Lohn von jedem Kinde, was zur Schule geht, empfangen jährlich zehn Stüber Current, alle Halbjahre fünf Stüber.

Desgl. wollen wir, daß die Kinder, welche am Gregoriustage zur Schule kommen und bis Ostern bleiben, schuldig sind ein halbes Jahr Schulgeld, sie bleiben zu Hause oder sie kommen zur Schule; und ist es, daß die, welche Gregorii kommen, [in der Schule] bleiben, [so] sollen [sie] mit den andern am Viktorstage darnach ein Halbjahr Schulgeld schuldig sein.

Desgl. so jemand zuerst zur Schule kommt und einen Monat in der Schule bleibt, [so] soll er ein halbes Jahr Schulgeld schuldig sein, wenn auch das Kind darnach zu Hause bleibt.

Desgl. so jemand sein Schulgeld bezahlt, so soll er können einen Tag mit zwei oder drei [Schülern], die ihn lehren mögen, oder anderen, die er erwählt, spielen gehen.

Desgl. soll der Meister allezeit einen Pfennig empfangen von allen denjenigen, die zum ersten Male in die Schule kommen, und der [Schüler] soll dann spielen gehen den Tag mit zweien oder dreien, die ihn lehren sollen.

Desgl. auf daß er [der Schulmeister] die Kinder regiere und lehre, wie vorbeschrieben ist, so sollen die Bürgermeister, die jeweilig sind, allezeit verbieten, daß jemand, es sei Mann oder Weib, Schule halte in Büchern, denn der Schulmeister allein.

Desgl. ist es der Fall, daß er die Orgel verwahrt, so soll er von dem Kapitel [des Stifts S. Johannis Baptistä] haben jährlich zwei alte Schild.

Desgl. soll er von dem Kapitel des Jahres mehr als einen rheinischen Gulden haben, wenn er mit seinen Kindern an den festis compositis zu Chore kommt.

Desgl. wenn er auf der Orgel spielt und für unserer Frauen- S. Barbaren- und S. Katharinen-Brüderschaften die Messe mit den Kindern singt, da soll er von jeder haben einen alten Schild.

Aus dem Poertboeck (Stadtbuch) der niederländischen Stadt Wijn bei Duurstede (in der Provinz Utrecht), S. LXXXI bis LXXXV. Das Poertboeck, eine Pergam.-Hdsch. 4^o aus dem Anfange des 16. Jahrh., befindet sich jetzt im Privatbesitze zu Utrecht. Ich verdanke die Kenntnis des Obigen der Güte des H. Stadtarchivar Dr. S. Muller zu Utrecht. — Über das Schulwesen zu Wijn im Mittelalter ist mir sonst nichts bekannt.

16 (XXXIII^c). Verordnung wegen des Schulmeister-Lohnes zu Osterwieck um 1450.

Alsus hebben de rectores vnse schole to *Osterwyck* gehalten vnde geregeret, vnde we, her *Johan Munden* parner vnde ratman darsulves, willen vorder also gehalten hebben also vmme dat lon.

Tom ersten geven de riken to lone des verndel jars ij sol. [solidi, schillingh] Halberstadt. pennighe, vnde de arme eynen sol. 5

Item Walburgis vnde Bartholomei geven de riken ij pennighe vnde de armen j to adder pennighe, vnde vmme de verweken geven de riken ij pennighe vnde de armen j penningh. 10

Item pasce, Michelis vnde winachten geven de riken ij pennighe to vtslanden pennighen vnde de armen j penningh.

Omnium sanctorum geven de riken vj pennighe to holtgelde vnde de armen iij p. Item de riken iiij p. to luchte vnde de armen ij p., edder se luchten umme, malk na sineme vormoge. 15

Ok wen de mester mit sinen locaten vnde mit der gantsen processien der vigilien edder to memorien gan, so scullen de riken dem mestere antwerden oren penningh vnde de armen eyn scherf. 20

Ok wen dar cleyne vigilia edder memoria is, dar schal de mester henschicken de armen twe, tre, vere edder wat malk na sinem state esschet. De schullen ere pennige beholden, oppe dat, dat se desten flitiger helpen selmisse singhen vnde wes in der kerken not is. Gelyker wys schal men dyt holden, wen de schole to der spende gan, so schullen de riken ore spende antwerden dem mestere vnde de armen half. 25

Ok wen de rad memorien holden let edder andes wede theyn edder twelf scholer hebben welde, so schal de mester mit den scholern vnde mit der processien dat lick helpen halen vnde de commendatio don. vnde so gift men den scholern jowelken eynen penningh. so schullen de riken oren antwerden dem mestere vnde de armen nicht. 30

für die Schule in Osterwieck, in der Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte u. 2. Jahrg. (Wernigerode 1869), 1. Heft S. 33 (die zweite Schulordnung sind leges v. 14. Dec. 1687).

17 (XXXIV^b). Vertrag zwischen Stift und Rat zu Emmerich betr. des Schulwesens vom 24. Februar 1453.

Item so sal dat capittel irstz dages choralen setten, so veil se der meynen to behueven, ind die sullen toe choer gaen helich dages ind werckeldaiges to metten, toe primen, toe zielmissen, to vesperen ind dess somers to nonen.

5 Item der burger kinder ind oick die kinder van buten, dat gheen choralen en syn, die sullen alleen to choer gaen dess heligen aventz, as dess neisten daiges dairna vyrdach is. to vesperen ind to completen, dess zomers van paschen hent tot sunte Vittoir, ind des wynters en sullen se nyet gaen ad secundum
10 completorium, ind dess anderen dages sullen se gaen to primen, to tercien, to sexten, to nonen, to missen ind totter andere vesperen ind nyet to metten noch totter andere completen, uytgescheiden ast festa decani syn off festa totum [!] duplicia, soe sullen die cantores gaen ad matutinas ind oick ad primas et
15 secundum completorium.

Item van desen burgeren kinderen mach die meester setten vyr scholares feriales meer off myn secundum quod fuerint ydonei, die alle werckeldage to tercien, to sexten, to nonen, ther homissen gaen sullen, uitgescheiden des zomers
20 sullen die choralen allene to nonen gaen ind nyet die feriales.

Ind weert zake, dat ymant van den burgeren syn kinder nyet to choer en wolde hebn gaen, so en sal se die meyster dair nyet to dwingen, uytgescheiden dess heligen aventz ind des heligen
25 daiges sullen all die kinder by gedwanck to choer gaen myt oeren rochelen as vurs. is.

Ind den schoelren en sal men ghenen zanck laten leren anders dan des heligen aventz, ast des neisten daiges dairnae vyrdach is.

Item die meister off syn submonitor sall allene toe choir gaen des werckeldages ther homissen, hent die elevacie gedaen is, ind sall voert toe choer gaen des heligen aventz ind des heligen daiges, as voer van den schoelren non chorales gescreven steit ind anders nyet.

5

Ind dat capittel en sal den schoelmeister nyet annemen noch orloff geven, then sy by raide ind toedoen dess burgermeisters, schepen ind rait tot *Embrick*.

Ind umb dat die stat den capittel die last van der scholen helpt dragen, sal men van der staitz guede jairlinx den meister to vollest synen loen geven x off xii rinsche gulden, ind dair toe sal die meister hebn dat gewoentlike precium der kinder, as nementliken van ilken kinde dess halven jaerss vyff vlemsch off payment, ind ouders en sullen die kinder myt past, mit kermsgelde, mit kokengelde noch mit geenreley onrait belast wesen, want burgermeister, schepen ind rait dat voertyds mitten capittel alsoe averdragen hebn.

15

Ind were deken ind capittel dit, as vorfs. is, genuechlick te doen, soe solde men dese vorwarden vurfs. verbrieven, dat men an beiden syden dairmede bewaert were.

20

Wörtliche Übersetzung.

Desgl. soll das Kapitel ersten Tags [ehestens] Chorschüler einsetzen, so viel sie meinen, derer zu bedürfen, und die sollen zu Chore gehen feiertags und Werktags zur Messe, zur Prima, zu Seelmessen, zur Vesper und des Sommers zur Nona.

Desgl. der Bürger Kinder und auch die Kinder von außerhalb [der Stadt], die keine Chorschüler sind, die sollen allein zu Chore gehen des heil. Abends, wenn den nächsten Tag darnach feiertag ist, zur Vesper und zur Kompleta, des Sommers von Ostern bis zu S. Viktor, und des Winters sollen sie nicht gehen zum zweiten Kompletorium; und des anderen Tages sollen sie gehen zur Prima, zur Tertia, zur Sexta, zur Nona, zur Messe und zu der anderen Vesper und nicht zur Matutina noch zu der anderen Kompleta, ausgenommen, wenn Defans-feste sind oder ganze Doppelfeste, so sollen die Kantoren gehen zu den Metten und auch zu den Primen und dem zweiten Kompletorium.

Desgl. von diesen Bürgerskindern mag der Meister einsetzen vier ferial [Tages-] Schüler, mehr oder weniger, je nachdem passende da sind, die alle Wochentage zur Tertia, zur Sexta, zur Nona, zum Hochamt gehen sollen, ausgenommen des Sommers [, da] sollen die Choralen allein zur Nona gehen und nicht die ferialen.

Und wäre es der Fall, daß jemand von den Bürgern seine Kinder nicht zu Chore gehen lassen wollte, so soll sie der Meister nicht dazu zwingen, ausgenommen am heil. Abend und am heil. Tage sollen alle diese Kinder unter Zwang zu Chore gehen mit ihren [Kirchen-] Röckchen, wie vorhin gesagt ist.

Und die Schüler soll man keinen Gesang lehren lassen anders, als am heil. Abend, da am nächsten Tage darnach Feiertag ist.

Desgl. soll der Meister oder sein Unterlehrer allein zu Chore gehen des Werktags zum Hochamt, bis die Erhebung [der Hostie] geschehen ist, und soll ferner zu Chore gehen am heil. Abend und am heil. Tage, wie vorn von den Nicht-Chorschülern geschrieben steht, und anders nicht.

Und das Kapitel soll den Schulmeister nicht annehmen noch [ihm] Urlaub [d. i. Entlassung] geben, es sei denn mit Rat und Zuthun des Bürgermeisters, [der] Schöffen und [des] Rates zu Emmerich.

Und auf daß die Stadt dem Kapitel die Schullast tragen hilft, soll man von der Stadt Gute jährlich dem Meister zu seinem Lohn beitragen zehn oder zwölf rheinische Gulden, und dazu soll der Meister haben das gewöhnliche Schulgeld der Kinder, als nämlich von jedem Kinde im halben Jahre fünf vlämische [Groschen] oder ungemünztes Silber [bzhtl. Courant], und anders sollen die Kinder nicht mit einer Leistung in Eßwaren, mit Kirmesgelde, mit Kuchen- gelde noch mit irgendeiner Auflage belastet sein, da Bürgermeister, Schöffen und Rat dies vorzeiten mit dem Kapitel also vereinbart haben.

Und wäre Dekan und Kapitel das, wie es [vorstehend] auf- geschrieben ist, gewillt zu thun, so sollte man diese vorstehenden Be- stimmungen verbrieften, daß man auf beiden Seiten [d. i. des Rats wie des Stifts] damit bewahrt wäre.

Vorstehendes ist als Entwurf einer Übereinkunft zwischen dem Martins- stift und dem Magistrate zu Emmerich einem Schreiben des Magistrats an den Stiftsdekan vom 24. Februar 1453 einverleibt, das unter den Em- mericher Stiftsarchivalien im fgl. preuß. Staatsarchive zu Düsseldorf (Pa- pierurf.) aufbewahrt wird. Das Schreiben lautet: „Lieve her deken, wy burgermeister, schepen ind rait tot Embrick synden [senden] u [Euch] dese cedel, soe as dat [so wie das] eens deels mitten capittel von [wegen] der scholen bekalt [besprochen] is, ind as wy dat ghern hedn, ind wy begheren von u, dat u dat mitten capittel wilt [wollt] bekallen ind onss irstz daghs dair aff een antworde geven, wat on [sc. dem Kapitel] dair in genoechlick [angenehm] is to doen, want [denn] wy verstaen [meinen], dat die [der] meister, wil [will] men nyet anders myt on [ihm] aver- dragen [übereinkommen], toe paischen [Östern] en weg wil varen [gehen]. Gegeven in den jaire ons heren dusent vyrhondert drieendvyftich, ipso

die Mathie apostoli.“ — Vergl. J. Mettesheim, Gsch. der Schulen im alten Herzogtum Geldern (Düsseldorf 1881), S. 402 f. und vorn im 1. Hefte die Urf. v. 13. Aug. 1445 u. die gleichfolgende Urkunde. J. Köhler, Rückblick auf die Entwickl. des höher. Schulwes. in Emmerich, 1. Teil (Gymn.-Progr. 1882) und Nachträge zc. zu dem 1. Teil des Rückblicks zc. (1883), kennt keine der Urf. v. 1453, dafür belegt er das Bestehen der scola zu Emmerich i. J. 1331 und gibt Namen der rectores scholarum oder scolarium ecclesiae Embricensis von 1361 (Johannes de Clivis) an bis 1410 (Nachträge zc. 87).

18 (XXXIV^c). Bestallung von vier Scholaren zu Emmerich vom 6. April 1453.

To weten dat deken ind capittel der kircke van *Emryck* vmb gebreck der personen deser tyt in oirre kircken vorfs. van versterff, ter eren gaidis ind tot behulpe oirs choirs ordinyrt hebn vier schoilre off so vele myn off meer oen genuegen sall, die beste lesen ind singen kunnen ende van goeden se- 5
digen gelaet syn, ind dat soilen wesen ingeseten burger kindere der ghenre, die also voirhevich niet en syn, dat sy oire kindere buiten behulpe ter scholen gehalden kunnen, in dyen dat die hyr gevonden warden dair to nutt wesende; ind weren die hyr in der schoilen nyet, so willen die heren vorfs. van binnen 10
off luyten schoilre, sy weren arme off ryck, die hyr to alre nutste syn, ind die soilen tot alsulken dienste an oiren choir vorfs. to doen verbonden wesen als hyrna bescreven steet.

In den irsten soilen twe van desen clercken ind scholre vorfs. alle warkdaige, als dry lexen syn, des avondes to vi- 15
gilien ende to vesperen komen, op dat sy die lectien ind verse des avondes van den neesten daige der metten tokomende leren moigen singen ind lesen, dat dair gheen confusye en geschie in den choir, ind des anderen dages to metten, to primen, ter zielmessen ind dairtoe des somers to nonen, als men die na den 20
eten singt. Mer totten anderen getiden ende ther homisse soilen komen die feriales, op dat die clerckxken vorfs. to bett oire lectien in der schoilen hoeren ende leren moigen. Ind des-selven daiges soilen die andere twe schoelre to vespertide ende to vigilien to choir gaen ind dat vort continuiren des anderen 25
dages gelyck, als van den irsten punte vorscreven steet.

Item so wanneer in der weken hoigtyt van neger lexen [! ft. lexien] koemt off oick tusschen paisschen ende pinxten, alst

choirvyer is ind gheen heilich dach en is, soilen dese vyer schoelre vorfs. sementlike to metten, to primen ind vort tot allen getiden des daiges in des avondes vorfs. to vesperen verbonden wesen to komen, uitgesacht ad secundum completorium.
 5 na bevele ind guetdunken des dekens ind capittels vorfs. dit to mynren ende to meerren etc.

Item so wie van desen vier scholren synen dach off daige in der weken, dair to hie ordinijrt weer, versuenden ind ghenen andern scholre dair to nutt wesende in syn stede en sett
 10 by raide ind weten des schoilmeisters, die sall dair mede syn presentie ind loen versuemen na beloop der tyt, ind bleeff oirre enich also versuemlike dry daige ind ten lanxten een alinge weke, so sall men oen van den dienste ontsetten avermids den deken ind capittel vorfs. off den sy dat bevelende
 15 warden, ind der stont enen anderen dair to nutt wesende in die stede setten. Oick sall die schoilmeister die scholre, aldus an desen dienste versuemlike wurden, dairtoe oire behoirlike correctie gheven, op dat sy te vlytliker oirs choirs ende dienstes waernemen; ind dairumb ist oick nutt ind orber, dat
 20 deken ind capittell enen canonich dairto deputijr, die sunderlingh respeat ind to syen heb tot desen schoilren vorfs. oiren dienst aldus to halden.

Item waeran dese vier schoilre van den deken ind capittell vorfs. totten dienst vorfs. ingesott syn, nochtant sal die schoil-
 25 meister andere schoilre ind clerke oire seven ordiniren to choir to gaen na der ordinantie van den deken ind capittel oen bescreven avergegeven.

Item sall ilk van desen vier schoilren voir oiren arbeit in enen alingen jair to loen hebn vj postulaitzgulden, dat is tot
 30 ilken maend bynnen jars $\frac{1}{2}$ postulaitz gulden, dat oen des capittels amptman uitreiken sall tot ilken maend, den under jars then halven off then helen jair alst verdient is, soe oen dat alre nutste ind orberlixte wesen sall; dairtoe en soilen sy den schoilmeister gheen schoilg[elt geven]¹⁾, die wyll sy in desen dienste
 35 syn ind des diensts hebn sy begonn[en die]¹⁾ circumcisionis domini anno lii[i]¹⁾.

Wörtliche Übersetzung.

Zu wissen [ist], daß Defan und Kapitel der Kirche von Emmerich wegen derzeitigen Mangels an Personen in ihrer vorge-

¹⁾ Das Eingeklammerte beruht auf Ergänzung von Lücken, die im Papier durch Risse vorhanden sind.

Kirche [in folge] von Absterben, zur Ehre Gottes und zur Hilfe ihres Chores verordnet haben vier Schüler oder so viel weniger oder mehr ihnen genügen werden, welche aufs beste lesen und singen können und von gutem sittigen Benehmen sind, und das sollen sein eingeseffene Bürger-Kinder derjenigen, die nicht so wohlhabend sind, daß sie ihre Kinder ohne Hilfe zur Schule halten können, falls die hier gefunden werden, die dazu tauglich sind; und wären die hier in der Schule nicht [vorhanden], so wollen die vorgen. Herren von hier oder auswärts Schüler [annehmen], sie wären arm oder reich, die hierzu am tauglichsten sind, und die sollen solchen Dienst in ihrem vorgen. Chore zu thun verpflichtet sein, wie hiernach geschrieben steht.

Erstens sollen zwei von diesen vorgen. Klerikern und Schülern alle Werkstage, wenn drei Lektionen sind, des Abends zu Vigilien und zu Vespern kommen, auf daß sie des Abends die Lektionen und Verse, die der Mette von dem nächsten Tage zukommen, mögen singen und lesen lernen, daß darin keine Verwirrung geschehe im Chore, und des andern Tages [sollen sie kommen] zur Mette, zur Prima, zur Seelmesse und dazu des Sommers zur Nona, da man die nach dem Essen singt. Aber zu den andern Bezeiten und zur Hochmesse sollen kommen die ferials [Tageschüler], auf daß die vorgen. Kleriker besser ihre Lektionen in der Schule hören und lesen mögen. Und desselben Tags sollen die andern zwei Schüler zu Vesperzeit und zu Vigilien zu Chore gehen und das weiter fortsetzen des andern Tages ebenso, wie im ersten Punkte oben geschrieben steht.

Desgl. wenn in der Woche ein fest mit neuer Vorlesung kommt oder auch zwischen Ostern und Pfingsten, da Chorfeier ist und kein heiliger Tag ist, [da] sollen die vier vorgen. Schüler sämtlich verbunden sein, zur Mette, zur Prima und weiter zu allen vorgen. Bezeiten des Tages und des Abends zur Vesper zu kommen, ausgenommen zum zweiten Kompletorium; nach Befehl und Gutdünken des vorgen. Dekans und Kapitels [ist] dies zu vermindern oder zu vermehren 2c.

Desgl. so einer von diesen vier Schülern seinen Tag oder [seine] Tage in der Woche, dazu er geordnet wäre, versäumte und keinen andern Schüler, der dazu nützlich ist, an seine Stelle setzt mit Rat und Wissen des Schulmeisters, der soll damit sein Präsenzgeld und Lohn verlieren nach Umfang der Zeit, und bliebe ihrer einer so säumig drei Tage und längstens eine einzige Woche, so soll man ihn des Dienstes entsetzen seitens des vorgen. Dekans und Kapitels oder [dessen], dem sie das befehlen werden, und in der [selben] Stunde

einen anderen, der dazu tauglich ist, in die Stelle setzen. Auch soll der Schulmeister den Schülern, die so in diesem Dienste säumig würden, dazu ihre gehörige Strafe geben, auf daß sie desto fleißiger ihren Chor und Dienst wahrnehmen; und darum ist auch nützlich und vorteilhaft, daß Defan und Kapitel einen Kanoniker dazu abordnen, der besondere Aufsicht und Zusehen habe über diese vorgen. Schüler, [daß sie] ihren Dienst also halten.

Desgl. wenn diese vier Schüler von dem vorgen. Defan und Kapitel zu den vorgen. Dienst eingesetzt sind, darnach soll der Schulmeister andere Schüler und Kleriker, ihrer sieben, verordnen, [daß sie sollen] zu Chore gehen nach der Ordnung, [die] ihnen vom Defan und Kapitel aufgeschrieben übergeben [wird].

Desgl. soll jeglicher von diesen vier Schülern für seine Arbeit in einem ganzen Jahre zu Lohn haben sechs Pflicht-Gulden, das ist zu jeglichem Monate innerhalb des Jahres einen halben Pflicht-Gulden, was ihnen des Kapitels Amtmann darreichen soll zu jeglichem Monate, wie es im Jahre zum halben oder zum ganzen Jahre verdient ist, so wie es ihnen das allernützlichste und vorteilhafteste sein wird; dazu sollen sie dem Schulmeister kein Schulgeld geben, dieweil sie in diesen Dienst sind, und diesen Dienst haben sie begonnen am Tage der Beschneidung des Herrn [1. Jan.] 1453.

Berg.-Urf. unter den Emmericher Stiftsarchivalien im fgl. St.-M. Düsseldorf. Auf der Rückseite: [a. d. M.]¹⁾ ccccljjj^o veneris post ascensionem recepta in capitulo de manibus domini B. de Della. Item lune post penthekosten fuit in Dotinchem et rediit feria quarta sancti Petri in vinculis. Vergl. die vorausgeh. Urf.

19 (XL^b). Bestallung des Stiftsschulmeisters zu Füßen u. J. 1461.

Ain abbt vnd herr zu *Füßen* bestellet ainen schulmaister nach seinem nutz vnd willen, vnd mag dem auch auff sagen ain quottemper vor, wenn er jm nit eben oder füglich ist. darein hat jm nyemand zu reden, angesehen das er jm kost vnd
5 lon geyt.

Item ain prior vnd custer süllen fleysiglich darob sein, das ain schulmaister den chor vnd dy schul versech nach nottdurfft, vnd das dy kinder nit versambt werden durch jn.

1) Das Eingeklammerte beruht auf Ergänzung von Lücken, die im Papier durch Risse vorhanden sind.

Item wir geben ainem schulmaister ain truckne pfründ vnd nit ain herren pfrund.

Item wenn ain schulmaister mer mess singet, dann aine desselben tags, geben wir jm ayn mass weins.

Item wir geben auch ainem schulmaister 4 ℔ perner von den jartagen zu singen, die gestift sind vnd werden. 5

Item alle funeralia, nach der pfarr gewonhait vnd von alter herkomen ist, nympt er auch.

Aus dem Urbarium (d. i. Verzeichniß der Besitzungen, Abgaben, Pflichten etc.) des S. Magnus-Stiftes zu Füssen am Lech (bair. Schwaben) v. J. 1461 Bl. 79. Entnommen dem hdschl. Nachlaß des Augsburger Domdehans von Graß und mitgeteilt von Mich. Daisemberger, Volks-Schulen der zweiten Hälfte des Mittelalters in der Diözese Augsburg (Progr. der Studienanstalten zu Dillingen 1885, ebenda Kommis. der Buchhdlg. C. F. Blättermann), S. 72. Nach Daisemberger S. 16 hätte das Kloster S. Magnus schon Ende des 10. Jahrh. eine Schule gehabt. Im J. 1378 erscheint ein „Jacob der Schulmeister“, welcher ein eigenes Haus in der Stadt hatte (ebenda S. 17). Einiges Weitere noch ebenda S. 17 f.

20 (XLII^b). Vertrag über Schulmeistergehalt und Verleihung der Stiftsschule S. Moritz zu Augsburg vom 20. Februar 1466.

Wir erpff truchseß von Höfingen, dechant vnd das capitel gemeinlich zu *sant Mauritzen* zu *Augsburg* bekennen offennlich für vnns, vnnsere stift vnd nachkommen vnd tuen kunt allermenglich mit disem briefe, wann die schulen zu fürdrung des gotzdiensts vnd der lernung, dardurch dann die 5 junger, so darein gend, zu täglicher übung desterbas komen, das sie in tugent auff wachsen, auch gott dem almechtigen, seiner lieben muter, der jungkfräw Marien, allen hymelfürsten vnd fürstin zu dienen, auch all gläbig selen mit jrem zeitlichen gebet zu trösten, auch dem heiligen glauben vnd der cristenlichen 10 kirchen anzuhängen vnd zu vffen, ynd in zeitlichen sich in tugent vnd zucht zu halten wissen, erfunden vnd vffgesetzt sind, dartzu wir vnd ain jeglicher cristgläbiger mensch, damit solch loblich ansehen gefurdert werd, stür vnd hilff zuthun got dem almechtigen schuldig sein. nachdem nu ein schul in dem be- 15 nanten vnnsere stift zu *sant Mauritzen* langzeit gewesen

vnd noch ist, die wir vnd vnser vordern allwegen mit schulmeister versehen hat [!] vnd noch versehen sol [!], darjnn denn die wirdig pfarr vnners stiffts zu sant Mauritzen kind der lernung nach zu geen pflegen vnd aber laider die jerlich nutzung, so ain schulmaister bissher dauon gehabt hat, so clain ist, das die ain gelerten vnd redlichen man zu seinem stät nit wol ertragen mag, darumb vnd zu zeiten vnser vorfarn, auch wir haben schulmeister auff nemen müssen, wie wir die gehalten mochten, durch die dann villeicht nit söllicher vleiss, denn bis-
 5 her hinfüro gescheen, die schul auch fürs mit gelerten vnd redlichen schulmeistern, auch die pfarrlüte vnd andre kinder, so die zu suchen pflegen vnd werden pflegen, mit grosserm vleiss versehen vnd nicht versampt, sunder solch loblich ansehen der schul gefurdert werde, so haben wir mit zeittiger vorbe-
 10 trachtung vnd rechter wissen vnd gutem willen jn vnserm capitel, darin [wir] deshalb mit beluter glocken als sitlich vnd gewonlich ist besammet waren, mit den ersamen weisen *Conraten Schmucker* vnd *Conraten Gessler*, burger zu Augspurg vnd derzeit pfleger der gemelten vnser pfarrkirchen zachmeister, ain ansehung gethan vnd sain mit ainander ains worden, bai-
 20 derseit ainen schmeister [!] so wir oder vnser nachkomen also yr [?] nemen vnd die schul verlyhen werden, zu dem, so er von der schul hat vnd han wirt. hilff zu thun, vnd haben vnns auch daruff begeben vnd den obgenanten zächpfleger zugesaget, begeben vnd sagen zu jetzo wissentlich mit dem brief, das wir,
 25 vnser capitel vnd vnser nachkomen hinfuro, alle die weile wir das jn benempter weise nicht widerrufen, ainen yeden schulmeister, so also genomen wirt. aller jerlich vnd ains yeden jars besonnder acht guldin reinisch. nemlich vff yede quatterber-
 30 jm jar zwen reinisch guldin, damit jm jerlich solch achtguldin von vnns werden zu dem, das der von den schuler hat, geben vnd raichen sollen vnd wöllen. Dagegen haben sich die obgenanten zehpfleger für sich vnd jr nachkomen auch begeben vnd vnns zugesagt vnd versprochen, das sie vnd jr nach-
 35 komen, ainem yeden schulmeister hinfuro auch jerlich vnd ains yeden jars besonnder sechs gut reinisch guldin, nemlich vff yede quatterber jm jar daran anderthalben guldin, damit jm jerlich sechs guldin von jnen geben vnd geraicht werd, geben sollen.

40 Do so sollen solch sechs guldin allwegen mit vnserm, vnners capitels oder vnser nachkomen wissen geraicht werden, vmb das ain yeder schulmeister dester statlicher ain vskomen

haben mug, auch der schul mit mererm vleiss vor sey vnnd die schuler destminder versampt werden. Doch damit sie auch die pfarrlüt vnd jr nachkomen zu solchem dest williger seyen, so haben wir für vnns, vnnser capitel vnd nachkomen allwegen vff die zeit, so wir die schul verlaussen wollen, den gemelten zäch- 5 meistern vnd jr nachkomen zu vns vordern vnd da in jr gegenwirtigkeit den solch schul verleihen, damit sie sehen, wem wir die leihen, vnd wenn hinfüro über kurtz oder lang wir, vnnser capitel oder nachkomen solch acht guldin nit mer zu geben zu rat wurden, vnd nit mer geben wolten, so sollen wir, 10 vnnser capitel oder nachkomen denn zumal den egenanten zechmeister oder jren nachkomen das verkunden vnd nach solcher verkündung den solch acht guldin nit mer zu geben schuldig, sonder der ledig seyn. desgleichen denn die egenanten zechmeister, jr zech vnd nachkomen der sechs guldin, ainem schulmeister zu- 15 geben, füro vertragen vnd ledig vnd auch verschreibung denne füro gantz ab sein, vnd vnns nicht mer binden, jn khain weg. Also auch das wir, vnnser capitel vnd nachkomen die schul vneruordert der genanten zechmeister, so oft das jn ewig zeit zu schulden kompt, leyhen vnd damit tun mügen, wie vor 20 diser verschreibung, on jr der zechmeister vnd jr nachkomen jrrung vnd eintrag jn allwege. alle dieweil wir aber solch abkünden den genanten zechmeister nit tun, so sollen wir solch acht guldin, hinfüro jerlich wie vor ane widerred geben getrüwlich vnd vngeuerlich. vnd das alles zu vesten staten vrkünd so 25 haben wir disen brief machen laussen vnd versigelt mit vnnsers capitels anhangenden jnsigel.

Geben vnd beschehen auff dornstag jn den viertagen angender vasten von Cristi geburt tusent vierhundert vnd jn dem sechs vnd sechzigisten jare. 30

L. Greiff, Beiträge zur Gesch. der deutschen Schulen Augsburgs (Augsburg 1858), S. 2 f. — Die Schule bei dem von Bischof Bruno (dem Bruder des Kaisers Heinrich II.) gegründeten Stifte S. Moritz zu Augsburg wird urkundlich zuerst 1150 erwähnt, ein Ulricus scolasticus canonicus s. Mauricii i. J. 1265. Jul. Hans, Beiträge z. Gesch. des Augsburger Schulwesens, in d. Zeitschrift des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg 2. Jahrg. (Augsburg 1875), S. 100. M. Daisenberg a. a. O. S. 6. Nach obig. Vertrag war die Stiftsschule zu S. Moritz eine sog. äußere, auch Laienfindern zugängliche. Weiteres über dieselbe ist nicht bekannt. — In Augsburg gab es außerdem eine Domschule, die um 800 entstanden sein soll, aber sicherlich nicht eine „teutsche“ war, da derartige Anstalten nie mit Stiften und Klöstern verbunden waren (dies gegen Daisenberg S. 3); ihr berühmtester Scholaster war um 1119 Gerhoh, nachmals Propst von Reichersberg (Hans S. 88); die consuetudines summi scolastici aus den

Statuten des Domkapitels v. J. 1439, wonach dem Scholaster die Jurisdiktion und das Recht der Oberaufsicht und der Erteilung der facultas docendi über alle Schulen der Augsburger Diöcese, sowie die Abnahme der Prüfung zu den geistlichen Würden (ordines) zustand, s. bei Hans S. 105 f. Ferner bestand eine Benediktiner-Klosterschule zu S. Ulrich, als deren erster bekannter Schulmeister ein her Chunrat 1295 erscheint; doch war es wohl nur eine Schule für Novizen und pueri oblati. Im 12. Jahrh. herrschte reges geistiges Leben im Kloster, im 13. u. 14. Jahrh. Verfall. Hans S. 92 ff. (Daisenberger nimmt „eine beim Kloster stehende Pfarrschule“ an.) — Ein Privatschulmeister und zwar einer deutschen Schreibschule war wahrscheinlich der „an sant Nifren geßlin“ 1386 (Hans 101), desgl. schon 1320 der „judaeus dictus schuolmaister“ (Daisenberger S. 11). Ende des 15. Jahrh. mehrte sich die Zahl solcher Privatschulen, gehalten von Männern und Frauen. Daisenberger S. 9. Weiteres über die Augsburger Schulen bei Greiff.

X 21 (XLIII und XLIII^b). Ordnung für den Stadtschulmeister zu Memmingen v. J. 1469, bzgl. v. II. Febr. 1474.

Anno dominj 1469 hat ain rat maister *Martin* die lateinischen schul hie ain jar geben als hennach geschrieben stat, mit namen also, das er die schul mit alle dem das darzu gehört, regieren vnd versehen sol getrewlich vnd tugendlich. davon
5 wil jm ain rat 4 pfd. haller geben vnd nit mer. Item ain rat will zwo tütsch schulen hie haben vnd nit mer, nämlich aine, darfun man knaben, und aine, darfun man töchter lere.

Item der selb maister Martin sol bestellen vnd haben ainen
10 erbern, wolgelerten gesellen zu ain provisor oder ain baccalarj oder sust so wolgelert, das er zu ain magister tauglich vnd gut sj, vnd desgleich ainen cantorem, der des cantums berumpt vnd den chor mit singen vnd anderm [!] darzu gehörigen sachen zu regieren wol kundig vnd tauglich darzu sy.

15 Item das er die schul mit erbern redlichen gelerten gesellen zu locaten nach notturfft versehe.

Item es sol jm ain ieder schüler zu ieder quattertember 15 pfennig zu schulgelt geben vnd des winters holztragen. Welcher nit holz tregt, der sol 12 pfennig darfur geben. Vnd
20 was ain ieder schüler ain provisor vnd ain cantor bisher geben

haut, das sol jnen furo auch geben werden. wie denn das alles von alter herkommen ist. Desgelych wie von alt gewesen ist, das ain yetlich schuler aim maister vff vnsern frowen tag purifica ain wachsin kertzen gegeben hat, das sol hinfur och gehalten werden.

5

Item ist es aines rats mainung, das er die schuler in guter maisterschafft hab vnd jn nicht verhenng zu tantzen oder in gunggelstuben oder des nachts oder tags vff der gassen mit langen messern zu gen. sondern das er darob sj, das sj sich erberlich vnd schulerlich mit gewand, schuchen vnd allen andern sachen haltend, wie denn das die confirmation, so wir von dem vicari von *Augsburg* versigelt haben, vsswysset vnd zu erkennen gibt.

10

Vnd ob er in denselben oder in andern straffsachen gegen den schulern ainer rats hilff notturfftig wird, die will jm ain rat erberlich, wie sich geziemet, mittailen vnd jm hant-haben so wie das gepürlich ist.

15

Vnd ob arm schuler herkommt, die sol er halten mit dem lon vnd anderm wie von alter herkommen ist.

Item er sol auch die vigilien mit jm selber oder mit aim provisor oder cantor als mit ainem locaten versehen wie von alt herkommen ist vnd sich selbst in alle sinem tun vnd lan erberlich vnd wol halten. auch nit¹⁾ spielen noch karten, auch in kainem offen winhaus nicht sin.²⁾

20

Item ob aim rat hienach etwas zu fiel, das auch zu bedingen notturfft wär, das sol aim rat behalten sin. Das jar ist zu quattertemper vor wyhenachten angegangen.

25

Aus dem „Denfbuche“ im Stadtarchive zu Memmingen, nach Daisenberger S. 72 ff. (vergl. S. 33). Es ist der vollständige, i. Z. von mir im gen. Archive vergebens gesuchte Text der im ersten Hefte der vorliegenden Sammlung als Nr. XLIII aus J. G. Schelhorn's Beiträgen zc. II, 122 f. rekonstruierten Ordnung und Bestallung für den Schulmeister Martin Kaerler zu Memmingen. — Diese Ordnung galt noch, nur mit einer Abänderung betreffs des Wirtshausbesuchs, den 11. Februar 1474 bei der Bestallung des Andreas Wittwar und 1482 bei der des Stephan v. Werd. Das „Denfbuch“ vermerkt nämlich (was bei Daisenberger fehlt):

Anno dominj 1474 an frytag vor Valentini hat ain rat maister Andreen Witwar zu schulmaister bestellet ain jar das naechst, das zu der naechsten angari [Quatember] angan sol. vnd sust in der pact, als vnd wie maister Kaerler hie-

¹⁾ Daisenberger: mit, offenbar Druckfehler.

²⁾ Vergl. den reicheren Text bei Schelhorn vorn im 1. Heft S. 85.

vor bestellt worden ist, denn allain des ainen artikels halb von der wurtzhusen vnd zechen wegen ist jm nachgelassen, dafs man sich zu jm versehen wöll, dafs er sich och jn demselben als zimlich halt, dafs er der schul nutz damit versomm [?]. Er hat geschworen vnd hat der ordnung vnd briefs, von vnsern herrn vicari vnd dem obersten schulmaister zu Augspurg deshalb ufsgegangen, ain abschrift. —

Anno 1482 hat ain raut maister Stephan von Werd zu ainem schulmaister ain jaur, das naechst, vffgenommen vnd jm die latinische schul verlyhen gantz nach der mainung wie maister Kaerler, vnd ist [!] jm dieselben artukel vorgelesen. vnd hat daruff geschworen, die schul zu verwesen trulich vnd tugentlich, auch gemain statt tru vnd gewar zu sin. Doch so hat jm ain raut zu aim jnstand mit vj gult verert.

22 (XLIII^c). Ordnung des Collegiums des Kardinals Nikolaus von Cusa zu Deventer vom 29. Nov. 1470.

Dit is die ordinancie van dat collegium *sunter Nycolaus*, gelegen in der stadt van *Deventer*, gheordiniert ende ghesticht van den eerweerdighen vader *Nycolaus de Cusa*, cardinael, tot behoeff twyntich scoelre, die in den voirscreven collegium ghe-
 5 halden sullen werden, in maniir, hiir nae bescreven.

In nomine domini amen. Ad perpetuam rei memoriam infrascripta cunctis pateant evidenter, quod reverendissimus in Christo pater dominus *Nicolaus* sancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula *presbyter cardinalis et episcopus Brixinensis*
 10 vulgariter *de Cusa* nuncupatus, dum adhuc ¹⁾ humanis subsisteret de bonis sibi a deo collatis, hospitale in honorem *sancti Nicolay* infra limites ecclesie parrochialis de *Cusa* circa *Mosellam* Treverensis diocesis erigi et sumptuose construi fecit atque sollempniter pro triginta tribus pauperibus debilibus ibidem

¹⁾ Huc ist übergeschrieben.

Item. In den iirsten ist gheordiniirt, dat men een huys in der stadt van *Deventer* sall koepen, dat bequeem is

perpetuo tenendis dotavit et fundavit. Volens igitur per amplius talentum traditum sibi ampliare, proposuit collegium pro vincti pauperibus in particularibus studiis parciū inferiorum *Almanie* habitandis fundare et erigere, in quo collegio juvenes scholares possunt in fundamentis gramaticalibus, in humilitate, modestia, obediencia et ceteris virtutibus imbui et instrui, pro ut in illis studiis particularibus fieri solet. Quod collegium scolarium idem cardinalis voluit a predicto hospitali vel ejus rectore pro tempore dependere. Pro cujus collegii scholarium²⁾ fundatione et erectione prefatus dominus cardinalis in suo testamento seu ultima voluntate, qua non mutata ab hoc seculo ad dominum migravit, donavit, legavit et assignavit quinque milia florenorum renensium in perpetuos redditus seu census annuo [!] atque in usus pro utilitate in³⁾ nutrimentum⁴⁾ dictorum viginti pauperum in prescripto collegio habitantium, quanto melius fieri possent convertendorum. Post hec magister *Theodericus de Xantis*, licenciatus in decretis⁵⁾, canonicus Leodiensis et Aquensis ecclesiarum, rector predicti hospitalis circa *Mosellam* et hoc facto commissarius nuper de hoc anno millesimo quadringentesimo sexagesimo nono circa sanctorum apostolorum Petri et Pauli cupiens dictam suam commissionem et supra scriptam quondam domini cardinalis pie memorie ordinationem prout utilitate dictorum viginti pauperum scolarium ad effectum et debitum finem deducere, quod cum per multos labores et sollicitaciones usque modo facere non potuit⁶⁾, de consilio expertorum necnon voluntate et consensu venerabilium patrum dominorum scilicet *Johannis* in monte sancti Beati prope *Confluenciam ordinis Carthusiensis* et *N.* in insula juxta *Confluenciam ordinis regularium* dominorum priorum ac visitorum prescripti hospitalis a domino apostolico deputatorum, emit legitime a burgimagistris, consulatu ac communitate *opidi Daventriensis* Trajectensis diocesis, in quo opido particulare studium pro juvenibus scholaribus viget, censum seu redditum annum hereditarium ducen-

²⁾ Scholarium ist übergeschrieben. — ³⁾ Nach in sind die Worte perpetuos redditus der vorhergehenden Zeile wiederholt, jedoch vom Schreiber ausgestrichen. — ⁴⁾ Im Originale steht jedenfalls fälschlich interimento. — ⁵⁾ Im Originale: decretis. — ⁶⁾ Im Originale: paruit.

totten twyntich voirscreven scoelre myt eenen meyster ende ghesynne daer ynne te woenen. Wellick huys sall hyeten *collegiūm des eerweerdighen heren cardinaels de Cussa*, ende buten an den huys voirscreven boven die voerste doer sall staen
 5 van stien ghehouwen een belde van sunte Nycolaus, voer welkes voete sall staen een figuer des voirscreven cardinaels myt synen waepen.

torum quadraginta florenorum renensium in tribus terminis singulorum annorum, scilicet terciam partem prima februarii,
 10 terciam aliam partem prima julii et reliquam terciam partem prima octobris in utilitatem dictorum viginti scholarium provisoribus dicti collegii a rectore hospitalis pro tempore ad hoc deputatis perpetuo solvendum. Exposuitque idem magister *Theodericus* pro illo censu seu redditu annuo hereditario et de
 15 liberavit in prumptu [!] et numerata pecunia ipsis supradictis vendentibus quatuor milia et⁷⁾ octingentos florenos renenses, prout hoc in litteris desuper confectis et a predictis burgimagistris ac consulatu Daventriensi sigillatis clarius continetur. Insuper prefatus magister *Theodericus* deputavit et or
 20 dinavit ducentos florenos renenses ad emendum domum aptam in *Daventria* pro habitatione dictorum viginti scholarium.

Ut igitur dicta ordinatio prefati quondam domini Nicolay cardinalis bone memorie juxta suam intencionem et mentem ac alia suprascripta majorem et solidiorem permanenciam et effectum
 25 possint et valeant habere, prescriptus magister *Theodericus* de Xantis pro tempore rector pro se et suis successoribus rectoribus dicti hospitalis de consilio peritorum necnon prefatorum priorum visitorum infrascriptas⁸⁾ instituciones fecit et ordinavit, quas melioribus modo et forma, quibus fieri poterit, disposuit observari
 30 salvo speciali jure addendi, minuendi, corrigendi, mutandi et alterandi, quotiens quando rectori hospitalis pro tempore ac visitoribus videbitur utile et oportunum [sic].

In primis ordinatum et institutum est, quod in opido Daventriensi supranominato debeat, quantocius fieri poterit, emi
 35 una domus apta, in qua dicti viginti scolares cum magistro et familia competenti possint habitare, que domus debeat appellari: collegium domini cardinalis de Cusa. Et in anteriore parte illius domus ab extra supra ostium debeat fieri per sculpturam

⁷⁾ Im Orig.: et et. — ⁸⁾ Im Orig. hier noch visitato wiederholt, aber durchstrichen.

Item. Men sall dat voirscreven huys van bynnen be-
queem maken, dat daer die twyntich scoelre mytten meyster
ende ghesynne oer gherack hebben moghen, als van slaepen,
eten ende oer leringhe te oeffenen, ende dat hem daertoe
noetdruftich is. Ende dat huys sall vry wesen van allen stadt- 5
dyensten.

Item. Meyster Derick van Xancten, rectoer van sunter
Nycolaes-hospitael in *Cufsa*, heeft gheordiniirt ende ghesat
twie procuratoers wonende buten den voirscreven collegium
toe Deventer, die hebben sullen een opsien opt collegium 10
ende op die voirscreven scoelres ende dat collegium ende scoelers
versien van enen meyster ende beteemlike huysghesynne. Welke
provisoers voirscreven sullen altoes gheordiniirt werden van den
rectoer in der tyt des voirscreven hospitaels in *Cufsa*, ende altoes
mach die voirscreven rectoer des hospitaels die procuratoers 15
setten ende ontsetten, also duck ende vake alst hem guet
duncket.

Item. Die meyster der voirscreven scoelre, int collegium
van den provisoers ghesat, sall hebben dat regiment van den

ymago sancti Nicolay episcopi, ad cujus pedes debeat poni figura 20
dicti domini cardinalis cum armis suis.

Item illa domus debet aptari ab intra, ut in ea dicti viginti
scholares cum suo magistro et familia possint comedere, ha-
bitare, refici et dormire [a]tque alia sua exercicia scolastica te-
nere, quodque in eadem domo, quam cito sine magno gravamine 25
fieri poterit, fiant tot lectuli distincti, quod quilibet scholaris
possit solus per se ad dormiendum et quiescendum jacere.
Neque aliqua mulier debet in dicto collegio habitare.

Item prefata domus seu collegium debet esse liberum ab
omni onere civili dicti opidi. Item antescriptus magister 30
Theodericus rector hospitalis ordinavit⁹⁾ et deputavit ad pre-
scriptum collegium in Daventria extra predictum . . .¹⁰⁾ duos pro-
visores qui ipsum collegium cum dictis scholaribus respicere ha-
bebunt, ipsisque collegio et scholaribus de magistro et familia
decenti providere; quales provisoers rector hospitalis pro tempore 35
habeat, dum opus fuerit, deputare tociens, quociens sibi visum
fuerit, deponere, alterare et mutare.

Item magister dictorum scholarium in dicto collegio a pro-

⁹⁾ Im Orig. wiederholt, jedoch durchstrichen. — ¹⁰⁾ Lücke im Originale.

collegium, ende de twyntich scoelres voirscreven mytten huysghesynne regiiren, ende die scoelres senden ter scolen der stadt van Deventer op behoerlike tyde, ende wan sie nyt der scoelen comen, oer lexen averhoeren, ende sie in consten,
 5 in guede seden, in oetmodicheyt ende in anderen doechden leren, ende onder ghehoersamheyt holden, ghelyck als men doet in dat nye fraterhuys in der stadt van *Deventer*. Ende die voirscreven meyster sal die renten ende verval des voirscreven collegium van synen provisoeren boeren ende dat den
 10 scoelres voirscreven te nutte ende ten oirber maken, ende van all dat hy ontfenget of uytgheeft, rekenscap doen, wanneert die provisoers begheren, ende desse meyster voirscreven mach altoes van den regyment des collegium ende scoelres afghesat worden, ende een ander meyster in die stede, wann eert den
 15 voirscreven provisoers nutte duncket te wesen.

Item desse twyntich scoelre ende een yeghelick van hem gheschicket in dat collegium voirscreven vermyts den rectoer des hospitaels in Cufsa voirscreven, dien dat toebehoert, sullen toe mynsten tweleff iaer olt wesen, ende nyet aver achtyn
 20 iaren, ende sullen wesen armen, vry, nyet eyghen, sonder

visoribus deputatus debet habere regimen collegii et dictos viginti scolares cum familia gubernare ipsosque scolares ad scholas dicti opidi Daventriensis temporibus oportunis destinare atque in eorum redditu eis lectiones repetere et eos in sciencia bona,
 25 modestia, humilitate et ceteris virtutibus congruis instruere atque eos sub omni obediencia tenere ad instar scholarium in domo fratrum dicti opidi residencium. Et dictus magister habebit redditus et proventus dicti collegii a suis provisoribus levare et usus ipsorum scholarium, quanto utilius potest, convertere et de receptis et expositis per eum habebit prefatis provisoribus collegii rationem et calculum reddere, quando requisitus fuerit. Qui magister poterit per predictos provisos ab hujusmodi regimine et gubernatione collegii et scholarium, quando utile visum fuerit, removeri et alius magister institui.

35 Item ordinatum est, quod ipsi 20 scolares et quilibet eorum, qui ad dictum collegium per rectorem hospitalis suprascripti instituentur, ad quem rectorem hospitalis pro tempore ipsa institutio scholarium spectabit et pertinebit, debent ad minus duodecimum etatis sue annum complevisse et decimum octavum
 40 annum sue etatis non transcendisse. Et debent esse pauperes,

alle bant der echtschap, in gheenre oerden professie ghe-
daen ende hebben oer yrste wiinghe, sonder enyghe sieckte,
die men nyet ghenesen enkonde, bequeem van verstant ter
lerynghe, soe dat se te mynsten gheset moghen werden *in*
septimo loco. Ende desse voirscreven scoelres, alsoe als voir- 5
screven stiet, gheset int collegium voirscreven behoude-
lickelessen, moghen daer in staen ende bliven soeven jaer,
het en weer sake, dat sie eer *primarii* weren gheworden.

Item. Voertan nae wille des voirscreven heren cardinaels
ist gheordiniirt, dat een deell desser twyntich armer scoelres 10
sullen presentiirt worden den rectoer in der tyt des voir-
screven hospitaels, welck rectoer voirscreven sie voert setten
ende schicken sall in dat collegium voirscreven, sullen wesen
van steden, daer die cardinael voirscreven, doe hy leefde, bene-
ficiert was, als twee scoelers van den deken ende capittel der 15
averster kercken to *Ludick*, welke scoelres ghemeenlick hieten
die tweleff choraels, off die in der kercken voirscreven dienre
weren; ende enen scoelre uyter parrochien van *Schindel* int
sticht van *Ludick*, enen anderen, den die deken ende capittel
der kercken van *Monstermeynfelt* presentiren in den sticht van 20
Tryr, ende voert die pastoer in der tyt der kercken *suncte*
Wendelyns in den sticht van *Tryr* heeft oeck enen te pre-
sentiren. Voert burghermeyster, scepenn ende raet der stadt

liberi non servilis conditionis, nullo vinculo matrimoniali ligati,
neque in aliqua religione professi habentes primam tonsuram 25
clericalem, absque tamen morbo incurabili, capaces ingenii ad
addiscendum atque apti, ut saltem in septimo loco collocari
possint. Qui scolares sic instituti poterunt in dicto collegio
stare et permanere salvis ordinationibus hujusmodi usque ad
septennium, nisi ante facti fuerint primarii. 30

Item juxta intentionem prescripti domini cardinalis ordinatum
est, quod aliqui horum 20 scolarium pauperum debent presentari
rectori hospitalis pro tempore, qui rector ulterius eos instituere
debet ad dictum collegium a locis, in quibus dictus dominus
cardinalis, dum vixit, fuit beneficiatus, videlicet duos scolares 35
per dominos decanum et capitulum ecclesie majoris Leodiensis,
qui scolares in dicta ecclesia chorales vulgariter duodeni vocati
aut servientes in eadem ecclesia fuerint, unum scolarem ex
parrochia de *Schindel* Leodiensis dyocesis, unum alium per
decanum et capitulum ecclesie Monasterii *Menfelt* Treverensis 40

van *Deventer*, nae dat myt hem averdraghen is, op dat sie te gunstigher wesen solden den voirscreven collegium, ende een neerstigher sorghvoldigher opsien op die voirscreven scoelres, soe moghen sie presentiren drie scoelres den rectoer in der
 5 tyt van den hospitael voirscreven. Ende die presentacie voirscreven sall gheschien bynnen drie maenden nae der tyt alst apenbaer is, dat daer een stede ledich is in den voirscreven collegium. Ende all desse voirscreven presentatoers moghen altyt in die stede der scoelres, die sterven ofte scheyden van
 10 dem collegium, die sie presentiirt hadden, ander scoelres presentiren alsoe vaeke als sich dat gheboert.

Item. Die ander scoelres, die men schicken sall totten voirscreven collegium, sal men nemen van steden, liggende ommelangs by den voirscreven hospitael in *Cussa*, oft anders,
 15 waer daert den rectoer ende visitatoers des voirscreven hospitaels in der tyt nutte duncket wesen.

Item provisoers ende meyster van den voirscreven collegium ensullen nyemant anders in den voirscreven collegium laten wonen, dan die scoelres, ghescicket van den rectoer des hospitaels voirscreven mytten huysgesinghe, sonder weten ende
 20 oerloff des rectoers des hospitaels voirscreven.

~~~~~  
 dyocesis, alterum quoque per burgimagistros aut rectores fabrice ecclesie sancti Wandelini ejusdem dyocesis. Insuper et burgimagistri et consules opidi Daventriensis juxta concordata cum  
 25 eis, ut affectiores sint, ad predictum collegium et diligentem oculum habeant ad ipsos scolares, poterunt dicto rectori hospitalis pro tempore 3 scolares presentare, debetque predicta presentatio fieri infra tres menses a tempore noticiae vacationis loci in dicto collegio. Et habebunt dicti presentatores scholarium in  
 30 locum scholarium decedentium vel recedencium a collegio, quos presentarunt, alios presentare tocien, quociens oportunum fuerit.

Item reliqui scolares instituendi ad dictum collegium debent capi de locis circumjacentibus circa prescriptum hospitale in Cusa aut aliunde, si rectori et visitoribus dicti hospitalis pro  
 35 tempore utile fuerit visum.

Item quod provisoers et magister suprascripti collegii nequaquam debent aliquos alios aut alium ad habitandum in dicto collegio admittere, nisi scolares sic institutos per rectorem dicti hospitalis excepta familia nisi de scitu et voluntate rectoris an-  
 40 tedicti hospitalis.



Item. Een yeghelick van dessen 20 voirscreven scoelres, eer hii anghenommen wort totten voirscreven collegium, sall laven onderdanicheyt den meyster des collegium in eerliken ende doegdeliken puncten, ende gheven sich onder die correctie des meysters voirscreven ghelyck als die scoelres in dat nye fraterhuys wonende onderdanich syn den pater van dien huys, ende voert, dat sie holden sullen ordinancie des collegium nae oerre mach, soe langhe als sie daer ynne wonachtich syn, ende vrede ende eendrachticheit ende broderlike mynne, alsoe veer als menschelike kranckheyt dat vermach, in dat collegium te bewaren, ende weer yemant sculdich ghevonden in dessen ende in anderen avertredynghe, ende na der darder vermanynghe nyet off enliet ende beterde sick, so sullen die provisoers voirscreven den uyten collegium mogen setten, ende totten rectoer des hospitaels voirscreven wedersenden.

Item. Want die jaerlike erfrente, als twiehondert ende vyrtich rynsche gulden, die daertoe ghekoft syn ende totten voirscreven collegium ende twyntich scoelres gheschicket, nyet ghenoech ensyn, want die scoelres boeven oer kost voele anders behoeven, als bedden, huysraet ende loen des meysters ende huysghesynne, so ist gheordiniirt, dat een yeghelick scoelre gheschicket in dat voirscreven collegium te woenen, sall hem

Item quod quilibet dictorum solum, antequam recipiatur ad predictum collegium, debet promittere obedienciam magistro collegii in licitis et honestis sequi illius magistri correctioni submittere, prout scolares in domo fratrum habitantes patri illius domi subsunt, ordinationesque pro ipso collegio factas et faciendas, quamdiu in ipso collegio manserint, juxta posse observare ac pacem et concordiam atque fraternam caritatem, in quantum humana fragilitas permittit, in ipso collegio manutenere. In quibus et aliis excessibus, si obnoxius quisquam repertus fuerit et post trinam monitionem se cum affectu non emendaverit, poterit per predictos provisores atque magistrum ab ipso collegio expelli et ad rectorem hospitalis prescripti remitti.

Item quod predictus annuus redditus seu census perpetuus ducentorum quadraginta florenorum renensium jam emptus et pro dicto collegio et viginti solumbus assignatus non videtur esse sufficiens, maxime, quod ultra victum ipsi scolares multis aliis indigent, scilicet pro lectis lectisterniis utensilibus, salario magistrorum et familie, ordinatum est, quod quicumque solumis



selven besorghen van cledinghen, boeke ende ander lichamlike noetdrofte, soe langhe als hy in dat voirscreven collegium wonachtich is. Ende int beghin van elken jaer sall hy drie rynsche gulden den meyster van den collegium tot  
 5 behoeff ende noetdrufte des collegium averleveren ende betaelen. Ende weert sake, dat yemant weer, die altoes int beghin des jaers die drie rynsche gulden, als voirscreven is, nyet enbetaelde, soe mach men den uyten collegium setten, et [!] totten rectoer des hospitaels wedersenden.

10 Item. Dese twyntich scoelre wonachtich in dem collegium voirscreven sullen ter scoelen gaen in die scoele toe *Deventer*, ghelyck de clercke ende scoelre in dat nye fraterhuys te Deventer wonende, ende sullen twee ende twee tesaemen ter kercken ende ter scoelen gaen, ende ensullen nyet gaen  
 15 bidden oer broet, ende sullen sich regiren in leven, in opstaen, in beden ende ter taefelen leesen ende in oeren oefenynghen ghelyck den scoelers in dat nye fraterhuys. Ende sullen tesaemen eten, ende altoes nae der maeltyt des myddaghes ende des avents, als *gracias* gheleesen is, sullen sie voert  
 20 lesen den sallem *miserere mei deus*, myt dat daer toe behoert, myt *pater noster*, *ave Maria*, ende collecten, voir die siele des

~~~~~  
 instituendus ad habitandum in dicto collegio debet sibi de vestitu, libris et aliis corporis necessariis ultra victum, quamdiu in dicto collegio manserit, providere. Et in principio cujuslibet anni
 25 debet magistro collegii tres florenos renenses pro aliis necessariis collegii tradere et deliberare, alioquin si tres florenos, sicut prescribitur, non tradiderit, poterit ex tunc a collegio proici et ad rectorem hospitalis supradicti remitti.

Item prescripti 20 scolares debent manere et habitare in
 30 dicto collegio atque frequentare scholas particulares ibidem ad instar clericorum et scolarium habitantium in domo fratrum dicti opidi Daventriensis, debentque bini et bini incedere, quando ad scholas vel ad ecclesiam pergunt, nec panem seu victum mendicando procurare debent atque se conformare debent in victu,
 35 in vita, in surgendo, orando, in mensa legendo, in moribus et suis exercitiis scolaribus habitantibus in dicta domo fratrum, simulque comedere et graciis lectis post prandium et cenam subjungere psalmum *Miserere mei, deus, Requiem eternam, Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrie pater, Ave maria et Ne nos inducas,*
 40 *A porta inferi, Domine exaudi, Oremus, Da nobis domine, Ut*

eerweerdigen cardinaels ende dergeenre, die den huyse guet gedaen hebben ende doen.

Item. Voert is ingeset, dat desse voirscreven twintich scoelres sullen all eens ghecleet wesen mytten aversten clede ende kovel, als een graen hoyck na der lantsede lanck over die knyen totten mydt byenen toe, ende ommetomme toe, myt twien arm gaeten, ende een hoeftgat, ende ene swarte koevel nyet ondersneden, myt enem cleyn eersom tympe. Ende nyemant van hem sall voeden lanck haer, noch ghesnabde scoen off trippen hebben.

Item. Nyement van dessen voirscreven twyntich scoelre sal moghen woenen buten dat voirscreven collegium sonder noetsake, als om swaer pestilencie ofte oerlich, ende dat nochtant van consent, raet ende wille der provisoeren des voirscreven collegium; ende der voirscreven scoelre ensall gheen buten den collegium maeltyt eten ofte slaepen, sonder redelik sake ende oerloff des meysters van den collegium.

Item. Wanneer nae den eten die gracias myt synen toebehoer, als voir den doeden, gheeyndet syn, sal die meister van den collegium daer die scoelres vermanen, dat sie voertgaen

animam famuli¹¹⁾ et sacerdotis tui, atque Pontificis Nicolaij, et cetera, Fidelium et cetera, Requiescant in pace. Ibidemque rector collegii ammonere debet scolares, ut de virtute in virtutem crescant, et in suis orationibus memoriam ipsius domini cardinalis sui fundatoris[?]. Et dum ad majora pervenerint, habeant collegium istud et hospitale sancti Nicolay circa Mosellam in memoria et in commissis.

Item sepe dicti scolares erunt pares in vestitu superiori et capucio, eritque vestitus eorum¹²⁾ ab extra toga unius coloris scilicet gresei panni de patria ita longa, ut ultra genua ad medias tibias se extendat; et toga undique clausa erit demptis duobus foramin[i]bus pro brachiis extra extendendis et uno foramine pro capite. Atque habebunt capucium nigrum non incisum cum mediocri et honesto liripipio. Nec aliquis scolarium comam longam nutriat nec calcios seu calopodia rostrata deportet.

Item nullus dictorum scolarium poterit transferre se ad habitandum extra dictum collegium, nisi forte propter gravem pestilencia[m] vel magnas guerras aut alias ex legitima et necessaria causa et hoc de consilio, voluntate et consensu dic-

¹¹⁾ Nach famuli folgen im Orig. die Worte: tui et pontificis, von denen tui und pontificis durchstrichen sind. — ¹²⁾ Im Orig. doppelt geschrieben.

van doechden totten doechden, ende in oeren ghebede ghe-
dachtich syn des eerweerdighen cardinaels, die een fundator
is des collegium, ende wanneer sie koemen tot groter staet, dat
sie dan dit collegium ende dat hospitael sunter Nycolaes by
5 der *Moselle* hebben in oerre memorien ende beveell.

Item. Op dat die ordinancie des voirscreven collegium vaster
ende durachtiger bliven solde, soe heeft meyster *Derick van*
Xancten voirscreven, rectoer ter tyt des hospitaels sunter Ny-
colaes in *Cusfa*, voer hem ende syne nakomelinghe van raede
10 gheleerder luyde ende der visitatoers des hospitaels voirscreven
ingheset ende gheordiniirt desse voirscreven puncten, die te
holden na der bester manyren ende weghe, als die geschien
moghen; beholden altoes als recht, dat rectoers in der tyt des
hospitaels voirscreven ende visitatoers desse ordinancie
15 moghen vermeerren, vermynren, corrigyren, verwandelen alsoe
vaeke ende wanneert hem nutte ende orber duncket wesen.

~~~~~  
torum provisorum collegii neque<sup>12)</sup> aliquis eorum solum debet  
prandere vel cenare aut dormire extra dictum collegium sine ex-  
pressa licencia magistri collegii intervenienti ad hoc rationabili  
20 causa.

Item si contigerit, aliquem dictorum solum in dicto  
collegio ab hac humana vita decedere et ibidem mori, talis  
solaris debet a magistro co[l]legii honeste sepulture eccle-  
siastice tradi. Et quidquid talis solaris in rebus mobilibus  
25 post mortem suam in dicto collegio reliquerit, hoc totum  
cedere debet in proprietatem et utilitatem dicti collegii,  
et cetera.

### Wörtliche Übersetzung.

Das ist die Ordnung des Kollegiums St. Nikolaus, gelegen in  
der Stadt Deventer, verordnet und gestiftet von dem ehrwürdigen  
Vater Nikolaus von Cusa, Kardinal, zum Behuf von 20 Schülern,  
die in dem vorbemerkten Kollegium gehalten werden sollen auf  
hiernach bemerkte Weise.

Erstens ist verordnet, daß man ein Haus in der Stadt Deventer  
kaufen soll, das [dazu] geeignet ist, daß die 20 vorbemerkten Schüler  
mit einem Meister und Gesinde darin wohnen, welches Haus heißen  
soll: „Kollegium des ehrwürdigen Herrn Kardinals von Cusa“; und  
außen an dem vorgeh. Hause über der First da soll stehen aus Stein



gehauen ein Bild des St. Nikolaus, vor dessen Fuße soll stehen eine Figur des vorgen. Kardinals mit seinem Wappen\*).

Man soll das vorgen. Haus im Innern vorrichten, daß darin die 20 Schüler mit dem Meister und Gesinde ihr Zureichendes haben mögen, nämlich schlafen, essen und ihren Unterricht beginnen [können], und was ihnen dazu nötig ist. Und das Haus soll frei sein von allen städtischen Diensten.

Meister Dietrich von Xanten, Rektor des St. Nikolaus-Hospitals in Cusa, hat verordnet und eingesetzt zwei Vorsteher, welche außerhalb des vorgen. Kollegiums zu Deventer wohnen, die ein Aufsehen haben sollen auf das Kollegium und auf die vorgen. Schüler und das Kollegium und die Schüler versehen mit einem Meister und schicklichem Hausgesinde. Diese vorgen. Vorsteher sollen allzeit verordnet werden von dem jeweiligen Rektor des vorgen. Hospitals in Cusa, und allzeit mag der vorgen. Rektor des Hospitals die Vorsteher einsetzen und entsetzen, so viel und oft als es ihm gut dünkt.

Der Meister der vorgen. Schüler, der von den Vorstehern in das Kollegium gesetzt ist, soll haben die Leitung des Kollegiums und die 20 vorgen. Schüler mit dem Hausgesinde regieren und die Schüler senden zur Schule der Stadt Deventer zu gehöriger Zeit und wenn sie aus der Schule kommen, ihre Lektion überhören und sie in Künsten, in guten Sitten, in Demütigkeit und anderen Tugenden unterweisen und in Gehorsam halten, gleich wie man thut in dem neuen Bruderhause in der Stadt Deventer. Und der vorgen. Meister soll die Zinsen und Einkünfte des vorgen. Kollegiums von seinen Vorstehern nehmen und das den vorgen. Schülern zu Nutz und Vorteil verwenden und von allem, was er empfängt oder ausgibt, Rechenschaft ablegen, wenn es die Vorsteher begehren, und dieser vorgen. Meister mag allzeit von der Leitung des Kollegiums und der Schüler abgesetzt werden und ein anderer Meister an die Stelle [gesetzt werden], wann es den vorgen. Vorstehern dünkt nützlich zu sein.

Diese 20 Schüler und ein jeglicher von ihnen, [der] geschickt [ist] in das vorgen. Kollegium durch den Rektor des vorgen. Hospitals in Cusa, dem das zugehört, sollen zum mindesten 12 Jahre alt sein und nicht über 18 Jahre und sollen sein arm, frei, nicht leibeigen, ohne alle Fesseln der Ehe, in keinem Orden Profess gethan und die erste Weihe erhalten haben, ohne irgend eine Krank-

---

\* Ein Krebs: Anspielung auf den Familiennamen des Kardinals: Krebs, Chryfz, Chrypffs.



heit, die man nicht heilen kann, begabt mit Verstand zum Lernen, so daß sie zum mindestens gesetzt werden mögen in die siebente Abteilung. Und diese vorgen. Schüler [, die] also, wie vorstehend bemerkt ist, gesetzt [sind] in das vorgen. Kollegium gemäß dieser Ordnung, mögen darin sein und bleiben sieben Jahre, es wäre denn der Fall, daß sie eher Primarii [Schüler der ersten Klasse?] geworden wären.

Ferner ist nach dem Willen des vorgen. Herrn Kardinals verordnet, daß ein Teil dieser 20 armen Schüler sollen präsentiert werden dem jeweiligen Rektor des vorgen. Hospitals, welcher vorgen. Rektor sie weiter setzen und schicken soll in das vorgen. Kollegium; [sie] sollen sein aus Städten, da der vorgen. Kardinal, als er lebte, beneficiert war [d. i. ein geistliches Einkommen bezog]; nämlich 2 Schüler [sollen präsentiert werden] von dem Dekan und Kapitel der obersten Kirche zu Lüttich, welche Schüler gewöhnlich heißen: die 12 Choralen oder die in der vorgen. Kirche Diener wären, und ein Schüler aus der Pfarrei Schindel im Stifte von Lüttich, ein anderer, den der Dekan und das Kapitel der Kirche von Münstermainfeld präsentieren in dem Stifte von Trier, und weiter der jeweilige Pastor der Kirche S. Wendelins in dem Stifte von Trier hat auch einen zu präsentieren. Weiter Bürgermeister, Schöppen und Rat der Stadt Deventer, nachdem mit ihnen übereingekommen ist, auf daß sie um so günstiger sein sollen dem vorgen. Kollegium und ein gründlicheres, sorgfältigeres Aufsehen auf die vorgen. Schüler [haben], so mögen sie präsentieren drei Schüler dem jeweiligen Rektor des vorgen. Hospitals. Und die vorgen. Präsentation soll geschehen binnen drei Monaten nach der Zeit, da es offenkundig ist, daß da eine Stelle frei ist in dem vorg. Kollegium. Und alle diese vorgen. Präsentatoren mögen allzeit in die Stelle der Schüler, die sterben oder scheiden von dem Kollegium, [und] die sie präsentiert hatten, andere Schüler präsentieren, so oft als sich das gebührt.

Die andern Schüler, die man schicken soll zu dem vorgen. Kollegium, soll man nehmen von Städten, welche liegen in der Umgegend des vorgen. Hospitals in Cusa, oder anderswoher, woher es dem jeweiligen Rektor und Visitatoren des vorgen. Hospitals nützlich zu sein dünket.

Vorsteher und Meister des vorgen. Kollegiums sollen ohne Wissen und Erlaubnis des Rektors des vorgen. Hospitals niemand anders in dem vorgen. Kollegium lassen wohnen, als die Schüler, [die] geschickt [sind] von dem Rektor des vorgen. Hospitals, mit dem Hausgesinde.

Ein jeglicher von diesen 20 vorgen. Schülern soll, ehe er an-



genommen wird zu dem vorgen. Kollegium, geloben Unterthänigkeit dem Meister des Kollegiums in ehrlichen und tugendlichen Stücken und sich geben unter die Strafe des vorgen. Meisters gleich wie die Schüler, die in dem neuen Bruderhause wohnen, unterthänig sind dem Pater dieses Hauses. Und weiter [sollen sie geloben], daß sie halten sollen die Ordnung des Kollegiums nach ihrem Vermögen, solange als sie darin wohnhaft sind, und Frieden und Einträchtigkeit und brüderliche Liebe, soweit als dies menschliche Schwachheit vermag, in dem Kollegium bewahren. Und wäre jemand schuldig gefunden in diesen und in anderen Übertretungen und ließe nach der dritten Vermahnung nicht davon und besserte sich nicht, so sollen die vorgen. Vorsteher Macht haben, diesen aus dem Kollegium zu entfernen und wieder zu dem Rektor des vorgen. Hospitals zu wieder senden.

Wenn die jährlichen Erbzinsen, nämlich 240 rheinische Gulden, die dazu gekauft und zu dem vorgen. Kollegium und für die 20 Schüler bestimmt sind, nicht genügend sind, da die Schüler außer ihrer Kost viel anderes bedürfen, als Betten, Hausgeräte und Lohn des Meisters und des Hausgesindes, so ist verordnet, daß ein jeglicher Schüler, [der] geschickt [ist], in dem vorgen. Kollegium zu wohnen, sich selbst versorgen soll mit Kleidung, Büchern und andern leiblichen Bedürfnissen, solange als er in dem vorgen. Kollegium wohnhaft ist. Und zu Beginn jedes Jahres soll er drei rheinische Gulden dem Meister des Kollegiums zum Behufe und zur Nothdurft des Kollegiums überliefern und bezahlen. Und wäre es der Fall, daß jemand wäre, der immer zu Beginn des Jahres die drei rhein. Gulden, wie vorbemerkt ist, nicht bezahlte, so mag man den aus dem Kollegium entfernen und wieder zu dem Rektor des Hospitals senden.

Diese 20 Schüler, wohnhaft in dem vorgen. Kollegium, sollen zur Schule gehen in die Schule zu Deventer, gleichwie die Kleriker und Schüler, die in dem neuen Bruderhause zu Deventer wohnen, und sollen zwei und zwei zusammen zur Kirche und zur Schule gehen und sollen nicht gehen, ihr Brot bitten, und sollen sich halten im Leben, im Aufstehen, im Beten und Zu-Tische-Essen und in ihren Übungen gleich den Schülern in dem neuen Bruderhause. Und [sie] sollen zusammen essen, und allzeit nach der Mahlzeit des Mittags und des Abends, wenn das Grätias gelesen ist, sollen sie weiter lesen den Psalm [51]: „Erbarm dich meiner, Gott“, mit dem, was dazu gehört, mit Vaterunser, Ave Maria und Kollekten, für die Seele des ehrwürdigen Kardinals und derjenigen, die dem Hause wohl gethan haben und thun.



Weiter ist festgesetzt, daß diese voren. 20 Schüler sollen alle auf eine Weise gekleidet sein mit dem obersten Kleide und Kapuze, nämlich [mit] einem grauen Mantel, nach der Landesfite lang bis über die Kniee bis zur Mitte der Beine und um und um zu, mit 2 Armlöchern und einem Kopfloch, und [ferner mit] einer schwarzen Kapuze [, die] nicht unterschritten [d. i. ausgezackt ist], mit einem fleinen ehrsamem Zipfel. Und niemand von ihnen soll nähren [d. i. tragen] langes Haar noch geschnäbelte Schuhe oder Holzschuhe haben.

Niemand von diesen voren. 20 Schülern soll wohnen können außerhalb des voren. Kollegiums ohne Notsache, als [da ist] wegen schwerer Pestilenz oder Krieg, und das nur mit Zustimmung, Rat und Willen der Vorsteher des voren. Kollegiums. Und von den voren. Schülern soll keiner außerhalb des Kollegiums eine Mahlzeit essen oder schlafen ohne redliche Ursache und Erlaubnis des Meisters des Kollegiums.

Wenn nach dem Essen das Gratiar mit seinem Zubehör, wie [die Gebete] für die Toten geendet sind, soll der Meister des Kollegiums allda die Schüler vermahren, daß sie fortschreiten von Tugend zu Tugend und in ihrem Gebete eingedenk sein des ehrwürdigen Kardinals, der ein Stifter des Kollegiums ist, und wenn sie kommen zu hoher Stellung, daß sie dann dieses Kollegium und das Hospital St. Nikolaus an der Mosel in ihrem Gedächtnis und Wohlgefallen behalten.

Auf daß die Ordnung des voren. Kollegiums fester und dauerhafter bleiben soll, so hat voren. Meister Dietrich von Xanten, zur Zeit Rektor des Hospitals St. Nikolaus in Cusa, für sich und seine Nachkommen auf Rat gelehrter Leute und der Visitatoren des voren. Hospitals festgesetzt und verordnet diese vorstehenden Punkte, dieselben zu halten nach bester Art und Weise, als es geschehen mag, [und er hat sich] vorbehalten für immer als Recht, daß die jeweiligen Rektoren des voren. Hospitals und die Visitatoren diese Ordnung mögen vermehren, verkürzen, verbessern, verändern, so oft und wann es ihm nützlich und vorteilhaft zu sein dünkt.

Großes, nur auf einer Seite beschriebenes Pergamentblatt ohne Datum im fgl. preuß. Staatsarchive zu Coblenz, Hospital Cues. Nach einer Notiz des † Archivrat v. Ester in Coblenz stand auf dem gänzlich zerrissenen Umschlage der Rolle, worin diese Urk. sich eingewickelt vorfand, von derselben Hand, wie die Urk. selbst: „Ordinacio de collegio 20 scolarium sancti Nycolai in Daventria. || Similem tradidimus consulatui Daventriensi in vigilia Andree, anno M. CCCC. LXX. [29. Nov. 1470]. || In teutonico.“ — Außerdem besitzt das gen. Staatsarchiv die für das Verständnis der in niederländischer Sprache geschriebenen Ordnung (A) nicht unwichtige lateinische Fassung der letzteren in einer gleichzeitigen Abschrift auf Papier (B). Der-



selben ist (s. oben S. 304 Z. 6 — S. 306 Z. 21) ein kurzer Bericht über die testamentarische Stiftung des Kollegiums durch Kardinal Nikolaus von Cusa und über die Ausführung derselben durch Dietrich von Kanten vorausgeschickt; auch weicht sie sonst inhaltlich öfters von dem niederländischen Texte der Ordnung ab (vergl. oben A S. 307 Z. 5f. mit B S. 307 Z. 26—28; A S. 312 Z. 19—21 u. A S. 313 Z. 1f. u. 18—20 u. S. 314 Z. 1ff. mit B S. 312 Z. 38ff. u. S. 313 Z. 21ff., sowie den Schluß von A u. B S. 314). Das Ganze ist vorst. unter dem niederländischen Texte abgedruckt. — Die Kenntnis beider Urkunden verdanke ich dem gütigen Entgegenkommen des H. Staatsarchivar Dr. Becker in Coblenz. — Auch im Stadtarchive zu Deventer findet sich noch in einer alten Handschrift (Nr. 1116 in braun. Leder) eine Urkunde: Bursa Cusana 1469; vergl. Inventaris van het Deventer-archief (Deventer 1870), p. 207 No. 1116. Leider habe ich über dieselbe keine Auskunft erhalten.

Der Gründer des Kollegiums für 20 arme Scholaren in Deventer, Nikol. Cusa oder Cusanus, eigtl. Chrypffs, war der Sohn eines Schiffers zu Gues a. d. Mosel, geb. 1401. Gebildet in der Schule der Brüder des gemeinsamen Lebens zu Deventer und auf der Univers. Padua, wo er Doktor der Rechte wurde, trat er, nachdem er in Mainz seinen ersten Prozeß verloren hatte, in den geistlichen Stand, trieb Griechisch, Hebräisch, Philosophie, Theologie, Mathematik und Astronomie. 1430 war er Dekan des Florinstifts zu Coblenz, dann Propst zu Münster-Mainfeld (bei Coblenz), später Archidiaconus und Protonotar zu Lüttich, als letzterer Mitglied des Konzils zu Basel, wo er 1433 die 3 Bbr. *de catholica concordantia* vollendete, in denen er kühn die päpstliche Würde als nicht an den römischen Stuhl gebunden, die Unabhängigkeit der weltlichen Fürsten vom Papste in Nicht-Glaubenssachen u. s. w. behauptete. Damals schrieb er auch den Traktat *de auctoritate praesidendi in concilio generali*, worin er darzuthun suchte, daß das allgemeine Konzil seine Gewalt unmittelbar von Christo habe, der Papst unter dem Konzil stehe. Doch wenige Jahre später erscheint Cusa auf der Seite des Papstes Eugen IV. und bestritt als päpstlicher Gesandte auf den deutschen Reichsversammlungen 1440—42 das Ansehen des Konzils, ging in gleicher Stellung nach Frankreich, vorher 1438 nach Konstantinopel (in Sachen der Union der abendländischen und morgenländischen Kirche), von wo er zahlreiche (griech.) Handschriften mitbrachte (J. Janssen, *Gsch. d. deutsch. Volkes* 2c. 1. Bd. 1876, S. 5). 1448 wurde er Kardinal, 1450 Bischof von Brixen. 1451 bereiste er als päpstlicher Legat Deutschland und die Niederlande, um die Klöster zu reformieren und sonstige Mißbräuche in der Kirche abzustellen. Dabei kam er nach Deventer und nahm die Brüder des gemeinsamen Lebens gegen ihre Widersacher in Schutz (Hirsche S. 747). Vergeblich waren seine Verhandlungen mit den böhmischen Hussiten 1452 und seine Bemühungen 1454, die Reichsstände zur Einigung gegen die Türken zu bewegen. In seinem Bistum Brixen wurde er vom Erzherzog Sigismund von Österreich gefangen genommen, der ihn nur unter harten Bedingungen frei gab und dann durch Gregor von Heimburg (zu Nürnberg) in Sachen Cusas mit Papst Pius II. langen Streit führte, der erst nach Cusas Tod durch den Kaiser zu dessen Gunsten entschieden wurde. Cusa † 1464 zu Todi. Über sein Leben und seine zahlreichen Werke, von denen namentlich die philosophischen (pantheisirenden) und mathematischen merkwürdig und hervorragend sind (Cusa erkannte z. B. die Bewegung der Erde um die Sonne, drang auf eine Kalenderverbesserung, wie sie erst 1577 ff. Gregor verwirklichte), s. die Literatur



bei J. Herzog *rc.*, Real-Encyclopädie für protest. Theologie *rc.* 2. Aufl. 3. Bd. (1878), S. 402 ff. Allgem. deutsche Biographie 4. Bd. (1876) S. 655 ff. — Cusa gründete bei seinem Geburtsorte ein wahrscheinlich 1457 eröffnetes Hospital für 33 Arme und Schwache (Ablassbulle des Papstes v. 1. Mai 1453, Instruktion für die Verwaltung d. d. Rom 3. Dez. 1458). J. M. Dür, Der deutsche Kardinal N. v. Cusa und die Kirche seiner Zeit, 2. Bd. (Regensburg 1847), S. 234 und 490 ff.; dazu vergl. oben die lat. Urkunde von 1470. Geld und Silbergerät im Betrage von etwa 9000 Gulden nebst seiner Bibliothek vermachte Cusa dem Hospital; 5000 fl. sollten auf Zinsen angelegt werden und davon jährlich 240 fl. an 20 arme Scholaren in Deventer vom 14. oder 15. Lebensjahre an verabreicht werden (Dür S. 235 und oben die lat. Urkunde von 1470). So entstand 1469 das Kollegium in Deventer durch den Rektor des Hospitals zu Cues, Dietrich von Kanten, in der oben in der lateinischen und niederländischen Urkunde näher gekennzeichneten Weise. — Im Jahre 1624 beehrte der Hospitalrektor zu Cues vom Räte zu Deventer, daß das von Cusa gestiftete Kapital nebst den aufgelaufenen Zinsen an das Hospital, als den Haupterben, zurückgezahlt werde, da durch die Einführung der Reformation in Deventer *s. z.* die Stiftung den Intentionen des Stifters entfremdet worden sei. Der Rat soll den 24. März 1624 die Deputation des Hospitalrektors in einer „captiösen Antwort“ zurückgewiesen und alle katholischen Landsleute Cusas der Stipendien verlustig erklärt haben. Die Fonds wurden wie anderwärts zu protestantischen Schulzwecken verwendet. Chr. v. Stramberg, Das Moselthal zwischen Zell und Konz *rc.* (Coblenz 1837), S. 317.

Die Schulen zu Deventer erfreuten sich im Mittelalter eines guten Rufes. Die Kapitelschule zu S. Lebuinus in Deventer ist die älteste Schule in Oberijssel, zuerst 1374 erwähnt. Aus diesem Jahre stammen die *leges scholarum Daventriensium*, zuerst veröffentlicht von G. Dumbbar, *Het kerkelyk en wereltlyk Deventer* (Arnhem 1752), p. 304—306, dann von J. van Doorninck en J. Nanninga Uitterdijk, *Bijdragen tot de geschiedenis van Oberijssel*, VI. deel (Zwolle 1880), p. 194—196. Bei Dumbbar S. 306 *s.* auch den lat. Eid, den die Schulrektoren dem Kapitel zu S. Lebuinus schwören mußten (wohl aus dem 15. Jahrh.). Einen neuen Aufschwung erhielt das dasige Schulwesen durch die Brüder vom gemeins. Leben, deren Stifter Gerhard Groote (geb. 1340, † 1384 in Deventer) auf der Kapitelschule gebildet war und in Deventer mit Florentius Radewyns-son die Genossenschaft der Brüder des gemeinsamen Lebens gründete. Das sogen. neue Fraterhaus, Florentiushaus, wurde 1397 gestiftet. Der von den Priestern und Klerikern auf Lebenszeit gewählte Vorsteher des Bruderhauses hieß Rektor, der zweite Beamte Profurator. Um 1470 war Egbert ter Berk († 1483) Vorsteher des Bruderhauses zu Deventer — Unter dem Schulrektor Mag. Joh. Boheme (Boom) besuchte Thomas von Kempen († 1471) die Schule in Deventer. Unter dem Rektorate des Alex. Hegius (1475—1498) erlangte diese ihre höchste Blüte. Einer seiner Unterlehrer war Joh. Synthis (Sinden), ein Bruder des gemeins. Lebens, ein Lehrer des 9jährigen Erasmus. R. Hirche, Brüder des gem. Lebens in J. Herzog *rc.*, Real-Encyclopädie für protest. Theologie und Kirche, 2. Aufl., 2. Bd. (Leipzig 1878), S. 696 ff. und D. Reichling, Joh. Mürmellius *rc.* (Freiburg 1880), S. 4 ff. und 178 (ebenda S. 8 *f.* über die zahlreichen, im 15. Jahrh. zu Deventer gedruckten Schulbücher). Auch Joh. Bugbach,



Ludw. Dringenberg u. A. haben die Schule zu Deventer besucht. Um 1500 war dieselbe eine der vier berühmtesten Schulen Deutschlands; s. vorn S. 128. Weiteres bei Hirsche S. 701 f. und R. Krafft und W. Crecelius, Beiträge zur Geschichte des Humanismus am Niederrhein 2c. 1. Heft (Elberfeld 1870). Als Bugbach (1498) die Stiftsschule zu Deventer besuchte, war dieselbe 7—8 klassig. J. Becker, Chronica eines fahrenden Schülers (Regensburg 1869). Auch im scholasticus ordo des Barthol. Stich für die Schule zu Schwäb.-Hall um 1514 (s. vorn S. 179) werden noch „Dauantrien-  
ensium more“ die Schüler in Abteilungen von 6 oder 8 mit je einem Schüler als Aufseher (ordinarius) geteilt (vergl. übrigens dazu die Zwickauer Ordnung von 1523 vorn S. 250).

### 23 (XLIII<sup>d</sup>). Faktverschreibung des Stadtschulmeisters zu Schwäbisch-Hall vom 19. Juli 1471.

Ich *Thoman Vischer* meister der siben frijen kunsten bekenn  
offenlich vor allermengklich mit diese brieve. als mich die erbern  
vnd wijsen burgermeister vnd rautt der statt *Swebischen Halle*  
zu einem schulmeister vffgenommen vnd bestellt hand, jst be-  
redt, wa oder vffwann es sich hinfur begeben, das ich nichttmer  
ir schulmeister sein wolt oder ich jnen zu einem schulmeister  
nicht mer gefellig wer, süllen sie mir oder ich jnen sollichs ein  
vierteil jar vor dem zile absagen. vnd ich denn darnach vff das  
nehst zile abstan on widerred. Und was ich jnn der zijtt, die wijle  
ich also der obgenannten von Halle schulmeister bin, mit jnen  
gemeinlich oder mit jr einem oder mer besunder oder mit den  
jren zuschicken hab oder gewind, das sol ich mit jn vsstragen  
vor dem schultheissen vnd richtern zu *Halle* vnd da recht  
nemen vnd geben vnd auch da an recht, was von den richtern  
dem merenteil erteilt wird, mich wol benügen laussen, vnd sie  
noch die jren nicht höher treibn noch mit deheinen andern  
sachen anlangen. Wie aber das ettlich sachen bliben vnvs-  
sgericht, bis das ich von inen keme, dannoch sol [ich] nach derselben  
zijtt also recht nemen vnd geben wie obstat vmb alle sachen,  
die sich, diewijle jch bij jnen gewesen bin, erhaben heten vnd  
ergangen weren. Das ich das also war halten sol als vorge-  
schriben stet on alle geverde, des han ich gelobt dem stet-  
meister jnn sein hannde vnd darzu geschworn einen gelerten eid  
zu got vnd den heiligen mit vffgebotten vingern. Vnd des zu  
warem vrkund hab ich mit vlijss erbetten den erbern vnd vesten



junckher *Enndressen von Münckheim* zu *Halle*, das er sin eigen  
jnsigel jm on schaden offennlich gehangen hat an diesen brief,  
der geben ist vff frytag vor sannt Maria Magdalenen tage nach  
Christi vnsers lieben herren gepurt vierzehenhundert vnd jm ein  
5 vnd siebenzigisten jare.

Berg.-Urk. mit anhängendem Siegel des E. v. Münckheim im gemein-  
schaftlichen Archive (s. vorn S. 179) zu Hall. Die Abschrift hat mir gütigst  
H. Prof. Kolb in Hall zukommen lassen. — Thomas Fischer ist der älteste  
bekannte Schulmeister von Schwäbisch-Hall. Vergl. die Urk. Nr. LXXIV,  
S. 175 ff.

## 24 (XLVIII<sup>b</sup>). Bestallung des Stadtschulmeisters zu Winterthur vom Jahre 1479.

Von holz wegen ist verdingt, zu herbst ein karren holz. aber  
[der schulmstr.] hat holz im vordern wald mit den schülern in  
sinen kosten zu machen. Von des unschlitt vnd liechter wegen  
sig vergeben. Von der kerzen wegen zu lichtmefs ein vierling  
10 wachs. Von des zimpfeltags wegen ist man nicht schuldig  
dann durch gnad. Von der brod wegen sol einem schulmeister  
nichts zugehören, wann er provisor vnd ander praeceptores  
hat. Der brod sind zwölf. die soll er theilen vnd sein selbs  
zwei behalten oder nachdem er arm schüler hat. — Die grossen,  
15 wenn sie geschrift schriben mügen vnd sie resumiren, vnd  
dann die jungen vnd die mittelmäfsigen, die sol er dann auch  
lassen resumiren, demnach ordentlich behören. Um zwölf  
wieder jnen (in die schul) vnd *casualia* vnd dann vm zwei zu  
mehr anderen, vnd dann latin schriben vnd aber behören  
20 vnd zu vier heimgäh'n.

Bruchstück aus der im Original verlorenen Rats-Bestallung des Johann  
Mazinger zum Schulmeister von Winterthur v. J. 1479. J. C. Troll,  
Gesch. der Stadt Winterthur (1842), II, S. 4. Vergl. vorn in dies. Hefte  
S. 272 Nachtrag Nr. 7 (XXI<sup>b</sup>) die Bestallung vom 29. August 1416.

Ein Schulhaus besaß um 1479 die Schule zu Winterthur noch nicht.  
Der Lehrer mußte selbst sehen, ob und wie er die Kinder unterbringen  
konnte. Schultheiß und Rat verlegten endlich die Schule auf das Zunft-  
haus; 1501 befand sie sich da in einer geräumigen Stube, in der abends  
die Väter der Stadt sich bei einem Trunke labten. Troll II, S. 6 f.  
Weiteres ebenda S. 6 ff.



25 (LI<sup>b</sup>). Verordnungen über die Haupt- und  
 Beischulen zu Amsterdam aus den Jahren 1485,  
 1487 und vom 30. April 1496.

I. (1485.)

Schout, scepenen en rade wilcoern ende gebieden, dat alle die ouders, die knechtgens hebben beneden hoeren xiiij jaren, die sy ter scholen willen houden, sullen die in een van de hooft schoolen off groote scholen setten. Ende want by alsoe dat sy se in een andere schooll hilden gaen, dat sy den schoolmeesters van hoere zyde tvierendeell jairs ende solarium dair off geven sullen, alsoff se onder hem school gegaen hadden. Ende dat die schoolmeesters voirsz. dairomme sullen panden mogen an der voirsz. hoeren ouders goeden, gelyckmen doen mach mit scepenen brieven off met scepenen kennisse. 10

II. (April-Juli 1487.)

Schout, scepenen ende rade wilcoren ende gebieden, dat nyemant binnen deser stede schoel houden en sal van knechtgens beneden xv jaren te leren scriven of lesen, dan die schoelmeesters van den beyden groten scholen deser stede, of hy sal die schoelmeesters van den groten scholen geven alle vierendel 15 jaers twee stuvers van elke knechtgen voirn.

Item waert dat zake<sup>1)</sup>, dat die byschoelmeesters dese twee stuvers voirsz. niet en betaelden alle vierendel jaers den schoelmeesters voirn., als sy gemaent zyn van eenen schoelmeester, dat waer up die verbuernisse<sup>2)</sup> van een pont totte here ende 20 stede behouf<sup>3)</sup>).

Item die byschoelmeesters sullen gehouden wesen, den schoelmeesteren voirsz., als een schoelmeester tot horen huus compt, hoir register ende boek te laten zien ende lesen, daer zij die kinderen in gescreven hebben, ende laten hoer schoel 25 visenteren, ende sy sullen den schoelmeesteren een eedt doen van den kinderen, die zy geleert hebben, alsoe verre als sy dat begerende zyn up die verbuernisse van een pont sheren gelts.

Item een schoel meester sal om dese gelden voirsz. mogen panden, als hem dat believen sal, den byschoel- 30

<sup>1)</sup> Im Orig. steht nochmals: dat zake. — <sup>2-3)</sup> Im Orig. stand ursprünglich: van een pont den schoelmeesters voirsz. te geven voir hoer moyenisse ende oncosten. Das ist durchstrichen und durch Obiges ersetzt.



meestren of den ouders van den kinderen voirn. mit een stede bode scatten ende eyghenen naden rechte van der stede.

Item waer dat zake, dat die byschoelmeisters of yemant van die ouders qualiken toespraken den schoelmeesters voirsz.,  
 5 dat waer up die verbuernisse van iij pont tsheren gelts.

Item alle die ghenen, die an die ouwe zyde wonen, die sullen daer school gaen, ende die an die nyeuwe zyde woenen, die sullen daer schoel gaen ende dit sal altemalen staen tot sgerechts proven.

### III. (30. April 1496.)

10 Soe die grote scholen alhier beyde te niet gaen omme de onderscole off die bijscholen, di er gehouden worden, dat te scandelick wort overmits sange ende andere ceremonien, die men wel van scolieren behouft jn beyde de prochikercken, waer by de here ende gerecht dair geern in voirzien ende remedieeren  
 15 zoudn van zoe veele als in hun is, soe gebieden ende wilckoeren zy, dat geen ouders eenige hore jongen en besteden off laten gaen in onder scolen off byscolen, dezelve jongen en zyn vierthien jaeren out ende dair beneden niet ende dan nochtans niet, ten zy dat men dair off advertere den gerecht  
 20 ende van hem oirloff neme op tie boete van een pondt heeren gelts, zoe dick ende menichwerven alst gesciet ende de brueckich dair op bekuert wort. Ende elck jonge zal gehouden wesen ter scole te gaen in zyn prochie ende nergent anders optie zelve boete, ende mits desen verbieden zy alle de scryff-  
 25 scolen, daar nyemant gaen noch hun besteden en moet, hy en zy xiiij jaeren out ende dat als hy dair off den heere ende gerecht gepresenteert zal wesen ende dan by moederacie ende consent van hen luyden.

### Wörtliche Übersetzung.

#### I.

Schultheiß, Schöffen und Rat willfüren und gebieten, daß alle die Eltern, welche Knaben unter ihren 14 Jahren haben, die sie zur Schule halten wollen, dieselben in eine von den Hauptschulen oder großen Schulen setzen sollen; und wofern sie dieselben in eine andere Schule gehen ließen, daß sie [d. i. die Knaben, dennoch] den Schulmeistern von ihrer Seite [Stadtseite diesseits oder jenseits der Amstel] das Vierteljahr und das Einkommen davon geben sollen, als ob sie unter ihnen zur Schule gegangen wären; und daß die voren.



Schulmeister darum sollen pfänden können an den Gütern der Eltern der vorgen. Kinder, gleicherweise, wie man thun darf mit Schöffensbriefen oder mit Schöffenerkenntnissen.

## II.

Schultheiß, Schöffn und Rat willfürn und gebieten, daß niemand innerhalb dieser Stadt Schule halten soll, um Knaben unter fünfzehn Jahren schreiben und lesen zu lehren, als die Schulmeister von den beiden großen Schulen dieser Stadt, oder er [d. i. der, welcher doch Schule halten will] soll den Schulmeistern der großen Schulen geben alle Vierteljahr zwei Stüber von jedem vorgen. Knaben.

ferner wäre es der fall, daß die Beischulmeister diese vorgen. zwei Stüber nicht alle Vierteljahre den vorgen. Schulmeistern bezahlen, wenn sie von einem Schulmeister gemahnt sind, das wäre bei Verlust von [d. i. würde gestraft mit] einem Pfund zum Vortheile des Herren [des Grafen] und der Stadt.

Die Beischulmeister sollen gehalten sein, den vorgen. Schulmeistern, wenn ein Schulmeister zu ihrem Hause kommt, ihr Verzeichniss und Buch sehen und lesen zu lassen, darein sie die Kinder geschrieben haben, und ihre Schule visitieren zu lassen, und sie sollen den Schulmeistern einen Eid thun wegen der Kinder, die sie gelehrt haben, sofern sie das begehren, bei Verlust von einem Pfunde Herrengeldes.

Ein Schulmeister soll um diese vorgen. Gelder pfänden dürfen, wie ihm das belieben wird, die Beischulmeister oder die Eltern der vorgen. Kinder mit einem Stadtboten abschätzen und [sich etwas] zueignen nach dem Rechte der Stadt.

Wäre es der fall, daß die Beischulmeister oder jemand von den Eltern übel spräche wider die vorgen. Schulmeister, das wäre bei Verlust von drei Pfund Herrengeldes.

Alle diejenigen, die auf der alten Seite [der Stadt] wohnen, sollen da zur Schule gehen, und die auf der neuen Seite wohnen, die sollen da zur Schule gehen, und das soll alles stehen zur Beurteilung des Gerichts.

## III.

Da die großen Schulen allhier beide zu nichte gehen wegen der Unterschule oder der Beischulen, die gehalten werden, welches zu schändlich wird wegen des Singens und anderer Ceremonien, die man wohl von Schülern bedarf in den beiden Pfarrkirchen, worin der Herr und das Gericht gerne fürsorge üben und Abhilfe schaffen möchten, soviel an ihnen ist, darum gebieten und



willküren sie [nämlich Herr und Gericht], daß keine Eltern irgend welche ihrer Jungen aushun oder gehen lassen in Unterschulen oder Beischulen, dieselben Jungen seien denn 14 Jahre alt und nicht darunter und dann noch nicht, es sei denn, daß man davon benachrichtige das Gericht und von ihm Erlaubnis hole, bei einer Buße von einem Pfund Herrengeldes, so oft und mannigfach, als es geschieht und der Strafschuldige deswegen verurteilt wird. Und jeder Junge soll gehalten sein, zur Schule zu gehen in seine Pfarrei und nirgends anders, bei derselben Buße; und hiermit verbieten sie [sc. Herr und Gericht] alle die Schreibschulen, darein niemand gehen noch [jemand] einen aushun darf, er sei denn 14 Jahre alt und [es sei denn,] daß er dazu dem Herrn und Gerichte präsentiert sein wird und dazu Erlaß und Zustimmung von ihnen gegeben werden.

Nr. I ist aus einer Amsterdamer Ratsordnung im Keurboek A fol. 154b im Stadtarchive zu Amsterdam. Ich verdanke dies Stück, wie die übrigen Amsterdamer, der gütigen Vermittlung des Herrn Stadtarchivar Ch. M. Dozy, jetzt in Leyden. Jene Ratsordnung ist undatiert; aber über einer andern auf Bl. 154a steht: Gecundicht van der stede huys up sinte Barbaren dach anno 1c. lxxxiiii [4. Decb. 1484] und das nächste Datum, auf Bl. 155b, ist der 15. Sept. 1485; sonach gehört jene Ratsordnung und Obiges ins Jahr 1485. — Über das Schulwesen Amsterdams vor 1485 ist nur wenig bekannt. Nach dem 26. Artikel der Handfeste vom 9. Decbr. 1342, worin Graf Wilhelm von Holland der Stadt Amsterdam ihre Rechte und Freiheiten gegeben hat, besaß die Stadt das Schulregiment. Die betr. Stelle lautet: Maer (Ferner) zy sullen behouden (behalten) die schole, dat schryfambacht (Schreiberamt) ende die costrye (Küsterei) binnen (innerhalb) hare (ihrer) vryhede (Freiheit) te (zu) geuen (geben) den genen, die 's hen geuoegt (welchen [zu geben] es ihnen füglich ist, beliebt). F. van Mieris, Groot charterboek etc. (s. vorn 1. Heft dies. Sammlung S. 11) II, 669. D. Buddingh, Bijdragen etc. I, 55 und II, 56 f. Es gab im 15. Jahrhundert zwei Stadtschulen für Knaben, in jeder Parochie, bzöhl. auf jeder Seite des Amstelslusses eine. J. ter Gouw, Geschiedenis van Amsterdam, derde deel (Amsterdam 1881), p. 309 f. Daneben erscheinen Privat- oder Beischulen. Im Jahre 1462 verbot wenigstens der Rat, daß Kinder in die onderscholen geschickt würden (ganz kurze Aufzeichnung im Keurboek A fol. 39a). 1479 ließ das Stadtre Regiment eine Unterschule eines Meister Antonius zu; alle andern wurden verboten (Keurboek A fol. 105b). Dann erfolgte die obige Verordnung I v. 1485. Da auch diese nicht viel half und der Schulmeister doch nicht die ganze Parochie abpfänden konnte, so wurde 1487 die Verordnung II erlassen. Sie ist entnommen dem Keurboek A fol. 161b und gehört, da sie zwischen einer datierten Eintragung (auf Bl. 160a) vom 31. März 1487 und einer solchen (auf Bl. 162b) vom 12. Juli 1487 steht, in das Vierteljahr April—Juli 1487. (J. ter Gouw a. a. O. S. 312 hat ihren Inhalt skizziert, aber weder wörtlich noch vollständig mitgeteilt.) Endlich erkannte die Amsterdamer Behörde, daß der Unterricht in den „großen Schulen“ nicht



genügte, und beschloß am 31. Januar 1495 eine „Reformation“ der Schulen. Doch ist über diese nichts näheres bekannt. Wahrscheinlich auf Antrag von kirchlicher Seite wurde dann am 30. April 1496 die oben unter Nr. III abgedruckte Verordnung erlassen. Dieselbe steht im Keurboek B fol. 18b mit dem Vermerke: offgelesen mey avonts anno xcvj; eine Skizze bei ter Gouw a. a. O. S. 313. Schließlich scheinen Kirche und Gericht die Sachen haben gehen lassen, wie sie gingen, da sie dem Streben nach freier Entwicklung nicht nachhaltig wehren konnten. So bestanden dann Ende des 15. Jahrh. dreierlei Arten von Schulen in Amsterdam: die zwei Stadtschulen, deren Meister das Gericht annahm, die Unter- oder Beischulen und die Schreibschulen. — Weiteres über die Amsterdamer Schulgeschichte s. nachher zu den J. 1500 und 1503 und vorn S. 204 ff. die Ordnung v. 1521.

## 26 (LI<sup>c</sup>). Ratsverordnung wegen des Kirchengesangs des Schulmeisters zu Görlitz v. J. 1489.

Czum irsten des syngens halben in mensuris ist geantwort, der rath habe dorumbe den schulemeister als *hymnos Magnificat* etc. *in mensuris* zu singyn verbothen, das die schüller, eher si dy mensur gelernten, suste an irem studiren vorsewmet vnd beschediget wurden, vnnnd das die leuthe meher durch dieselben zu jnnnykeit vnnnd andacht getzogen wurden, so man sie singet, wie sie von den heyligen vetern awsgesetzt sein, danne so man houereyen daraws machte. auch darvmb, das man eine tzeit vor die ander irkennen muge. Wulde aber der schulemeister beweylen an hohen festen *pro offertorio* eyn *carmen* singen, wulde jm der rath gerne gonnen. hofften der rath hette nichts vnbillichs doran begunst. danne die weile der rath den schulemeister zusetzen vnd zubestetigen hette vnnnd nicht der pfarher, mochte der rath dem schulemeister wol gebieten vnd bedorfft den pfarher dorumbe nicht irsuchen.

Auß einer „Antwort der von Görlitz“ v. J. 1489 in den Görlitzer Annalen von Bernh. Meißner 1. Bd. S. 157, Milich'sche Bibl. zu Görlitz Cod. chartac. fol. nr. 176. Gedruckt in *Scriptores rerum Lusaticarum* II. (Görlitz 1841), S. 218. Vergl. Wittich, Beitrag zur Gesch. des Sächsl. Schulwesens im Mittelalter (Progr. der Realschule Dresden-Neustadt 1857), S. 40 (ohne Quellenangabe und nicht genau). — Bei dem vorstehenden Ratsbeschlusse hat sich der Pfarrer von Görlitz nicht beruhigt. Die *Scriptores rer. Lus.* II, 226 (vergl. Wittich S. 40 f.) teilen aus den Annalen von 1492 mit: „Dornach an sandt Thomas tage [den 21. December] desselbigen jares [1492] vnder der messe ist der pfarher aber-



molls zu den eldisten hern vor das gestuel jn der kirchen komen vnd gebeten, sie wulden den schulemeister den hymnum, den man am cristoband zu singen pflaget, in mensur singen lassen. doruff die hern geantwort, sie wulden das dissmolls jm zugefallen gerne zugeben, vnd haben jn gebeten, er wulde hinfur hymnos vnd ander lobegesenge, wie sy von alders gesungen weren, coraliter singen vnd nicht hofereyen, als man jn den schenkehewsern synget, daraws machen lassen, domit man in der kirchen eine tzeit vor die ander erkennen mochte, als das von den heyiligen altvatern loblichen geordnet vnd awsgesetzt were. jst des pfarhers antwort gewest vnd hat die hanth vffgehaben vnnnd mit grossem geschrey vor allen leuthen gesaget, sie suldens jm nicht hofereyen heissen, js weren nicht hofereyen ꝛc.“ — Zur Schulgesch. von Görlitz vergl. vorn S. 282 ff. die Urkunde vom Jahre 1446 Nr. 14 (XXXIIb).

## 27 (LXIII<sup>b</sup>). Ratsverordnung wegen Beleidigung der Schulmeister zu Amsterdam vom 3. Juli 1500.

Den heer ende gerecht gebieden by manier van waerschuwinghe, dat nyemande, hy zy poorter of ingesetenen deser stede, hem vervorden en zal, den schoelmeesteren van beyde den prochi kercken desr stede, tzy in der schole of daer buten, be-  
 5 roupen of quade woorden geven of enichsins 't werck van der schole omme den schoelkindern te kastien of te corrigeren onderwinden en sal, zint cleen of groot, op die verbeurnisse van openbairlyke gecorrigeert te worden na goet duncken van den gerecht anderen ter exemple.

### Wörtliche Übersetzung.

Herr und Gericht [von Amsterdam] gebieten als Warnung, daß niemand, er sei Bürger oder Einwohner dieser Stadt, sich herausnehmen soll, die Schulmeister von beiden Pfarrkirchen dieser Stadt, es sei in der Schule oder außer ihr, zu schelten oder [ihnen] böse Worte zu geben, oder sich unterwinden soll, irgend zur Aufgabe der Schule die Schulkinder zu züchtigen oder zu strafen, sie [d. i. die dies wagen,] seien klein oder groß, auf die Gefahr hin, öffentlich gestraft zu werden nach Gutdünken des Gerichts anderen zum [abschreckenden] Beispiel.



Aus dem Keurboek B fol. 46b im Stadtarchive zu Amsterdam mit dem Vermerk: Gecundicht (verfündigt) ende uuytgeropen (ausgerufen) van de stede huys (vom Stadthause aus) op (auf) te iij<sup>ste</sup> dach van julio anno xv [C] d. i. den 3. Juli 1500.

## 28 (LXIII<sup>c</sup>). Ordnung für den Schulmeister und Unterkanter in Lüneburg v. J. 1500.

Anno domini XV<sup>e</sup> sint desse naberorden punte und articele van wegen des regimentes des scholemesters und succentoris to *sunte Johanne* aver de schole unde kinder to hebbende beramet in sulker wise.

Int erste will de rath, dat de scholmester und succentor to *sunte Johanne* sick in eren regimente scholen hebben und holden. Dem scholmester schall dat regiment und de gemene sorge aver de scholen to hebbende committeret und bevalen wesen de schole mit guden disciplinen, hoveschen seden, guden leren und levede nomelken in *grammatica*, *logica* und *rhetorica* und ander fryen künsten, so deme scholmester nüttest dücket in der schole to lerende und to underwisende, so dat de scholmester in dem dele de stede und dat regiment aver de schole baven den succentorem schall hebben. De succentor schall dat regiment mit dem singende aver de schole hebben, de jennen de darto bequeme sinth, mit dem sange und mit den dingen de *musike* und den kor bedrepende, to informerende und to underwisende.

Im kore, procession, station und andern dingen, den kor und dat hillige ampt belangende, scall de succentor dat regiment und de sorge daraver to regerende und to disponerende dragen und hebben, jedoch mit medehulpe des scholmesters, baccalarien und locaten, so wontlick is.

Eyn schall dem andern in synem bevele, regimente effte faculteten nene jnsperinge effte hinder don, sunder se scholen sick samptliken, so gedlick und temelik is, verliken und eindrechtigen vorghan und sick gegen de schole und kinder asse ere underdanigen geborliken und fromeliken holden, ock mit temliken und hoveschen conversationen umme ghan und in broderliker leve leven, und so sülckent geschut, vynt men



in der wahrheit, dat de lithmaten beyder houende, asse des scholmesters und succentors, dorch eine gude ordeninge und vor-  
 middelst einer guden wise regeret moten werden. Overst schege  
 dem so nicht, wolde durch twydracht der sülwen beyden houede  
 5 eyn quad regiment aver ere undersaten gevunden werden, wente  
 alle rike und regiment in sick gedelet, wert vermichtiget.

De scholmester schall ock baccalarien und locaten  
 entfangen, de voerhofftlich syn, de scholer und kindre to  
 lerende und to gubernierende, den he ock, so wontlik is, je  
 10 welchem in besundern syne artes und lection in der schole to  
 hebbende schall assigneren und by one solliciteren, de mit  
 vlite to continuerende. Worde we dar inne rebellis und  
 wedderwillich, den schall man van sick wisen.

De baccalarien und locaten scholen ock na schickunge  
 15 und ordination des scholmesters, so wontlick is, ern ordinancien  
 na dem older und grade holden, sick ock broderliken  
 und lefficken under malkandern hebben, hovesche converseren,  
 tüchtige rede und temlike gebere tiegen de scholere  
 hebben, und de gemeine tabernen effte kroge und ander an-  
 20 rüchtige stede ock unthemelke spele vleen und vormyden.

De baccalarien und locaten scholen na wontliker wyse den  
 scholren den sanck in beide brede schriven, den de suc-  
 centor one dageliks vlitigen schall aversingen, und se *in*  
*cantando* und *in musicalibus* informeren, un ock, so dat de tid  
 25 esschet, den cantum horen, und we synen cantum na gebor  
 nicht enwuste, deme durch den scholmester sine disciplinen  
 laten geven. Davor schall om de scholmester jārlikes geven  
 und tokenen iiij gulden, alsse to je welchem verndel jars j gulden.  
 Ifft ock baven sodan ordinantie des sanges effte des kores halven  
 30 fürder swarheit effte gebreke entstunden, daraver scholen de  
 scholmester und succentor mit den kemereren to worde komen  
 und de dinge richtigen. Worde ock de baccalarius effte lo-  
 catus, dem de orde yelle, den sanck to scrivende, sümich,  
 de schall davor na settinge des rectoris und succentoris penalis  
 35 und brokhafftich werden.

Uppe dat sick de scholer in der schole und in dem kor  
 effte darbuten, ock in den straten und anderen steden hoveschen  
 und frameliken holden, wil und büd der rath, datt de schol-  
 mester dwange und gesette make, dar dorch he de schole in  
 40 dwange regere, jedoch vor allen dingen, det sick de sülven  
 scholer in latine to sprekende und in guden seden oven,  
 se nicht vermittelst orer dudeschen tungen, unschickligen



gelate, unhoveschen gebere, ock unhoveschen ghengen und sede, so vaken schut, den buren effte laderboven gelick gefunden und geseen werden.

Item man schall idt mit dem körgange, so sedelik und wontlik is. 5

De scholere und kindere, wanne se to kore ghan, scholen sick samtliken paren und sunder rumor und ropent, sedigen in den kor ghan und sick, so se in den kor kamen, vor dat hoge altar bogen und nigen und upp dat kor to beydenthallen delen, so sedelik und wontlik. 10

Nemant van den scholren schall mit bloten voten ane hosen und sunder koge, edder mit enen bescharen koppe, dar dat har nyges affgescharen is, in den kor ghan.

De baccalarien und locaten scholen de scholre by de pulpete schicken und anholden, vlitich to synde in dem singende, und de kinder vermittelst sittende, stande, ghande effte nygende leffliken schicken, anwisen und gubernieren, de dem [?] alle mit dem singende na dem succentorn vlitigen scholen horen und sick na om richten und holden, de pausen und mensuren to holende [?]. Worde sick ock we in den kor untüchtig und wedderlich hebbende, den schall de scholmester, so man wedder in de schole kumpt, mit discretien darvor tüchtigen. 15 20

Wes mehr hir baven in dem vorberorden regimente will noet und behoff wesen, dat schall eyn jedermann alsse de scholmester in synem dele und de succentor in synem parte, uppe dat nene gebreke allenthalben gespöret werden, richtig maken und vorfullen. 25

Jedoch hefft sick de rath hirinne de macht beholden, duth to verändern, to vorlengende, to vormynrende und to vobredende, ock dar was tosette, wo vaken one de noed und behoff dünket. 30

Desse nagescreven boke horen tor schole sunte Johannis binnen *Lüneborgh*

ein *antiphoner*

ein *gradael*

two *vigilien boke*

ein *responsoren boek* ton tyden

ein *hymnarium* und *sequentien*

ein *hymnarium mit den alla*

ein mit *sequentien*, *alla* und *hymnis*

Item eyn cleyne *sanck bok* gescreven upp papir.

} in pargamente  
gescreven.

35

40



## Wörtliche Übersetzung.

Im Jahre 1500 sind diese nachberührten Punkte und Artikel wegen des Regiments des Schulmeisters und Unterfantors zu S. Johannis [, das sie] über die Schule und Kinder haben [sollen,] festgesetzt in solcher Weise.

Erstens will der Rat, daß der Schulmeister und Unterfantor zu S. Johannis sich in ihrem Regiment haben und halten [d. i. demselben unausgesetzt obliegen] sollen. Dem Schulmeister soll die Leitung und die allgemeine Fürsorge über die Schule übertragen und [ihm] befohlen sein die Schule mit guter Zucht, höfischen Sitten, guten Lehren und Leben, nämlich in Grammatik, Logik und Rhetorik und anderen freien Künsten, so dem Schulmeister am nützlichsten dünken in der Schule zu lehren und zu unterweisen, so daß der Schulmeister in dem Teile [d. i. in dieser Hinsicht] die [oberste] Stelle und das Regiment über die Schule über dem Unterfantor haben soll. Der Unterfantor soll das Regiment in Bezug auf das Singen über die Schule haben, diejenigen [Schüler], die dazu geeignet sind, mit dem Gesange und mit den Dingen, welche die Musik und den Chor betreffen, zu informieren und zu unterweisen.

Im Chor, Prozession, Station [d. i. Ort, wo bei Umzügen Halt gemacht wird, bzhtl. das Haltmachen] und anderen Dingen, [die] den Chor und das heilige Amt betreffen, soll der Unterfantor das Regiment und die Sorge, darüber zu regieren und zu disponieren, tragen und haben, jedoch unter Mithilfe des Schulmeisters, [der] Baccalaurien und Lokaten, wie üblich ist.

Einer soll dem anderen in seinem anbefohlenen Geschäfte, Regimente oder Befugnissen kein Hindernis oder Schaden thun, sondern sie sollen sich sämtlich, wie schicklich und geziemend ist, vergleichen und einträchtig vorgehen und sich gegen die Schule und [die] Kinder als ihre Untergebenen gebührend und ehrbar verhalten, auch mit geziemenden und höfischen Reden umgehen und in brüderlicher Liebe leben; und so solches geschieht, [so] findet man in Wahrheit, daß die Glieder [!] der beiden Häupter, nämlich des Schulmeisters und des Unterfantors, durch eine gute Ordnung und vermittelt einer guten Weise regiert werden müssen [!]. Aber geschähe nicht demgemäß, [so] würde durch Zwietracht derselben beiden Häupter ein böses Regiment über ihre Untergebenen gefunden werden; denn jedes Reich und Regiment, [das] in sich geteilt [ist], wird machtlos.

Der Schulmeister soll auch Baccalaurien und Lokaten [d. i. Gehilfen] annehmen, die tüchtig sind, die Schüler und Kinder zu lehren



und zu leiten, denen er [d. i. der Schulmeister] auch, wie üblich ist, jedwedem ins besondere seine Künste und Lektion [, die er] in der Schule zu halten [hat], bezeichnen soll, und [er soll] bei ihnen sich [darum] bekümmern, [daß sie] diese mit Fleiß fortsetzen. Würde einer darüber auffässig und widerspenstig, den soll man von sich weisen.

Die Baccalaurien und Lokaten sollen auch nach Anweisung und Anordnung des Schulmeisters, wie üblich ist, ihre Ordnungen nach dem Alter und Grade einhalten, sich auch brüderlich und liebevoll unter einander verhalten, höfisch sich unterreden, züchtige Rede und geziemendes Gebahren gegen die Schüler haben und die öffentlichen Wirtshäuser oder Krüge [d. i. Schenkhäuser] und andere anrühige Orte, auch unziemliche Spiele fliehen und vermeiden.

Die Baccalaurien und Lokaten sollen nach gewöhnlicher Weise den Schülern den Gesang auf beide Breter schreiben; den soll der Unterkantor ihnen täglich fleißig übersingen und sie im Singen und Musikalischen unterweisen und auch, so es die Zeit erfordert, den Gesang überhören und, wer seinen Gesang nicht nach Gebühr wüßte, dem durch den Schulmeister seine Strafe geben lassen. Dafür soll ihm der Schulmeister jährlich geben und zuwenden vier Gulden, nämlich zu jedwedem Vierteljahre einen Gulden. Ob auch über solche Ordnung des Gesanges oder des Chores wegen in Zukunft Schwierigkeit oder Gebrechen entstünden, darüber sollen der Schulmeister und Unterkantor mit den Kämmerern sich mündlich beraten und die Dinge richtig stellen. Würde auch der Baccalaureus oder Lokat, dem die Reihe träfe, den Gesang anzuschreiben, säumig, der soll dafür nach Festsetzung des Schulmeisters und Unterkantors strafbar und straffällig werden.

Auf daß sich die Schüler in der Schule und in dem Chore oder dadraußen, auch auf den Straßen und [an] anderen Orten höfisch und ehrbar halten, [so] will und gebietet der Rat, daß der Schulmeister Einschränkungen und Gesetze mache, dadurch er die Schule in Schranken halte, jedoch vor allen Dingen, daß sich dieselben Schüler im Lateinsprechen und in guten Sitten üben, [und daß] sie nicht infolge ihrer deutschen Sprache, unschicklicher Haltung, unhöfischen Gebahrens, auch unhöfischer Gangarten und Sitten, so oft es geschieht, den Bauern oder Lotterbuben gleich gefunden und gesehen werden.

ferner soll man es mit dem Kirchgange [halten], wie [es] Sitte und Gewohnheit ist.

Die Schüler und Kinder, wenn sie zu Chore gehen, sollen sich sämtlich zu zweien zusammenstellen und ohne Lärm und Rufen, sittig in den Chor gehen und sich, so sie in den Chor kommen, vor



dem Hochaltar beugen und neigen und auf dem Chore sich auf beide Seiten verteilen, wie Sitte und Gewohnheit [ist].

Niemand von den Schülern soll mit bloßen Füßen ohne Hosen und ohne Kogel [d. i. Kapuze, Kopfbedeckung] oder mit einem beschorenen Kopfe, da das Haar neu abgeschoren ist, in den Chor gehen.

Die Baccalaurien und Lokaten sollen die Schüler bei dem Pult anweisen und anhalten, fleißig zu sein im Singen, und die Kinder beim Sitzen, Stehen, Gehen oder Verneigen löblich anstellen, anweisen und leiten, die dann [?] alle bei dem Singen nach dem Unterkantor fleißig hören sollen und sich nach ihm richten und halten, die Pausen und Mensuren [d. i. Zeitmaße] zu erreichen [? einzuhalten]. Würde sich auch einer in dem Chore unzüchtig und widerwillig verhalten, den soll der Schulmeister, sobald man wieder in die Schule kommt, mit Bedacht dafür züchtigen.

Was mehr hierüber in dem vorgenannten Regiment nötig und bedürftig sein will, das soll ein jeder, nämlich der Schulmeister an seinem Teile und der Unterkantor an seinem Teile, auf daß keine Gebrechen allenthalben gespürt werden, einrichten und vervollständigen.

Jedoch hat sich der Rat hierin die Macht vorbehalten, das zu verändern, in die Länge zu ziehen, zu vermindern und zu verbreitern, auch etwas dazu zusetzen, wie oft ihm das nötig und bedürftig dünkt.

Diese nachverzeichneten Bücher gehören zur Schule S. Johannis in Lüneburg:

ein Antiphonarium,

ein Gradual,

zwei Vigilien-Bücher,

ein Responsorien-Buch zu den Gezeiten,

ein Hymnarium und Sequenzen-[Buch],

ein Hymnarium mit den Hallelujah,

eins mit Sequenzen, Hallelujah und Hymnen

desgl. ein kleines Gesangbuch, geschrieben auf Papier.

} auf Pergament  
geschrieben,

Herrn Gymnasialoberlehrer W. Görgeß zu Lüneburg verdanke ich die Abschrift des Textes der vorsteh. Ordnung; das Original hat derselbe im Jahre 1868 benutzt, es aber 1885 weder in der Registratur des Rathhauses noch der Schule wieder finden können. Veröffentlicht ist die Ordnung noch nie, nur kurz erwähnt bei W. Görgeß, Kurze Gesch. des Johanneums, Lüneburg 1869 (Gymn.-Progr.), S. 2. — Im Jahre 1353 hatten die Benediktiner im St. Michaeliskloster zu Lüneburg von den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg das Privilegium erlangt, das sie allein zum Halten einer Schule berechnete. Trotzdem veranlaßte der Rat die Prämonstratenser von Heilighenthal, die um 1383 ihr Kloster in die Stadt



verlegten, gegen Ende des 14. Jahrhunderts zur Errichtung einer Schule. Der Propst hat auch „in synen kloster eyne schole gemaket, dar he wertlike kynder inne leren led“. Darüber entstand heftiger Streit mit den Benediktinern. Aber obwohl die Herzöge Bernhard und Heinrich bei ihren Prälaten, Mannen und Städten darüber klagten und den Rat zu Hamburg um Vermittelung anriefen (Ed. Meyer, Gesch. des Hamburgischen Schul- und Unterrichtswes. im M.-A., Hamburg 1843, S. 125 und 221 f.) und Bonifazius IX (1389—1404) wiederholt zu Gunsten der Benediktiner entschied, blieb der Rat doch fest und erzwang bis 1407 bei den Benediktinern wie bei den Herzögen die Anerkennung der neuen Schule, die bis zur Aufhebung des Klosters Heiligenthal (1530) bestanden zu haben scheint. Daneben bildete sich gegen Ende des 14. Jahrhunderts (?) als eigentliche Stadtschule die Schule zu S. Johannis, deren schollemester der Rat anstellte. Im Jahre 1482 bezahlten an dieser Schule de riken [Reichen], se sin [sie seien] intranei [Einheimische] effte [oder] extranei [Fremde], 14 Schillinge Schulgeld, die anderen die Hälfte, daneben die reichen Schüler an den Kalefaktor 4 Pfennige, die armen 2 Pfennige. Gegen Ende des 15. Jahrh. werden die Magistri Swider und Vischer als Schulmeister genannt. — Weiteres über die Zeit nach 1500 s. bei Görgeß a. a. O.; G. Uhlhorn, Urbanus Rhegius, Leben u. (Elberfeld 1861), S. 189 ff., 229 ff., 260 ff.

## 29 (LXIII<sup>d</sup>). Gelöbniß des Stiftsschulmeisters in Frankfurt a. M. vom Jahre 1500.

### Reversales scolastici.

Ich . . . schulmeister des stiffts st. Bartholomeus thun kund allermenlich mit diesem brieff, so als die wurdigen herrn vom capittel des genantten stiffts mich haben zugelaszen und inngesaszt inn die scolasterey, deszhalben sie vnd ich vns  
5 versehen zufelliger kriege vnd widerwertigkeiten, vnd damit die gemelten herrn des stiffts st. Bartholomeus samptlich vnd besonder solichs ires gehorsambs bapstlicher gebott schadelos sin vnd bliben mogen, so han ich williglich vnd mit wolberadem  
mute nach altem herkomen vnd gewonheit des stiffts gelobt  
10 vnd geloben in diesem brieff in guten truwen an eyns rechten eyds stat, die gemelten herrn zu st. B., prelaten, kanoniker vnd vicare der sachen halber schadlos zu halten, verteidigen vnd verantwurten an allen steden vnd enden uff mynen kosten  
vnd schaden vmb alle ansprach, fordrung, kriege, scheden vnd  
15 anfechten vnd gericht geistlich oder werldlich oder sust am ge-



richt, wie das komen mochte, vnd ob ich daran lasse vnd ver-  
schmalich werde vnd mynem gemeltem gelobde nit nach-  
qweme, so verwillkoren ich mich hewet, das ich dan den ver-  
melten hern von stunt verfallen vnd schuldig sin sol funfzig  
5 margk lodigs silbers zugeben . . . . vnd uff das die vorgeanten  
herren des stifts vnd die personen solicher myner verwilkorung  
vnd verschribung desterbasz versichert syen, so han ich ine vor  
die funffzig margk lodigs silbers zu burge gesetzt die herrn . . . .  
burger zu *Franckfort* anno M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>.

Aus den Archivalien des Bartholomäistiftes zu Frankfurt a. M. im  
Stadtarchive. Jac. Helfenstein, Die Entwicklung des Schulwesens in  
seiner culturhistor. Bedeutung, dargestellt in Bezug auf die Schulverhält-  
nisse der freien Stadt Frankfurt a. M. 1. Abteil. (Frankfurt 1858), S. 132  
Anhang Urk. Nr. IX. — Ebenda Nr. VIII ein ganz ähnlich lautendes,  
aber unvollständiges deutsches Cautionschreiben des Schulmeisters des  
Stifts auf dem Liebfrauenberge zu Frankfurt v. J. 1470, aus einem viel-  
fach beschädigten Original. Über die Frankf. Schulgeschichte siehe vorn in  
diesem Hefte zu Nr. LXXX S. 196 ff.

### 30 (LXIII<sup>e</sup>). Ratsverordnung wegen bettelnder Schüler zu Straßburg i. E. u. J. 1500.

Und daruf sollen after sant Micheldtag nehstkünftig niemans,  
er sy frömd oder heimsch, jung oder alt, mann aber frow, in  
dieser stat *Straßburg* weder ufs noch inwendig der kirchen, uf  
den gassen oder vor hüsern gestattet werden zu betteln oder  
5 heischen, ufsgenommen die armen schüler, so hie in den  
vier schulen zu schulen gondt, der doch nit me sin sollent  
dann hundert, nemlich im münster viertzig, zu sant Thoman  
zwanzig, zum alten sant Peter zwanzig und zum jungen sant  
Peter zwanzig, die ouch alle ein zeichen an inen tragen  
10 sollent, und auch keinen, der über sechszehn jor alt ist,  
zeichen geben noch zu betteln gestattet werden, und sollent ouch  
nit me dann dry tag in der wuchen also vor den hüsern  
singen, nemlich zinstag, donrstag und samstag.

Es sollent auch weder dieselben schüler noch die armen,  
15 die das almusen empfohen, fürter zu den Carthusern gon, das  
almusen zu holen oder zu heischen; dann wer das darüber thäte,  
der sot darumb gestroft und niemans nochgelossen werden.



Aus der Straßburger Almosenordnung v. J. 1500, Stadtordnungen Vol. 14 S. 13 im Stadtarchive zu Straßburg i. Elsaß. Carl Engel, Das Schulwesen in Straßburg vor der Gründung des protestant. Gymnas. 1538 (Straßburg 1886), S. 28. — Die Almosenordnung von Michaeli 1523 wiederholt fast ganz wörtlich die obigen Bestimmungen. Vergl. L. W. Roehrich, Mitteilungen zc. (Straßburg 1855) I, 157 f. — Die älteste Schule Straßburgs war die Dom- (Münster-) Schule, die um 774 von Bischof Heddo gegründet sein soll; der erste sicher nachweisbare magister scholarium ist Hesso i. J. 1116. Engel S. 6 f. und 39. Die Anstalt blühte besonders, als sie der verbannte Dichter Ermoldus Nigellus 824—826 und der von Bischof Erkanbold (965—991) aus S. Gallen berufene Mönch Viktor leitete. Engel S. 7 f. J. Specht, Gesch. d. Unterrichtswes. in Deutschl. bis z. Mitte d. 13. Jahrh. (Stuttgart 1885), S. 189. — Die Schule zu S. Thomas soll um 820 von Bischof Adeloeh angelegt sein; 1236 erscheint ein magister Gervallus rector scholarum ecclesiae s. Thomae. Engel 7 u. 39. — An dem aus der Kapelle des h. Columba entstandenen Stift Jung-S. Peter ist im Jahre 1187 Hartungus der erste bekannte magister scholarium. An dem um 1400 eingerichteten, weniger reichen Alt-S. Peter-Stifte läßt sich kein Schulmeister nachweisen; vielleicht unterrichtete der Scholastikus selbst. Engel 10 f. und 39. — Neben diesen vier Stiftsschulen sollen auch Schulen der Bettelorden zu Straßburg gewesen sein. Doch hat die Franziskanerschule selbst Ende des Mittelalters keine bemerkbare Wirksamkeit entfaltet. H. Kämmerel, Geschichte des deutschen Schulwesens zc. (1882), S. 42. Im Dominikanerkloster wirkte um 1244 Albertus magnus als Lektor. Engel 12 und 39 (doch ist mir mit dem bloßen Auftreten von Lektoren nicht, wie Engel annimmt, das Bestehen einer eigentlichen, ständigen Schule für die Jugend erwiesen; vergl. auch den obigen Erlaß, wo nur von vier Schulen die Rede ist). — Ende des 14. Jahrh. finden wir die ersten Privatanstalten: 1393 einen „leermeister“ im sog. Metzgergießen, 1427 gleichzeitig zwei „leermeister“ und zwei „leerfrowen“. Engel 19 f. und 40. Ein wenig erfreuliches Bild bietet das Straßburger höhere Schulwesen gegen Ende des 15. Jahrh. Engel S. 23 f. Gegen die mit dem Vagantentum überhandnehmende Zudringlichkeit der Musensohne mußte der Rat mit obiger Verordnung einschreiten. Erst mit der auf Drängen des Dompredigers Joh. Geiler von Kaisersberg erfolgten Übersiedelung Jakob Wimphelings nach Straßburg i. J. 1500 und mit der Berufung des Hieronymus Gebwiler zur Leitung der Domschule, der 1516 auch Otmar Nachtigall mit der Erteilung des griechischen Unterrichts betraute, zog eine neuer Geist ein. Engel 30. 34. 37. Weiteres bei Engel a. a. O.



31 (LXIV<sup>b</sup>). Ratzerlasse wegen fremder Schüler  
und Besteuerung eines humanistischen Privat-  
lehrers in Augsburg vom Jahre 1501, bzgl.  
5. Dezember 1506.

I. (1501.)

Ferner ist der schuler halben angesehen worden, dass alle frembd schuler hinaufs geschafft werden sulln, es sey denn sach, das ir schulmeister des glaublich anzeigen gebe, das sy erbers wesen sein vnd der schul vnd lere trewlich vnd mit  
5 fleifs nachgangen.

II. (5. Dec. 1506.)

Anno 2c. VI<sup>to</sup> am sambstag nach Andree hat ain rat meister Hansen Maders halben angesöhen: dweill er die knaben in der *gramatica* vnd *humanitatis arte* lernnt, soll er seiner barschaft vnd farenden hab halben der steur erlassen sein, doch seiner  
10 hausfrauen gut versteuren, desgleichen gelegen güter, wa er die hie in der stat vnd derselben etter vberkomt, soll er auch versteuren vnd das vngelt bezalen, doch alles auf ains rats widerrufen vngefarlich. er soll das wachgelt auch bezalen.

Nr. I ist entnommen der Bettelordnung v. J. 1501, Nr. II dem Ratssdekret Bd. XIII S. 63 im Stadtarchive zu Augsburg durch gütige Vermittlung des Herrn Stadtpfarrer Jul. Hans ebenda. Vergl. J. Hans, Beiträge zur Geschichte des Augsburger Schulwesens, in der Zeitschrift des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg, 2. Jahrg. (Augsburg 1875), S. 102. — Hans Mader war einer der Privatlehrer der lateinischen Sprache, welchen wir im Anfange des 16. Jahrh. in Augsburg begegnen, und unter welchen der bedeutendste der durch seine lateinischen Lehrbücher und Gedichte bekannte „literaturae politioris et disciplinae puerilis institutor“ Joh. Pinicianus (Kening) war, der um 1512 in A. zu lehren begann. Vergl. Hans S. 102 f. und meine Quellenchriften und Gesch. des deutschsprachl. Unterrichts 2c. S. 264 f. — Über die Schulgeschichte Augsburgs vergl. vorn in dies. Heft S. 299 den Vertrag vom 20. Februar 1466.

*Hans Mader  
Kien.*



32 (LXIV<sup>c</sup>). Bestallung eines Schreib-, Rechen-  
und Sprach-Schulmeisters zu Amsterdam vom  
26. April 1503 und 19. April 1509.

## I.

Opten xxvi<sup>en</sup> dach van aprilte anno xv<sup>c</sup> ende drie *meester*  
*Jacob van Schoenhoven* van *Brugghe* werde by den burgemeesteren  
deser stede geconsenteert ende geoerloeft, binnen deser stede  
schoell te mogen houden, om allen kinderen jonck ende oudt  
ende voert allen anderen personen te leren lesen, scriven, 5  
rekenen ende zyfferen ende oick walsch te leren spreken,  
dient begeren te leren, ende omme dat den voirsz. meester Ja-  
cob mit wyf ende kinderen van *Brugghe* tot binnen deser stede  
quam, soe weirde hem beloeft ende toegeseit, dat nyemande  
in gelyke cunsten toegelaten worden en sall, om binnen deser 10  
stede schoell te houden den tydt van drie jaren after een ge-  
durende, ten ware dat een poerters kint die zelve kunst  
hadde, die zoude mede mogen schoell houden, of dat een quame,  
die excellenter in kunste ware, dan die voirsz. meester Jacob.  
ende hier up heeft die voirsz. meester Jacob beloeft an hande 15  
van den burgemeesteren, goede naerstichheyt te doen, om allen  
kinderen ende anderen personen well te informeren ende te leren.  
Presentibus etc.

## II.

Alsoe ons *meester Jacob van Schoenhoven* scriveyn by zyn  
supplicatie heeft verthoent, dat hem nyet doenlyck en is, hem 20  
eerlycken ende tamelicken te onderhouden mit zyn huys  
ghesinne op de scryffschoele, die hem tot anderen tyde binnen  
deser stede geconsenteert is te houden, ten war dat hem by ons  
provisie gedaen waere van enige punten en articule, soe eest, dat  
wy zyn applicatie by eenigen by ons daer toe gecommitteert 25  
hebben doen deursien, vuyt rapport van de welcken wy verstaen  
hebben, zyn begeren nyet onbillyck te wesen, mits den welcken  
wy genegen synde tot syner deuchdelycker begheerten willen,  
altyt de prouffyt, eer ende welvaeren van der stede vermeerde-  
rende, soe vele ons doenlyck is, hebben hem gheoirloft, gegunt 30  
ende geconsenteert, oirloeven, gunnen ende consenteren mits desen  
dese nabescreven articule. In den eersten dat van nu voortan  
de tyt van ses jaren gedurende, nae dat zyn continuatie, hem



tot anderen tyd by ons gegunt, expireren sal, nyemant binnen deser stede scryfschoele van knapen oft knechtkens van duytsche noch franchoise houden en sal moghen, dan de voirsz. meester Jacop ende mits dien heeft hy oevergegeven ende  
 5 te vreden geweest, dat elcke jonghe beneden zyn mondige jaren des vierendeel jaers nyet meer geven en sal dan twe schellingh grooten vlaems, die te voren xxvi stuvers plaghen te geven. maer mit personen tot heure jaren ghecomen synde, die gheholpen willen wesen by de maent oft dier gelyck, sal hy moghen overcomen  
 10 te naesten ende bequaemsten dat hy sal moghen.

Item dat hy gheen maechden en sal moghen houden, omme die te leeren lesen, scriven ende rekenen, dan mits die settende in een andere camere, dan daer de knechtkens in sitten, dat oick de knechtkens een half ure voer de meys-  
 15 kens 't schoelen coemen sullen ende een half ure vroeckgher weder vuyt gaen vel exverso te weten, dat zy altyt op verscheyden tyden ende nyet tsamen op een ure en sullen t schoelen coomen noch weder vuytgaen.

Item dat nyemant masculini sexus tot synder schoelen  
 20 en sal moghen coomen, dan die ghene, die hem alleenlycken willen begeven tot bryefture in duytsche oft in franchoise te leeren lesen ende scriven ende tot rekenen te leeren mit tgene dat totte coopmanscape dienen mach.

Aldus gedaen, geconsenteert ende gewillekeurt op den xix  
 25 dach aprilis anno xv<sup>e</sup> ende negen presentibus etc.

## Wörtliche Übersetzung.

### I.

Auf den 26. Tag des April im Jahre 1503 ward dem Meister Jakob von Schoonhoven aus Brügge durch die Bürgermeister dieser Stadt [Amsterdam] die Zustimmung und Erlaubnis gegeben, in dieser Stadt Schule halten zu dürfen, um alle Kindern, jung und alt, und ferner alle anderen Personen zu lehren lesen, schreiben, rechnen und zählen und auch wälsch sprechen zu lehren denen, die es begehren zu lernen, und darum, daß der vorgen. Meister Jakob mit Weib und Kindern von Brügge herzu in diese Stadt [Amsterdam] kam, so ward gelobt und zugesagt, daß niemand in gleichen Künsten zugelassen werden wird, um in dieser Stadt Schule zu halten, eine Zeit von drei Jahren hindurch andauernd; es wäre denn, daß ein Bürgerskind dieselbe Kunst hätte, das würde auch Schule halten dürfen, bis daß einer käme, der ausgezeichneter in der Kunst wäre,



als der vorgen. Meister Jakob. Und hierauf hat der vorgen. Meister Jakob gelobt zu Händen der Bürgermeister, gute Emsigkeit zu üben, um alle Kinder und andere Personen wohl zu unterweisen und zu lehren. In Gegenwart 1c. 1c.

## II.

Da uns Meister Jakob von Schoonhoven Schreiber in seiner Bittschrift hat geklagt, daß ihm nicht möglich ist, sich ehrlich und zientlich zu unterhalten mit seiner familie auf der Schreibschule, die ihm vor einiger Zeit in dieser Stadt zugestanden ist zu halten, es wäre denn, daß ihm von uns fürsorge gethan würde in einigen Punkten und Artikeln, so ist es, daß wir seine Bittschrift an einige von uns dazu übergeben haben, [dieselbe] durchzusehen; aus dem Bericht derselben haben wir erkannt, [daß] sein Begehren nicht unbillig sei; deswegen sind wir geneigt zu seinem gerechten Begehren, allzeit den Vorteil, [die] Ehre und Wohlfahrt der Stadt vermehren wollend, so viel uns möglich ist, [und] haben ihm erlaubt, vergönnt und zugestanden, erlauben, gönnen und gestehen zu mit diesem [Schreiben] diese nachgeschriebenen Artikel: Zuerst, daß von jetzt an die Zeit von sechs Jahren hindurch, nachdem seine [Kontrakts-]Verlängerung, [die] ihm zu anderer Zeit von uns vergönnt [worden ist], zu Ende gegangen sein wird, niemand in dieser Stadt Schreibschule von Jünglingen oder Knaben für Deutsch oder französisch halten dürfen soll, als der vorgen. Meister Jakob, und damit hat er sich beschieden und [ist] zufrieden gewesen, daß jeder Junge unterhalb seiner mündigen Jahre im Vierteljahre nicht mehr geben soll, als zwei Schilling Grosch. flämisch, welche zuvor 26 Stüber pflegten zu geben; jedoch mit Personen, die zu ihren Jahren gekommen sind, die [unterrichtlich] unterstützt sein wollen für einen Monat oder dergleichen, soll er dürfen übereinkommen aufs nächste und bequemste, wie er es können wird.

Desgl. daß er keine Mädchen soll halten dürfen, um die zu lehren lesen, schreiben und rechnen, denn so, daß er sie setzt in ein anderes Zimmer als das, darin die Knaben sitzen, [und] daß auch die Knaben eine halbe Stunde vor den Mädchen zur Schule kommen sollen und eine halbe Stunde früher wieder herausgehen oder umgekehrt, kurz, daß sie allzeit zu verschiedenen Zeiten und nicht zusammen zugleich zur Schule kommen noch wieder hinausgehen.

Desgl. daß niemand männlichen Geschlechts zu seiner Schule soll kommen dürfen, als diejenigen, die sich allein wollen



dazu begeben, Briefe in Deutsch oder Französisch lesen und schreiben zu lernen, und zum Rechnenlernen in dem, was zur Kaufmannschaft dienen kann.

Also geschehen, genehmigt und gewillfürht auf den 19. Tag des April i. J. 1509, in Gegenwart 1c.

Nr. I ist entnommen dem Groot-memorial nr. 1 fol. 246 b im Stadtarchive zu Amsterdam, Nr. II ebendaher fol. 257. Vergl. J. ter Gouw, Geschiedenis van Amsterdam, III. deel (Amsterdam 1881), p. 315 f., wo jedoch die vorstehenden, ganz besonders wichtigen Bestallungen weder wörtlich noch vollständig veröffentlicht sind. — Weiteres über die Schreibschulen zu Amsterdam ist mir nicht bekannt geworden. Vergl. aber vorn S. 323 ff. und S. 328 f. die Verordnungen von 1485 ff., 3. Juli 1500 und S. 204 ff. die Schulordnung v. Dez. 1521.

### 33 (LXIV<sup>d</sup>). Anordnung über Kirchengesang und Belohnung der Schullehrer zu Liebenwerda vom Jahre 1504.

Der pfarr soll alle tage zwier auff 2 personen die probende geben und die dem schulmeister oder seinen locaten in die schule schicken . . . . Der schulmeister, sein locat sollen mit ihren schülern die früh-mefs singen an dem heiligen  
 5 christtag, Stephani, Johannis euangelistae und heiligen 3 könige, facie saluatoris, Antonii, Fabiani und Sebastiani, der bekehrung Pauli, Ottiliae, Dorotheae, Apolloniae, Valentini, annunciationis, ostertage, montag und dienstag in ostern, Georii [!], Marcii, erfindung des heiligen creutzes, auffahrt Christi, pfingsttage,  
 10 montag und dienstag zu pfingsten, corporis Christi, trinitatis, 10 000 ritter, Johannis baptistae, visitationis Mariae, Margarethae, mitleidung Mariae, Mariae Magdalenae, Annae, Laurentii, erfindung [!] des heiligen creutzes, Michaelis, 11 000 jungfrauen, commemoratio beatae Mariae virginis, Martini, praesentationis,  
 15 Catharinae, Barbarae, conceptionis Mariae, auch an allen festen der aposteln und alle feste unser lieb. frauen durchs jahr. Wenn dieselbe früh-mefs auff jeglich fest aus ist, soll der pfarr dem schulmeister und locaten essen und trincken geben. Auff ostern, ascensionis domini, pfingsten, assumptionis Mariae,  
 20 natiuitatis Mariae, omnium sanctorum, Nicolai, dedicationis soll der pfarr jeglichem priester und schulmeister 1 groschen geben



und dem locaten jegliches fests einen halben groschen, ausgeschlossen ascensionis domini und natiuitatis Mariae soll er dem locaten auch 1 grosch. geben. Auff den oster abend und tage ascensionis domini, pfingsten, assumptionis Mariae, natiuitatis Mariae, omnium sanctorum, Nicolai, dedicationis soll ein jeder 5 pfarr den priestern, schulmeistern und locaten des abends ein bad und darnach collacien geben, auch auff den tag jegliches fests nach der hohen meß eine ehrliche mahlzeit [!] geben. Ein jeglicher pfarr soll in der christ nacht der christ meß allen schülern eine suppe und ein essen fleisch geben. Auff 10 das fest ascensionis domini und natiuitatis Mariae soll der pfarr dem schulmeister, locaten und ihren gesellen nach der früh messe eine suppe und ein essen fleisch geben. Auff den oster abend, am tage Johannis ante portam latinam oder mit dem gulden munde und am kirchmeß tage, so die 15 in der capelle uff dem schloß begangen würde und der pfarr die 2 fest das amt der vesper, meß und predigen ehrlich bestellet mit singen, lesen und predigen, soll der amtmann dem pfarr mit seinen priestern, schulmeistern und locaten eine ehrliche mahlzeit jegliches festes insonderheit geben. 20

Christi. Schöttgen und G. Chr. Kreyßig, Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Ober-Sachsen und angrenzenden Ländern (Dresden und Leipzig 1733), 9. Teil, S. 65 und 66 f.; vergl. übrigens auch S. 53 und 55 f., wo unterm J. 1504 betreffs der Verpflichtungen des Amtmanns nochmals ähnliches, wie oben, bestimmt ist. Das Original der obigen Verordnung habe ich nicht finden können. Schöttgen zc. vermerkt S. 64 zu Obigem nur: „Von der Stadtpfarre findet sich unterm J. 1504 auch dieses.“ — Der Schule zu Liebenwerda wird zuerst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh.<sup>1)</sup> in einem Schiedspruche des Kurfürsten Rudolf zu Sachsen-Wittenberg zwischen dem Pfarrer und den Parochianen zu Liebenwerda gedacht; s. Hauptstaatsarchiv Dresden Loc. 9890: Urfundenabschriften, die Stadt und die Pfarrkirche zu Liebenwerda betr. 1376—1572 (zum Teil Fragmente eines Kopialbuchs). Es wird wegen der Vigilien, die man „singen leßt in den hewßern in fegenwerdigkeit der leichen“ bestimmt, daß dafür gegeben werden soll „dem schulmeister, was gewonlich ist, darnach er mit vill ader wenig schülern zu der vigilien wirt gefurdert“. Vergl. Chr. Schöttgen und Kreyßig a. a. O. S. 20. Von einem locatus (Hilfslehrer) neben dem rector scholarum, der mit letzterem bei Vigilien und Messen mitwirken soll, ist i. J. 1402 die Rede. Ebenda S. 34.

1) Der Schiedspruch ist datiert v. Montag nach Martini 1376; da Rudolf II. d. 6. Dez. 1370 †, Rudolf III. erst 1388 zur Regierung kam, 1370—88 Wenzel Kurfürst war, so muß ein Schreibfehler vorliegen und wohl 1366 oder 1367 zu lesen sein.



34 (LXXII<sup>b</sup>). Ratßvertrag mit dem Augustiner-  
kloster wegen der Errichtung der Nikolaischule  
zu Leipzig v. J. 1511.

Nach Cristi vnsers lieben hernn geburt M<sup>o</sup>V<sup>e</sup> eylff ihar hat  
eyn erbar radt zcw *Leyptz* an den probst vnd capittel zw s.  
Thomas gelangen lassen, sy werenn willens eyn pedagogium  
zcu bauen vff s. Nicklauskirchoff, szo hette das closter  
5 dye custerey do bey, die were bawfelligk; wu es dem closter zu  
dancke, welten sy dye alte custerey zw dem pedagogium nemen  
vnd naue bauen vntter eyn dach, sulde dem furstlichen contract  
vnd dem closter an schaden seyn; welten das pedagogium vor  
yre stadtkynder haben, sulden aldo zcucht, ere, syngen  
10 lernenn vnnnd studirnn, das sye mit complirtten ꝛ. Hat der  
probst *Jacobus Koler* doctor die zzeit yn disse anttwurt geben,  
her welde sulche yre gutte meynunge seyn brudern des capittels  
zu erkennen geben vnd sy des mit eyner antwort vorsorgen.  
Also hat der probst vnd capittel sulchen vorschlack besunnen  
15 vnnnd bedacht vnd vff vier artickel beschlossen. Wy wol  
das dem closter vnd der pfarrkyrchen zw besorgen muchte  
schaden zwfugen, hat das closter disse yre gutte meynunge nach-  
gelassen mit dysem anhang, das eyn erbar radt das closter vor-  
sorgenn sal mit eynem reuersal, das dise nachgeschribene artickel  
20 stethe vnd vheste gehalten, vnd och mit gunst vnd willen der  
loblichen vniuersitet der doctoribus vnd magistris wisse vnnnd  
wille vnnnd gunst ist; das den burgemeister *Bartholomaeus Apt*,  
burgemeister *Belgirshaynn* vnd burgemeister *Hans Leymbach* rates  
wegen haben mit handt vnnnd munde zwgesaget, das wol aufs-  
25 zcurichten. Vnd dyßs sindt nhu die vier artickel, dy her nach  
folgen. *Zwem ersten*, das sich eyn erbar ratht keyner ge-  
rechtigkeit sich anmassen sal nach vnterstehen durch yren  
baw yn der kusterey zu s. Nicklaus zw nachteyl dem furst-  
lichen contract zwischen eym erbarn radt vnd dem conuent  
30 des closters zu s. Thomas vff gericht ym XIII<sup>e</sup> vnd LXXIII  
ihare gescheen, vff das her vnuorsert bleibe inn dem punct vnnnd  
an alles geferde. *Der ander*, das zcwene chorales der kyrchen  
dyner yn der selbigen kusterey haben eyne bequeme herberge  
vnd kammer vor yren standt. *Der dritte*, das der vorweser ader  
35 vorsteher des Hauses ader des pedagogium mit seynen vor-  
wanten ym vntterthan sal keyn vbunge noch gerechtigkeit



yn der kirchen zcw s. Niclaus zw singen noch zw lesen haben  
 an willen vnnd lobe des pfarrers, den der probst vnnd seyn ca-  
 pitel do hyn vorordent vnd dye kyrche befolen hat, och nicht  
 votiuē messe ader andere gottliche ampt zw singen ader lesen  
 vffnemen sal zw nachteyll der schulen vnnd schulmeister 5  
 ader seynen collaboratoribus zw s. Thomas, sunder bey der  
 alden gewonheyt bleiben sall, wy vorheyschen vnd zugesaget.  
*Der firde*, das dys haufs vnnd pedagogium, das eyn erbar radt  
 vffzwricken gedenckt, nicht zw schaden gedeyen sal noch  
 schaden thu den wirdigen hernn dominis doctoribus vnnd ma- 10  
 gistris der loblichen vniuersitet, sunder mit yrem radte vnd  
 willen gescheen sall, wy zu gesaget. Auff das alle dyse punct  
 festiklichenn vnd stets gehalten werden vnd vnuorrucklich, hat  
 eyn erbar radt zcw Leyptz dem closter vnnd conuent zcw s.  
 Thomas zcwgesaget, eyn reuersal dar vber zw geben, das das 15  
 closter genugsam vorsorget sall seynn, do mit disse artickel an  
 allen schaden sullen vorsorget seyn getreulich vnnd an alles  
 geferde.

Aus den Aufzeichnungen des Klosterkammerers Martin Kramer Bl.  
 27 b im Ratsarchive zu Leipzig. F. Fr. v. Posern-Klett, Urkundenbuch  
 der Stadt Leipzig 2. Bd. (Leipzig 1870, Codex diplomat. Saxoniae regiae  
 [CS] II. Hauptteil 9. Bd.), S. 368 f. Vergl. J. H. Lipsius, Die Ni-  
 colaischule zu Leipzig im 1. Jahrh. ihres Bestehens (Progr. z. Einweihung  
 der neuen Nicolaischule den 15. April 1872), S. 7 f. — Die älteste Schule  
 Leipzigs war die äußere, d. i. für Ausbildung von Weltgeistlichen bestimmte,  
 aber auch Laienfindern zugängliche (schola exterior) beim Augustiner-Chor-  
 herrnstift zu S. Thomas, deren (vierteljährlich vom „magister scholae“ zu  
 entrichtende) Einkünfte vom Propste den 20. Februar 1254 teilweise zur  
 Verbesserung der Krankenpflege im Kloster angewiesen wurden (CS II, IX,  
 S. 13). Der erste bekannte Schulmeister ist Thidericus rector scholarium  
 in Lypz v. J. 1295 (ebenda S. 35). Den 7. Nov. 1373 mußte Markgraf  
 Wilhelm von Meißen einen zwischen Rat und Kloster ausgebrochenen Streit  
 schlichten und bestimmte u. a. (der oben citierte „Contract“): Vmbe die  
 schule czu sende Thomas scheidin wir, daz die der probist lihen  
 sal als her von aldir getan hat (ebenda S. 111). Die Bürger suchten  
 nun ihre eigene Stadtschule zu gründen, und Papst Bonifacius IX. erteilte  
 den 11. März 1395 der Stadt das Recht, eine solche innerhalb der Nikolai-  
 parochie „pro eruditione scholarium in grammatica et aliis primitivis  
 scientiis ac artibus liberalibus“ zu errichten und für sie, ohne erst die Zu-  
 stimmung des Konvents von S. Thomas einholen zu müssen, Schulmeister  
 nach eigenem Belieben anzunehmen und zu entlassen; der Schulmeister sollte  
 der Kirche gegenüber nur verpflichtet sein, bei Gottesdiensten in der Nikolai-  
 kirche sich mit Schülern am Gesange zu beteiligen (CS II, VIII, 65).  
 Doch kann es damals nicht zur Anlage einer wirklichen Stadtschule gekommen  
 sein; erst i. J. 1511 (s. oben). Vergl. Lipsius a. a. O. S. 5 ff. und meinen



Art.: Die Anfänge des sächs. Schulwesens im N. Archiv f. sächs. Geschichte. 8. Bd. (1887). Im Oktober 1511 war der Bau der Nikolaischule „am mehrern teil“ vollendet. Lipsius S. 8.

### 35 (LXXIX<sup>b</sup>). Vertrag wegen des Schulmeisters und Schulhauses zu Borna u. 12. Novbr. 1517.

Auf churfürstlichen fürbescheidt vnd notturfftiger verhor zwischen den geschickten des abts zu *Pega* von wegen der pfar zu Born vnd den geschickten des rats von *Born* ist nachuolgende abrede bescheen. nemlich des schulmeisters ambt halben,  
 5 welchs der pfarrer zu Born jtzunt mit einem priester, der auch die hohemeß pfleget zu singen, bestalt hat, des die von Born aus furgewandten vrsachen beschwert vnd angezaigt, das dadurch bey den schulern vil versaumligkait geschee, jst beiden teilen furgeschlagen, das die von Born denselben schul-  
 10 meister zwischen hie vnd weihnachten zgedulden bewilligt, also das der her abt zu Pegau oder der pfarrer zu Born alsdann die schul mit einem schulmeister, der nicht priester sey, bestellen soll. Wurdt sich aber der abt vnd die von Born mit-  
 15 ler zeit auff ander wege nachparlichen vnd gutlich vereinigen vnd die von Born darein verwilligen, dabey solt es auch bleiben. Nachdem sich auch die von Born des pfarners halben weiter etlicher artigckel beschwert, als nemlich, das die schul nit in wesentlichen paw gehalten, das auch der pfarrer die teglich vnd wochentlich meß, wie gestiftt, nicht volkhomlich halten lasse . . .  
 20 [folgen wenige Zeilen mit Beschwerden über rein Kirchliches] . . . drauff haben sich des abts geschickten erboten, dy von Born sullen ein klein gedult haben, dann jr her, der abt, het von solcher beschwerung hiur kein wissen gehabt, dann was er neulich in erfahrung komen. Es solte dermassen einsehung vnd furwendung  
 25 gescheen, das die schul jn peulichen wesen erhalten, auch andere beschwerligkait, so durch dem pfarrer vnzimlicher weiß furgewandt, abgestalt, damit den von Born sich weiter zubeclagen nit von notten. Demnach die von Born ein gedult zutragen gewilligt, dergestalt, wo diesem erbieten volg geschee, wolten sie  
 30 gern annhemen, wo aber nit, wurden sie verursacht, den handel weiter zusuchen. Vnnd haben also bede tail jren abschied



genommen. Actum *Aldenburgk* dornstags nach Martini anno dominj  
2c. xvij.

Christi. Schöttgen, Historie des berühmten Helden Graf Wieprechts zu  
Gröbisch 2c. wie auch des von ihm gestifteten Klosters zu Pegau (Regens-  
burg 1749), Codex probationum p. 120 f.; vergl. Histor. S. 172. — Über  
das Bornaer Schulwesen bis 1517 berichtet H. Wolfram, Chronik d. St.  
Borna (1859) nichts. Landgraf Friedrich von Thüringen 2c. schenkte 1327  
dem 1097 eingeweihten und 1106 vom Papste bestätigten Benediktinerkloster  
Pegau die Pfarrkirche und ihr Patronat zu Borna. Schöttgen a. a. O.  
S. 157 f. und Cod. prob. p. 43 ff. Erst den 31. März 1522 trat der Abt  
von Pegau das Patronatsrecht über Kirche und Schule zu Borna dem  
Räte zu Borna ab. J. G. Lucius, Biographia ephorum Bornensium  
(Lips. 1712), p. 11.

### 36 (LXXX<sup>b</sup>). Bestallung des Stadtschulmeisters zu Eitville v. J. 1520.

#### Eins schulmeisters bestallung.

Es sall ein schulmeister, so zů zeitten angenommen wirt,  
geloben vnd einen leiblichenn eidt zw gott vnd den heiligen  
schwerenn, die kinder vnd jüngen, sie seienn alhie zw *Eltuil*  
oder anderst wo doheim vnd jme beuohlen werden, nach dem 5  
allem seinem besten vermogenn zu gottes forcht vnd eher,  
auch ehrlicher vnd burgerlicher zucht vnd disciplin anhalten,  
lernen vnd haltenn, demnach ein yden nach seinem besten ver-  
standt vnd vermogen, nach dem ein jeder begreiffenn vnd  
seiner complexion vnd alters halb geschickt ist, lernen, vn- 10  
derweisen vndt anhaltenn, mit allem vnd sanfftmütigklich, auch  
dieselbigenn nit mit vngepürlichen schlagen vnd straiffen  
beschwehren oder belestigenn, den armen als denn reichenn. Vnd  
in dem soll er nit ansehenn weder lieb oder leidt, gunst oder  
gabe, freundschaft oder feindschaft noch sonst nichts, dadurch 15  
er die beuohlene jungen vnd schuler versaum oder vngepurlicher  
weise halt.

Item er soll auch nach altem christlichem brauch vnd her-  
khommen jnn der kirchenn zu geburlichen zeittenn, es sey 20  
vff die sonntag, feyer oder werckeltage meß, vesper vnd salue  
oder complet helffen mit den schulern singen vnd deshalb  
nichts verabsäumen, sonder nach eines pherhers befelch yder zeit,  
was zu singen gepurlich, sich haltenn.



Item er soll auch sein wonung vnd haufshaltung vf der schulen habenn vnd sich ehrliches wandels vnd handels beflissen vnd aller wurtsheuser, gemeiner offentlicher dentz vnd vngeschickter gesellschaft, müssig gehen enthalten,  
 5 domit er der jugent vnd yederman ein zuchtig vnd ehrlich exempell vortrage vnd gebe.

Des soll einem schulmeister vor sein belonung alle jhar funfftzig gulden gegeben vndt bezalt werdenn wie nachuolgt.

Erstlich die heren pharher vnd altaristenn aufs gemeiner  
 10 presentz sollenn einem schulmeister jhars reichen vnd geben XVI gulden.

Item ein yder altarist, so nit personlich residirt, alle iars IIII gulden.

Dgs vberig, so mangelt an funfftzig gulden, soll er von  
 15 einem erbaren rhait gewertig sein an ortenn vnd endten, dohin er bescheiden vnd gewiesen zu forderenn vnd zu entphangenn.

Zw dem soll er noch haben von den schuler jungen  
 item von einem *alphabetario* VIII albos,  
 item von einem *donatisten* XII alb.,  
 20 item von einem *grammatisten* vnd anderen, so *Virgilium*,  
*Terentium* vnd dergleichenn authores hoerenn, XVI albos.

Aus der Eltviller Stadtordnung vom Jahre 1520 (und zwar der achte Abschnitt dieser Ordnung) im Eltviller Oberamtsbuch (Hdschr.). Fr. W. E. Roth, Fontes rerum Nassovicarum, Geschichtsquellen aus Nassau, 1. Bd.: Die Geschichtsquellen des Niederrheingaus, Teil II: Niederrheingauer Urkunden (Wiesbaden 1880), S. 239; dazu Teil IV (unter den Druckfehlern und Berichtigungen zu Teil II) S. 87 (hier und S. 88 finden sich auch Zusätze zur obigen Bestallung aus dem Ende des 16. und dem 17. Jahrh.). — Der erste bekannte Schulmeister in Eltville (oder Ellfeld) im Rheingau ist ein Fridericus i. J. 1495; um 1520 erscheint dann ein Johannes Majer, zu dessen Zeiten die Schule eine deutsche und lateinische gewesen sein soll. Falk, Schulen am Mittelrhein vor 1520, bei J. B. Heinrich und Ch. Mousang, Der Katholik, Zeitschrift für kathol. Wissenschaft und kirchl. Leben, 62. Jahrg. (Mainz 1882), S. 137. — Eltville ist bekannt als einer der ältesten Druckorte Deutschlands. Hier druckte Heinrich Bechtermunze, dem Gutenberg seine Druckeinrichtung überlassen hatte, bzügl. sein Bruder, Niklas Bechtermunze, als ersten datierten Druck von Ellfeld den 1467 vollendeten Vocabularius latinoteutonicus mit den Typen des Catholicon. Fr. W. E. Roth, Die Druckerei zu Eltville etc. (Mugßburg 1886).





## Berichtigungen und Ergänzungen.

---

S. 180 Z. 6 v. o. lies LXXVII st. LXXVI.

S. 189 Z. 5 v. u. = LXXVII st. LXXVI.

S. 192 Z. 14 v. o. = LXXVIII st. LXXVII.

S. 199 Z. 7 v. u. füge zu „Jakob Molzer“: „oder wohl richtiger Molshem“.

S. 268 Z. 14 v. o. lies: 8. Bd. 1887 st. 7. Bd. 1886.

Zu S. 163 Z. 25 v. o. sei bemerkt, daß nach den neueren Untersuchungen von G. Knod, Zur Schlettstädter Schulgesch., Dringenberg v. J. 1441—1477 die Schlettstädter Schule leitete.

Zu S. 166 Nr. LXXI Schluß: Hans Hofmeister erscheint 1528 wieder in Ravensburg und schließt am 14. Dezember einen Pakt als Schulmeister dasselbst. Weiteres später.

Zu S. 200 Z. 20 v. o.: Über Michlhus vergl. noch Allgemeine deutsche Biographie 21. Bd. (Leipzig 1885), S. 704 ff.

Zu S. 230 Mitte: In einer Urkunde vom 4. April 1309 erscheint als Zeuge des betr. Kaufs und — was sehr selten ist — als Siegler der erste bekannte Rektor der Kleinen zu Wittenberg, Meister Ludolf (presentem literam conscribi fecimus appensione sigilli magistri Ludolfi rectoris parvulorum in Wittenberck consignatam). J. B. von Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum, tom V (Francof. et Lipsiae 1723), p. 106.

Zu S. 240 Schluß: G. v. Mildestein, Chronik der Stadt Leisnig (1857), S. 97 bezeichnet als ersten bekannten Schulmeister der Leisniger Schule einen Seb. Tymenich, welchen i. J. 1512 (?) der Rat auf Bitten des Amtmanns zum Schulmeister angenommen habe. Das will zur Stadtrechnung v. 1512 nicht passen.

Zu S. 261 Z. 10 v. o.: Das Visitationsprotokoll v. J. 1529 (Meyßnische Visitation Anno rc. 1529 ff. Handlung der Visitation rc. zu Zwickau 1529, Locat 10598 im Hauptstaatsarchiv Dresden) verzeichnet unterm 28. Januar (Bl. 26a):

Erstlich magister Leonhard Naterus, vberaus ein geschickter man, hat vberal bei iijc [300] schuler. Johannes Forsthenius, der hebreus, auch ein feiner zuchtiger gelerter mensch, hat bey x [10] schuler; Hieronimus Nopus, grecus, ist auch ein geschickter mensch; Johannes grammaticus,



auch ein feiner mensch, Paulus cantor . . . , und Bl. 46b: zu vnterhaltung der knaben schule: dem rectorj j<sup>c</sup> [100] gulden [etwa 2000 M.] jerlich zu seiner besoldung, do kegen ist dem radt bißweilen jerlich von den knaben gar ein gerings widervmb einkomen. Magistro Johannj Forster hebreo l [50] fl. jerlicher besoldunge . . . [ebensoviel Nopp und Neander].

Zu S. 279 Z. 6 v. u.: Im Jahre 1445 hatte die städtische Behörde von Emmerich gegen das Stiftskapitel u. a. folgende Beschwerden erhoben:

18. Item dat schoelgelt verhoiget [erhöhet] van enen ailden groeten [alten Groschen] tot [auf] viif [5] vlaemsch des halven jairs, dat sij sonder [ohne] gelt off [oder] guet solden laten doen [thun].

19. Item dat onserre burgere kijnder onverbonden [nicht verbunden] sullen wesen [sein], den meister enich [irgend eine] past [Spende an Lebensmitteln] off ander gelt to [zu] gheven tot [zu] oeren schoelgelde.

20. Item to halden sess [6] chorales [Chorschüler].

21. Item als [wenn] een meister tot Emrick komt, ald ind [und] jonge to leren schriven end lesen, den hebben sij [nämlich die Stiftsherren] dat [das] doen verbieden sonder reden.

N. Dederich, Annalen der Stadt Emmerich (1868), S. 325 f. Der im vorliegenden Heft S. 279 mitgeteilte Vertrag vom 13. August 1445 erklärt sich nun zur Genüge.

Zu S. 282—284 Görlitzer Vertrag von 1446: J. R. G. Schütt, Zur Gesch. des städt. Gymnasiums zu Görlitz, im Programm zur Feier des 300jährig. Jubiläums des städt. evangel. Gymn. (Görlitz 1865), S. 9 f. teilt den Vertrag aus den Görlitzer Annalen des Barthol. Scultetus in einem Wortlaute mit, der von dem durch Knauth veröfentlichten in Mundart und Schreibung vielfach abweicht, sachlich in folgendem: S. 282 Z. 5 des Vertrags steht bei Schütt statt diesem brieffe: desir schrifftin; Z. 10 ft. ihres schulmeisters: eines schulm.; Z. 13 ft. von XXXvj: vor XXXvj; Z. 17 ft. erwehnet: entweret habe; Z. 18 ft. endigsmanne: tedingfsmann; Z. 27 ft. beqvemliche: geliche vnd beqwemliche; S. 283 Z. 12 ft. abgedingt: abgetedingt; Z. 16 ft. mitmaechtigunge: entleichtigunge; Z. 24 ft. dem schulmeister: der schulm. [wenn Schütt in Anm. 9 das „der“ der Hdsh. als Schreibfehler bezeichnet und mit Knauth „dem“ gelesen wissen will, so möchte ich dem nicht gleich beipflichten]; Z. 27 ft. anderer: andere; Z. 28 ft. egenanter: ehgenantin; Z. 30 ft. vorrichten: vlsrichten; Z. 33 ft. sie auch capellanen der: für andere capellanen oder; S. 284 Z. 5 ft. vnser lieb.: von vnser lieb.; Z. 6 f. fehlt bei Schütt: Geschehen zu Görlitz 1446, doch datiert er den Vertrag auch von 1446. —

Zu S. 284 Z. 15 v. o.: Signator soll nach Schütt S. 8 Anm. 3 der Lehrer sein, der „den Knaben die signa (Buchstaben) beibrachte“, also schreiben und lesen lehrte. — Die S. 282 Z. 24 erwähnte Stiftung des Hans Kolman geschah nach Schütt S. 9 Anm. 4 am 19. Dezember 1409.





4374 100 110  
100 110  
100 110







Verlag von F. A. Raschke in Zschopau:

## **Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften früherer Zeiten.**

Herausgegeben von A. Israel, Seminar-Direktor in Zschopau,  
und Dr. phil. Joh. Müller, Seminar-Oberlehrer in Waldenburg i. Sa.

Erschienen sind:

1. Martin Luther. An die Rådherren aller stedte deutsches lands:  
das sie Christliche schulen auffrichten vnd halten sollen. Wittem-  
berg 1524. 32 S. 45 s.
2. Desiderius Erasmus von Rotterdam. Vortrag über die  
Nothwendigkeit, die Knaben gleich von der Geburt an in einer  
für freigeborne würdigen Weise sittlich und wissenschaftlich aus-  
bilden zu lassen. Uebersetzung und Erläuterung der Declamatio  
de pueris etc. VI und 42 S. M. 1,—.
3. Gründliches Bedenken von verschiedenen Mißbräuchen / so ...  
in die Schulen eingerissen. (Anonym.) Augspurg 1693. 48 S.  
90 s.
4. Wie man die jugendt in guten sitten vnd / Christenlicher  
zucht vferziehen vnnnd leeren solle / ettliche kurze vnderwysung /  
durch Huldrychen Zuinglin beschriben. 1526. 26 S. 60 Pf.
5. 1) Eine Predigt Martin Luthers / das man kinder zur  
Schulen halten solle. Wittemberg 1530.  
2) Sächsishe Schulordnung. Wittemberg 1538. 50 S. M. 1,20.
6. 1) Leonhardi Aretini de studiis et litteris ad illustrem dominam  
baptistam de malatesta tractatulus. Liptzick 1496.  
2) Jacobi Purliliarum comitis de generosa liberorum educatione  
libellus. Tarvisii 1492. 48 S. M. 1,20.
7. (M. Johann Gottfried Zeidler) Sieben böse Geister /  
welche heutiges Tages guten Theils die Küster oder so genandte  
Dorff-Schulmeister regieren. Cosmopol (Halle) auff Unkosten  
der Societät. 164 S. M. 2,50.
8. Herren Augusti, Herzogen zu Brunswyg und Lünaburg / Schul-  
ordnung. Wolfen-Büttel 1651. 32 S. 75 s.
9. Ain Nutzbarliche / schöne Ermanung / herrn Philippi Me-  
lanctonis / an ain Erbare Statt / zu anrichtung der Lateini-  
schen Schulen. Augsburg 1543.  
Ein schrift Philippi Melancthonis an ein erbare Statt /  
von anrichtung der Latinischen Schuel / Nützlich zu lesen. Wit-  
temberg 1543. 32 S. 75 s.



10. (Herzog Ernst's des frommen) Special- und sonderbahrer Bericht / Wie nechst Göttlicher verleyhung / die Knaben und Mägdlein auff den Dorffschafften / und in den Städten die vnter dem vntersten Hauffen der Schul-Jugend begriffene Kinder im fürstenthumb Gotha / Kurz- und nützlich vnterrichtet werden können und sollen. Gotha 1642. Herausgegeben von Joh. Müller. 136 S. *M* 2,80.
11. Reinhard Loricus aus Hadamar. „Wie iunge fursten und grosser herren kinder rechtschaffen instituiert und vnterwisen / Auch in welchen stücken / lant und leut zu gut / sy fruchtbarlich vnterricht mögen werden / auß trefflichen Authoribus auff's furzest gezogen, nützlich und jderman lüstig zu lesen. Marburg 1557.“ Herausgegeben von A. Israel. 224 S. *M* 4.—.
12. Vor- und frühreformatorische Schulordnungen und Schulverträge in deutscher und niederländischer Sprache. 1. Abteilung. Herausgegeben von Joh. Müller. 141 S. *M* 2,80.

13. *Surf. 7. 12.*

Die pädagogischen Bestrebungen Erhard Weigels (1653 bis 1699 Professor der Mathematik zu Jena). Ein Beitrag zur Geschichte der pädagogischen Zustände im 17. Jahrhundert von A. Israel. 60 Seiten. *M* 1,20.





Vor- und frühreformatorische Schulordnungen und Schulverträge in deutscher  
und niederländischer Sprache

Bd.: 2

1886

Paed.th. 4921-12/13

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11900652-4